90000 Abonnenten. Nr. 221. 20. Jahrgang. **Dortmund**, Dienstag, den 13. August 1907. Abonnenten **90000**

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: 60 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: Vierteljährlich 2,25 Mk. Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Chefredakteur: Karl Richter, Dortmund. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Giesbert Tiefensee. für den Inseratenteil: Julius Reitemeier, Dortmund.

Telephon-Anschlüsse: Dortmund: Nr. 403 und 404. Haupt-Agentur Aplerbeck Nr. 128. (H. Kümper). Haupt-Agentur Castrop Nr. 53. (Frau H. Reinhardt) 173 (Karl Meibert) Haupt-Agentur Gelsenkirchen Nr. 1437 (K. Stoffer.)

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Telephon-Anschlüsse: Haupt-Agentur Herne Nr. 124. (B. Anton.) Haupt-Agentur Hörde Nr. 125. (W. Loos.) Haupt-Agentur Unna Nr. 268. (R. Timmermann.) Haupt-Agentur Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Haupt-Agentur Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Redaktion und Expedition: Dortmund, Reinoldistraße 19.

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile, für auswärtige Inserate 30 Pfg. Reklamen die Kolonel-Zeile 1 Mark.

Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmtvorgeschriebenen Tagen wird keine Garantie übernommen.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

Zweites Blatt.

Die heutige Nummer enthält zwei Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt zusammen 12 Seiten

Neues vom Prozeß Hau.

Karlsruhe, 11. August.

Die Verteidiger Haus Dr. Dietz und Dr. Oppenheimer haben jetzt gegen Frl. Olga Molitor den Strafantrag wegen Meineides gestellt. Die Veranlassung zu diesem Strafantrag liegt in der von dem Rechtsbeistand der Familie Molitor Rechtsanwalt Schäfer, Baden-Baden, der Oeffentlichkeit gegenüber gemachten Erklärung, Fräulein Olga Molitor habe ausgesagt, daß sie den Täter, welche auf ihre Mutter einen Schuß abgab, gesehen habe, und daß sie der Ueberzeugung sei, der Täter sei Hau gewesen. Diese offizielle Aeußerung widerspricht nach der Meinung der Rechtsbeistände Haus den von Fräulein Molitor in der Verhandlung unter Eid gemachten Angaben. Sie sei mehrfach vom Vorsitzenden gefragt worden, ob sie eine Vermutung habe, wer der Mörder sei, und ob sie den Täter gesehen habe, und hat auf diese erste Frage mit nein und bei der zweiten nur gesagt, sie habe an den Lindenstaffeln einen Mann fliehen sehen. Diese Unstimmigkeit in den Angaben müssen natürlich auffallen, und es wird sich darum handeln festzustellen, ob nicht etwa bei den Angaben des Frl. Molitor über ihr Verhältnis zu Hau ähnliche Ungenauigkeiten vorliegen.

Im Interesse der Feststellung des wahren Vorganges wird wohl kaum zu umgehen sein, auch Fräulein Olga Molitor über die gegen sie angeführten Punkte zu vernehmen. Mit einer solchen Vernehmung würde vielen phantastischen Gerüchten der Boden entzogen werden.

Heute nachmittag begab sich der Verteidiger Haus, Dr. Oppenheimer und der Verteidiger Lindenaus, Dr. Gönner nach Baden-Baden, um dort auch ihrerseits neue Feststellungen zu unternehmen, ob Lindenau am 6. November in Baden-Baden war, und ob er als der „Mann mit dem grauen Bart" überhaupt in Frage kommt. Die Staatsanwaltschaft hat auch heute noch die Meinung, daß Lindenau am Mordtage nicht in Baden war. Hau, welcher durch die erste Nachricht über die Aussagen Lindenaus sehr deprimiert schien, hat für die neuesten Auslassungen des Zeugen, seine Person betreffend, nur ein mitleidiges Lächeln.

Wie mir in Baden mitgeteilt wird, hat der zu der Ermordeten gerufene Gerichtsarzt Dr. Neumann welcher die Familie Molitor seit Jahren kennt, auf eine Aeußerung des anwesenden Kriminalkommissars an jenem 6. November, ob vielleicht Hau als Mörder in Betracht käme, unter dem ersten Eindruck gesagt, „da sind Sie auf dem falschen Wege, davon kann keine Rede sein." Wie weit dieser Mitteilung Glauben beizumessen ist, kann ich nicht feststellen, sie stände jedenfalls in krassem Widerspruch gegen die Aussage des Dr. Neumann vor Gericht. Es wird auffällig gefunden, daß der erste Zeuge, welcher Frl. Olga Molitor zu Hilfe eilte und als erster die Leiche sah, nur in der Voruntersuchung kurz vernommen wurde, dagegen in den Verhandlungsakten gar nicht erscheint. Es war dies ein in Baden-Baden bekannter Friseur B., welcher, zufällig im Schweizerhaus der Villa Mesmer beschäftigt, den Schuß und die Hilferufe des Fräulein Olga hörte und sofort herbeieilte, den Dr. Neumann telephonisch verständigte und die Leiche in die Villa Mesmer tragen half.

Es soll jetzt festgestellt werden, daß Fräulein Olga Molitor bereits um 2 Uhr von Hause fortging, aber erst um 4 Uhr bei dem Kränzchen in der Villa Engelhorn erschien. Da nun Hau selbst angibt, schon um 2 Uhr in Baden gewesen zu sein, und sich bis um ½5 Uhr dort „herumgedrückt" zu haben, so liegt die Möglichkeit vor, daß beide sich getroffen hätten. Von den in der Villa Engelhorn bei dem Kränzchen anwesenden Damen ist niemand als Zeuge in der Verhandlung aufgetreten.

*

Gegenüber der von uns wiedergegebenen Richtigstellung des Obmanns der Geschworenen im Hau-Prozeß, Obermeisters Ehret in Bruchsal, betreffend seine Aeußerungen über den Wert der Aussagen des Fräulein Eisele teilt die Allg. Fleischer-Ztg. mit, daß diese telephonisch übermittelten Aeußerungen von zwei ihrer Redakteure gleichzeitig übereinstimmend gehört und sofort stenographisch festgehalten worden seien.

* * *

Der Fall Hau.

Gegenüber den Anschuldigungen die in der Affäre Hau in den letzten Tagen gegen Olga Molitor in der Oeffentlichkeit erhoben worden sind, veröffentlicht der Rechtsbeistand der Familie Molitor, Rechtsanwalt Schäfer in Baden-Baden, folgende Erklärung:

Fräulein Olga Molitor steht mit der Bluttat nicht im geringsten in irgendeinem Zusammenhange. Alles, was gegen sie geschrieben wird, geschieht, um einen Verbrecher den Armen der Justiz zu entziehen. Man hat es bei Fräulein Olga Molitor mit einer Dame zu tun, deren tadelloses Benehmen über jeden Zweifel erhaben ist.

Fräulein Olga Molitor hat mir (Rechtsanwalt Schäfer) **erklärt, den Täter, der den Schuß auf ihre Mutter abgab, gesehen zu haben. Unter Berücksichtigung der Verhältnisse ist sie der Ueberzeugung, daß Hau der Täter gewesen ist.**

Sie hatte in der Gerichtsverhandlung keine Veranlassung gehabt, diese für andere unerhebliche Meinung vorzutragen, besonders nachdem sie vom Vorsitzenden nach ihrer Meinung über den Täter nicht befragt worden war. Nach meiner Ansicht hat sie dabei durchaus korrekt gehandelt; denn die bloße Ueberzeugung eines Zeugen kann für das Urteil nicht aus aggebend sein.

Die übrigen gegen Olga Molitor erhobenen Vorwürfe, daß sie ständig einen Revolver bei sich getragen habe, daß sie gegen ihre Mutter handgreiflich geworden sei etc., entsprechen meiner festen Ueberzeugung nach nicht den Tatsachen.

Erklärung des Rechtsanwaltes Dr. Dietz.

Auch der Verteidiger Haus, Rechtsanwalt Dr. Dietz erläßt eine Erklärung; sie hat folgenden Wortlaut:

Für die von anderer Seite verbreiteten Mitteilungen über angebliche Unterredungen mit mir und Aeußerungen über den Charakter und das Wesen des Fräuleins Olga Molitor **lehne ich jede Verantwortung ab.** Diese Aeußerungen sind teils mißverstanden, teils in schiefer Form wiedergegeben. Meine Aeußerungen waren lediglich privater Natur und nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt.

* * *

Frau Lina Hau und Olga Molitor.

In dem **Testament** der Frau Lina Hau, die infolge des schweren Kummers, der auf ihr lastete, freiwillig aus dem Leben schied, ist besonders folgende Stelle interessant, die bisher noch nicht erwähnt wurde. Sie lautete: **„Wenn Schwester Olga sich ein eigenes Heim gründet und das Kind zu sich nimmt, so wäre es mir am liebsten."**

Die Staatsanwaltschaft schließt daraus, daß Frau Hau **gegen** Olga Molitor **keine Abneigung** besaß, sondern im Gegenteil ihr **ihr ganzes Vertrauen** entgegenbrachte.

* * *

Das „Berl. Tageblatt" schreibt:

Ich hatte erneut Gelegenheit, mit Vertretern der Staatsanwaltschaft und dem Verteidiger Haus zu sprechen. Dr. Dietz hat von den 21 Punkten, die die Revisionsschrift in Sachen Hau umfaßt, und die bis Mittwoch fertiggestellt sein muß, 20 Punkte ausgearbeitet. Die Staatsanwaltschaft steht nach wie vor auf dem Standpunkte, daß nur **Hau der Täter** sei und auch der Mann im grauen Bart ist, der den Damen Molitor folgte.

Im übrigen ist Staatsanwalt Dr. Bleicher mit der Sammlung weiteren Belastungsmaterials gegen Hau beschäftigt. Er will durch Nachforschungen in Amerika den Nachweis führen, daß Hau dort stark verschuldet gewesen ist, und daß ihn lediglich das Geldmotiv zur Ermordung der Frau Molitor veranlaßt haben kann.

* * *

Baden-Baden, 12. Aug. Die Gerichtskommission begab sich mit Lindenau zur Fortsetzung seiner Vernehmung wieder nach der Kaiser-Wilhelmstraße. Die um 3 Uhr 30 Minuten beginnende Vernehmung war um 5 Uhr 45 Min. noch nicht beendet. Nach der „Neuen Badischen Landeszeitung" hält Olga Molitor jetzt Hau für den Täter; sie sei aber zu dieser Ansicht nicht auf grund des Tatbestandes, sondern mit Berücksichtigung der Familienverhältnisse erst jetzt gekommen. Der Rechtsbeistand der Familie Molitor, Dr. Schäfer, hat gegen zwei Zeitungen, darunter eine Karlsruher, Strafantrag wegen Beleidigung Olga Molitors gestellt. In einer Meldung der „Berliner Zeit am Mittag" über die Revisionsschrift ist nicht zutreffend, daß diese nur fünf Punkte enthalte, ferner nicht, daß die Verteidiger Haus Strafantrag wegen Meineids gegen Olga Molitor stellen wollen.

Die französische Marokko-Expedition.

Der Oberbefehlshaber der französischen Landungstruppen in Casablanca sieht sich genötigt, weitere Verstärkungen heranzuziehen, da die bisherigen Verluste, die namentlich seine Schiffsartillerie den Eingeborenen beigebracht hat, die Widerstandskraft der rebellischen Kabylenstämme noch entfernt nicht gebrochen hat. General Drude soll weitere 3—4000 Mann für unbedingt erforderlich halten, um die ihm gestellte Aufgabe erfolgreich durchzuführen. Bei der Auswahl dieser Truppen wird aber besondere Vorsicht zu üben sein, da ein Teil der in den jetzigen Kämpfen verwendeten Mannschaften sich anscheinend nicht innerhalb der Grenzen der ihnen zugewiesenen Obliegenheiten gehalten hat. Ein Drahtbericht meldet:

Paris, 12. Aug. Eine heute aus Casablanca vorliegende Meldung, nach welcher der vorgestrige, vom General Drude präsidierte Kriegsrat durch einen von drei Seiten gleichzeitig unternommenen Angriff die gefürchteten Abda- und Chauha-Stämme samt deren starkem Anhang unterbrochen wurde, bringt man mit den Oraner Depeschen von beschleunigten neuen Truppensendungen nach Casablanca in Zusammenhang.

Das Oraner Divisionskommando kann für den Augenblick nur eine Schwadron Spahis und eine Kompagnie Tirailleurs zur Unterstützung Drudes senden. Weitere Abordnungen aller Waffengattungen bis zur Stärke eines Regiments sollen möglichst rasch folgen. Die Inanspruchnahme englischer Aushülfe aus Gibraltar möchte man vermeiden, weil die von den „Tantus" genannten Predigern fanatisierten Stämme einen sochen Beweis der unzureichenden Mittel General Drudes auszunützen nicht verabsäumen würden. Die Notwendigkeit, den Kreuzer „Douchayla" nach Saffi zu entsenden, legt dem Admiral Philibert die Pflicht auf, die Kräfte der Offiziere und Mannschaften der ihm verbliebenen Kreuzer „Gloire" und „Gueydon" aufs äußerste anzuspannen. Der Kreuzer „Admirale Aube" ist vor Mazagan unabkömmlich. Sehr willkommene Unterstützung finden General Drude und der Stadtkommandant von Casablanca Major Mangin in dem vom Kriegsminister Gebbas mit besonderen Vollmachten betrauten marokkanischen Obersten Si Allal ben Abu, welcher kräftig mitwirkte, die Zollstation und dem Spitaldienst neu zu organisieren.

Die bei den Sanierungsarbeiten verwendeten Isaaeliten sind durch eigene Strohhüte kenntlich. Die Zahl der von den Kabylen entführten Frauen und Mädchen aus wohlhabenden jüdischen Familien übersteigt hundert. Für heute wird Lebensmittelzufuhr aus Tanger erwartet. Die Teuerung ist enorm. Die Bevölkerung teilt mit französischen Tirailleurs ihre verborgen gehaltenen Vorräte; weniger Sympathie hegt man für die Fremdenlegionäre. Der General sah sich veranlaßt, diese Truppe nur außerhalb der Stadt zu beschäftigen.

In Tanger erhält sich hartnäckig das Gerücht, der Sultan begebe sich in Eilmärschen von Fez nach Rabat. Offizielle Meldungen aus Rabat besagen, die Kabylen seien wegen der Anwesenheit des Kreuzers „Galilee" in Aufruhr. Der Heilige Krieg werde gepredigt, besonders unter den Stämmen an der Küste. — Ueber die

Gefechte in Casablanca

bringt der Londoner Daily Telegraph noch folgende Einzelheiten: Bei den Feuergefechten vom Sonnabend wurden ein Franzose getötet und mehrere verwundet. Der Onkel des Sultans Muley-Amin bleibt in Casablanca, nachdem er sich den Franzosen übergeben hat; seine **Truppen sind sämtlich geflohen.** Wenn nicht unverzüglich französische und spanische Truppen gelandet worden wären, so würden alle Europäer niedergemetzelt worden sein. Als die Eingeborenen in großer Zahl einen heftigen Angriff auf die Stadt Casablanca von drei verschiedenen Punkten aus machten, wurden die Geschütze der „Gloire" und des „Gueydon" auf sie gerichtet, während sie mit unglaublicher Todesverachtung vorrückten.

* * *

Tanger, 11. August. Die Deutschen in Casablanca sind durch das Bombardement der Stadt schwer in Mitleidenschaft gezogen worden. Am vorigen Montag früh um 2 Uhr wurde das Konsulatskorps in Casablanca vom französischen Vertreter avisiert, daß um 5 Uhr genügend Truppen eines französischen Geschwaders die Stadt besetzen würden. Beim ersten Schuß von seiten der Araber würde die Stadt bombardiert werden. Morgens befand sich nur der französische Kreuzer „Galilée" im Hafen; er landete 60 Mann. Beim Marinetor fiel ein Schuß, das Bombardement begann sofort. Die **deutsche Kolonie** hatte sich der Sicherheit wegen in das **österreichische Konsulat zurückgezogen.** Infolge der ungenügenden Zahl der Landungstruppen wurde die **Lage sämtlicher Europäer sehr kritisch.** Tausende von **Beduinen** drangen in die Stadt ein, **raubten, mordeten, plünderten** tagelang. Die europäische Kolonie war in Lebensgefahr, viel deutsches Eigentum ist **verloren,** die **deutsche Post, die Wohnung des deutschen Konsuls,** Privathäuser und Magazine sind **ausgeraubt** und **verbrannt.** Bis zum 7. August war die Lage verzweifelt, am 7. August kamen französische Schiffe zum Schutz und landeten Fremdenlegion und Zuaven. Gestern, am 9., erklärte der französische Kommandant die Lage der Stadt für **gesichert.**

* * *

Die „Rh.-Westf. Ztg." schreibt:

Je mehr Nachrichten aus Casablance kommen, desto deutlicher wird, daß **französische** Truppen Greueltaten verübt haben, die in ihrer Scheußlichkeit und Brutalität ihres Gleichen suchen. Für alle Zeit ist der französische Name mit Schimpf und Schande dadurch bedeckt worden.

Die übereilte Landung und das Bombardement einer großen Stadt, die an 20 000 Einwohner zählt, beweisen auf das deutlichste, daß Frankreich nur nach einem Vorwande suchte, um der friedlichen Durchdringung die **kriegerische,** die es stets im Grunde gewollt hat, folgen zu lassen. Harmlose Einwohner, Frauen und Kinder, sind von einer blutdürstigen Soldateska hingemordet worden und auch die Plünderung der Stadt fällt auf das Konto des französischen Konsularvertreters Neuville und des Kommandanten des Kreuzers „Galilee". Ginge es nach den so oft von französischen Federn betonten Grundsätzen der Zivilisation, so gehörte dieser Kommandant, der eine Stadt ohne Ankündigung bombardiert, vor ein Kriegsgericht.

Welche Schädigungen deutsche Firmen erlitten haben, wird die nächste Zeit noch lehren. Aber Fürst Bülow scheint die Verteidigung unserer Interessen in Marokko gegenüber Frankreich zu schwierig zu sein.

Die „Rh.-W. Z." scheint wieder ein ähnliches Spiel beginnen zu wollen, wie im Burenkriege, wo sie englische Offiziere und Soldaten der schrecklichsten Bluttaten beschuldigte. Ob aber das deutsche Publikum noch einmal mitmacht, erscheint doch fraglich.

Eigener Depeschendienst des „General-Anzeigers".

Kondolenztelegramm des Kaisers.

Bouley a. d. Mosel, 12. August. **Der Kaiser hat von Wilhelmshöhe an die Witwe des Generals d. J. z. D. von Keßler folgendes Telegramm gerichtet:**

Ich spreche Ihnen meine aufrichtige Teilnahme an dem Heimgang Ihres vortrefflichen Mannes aus, dessen große Verdienste im Generalstab und an der Spitze des Armeebildungswesens ihm in der vaterländischen Geschichte und in meinem dankbaren Gedächtnis ein ehrenwertes und bleibendes Andenken für alle Zeiten sichern.

Wilhelm J. R.

Die Entrevue von Wilhelmshöhe.

Ueber die Bedeutung der morgen in Wilhelmshöhe stattfindenden Begegnung König Eduards mit Kaiser Wilhelm erhalten wir folgenden auf authentischen Informationen beruhenden Spezialdrahtbericht:

Wilhelmshöhe, 12. Aug. Die Begegnung von Wilhelmshöhe ergänzt die Begegnung von Swinemünde im Sinne einer weiteren Beruhigung der politischen Lage. Daß sich an diese Begegnung das Zusammentreffen des Königs von England mit Kaiser Franz Josef, dem treuen Bundesgenossen unseres Kaisers anschließen wird, erhöht die Bedeutung des Besuches in Wilhelmshöhe. Die Anwesenheit des Reichskanzlers wie des Sir Charles Hardinge weist auf die politische Bedeutung der Zusammenkunft hin.

Ob aktuelle Fragen zur Besprechung kommen werden, ist schwer zu sagen. Jedenfalls wird das Verhältnis zwischen Japan und Amerika kaum zu den Fragen gehören, die jetzt in Wilhelmshöhe besprochen werden dürften. Denn auf deutscher wie auf englischer Seite wisse man sehr wohl, daß die Spannung zwischen diesen beiden Ländern nachgelassen hat und daß man auf japanischer wie auf amerikanischer Seite gleich eifrig bemüht ist, einen Konflikt zu vermeiden. Auch die Marokkofrage wird schwerlich den Gegenstand von Besprechungen bilden, denn Frankreich hat korrekte und loyale Zusicherungen gegeben und von deutscher Seite wird das Vorgehen der Franzosen und Spanier mit großer Ruhe betrachtet. Man sei davon überzeugt, daß Frankreich ebenso wie alle anderen Mächte sich auf dem Wege der Akte von Algeciras halten wird. Was die Lage auf dem Balkan anbetrifft, so herrscht im Hinblick auf die Beziehungen zwischen Bulgarien und der Türkei, ebenso wie auch über die inneren Verhältnisse in Serbien die Anschauung vor, daß weder dort noch da keinerlei Ueberraschungen zu befürchten sind. Wenn endlich glücklicherweise auf dem Gebiete der großen Politik keine akuten Probleme vorliegen, so erscheint es um so erwünschter, daß der Prozeß der Beruhigung in den Beziehungen zwischen Deutschland und England, der schon Fortschritte gemacht hat, im Interesse beider Völker und zum Wohle beider Länder weitergeführt wird. Was wohlmeinende und erleuchtete Männer auf beiden Seiten des Kanals, Journalisten, Kaufleute, Vertreter kommunaler Körperschaften begonnen haben, wird jetzt durch die Souveräne fortgesetzt werden, deren Begegnung zeigt, daß die (auch in der Vergangenheit wohl sehr übertriebene) Behauptung von persönlichen Gegensätzen zwischen den beiden Monarchen gegenwärtig nicht mehr zutrifft.

Wie uns aus Wilhelmshöhe telegraphiert wird, hat der Kaiser dem französischen Marineattachee Admiral De Jonquiers den Kronenorden 1. Klasse verliehen. — Die Pariser Journale prüfen die Bedeutung der Wilhelmshöher Monarchenbegegnung begreiflicherweise vom Standpunkt derjenigen Frage die gegenwärtig die größte Aufmerksamkeit der Franzosen in Anspruch nimmt.

Ein Privattelegramm berichtet uns darüber:

Paris, 12. August. Dem bevorstehenden Besuch König Eduards in Wilhelmshöhe gelten einige Erörterungen Pariser Blätter, unter denen die des „Figaro" Erwähnung verdienen, weil darin das dringende Verlangen Frankreichs betont wird, alles gleichzeitig ausgelöscht zu sehen, was bisher zu Mißdeutungen seitens der französischen Diplomatie führen könnte. „Man wäre, heißt es da, „in Paris sehr zufrieden, wenn man nach dem Königsbesuch einer dauernd loyalen deutschen Politik absolut sicher wäre.

Bestattung der ertrunkenen Pioniere.

Königsberg i. Pr., 12. August. Heute nachmittag fand unter allgemeiner Anteilnahme der Bevölkerung das feierliche Leichenbegängnis der am 8. d. M. ertrunkenen neun Pioniere statt. In dem Trauerzuge befanden sich der kommandierende General Freiherr von der Goltz, zahlreiche Offiziere sowie Abordnungen der beiden Pionierbataillone und der übrigen Waffengattungen. Die Särge wurden nebeneinander gebettet.

Ertrunken.

Hamburg, 12. August. Auf der Alster kenterte gestern ein Ruderboot, als die beiden Insassen die Plätze wechseln wollten. Die beiden Ruderer, junge Leute im Alter von 18 bis 20 Jahren, ertranken trotz der Rettungsversuche, die die in der Nähe beschäftigten Bootsleute sofort anstellten.

Zur Autofahrt Dar-es-Salam—Swakopmund.

Am 10. d. M. ist, wie wir bereits gestern berichteten, der Start zur Automobilfahrt quer durch Afrika in Dar-es-Salam erfolgt. Bisher ist der Verlauf der Fahrt nicht ungünstig gewesen, wie aus folgendem Privat-Kabel-Telegramm hervorgeht:

Morogura, 12. August. Morogura, das 225 Kilometer von Dar-es-Salam entfernt ist, wurde am 12. d. M. um 6 Uhr abends von mir erreicht. Die Pururberge und das Usugurugebirge boten häufige Steigungen von 45 Grad, die nur mit besonders kleiner Uebersetzung zu überwinden waren, Spitzhacke und Hacke mußten aushelfen, um Wasser und Flüsse, die nicht oder schlecht überbrückt waren, passieren zu können. Als ich 90 Kilometer zurückgelegt hatte, versank ich mit dem Auto in einem Morast. Stundenlang bis in die Nacht wurde mit Hilfe von Negern Hebungsversuche angestellt bis das Auto aus seiner Lage befreit war. Die Belastung des Autos war zu schwer. Daher mußte die Weiterfahrt ohne Karosserie und Ausrüstung erfolgen.

Weitere Veröffentlichungen zum Fall Hau.

In dem Streit, der in der Frage nach der Schuld des zum Tode verurteilten Hau entbrannt ist, werden die Veröffentlichungen auf beiden Seiten mit unverkennbarem Eifer fortgesetzt.

Ueber eine auf dem Standpunkte der Karlsruher Geschworenen stehende Veröffentlichung meldet uns ein Privattelegramm:

Karlsruhe, 12. August. In einem augenscheinlich vom Staatsanwalt inspirierten Artikel der „Badischen Landeszeitung", die auf dem Standpunkte der Schuld Haus steht, wird nochmals unter Rekapitulierung der Verhandlungsmomente im staatsanwaltlichen Sinne die Schuld Haus darzutun versucht. Ueber den Zeugen v. Lindenau geben die staatsanwaltlichen Ansichten dahin: „v. Lindenau war offenbar am 6. November v. J. überhaupt nicht in Baden-Baden. Es ist unrichtig, wenn behauptet wird, es seien verschiedene Zeugen ermittelt, die diesen Zeugen in Baden-Baden gesehen haben. Im Gegenteil haben sich schon schwerwiegende Anhaltspunkte für die Annahme ergeben, daß er nicht in Baden-Baden gewesen ist. Wäre er Augenzeuge des Mordes gewesen, so hätte er auf dem Wege, den er genommen zu haben vorgibt, unbedingt von Zeugen gesehen werden müssen. Frau v. Reitzenstein erkennt ihn, wie mitgeteilt, als den Mann mit dem grauen Bart, nicht wieder. Am 7. d. M. soll von Lindenau nach Baden-Baden gereist sein. Als er am Abend nach Mannheim zurückkehrte, wurde er verhaftet. Er gab bei seiner Verhaftung an, er sei in Heidelberg gewesen und hat das selbst seinem Verteidiger, Herrn Rechtsanwalt Dr. Gönner, vorgelogen. In die Enge getrieben, hat v. Lindenau jetzt selbst eingestanden, er sei an dem Tage in Baden-Baden gewesen. Der Zweck seiner Reise war offenbar, sich über die maßgebenden Oertlichkeiten zu informieren."

Der Rechtsbeistand der Familie Molitor, Rechtsanwalt Schäfer, tritt nunmehr den in einem Teil der Presse verbreiteten Veröffentlichungen über Olga Molitor mit wirksamen Mitteln entgegen.

Ein weiteres Telegramm bestätigt es, daß Rechtsanwalt Schäfer der Oeffentlichkeit die Mitteilung untbreitet hat, daß die Familie Molitor sich entschlossen habe, gegen die Verbreiter gewisser Nachrichten, die Freitag und Sonnabend in einem Teil der Presse gebracht wurden, strafrechtliche Verfolgung einzuleiten. Rechtsanwalt Schäfer sagt weiter: „Die übrigen gegen Olga Molitor erhobenen Vorwürfe, daß sie stets einen Revolver bei sich getragen habe, daß sie gegen ihre Mutter handgreiflich geworden sei, entsprechen meiner festen Ueberzeugung nach nicht den Tatsachen."

Die Rechtsanwälte Dr. Dietz, Dr. Gönner und Max Oppenheimer trafen am gestrigen Montag gemeinsam in Baden-Baden ein, um wiederholt eine lokale Besichtigung vorzunehmen, in erster iLnie, um Herrn Max Oppenheimer in die eine so wichtige Rolle spielende lokale Frage des Näheren einzuweihen. Dr. Dietz äußerte, daß die Verteidigung mit dem Ergebnis der Besichtigung sehr unzufrieden sei. Später begaben sich die genannten Herren zum Tatort und nahmen von dort aus verschiedene Zeit- und Marschberechnungen vor.

Noch ein neuer Zeuge.

Der Polizei in Karlsruhe hat ein Angestellter der „Allgemeinen Fleischerzeitung" gemeldet, er sei am 6. November v. J. von Wertheim am Main über Karlsruhe nach Appenweiher gefahren und habe noch vor Karlsruhe im Zuge einen jungen großen Mann mit scheinbar aufgeklebtem Bart gesehen. Er habe an einer größeren Station, wie der Zeuge sagt, in Karlsruhe, einen Mann mit grauem Bart erwartet und sei mit diesem in das Innere des Wagens gegangen. Beide seien in Oos ausgestiegen. Der Mann mit dem falschen Bart sei in ein Postamt gegangen, der andere zu einem Zuge. Hieraus will der Zeuge schließen, daß der Mann mit dem grauen Bart Hau gewesen sei, der andere Lindenau. Sie seien auf dem Wege nach Baden-Baden gewesen und Hau habe den Lindenau zum Morde gedungen.

Olga Molitor ist, wie ein Privattelegramm aus Zürich meldet, infolge der neuesten Meldungen im Hauptprozeß heute von Celerina in der Schweiz, wo sie sich seit vier Tagen aufhält, nach Deutschland wieder zurückgekehrt.

Baden-Baden, 12. August. Der Verlauf der gestrigen Konfrontation zwischen dem Herrn v. Lindenau und der Baronin v. Reitzenstein muß die Zweifel an der Glaubwürdigkeit Lindenaus erheblich verstärken. Es scheint festzustehen, daß Lindenau sich, z. B. mit seinen Aussagen über die von ihm angeblich erlassene Heiratsannonce, mehrfach in Widersprüche verwickelt hat, die kein günstiges Licht auf ihn werfen. Daß er wiederholt in Baden-Baden war, ist richtig und ist auch von einer Kellnerin im Markgräflerhof, der er gegenübergestellt worden ist, bestätigt worden. Er ist sogar noch ganz vor kurzem dagewesen, nämlich am vorigen Mittwoch, an dem er abends, als er von einer Reise zurückkehrte, in Mannheim verhaftet worden ist. Anfangs hatte er angegeben, er habe sich an dem Tage in Heidelberg aufgehalten; auf die Vorhaltungen eines Zeugen hin, der ihn am Mittwoch in Baden-Baden gesehen haben will, hat er aber jetzt zugegeben, in Baden-Baden gewesen zu sein.

Ob er am 6. November 1906, dem Tage der Ermordung der Frau Molitor, wirklich in Baden-Baden gewesen ist, darüber hat bis jetzt eine einwandfreie Feststellung nicht gemacht werden können; jedenfalls ist die Aussage Lindenaus in dieser Beziehung noch nicht widerlegt. Die Angaben aber, die Herr von Lindenau über seine Beobachtungen im Augenblick der Ermordung gemacht hat, erscheinen deshalb recht fragwürdig, weil, wie es heißt, festgestellt worden ist, daß Lindenau von der Stelle aus, an der er sich im Augenblick des Schusses befunden haben will, die Mordstelle gar nicht übersehen konnte. Herr von Lindenau kann danach über die Person des Täters gar kein Urteil abgeben. Mit dieser Feststellung hängt es wohl zusammen, daß Lindenau inzwischen in seinen Behauptungen recht unsicher geworden ist. Als man ihm die Treppennische schräg hinter der Mordstelle zeigte, in der sich der Täter leicht verborgen haben könne, gab er zu, daß ihm hiernach die Täterschaft der Olga Molitor zweifelhaft erscheine; nachher soll er sogar erklärt haben, er habe sich überzeugt, daß Olga Molitor unschuldig sei.

Mannheim, 12. Aug. Zu dem Bericht des „Berliner Lokal-Anzeigers" über die zweistündige Unterredung seines Vertreters mit Dr. Dietz ist die „Neue Badische Landeszeitung" ermächtigt, zu erklären, daß es sich dabei tatsächlich nur um offensichtlich aus dem Zusammenhang gerissene, halb schief wiedergegebene Erörterungen der verschieden sich aufdrängenden Möglichkeiten gehandelt hat, die in dieser Form und Fassung nicht zur Veröffentlichung bestimmt gewesen sind. Rechtsanwalt Schäfer teilt dem genannten Blatt mit, daß die Familie Molitor sich entschlossen hat, gegen die Erfinder und Verbreiter der unrichtigen sensationellen Nachrichten, die am Freitag und Samstag in die Presse gebracht worden sind, strafrechtliche Verfolgung einleiten zu lassen.

Prinz Yi zum Tode verurteilt.

Berlin, 12. August. Wie aus Soul telegraphiert wird, hat der neue Kaiser von Korea das Todesurteil gegen den Prinzen Yi, den Führer der koreanischen Gesandtschaft nach dem Haag bestätigt. Seine Begleiter wurden zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt. Der Prinz bleibt vorerst in Newyork. Präsident Roosevelt verweigert auch eine inoffizielle Audienz.

Ermordet und zerstückelt.

Ein grauenhafter Mord ist, wie uns ein Privattelegramm aus **Posen** meldet, an einem jungen Mann bei Nekla begangen worden. In der Nähe des Ortes fand man auf freiem Felde die Leiche des Wanderers Schneidergesellen Adolf Hübner. Der Tote war auf entsetzliche Weise zerstückelt. Die Haut war ihm buchstäblich über den Kopf gezogen. Aus dem Körper waren drei Stücke Fleisch geschnitten. Die Finger fehlten. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Reichskanzler Fürst von Bülow

hat wie uns ein Privattelegramm aus Norderney meldet, gestern, Montag abend ¼8 Uhr mit dem Regierungsdampfer die Fahrt nach Norddeich angetreten, um sich von dort nach Wilhelmshöhe zu begeben. In seiner Begleitung befand sich Geh. Regierungsrat Schäfer. Zur Verabschiedung waren an der Regierungsbrücke erschienen die Gemahlin des Reichskanzlers, der Gesandte von Flotow und Hauptmann von Schwartzkoppen.

Im Anschluß an die antiklerikalen Kundgebungen in Italien

wird auch die Angelegenheit der Marchesa Senatia, **über deren Schwindeleien wir seiner Zeit ausführlich berichteten, wieder aufgerührt.**

Wir erhalten dazu nachstehendes Privattelegramm:

Rom, 12. August. Anläßlich der erneuten zahlreichen Angriffe hat man jetzt Nachforschungen angestellt über den Verbleib des Paters Ciavehi, des Liebhabers der angeblichen Marchesa Senatia. Wie sich dabei herausgestellt hat, hat der Papst Ciavehi, da dieser nach seiner Sprache aufrichtige Reue zeigte die Celebrierung der Messe wieder gestattet und ihm sogar mit Empfehlungen für eine kleine Diözese Südamerikas versehen. Der Franziskanerorden gab ihm die Reisemittel. Senatia, oder wie ihr richtiger Name ist, Filomena Speosata erhob, wie „Corriera della Sera" mitteilt, Klage wegen Beleidigung und Verleumdung gegen ihren ehemaligen Seladon und Komplizen. Der Prozeß kommt am 11. Oktober zur Verhandlung.

Das Oberprisengericht.

Haag, 12. August. Das Redaktionskomitee für das Oberprisengericht begann heute Nachmittag die Beratung des von Deutschland, Frankreich und England gemeinsam eingebrachten Antrages. Dieser sieht entsprechend dem früheren englischen Antrage ein permanentes Prisengericht vor, das aus 15 Richtern bestehen soll. Deutschland, Frankreich, Oesterreich, Amerika, England, Italien, Japan und Rußland haben in diesem Gericht ständig je einen Richter, während die übrigen Staaten zur Besetzung der noch verbleibenden Stellen turnusmäßig herangezogen werden. Dagegen bleibt der ursprüngliche Antrag Deutschlands bestehen, daß sowohl private Personen wie Staaten und in gewissen näher bezeichneten Fällen auch Angehörige des feindlichen Staates sich an das Oberprisengericht wenden können. Der Appell geht gegen die Entscheidungen des nationalen Prisengerichtes, die nicht mehr als zwei Instanzen haben dürfen und binnen zwei Jahren ihr Urteil gesprochen haben müssen, widrigenfalls das Oberprisengericht direkt angerufen werden kann. Zum Schluß der heutigen Sitzung beantragte Freiherr v. Marschall die Wahl des Professors Regnault-Frankreich zum Berichterstatter. Die Wahl wurde durch Akklamation vorgenommen.

Deutschland und Frankreich in Marokko.

Paris, 12. Aug. Der „Figaro" konstatiert, daß die deutsche Diplomatie und Presse die Antwort des Fürsten Bülow in der auch durch das „Berliner Tageblatt" veröffentlichten Unterredung mit dem französischen Journalisten Jules Huret an diesen gerichtet hat: „Wir werden Frankreich in Marokko nicht genieren" loyal erfüllen. Unsere Kollegen jenseits des Rheines schreiben nichts leicht hin, wenn es sich um auswärtige Politik handelt. Was sie jetzt drucken, accentiert die neue Haltung der französischen Diplomatie in der Marokkofrage. Die konservativen Blätter wetteifern mit den liberalen, um die Idee einer Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich zu verbreiten, deren Kosten Marokko tragen würde. Deutschland habe Marokko zwar den Schutz seiner Unabhängigkeit versprochen, aber ihm nicht eine Blankovollmacht erteilt, unter deren Vollmacht die fürchterlichsten Missetaten verübt werden könnten." Bei der bevorstehenden Begegnung König Eduards und Kaiser Wilhelms anspielend, schließt der „Figaro" seinen Artikel mit folgenden Worten: „In den letzten Jahren sah es zuweilen aus, als wenn der Onkel daran zweifelte, daß die Eigenart des Neffen eine Bürgschaft für den Frieden wäre. Er ergriff seine Maßregeln darnach. Wenn Deutschland wünscht einen Eindruck auszulöschen, der wirklich nicht angenehm und doch allzu leicht erklärlich war, so wird es kein besseres Mittel finden als eine wohlwollende Haltung gegen uns im weiteren Verlauf der marokkanischen Angelegenheit.

Zum Mord in Monte-Carlo.

schreibt der Korrespondent des „Berliner Tagebl.": Es unterliegt keinem Zweifel, daß die in Monte Carlo ermordete Schwedin, die in Kopenhagen und Stockholm wohlbekannte Witwe des Großkaufmanns Gustav Levin gewesen ist. Dieser machte seiner Zeit in Malmoe die Bekantschaft der Tochter eines dortigen Tischlermeisters. Nachdem diese sich in einem Berliner Pensionat sich einige gesellschaftliche Allüren angeeignet hate, erfolgte gegen den Willen der Verwandten die Hochzeit in Berlin. Das Paar, dessen Ehe kinderlos blieb, wohnte bis zum äußerst vorteilhaften Verkauf eines dem Manne gehörigen großen Lumpen- und Knochengeschäftes an eine Aktiengesellschaft in Kopenhagen und siedelte dann nach Stockholm über, wo Levon ein bedeutendes Eisen- und Lampengeschäft eröffnete. Hier führte er mit seiner Gattin ein kostspieliges Leben. Nach dem Tode im Februar 1905 hinterließ er dann nur Schulden. Seine mit hervorragenden geschäftlichen Anlagen ausgestattete Witwe aber verstand durch glückliche Spekulationen sich ein kleines Kapital, eine Leibrente von 5 bis 6000 Kronen jährlich und alle ihre Schmucksachen sich zu retten, deren Wert auf 80 bis 90 000 Kronen geschätzt wird. Ihre Schwärmerei dafür artete in letzter Zeit zur Manie aus. Alljährlich unternahm die jetzt 44 Jahre alte Witwe von Stockholm aus, wo sie wohnen geblieben war, eine Reise nach Monte Carlo, spielte dort mit ungewöhnlichem Glück und kehrte von dort stets mit großen Geldsummen zurück. Ihre diesmalige Heimkehr war auf Anfang August festgesetzt.

Streitfragen aus Deutsch-Ost-Afrika.

Deutsche Währung für die deutschen Kolonien. — Einführung der Selbstverwaltung.

Die eben in Deutschland eingetroffene letzte Nummer der Usambara-Post enthalten eine Reihe sehr beachtenswerter Artikel und Mitteilungen über die aktuellen Probleme der inneren Politik Deutsch-Ostafrikas. In der Nummer vom 30. Juli beschäftigt sich der Leitartikel unter Hinweis auf die bevorstehenden Beratungen des wirtschaftlichen Verbandes der Nordbezirke und auf die Informaionsreise des Staatssekretärs Dernburg mit der Währungsfrage.

Bekanntlich ist in allen deutschen Kolonien — das von China wirtschaftlich vollkommen abhängige Kiautschougebiet natürlich ausgeschlossen — die deutsche Markwährung eingeführt; nur in Ostafrika noch nicht. Man hat hier bis Ende April 1905 die indische Rupiewährung gehabt und besitzt seitdem eine Währung, die weder einer Markwährung, noch einer indischen Rupiewährung gleich ist. Es handelt sich bei Einführung der augenblicklichen Währung um ein unglückliches Kompromiß, der mit einigen an der Beibehaltung einer Rupiewährung interessierten ostafrikanischen Großfirmen geschlossen wurde, der aber, wie sich herausgestellt hat, in seinem Resultat weder dem allgemeinen wirtschaftlichen Interesse der Kolonie entspricht, noch vom nationalen Standpunkt aus eine Aenderung zum Besseren gebracht. Den besten Beweis, wie unbedingt notwendig im wirtschaftlichen und praktischen Leben die Einführung einer deutschen Markwährung ist, können wohl die in den Hafenplätzen der Kolonie ansässigen kleineren deutschen Geschäftsleute und Gastwirte geben. Um nur ein Beispiel zu nennen. Ein Dampfer liegt im Hafen. Die Passagiere besuchen die Stadt und kommen mit deutschem Gelde an Land, um allerhand Einkäufe zu machen, sich den Platz anzusehen und auch schließlich Erfrischungen zu sich zu nehmen. Natürlich wird in manchen Fällen, um nicht lächerlich zu erscheinen, solches angenommen.

Ist es Goldgeld, so kann man es ja leicht los werden, indem man es in Zahlung gibt oder an Indier usw. verkauft. Das Silbergeld loszuwerden ist schwer. Keine deutsche Behörde in der Kolonie, weder Post noch kommunale oder Bezirkskasse nehmen das deutsche Silber in Zahlung, und das ist doch ein recht trauriges beschämendes Zeugnis für uns. Was soll der deutsch-ostafrikanische Neger machen, wenn ihm an Bord des deutschen Dampfers z. B. ein Zehnpfennigstück als Entschädigung für irgend einen kleinen Dienst ausgehändigt wird. Er begibt sich am nächsten Tage zur Umwechslung der Cpesa Ulaja zu irgend einem Indier, der ihm vielleicht fünf Rupien dafür gibt. Trotzdem wird der Schwarze es häufig wissen bezw. es von irgend einem Karani oder jemand anderem erfahren haben daß 20 Pfennig gleich 15 Rupien sind. Der Indier wiederum macht, wenn er auf diese Weise 20 bis 22 Mark in Kupfer oder Nickel vereinnahmt hat, ein gutes Geschäft, indem er sich auf einem deutschen Dampfer dafür ein Pfund Sterling geben läßt, das ja hier bekanntlich immer einen Wert von 15½ bis 15¾ Rupien hat.

Das ostafrikanische Blatt fordert aus diesen Gründen die beschleunigte Einführung der Markwährung. Wie diese Einführung am besten zu geschehen habe, sei eine zweite Frage. Das Blatt hält es für das Richtigste, wenn der Prägegewinn dem Landesfiskus von Deutsch-Ostafrika gewahrt bleibt. Darum sei es nötig, daß die Kolonie ihr eigenes Geld erhält — aber auf der Basis der Markwährung.

Ein anderes nicht minder wichtiges Problem ist die Frage der Selbstverwaltung, zu deren Lösung seitens des Kolonialamts bekanntlich preußische Bürgermeister in die Kolonien entsandt werden sollen. Ueber die spezifisch ostafrikanischen Verhältnisse entnehmen wir der „Usambra Post" folgende Betrachtungen:

Es ist auffällig, daß die Neger trotz des außerordentlichen Vorteils und der humanen Behandlung, die ihnen die Regierung von Jahr zu Jahr zuteil werden läßt, nicht zufrieden gestellt werden, sondern unzufrieden sind. Die Neger erkennen die Vorteile der deutschen Regierung voll an, besonders, daß sie ohne Gefahr für Gut und Leben reisen können, bessere Kleidung und bessere Verpflegung haben und für ihre Produkte höhere Preise erhalten und für Vergehen milder bestraft werden. Trotzdem wird einem ein jeder, der Vertrauen zu einem hat, sagen: Früher fühlten wir uns wohler. Es ist gar keine Frage, daß, sobald die Neger die Mittel haben, jede Gelegenheit benutzen werden, um die Herrschaft der Weißen, die sie als Druck gegenüber dem früheren Araberdespotismus darstellen, abzuschütteln. Wenn man nun weiß, wie brutal die Behandlungsweise der Neger durch die Araber war, wird man zugeben, daß unser jetziges Regierungssystem nicht richtig ist. Der Araber sowohl wie die eingeborenen Großen waren absolute Herrscher der Untergebenen, wie jetzt der Bezirksamtmann. Während der Bezirksamtmann jedoch genau nach dem Gesetz bestrafen muß, bestraften die Araber vollkommen willkürlich und sehr hart. Dafür weilte der Araber aber meistens in seinem Bezirk sein Leben lang und es entwickelte sich ein patriarchalisches Verhältnis, ein Zusammengehörigkeitsgefühl, welches in Zeiten der Not die Untergebenen stets zu ihren Herren halten ließ. Jetzt ist bei der Größe des Bezirks und des wohl unvermeidlichen jedoch ständigen Personenwechsels die Entwicklung des persönlichen Nähertretens von Herrscher und Regierten ganz unmöglich.

Alle unsere Bezirksamtmänner waren und sind sicher außerordentlich tüchtige Leute; doch von ihnen hat jeder seine Eigenheit und seine besonderen Manieren, seinen Bezirk glücklich zu machen. Die Eingenommenheit gegenüber Befehlen und Gegenbefehlen sind wohl der Hauptgrund zu dem außerordentlichen Mißtrauen gegen jede neue Verordnung und damit gegen die Regierung. Diesem Uebel kann abgeholfen werden, wenn die Regierung denjenigen übergeben wird, die lange Zeit an demselben Orte sind und dies sind die hiesigen Privatleute (Pflanzer und selbständige Kaufleute). Es wird diesem vielleicht entgegengehalten, daß alte Pflanzer nicht auf der Bildungsstufe stehen, um selbständig regieren zu können. Dem muß auch gegenüber gehalten werden, daß auch der ungebildete Deutsche die Bildung hat, die auch der Durchschnittsaraber oder die Buren, welch letztere ja ein ähnliches Verwaltungssystem haben, besitzt. Dem Eingeborenen ist ein strenger Herr mit unangenehmen Eigenschaften lieber als ein alle Augenblicke wechselnder Herr.

Auch für die Landesgesetzgebung dürfte es von Wichtigkeit sein, wenn wir dem Beispiel der Buren, die ihr Land aus eigener Kraft ohne Reichszuschuß verwaltet haben, folgen würden.

Einige Jahre praktische Tätigkeit als Pflanzer heben sicherlich viele Jahre Tätigkeit als Beamter auf. Denn ein von vielen Askaris umgebener Beamter, der sich alle Jahre nur ein bis zweimal in einem Orte sehen läßt, wird, wenn er auch die besten Eigenschaften hat, viel zu sehr gefürchtet, um das Denken und Fühlen der meisten zu kennen und mit ihnen vertraut zu werden. Anstelle der von der Regierung ernannten Gouvernements- und Bezirksräte muß, so schließt das Blatt, ein von der Allgemeinheit gewählter gesetzgebender Rat kommen, der in Sachen der Eingeborenenpolitik ausschlaggebend, nicht beratend sein muß. Nur so werden wir stets genügend Arbeiter haben und vor Aufständen bewahrt bleiben

Die Lage in Marokko.

Paris, 12. August. In Tanger bereitet der französische Geschäftsträger Saint Aulaire mit dem aus Casablanca dort eingetroffenen Konsul Mouperty das Material vor, das für die geplante neue Mitteilung an die Mächte erforderlich ist.

London, 12. August. In Gibraltar ist ein Bataillon spanischer Schützen auf Tarifa auf dem Wege nach Casablanca eingetroffen. Das 4. Artillerieregiment wird auf dem Wege von Madrid nach Marokko in Gibraltar erwartet. Eine Kompagnie Infanterie geht zur Verstärkung zum Schutze der spanischen Gesandtschaft nach Tanger ab. Nach Tetuan, wo ebenfalls Unruhen ausgebrochen sind, geht ebenfalls eine größere spanische Truppenabteilung ab.

London, 12. August. Hier in London beginnt man einzusehen, daß man sich irrte als man vermutete mit der Züchtigung von Casablanca Schrecken in Marokko zu verbreiten und man erkennt bereits in Frankreich, nachdem es die Kriegsfackel ins Land geworfen hat, daß es größere Vollmachten als sie der Algeciras-Vertrag gewährt, bedürfen wird.

Die „Pall Mall Gazette" schreibt dazu:

„Wir hoffen aufrichtig, daß Frankreich nicht versucht sein wird, irgendwelche Operation im Innern zu unternehmen. Was es zu tun hat, ist die Mauren davon zu überzeugen, daß weder die Arbeiten in den Höfen noch die politischen die geringste Absichten der europäischen Mächte ausschließen, sich in die Unabhängigkeit Marokkos einzumischen. Wenn die Franzosen das vermögen, so ist kein Grund vorhanden, daß die alten Handelsbeziehungen zum Vorteil der beiden Parteien wieder aufgenommen werden.

Paris, 12. August. Aus Toulon geht morgen früh ein von der französischen Militärintendantur reich beladenes Schiff in See, das sein Material dem im Hafen von Oran wartenden Transportdampfer „Binhlong" für Casablanca übergibt. In Oran schifft sich auch das ärztliche und Krankenpersonal unter Führung des französischen Stabsarztes Santelli ein. — Ueber den in der Nacht auf Sonnabend begonnenen Angriff der Kabylen gegen Drudes Lager fehlt immer noch eine genauere Darstellung. Man weiß nur, daß die Kämpfe gegen mittag von beiden Seiten mit größter Erbitterung geführt wurden. Drei Kompagnien Infanterie, sowohl zur Verteidigung wie zum Angriff, bedienten sich mit Erfolg der Bajonette. Ueber die Vorgänge am Sonntag ist noch nichts bekannt geworden.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 13. August.

Das Bürgerschützenfest nahm gestern seinen Fortgang. Es stand unter dem gleich günstigen Stern wie am Sonntag. Mittags gegen 12 Uhr fand auf dem Marktplatze die Parade statt. Von hier zog der lange stattliche Zug wieder nach dem „Fredenbaum", wo bald die gleiche Festfreude wie am Tage vorher das große Etablissement belebte. Abends gegen ½10 Uhr erfolgte der Rückmarsch zur Stadt. Der Zug wurde in allen Straßen, die er passierte, von einer zahllosen Menschenmenge erwartet und lebhaft begrüßt. Gewiß ein Zeichen dafür, welcher Beliebtheit sich das Fest der Schützen erfreut. Im „Reinoldushof" fand dann noch ein Ball statt, der sich bis in die frühen Morgenstunden des Dienstags ausdehnte. Heute wird am „Fredenbaum" eine Nachfeier veranstaltet.

Westfalen und Rheinland.

Lütgendortmund, 12. August. (Neue Kirchengemeinde). Am 15. August scheidet die evang. Filialgemeinde Oespe-Kley als selbständige Kirchengemeinde aus der hiesigen Muttergemeinde aus. Laut Urkunde des Königl. Konsistoriums und der königlichen Regierung werden die evangelischen Eingesessenen der politischen Landgemeinde Oespel und Kley zur Kirchengemeinde Oespel vereinigt. Die neue Gemeinde gehört auch zur Synode Bochum. Die 3. Pfarrstelle der Kirchengemeinde Lütgendortmund ist auf die neue Kirchengemeinde Oespel als deren Pfarrstelle übertragen. Mit Oespel ist jetzt die 5. Gemeinde kirchlich hier abgetrennt worden und zwar der Reihe nach Annen, Werne, Marten, Stockum-Düren und Oespel-Kley. Zu der alten Muttergemeinde gehören nur noch die Gemeinden Westrich, Bövinghausen und Somborn.

Holthausen, Amt Sodingen, 12. Aug. (Durch Sturz zu Tode gekommen) ist gestern bei dem er tags vorher zur Verrichtung von leichten den er tags vorher zur Verrichtung von leichten Arbeiten bei der Ernte während der 4wöchigen Schulferien Unterkunft gewährt hatte. Auf der Tenne befindet sich für Säcke und andere Lasten ein Aufzug. Jedenfalls hat sich der Knabe an dem Seilwerk zu schaffen gemacht, ist hochgezogen worden und dann abgestürzt, wodurch er einen Genickbruch erlitten hat. Der rasch herbeigerufene Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod feststellen. Der so jäh verunglückte Knabe gehörte einer Polenfamilie in Castrop an.

(Weitere lokale und provinzielle Nachrichten siehe 2. Blatt).

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Metz, 12. August. Auf ein Telegramm des Kardinals Vannutelli an den Kaiser ist am Samstag folgende Telegraphische Antwort eingelaufen: Ich danke Ew. Eminenz für die Mitteilung Ihrer Ankunft in Metz, um als Delegat Sr. Heiligkeit dem eucharistischen Kongreß vorzustehen und für die Versicherung Ihrer Ehrerbietung. Mein lebhaftes Interesse begleitet den Kongreß. Wilhelm.

Berlin, 13. August. Der Zustand des Prof. Joseph Joachim läßt keine Hoffnung aufkommen; sein Leben zählt kaum mehr nach Tagen. Schmerzen sind nicht vorhanden und werden nach menschlicher Voraussicht nicht eintreten. Er ist sich seines Befinden nicht bewußt und merkt auch nicht, daß seine linke Seite schon gänzlich gelähmt ist. Die Nachricht von einer günstigeren Wendung, die neulich in einigen Zeitungen sich fand, war nicht zutreffend.

Nach einer sehr schlechten Nacht lag der Patient heute mittag sehr ruhig. Die behandelnden Aerzte sind Professor Israel und Dr. Neustadt, letzterer als Vertreter des Hausarztes Dr. Asch, der erst nächste Woche von einer Sommerreise zurückkehrt.

Berlin, 12. Aug. Die letzte Nummer der vom Reichsamt des Innern herausgegebenen Nachrichten für Handel und Industrie veröffentlicht einen Bericht über die Einfuhr von Casablanca, der zurzeit von Interesse sein dürfte. Danach belief sich der Wert der Gesamteinfuhr über Casablanca im Jahre 1906 auf 8 321 280 Mk. gegen 6 958 900 Mk. im Vorjahre, er ist also um 1 362 380 Mk. gestiegen.

Diese Steigerung ist in erster Linie auf eine vermehrte Einfuhr aus Großbritannien zurückzuführen, deren Wert gegen das Vorjahr um 924 256 Mark zugenommen hat. Deutschland war an dem Einfuhrhandel der Jahre 1905 und 1906 mit 12,2 Prozent und 8,4 Prozent, Frankreich mit 51,7 und 48,1 Prozent, Großbritannien mit 29,5 und 35,8 Prozent beteiligt.

Der Anteil Deutschlands am Gesamteinfuhrhandel ist im Berichtsjahre hiernach um 3,8 Proz. und der Frankreichs um 3,7 Prozent zurückgegangen, während der Anteil Großbritanniens um 6,2 Prozent gestiegen.

Stadtverordnetensitzung in Herdecke.

Herdecke, 12. August.

Der Vorsteher Herr Gautsch leitet die Versammlung, die nur schwach besucht ist. Der Fabrikbesitzer Herr Dr. O. Hoesch beantragt die **Ueberweisung eines Kiesablagerungsplatzes** anstelle der an den Landwirt Wilhirg abgetretenen Bleichsteinsparjellen; eventl. ist er mit einer Geldentschädigung von 600 Mark einverstanden. Auf Vorschlag des Magistrats wird beschlossen, dem Antragsteller einen neuen Ablagerungsplatz an der rechten Seite des Mühlgrabens zu überweisen. — Der Einspruch des Gärtnereibesitzers Friedr. Hülsberg gegen die beschlossene Veränderung der Fluchtlinie für die projektierte verlängerte Wallstraße wird durch die Versammlung dahin erledigt, daß das Kollegium dem Standpunkt des Magistrats beitritt.

Herr Stadtverordnetenvorsteher Gautsch übernimmt im Namen des Kollegiums nochmals eine Einigung zustande zu bringen. — Bei Einführung einer **Marktstandsgeldordnung** wird beschlossen, im Versteigerungswege die Plätze zu vergeben und Herrn Grawe mit der Durchführung der Angelegenheit zu beauftragen. — Dem Magistratsantrag um Errichtung eines **Dienstwohnungsgebäudes** für den hierorts **stationierten Gendarmerie-Wachtmeister** wird zugestimmt. Das Gebäude soll 9000 Mk. kosten und hat sich die Regierung bereit erklärt, für die Benutzung jährlich 450 Mk. Miete zu zahlen.

Die Versammlung beschließt ferner die **Einführung eines Ortsstatuts** für die Bebauung der Bismarckstraße, Harkort-, Post-, Appelkämpenstraße und der westlichen Seite der Ruhrstraße. Das Statut bestimmt, villenartige Bebauung der genannten Straßen.

Die entstehenden Ausgaben für die **Instandsetzung der Wetter-Wittener-Aktienstraße**, welche sich für unsere Gemeinde auf 2500 Mk. belaufen, werden vorläufig noch nicht bewilligt, da erst Erhebungen angestellt werden sollen, wie die Berechnung und Verteilung der Kosten auf die Interessenten zu erfolgen hat. — Magistrat beantragt die **Nachbewilligung einer Etatsüberschreitung** der evangelischen Schulkassen-Rechnung für 1906, die sich auf 885 Mk. beziffert. Kollegium hat dagegen nichts einzuwenden. Der Reklamation eines Steuerzahlers wird stattgegeben. Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Theater, Konzerte, Vereine 2c.

Der Landwehrverein hatte vorgestern eine Generalversammlung im Märkischen Hof anberaumt, die vom zweiten Vorsitzenden, Herrn Ring, wie ihn die Mitglieder nennen, geleitet wurde, weil Herr Becker heiser war. Es wurden, nachdem die Zahlung der Beiträge erfolgt war, 10 neue Mitglieder aufgenommen, und Herr Ring dankte sodann den Mitgliedern des Vereins für ihre tadellose Haltung und ihr zahlreiches Erscheinen zum vergangenen Stiftungsfeste. Nach Erledigung einiger kleineren Vereinsangelegenheiten, machte der 1. Schriftführer Herr Möller, die Anwesenden damit bekannt, daß er ein Schreiben des Vorstandes der Vereinigung der deutschen Kriegervereine erhalten habe, worin ihm mitgeteilt wird, daß die Vereinigung auch eine Anzahl Plätze auf der Tribüne bei Münster, die anläßlich der Kaiserparade am 30. August d. J. gebaut wurde, sich gesichert habe. Sie fragt nun an, ob der Landwehrverein einige oder mehrere von diesen Plätzen besetzen will. Zu diesem Punkte beschloß die Versammlung, den Kameraden Möller nach Münster zu entsenden, um die Plätze in Augenschein zu nehmen und sich nach dem Kostenpunkt inkl. Hin- und Rückfahrt zu erkundigen. Wenn er zurückgekehrt sein wird, soll eine außerordentliche General-Versammlung einberufen werden, die dann näheres über die Angelegenheit beschließen wird. Herr Ring schloß dann die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 12. August. (Börse.) Die Berliner Börse war gestern wieder sehr gedrückt.

Nur für weibl. Person
Sofort gesucht Hotelkö
erschaftl. Köchin, Stü
Zerbat u. Hotel, Mädche
Pers., w. kochen kann,
Sonntag frei, gute S
Buffetfräul., Kassier
Schnittchenm., Mädche
allen Hausarb., hoher
Stellenvermittlerin,
Schwarzebrüderstr. 12.
Warenhaus Althoff. Te
340. (6
Fr. Gertrud Maa
Mädche
für kleinen Haushalt bei
Lohn gesucht.
Hagenstraße 46.
Braves älteres
Mädchen
zum 15. Sept. gesucht.
Westenhellweg 116 im
Mädchen
schulfrei, sofort gesucht.
Prioxstraße 4. 2. Etg.
Für September wird ein
Mädchen
gesucht. Näheres bei
Frau L. Hergersha
Unna, Königstr.
Mädchen
für nachmitta
von kl. Familie gesucht.
60293) Bremerstraße 17, 2
Für meine Bahnwirtsch
Haushalt suche ich per 1. S
ein besseres anständiges
Mädchen
Nur mit guten Empfehlung
stehene wollen sich meld. L.
Schellhoff Iserlohn-W
Morgenmäde
kof. ges. Schwanenwall
Ein junges Mäd
zur Stütze der Hausfrau
dasselbe muß Restauration
erlernt haben. Fr. B
Bochum, Alleestraße 9.
Für meinen kinderl. Ha
suche ich ein sauberes
Mädche
mit guten Zeugnissen
hohen Lohn.
Beurhausstr. 68 I.
Tücht. Morgenmäd
auf sofort gesucht.
Kaufmann, Wißstr. 25
Morgenmäde
gegen guten Lohn gesucht.
Zu melden Mallinckrodtst
Morgenmäde
gegen hohen Lohn sofort
Schwanenstr. 41
Morgenmäde
gesucht. Reinoldistraße
Mädche
zum Flaschenspülen sof.
Näheres Schwanenst
29248) Hinterhaus.
Gesucht möglichst sof
herrschaftl. Haushalt ve
Hausmädch
Angebote erbeten an
direktor Noltemeier,
b. Langendreer.
Ein tücht. Mä
zu etwas Hausarbeit
Bedienung der Gäste g
H. Sonnenschein, K
Königstraße 6.
Fleißiges, properes
Dienstmäde
sofort gesucht.
Frau Emma Peters
linghs.-Süd, Ecke Bo
u. Bahnhofstraße.
Zuverlässiges, jun
Morgenmäde
sof. gesucht. Näher
densstraße 22, parte
Für einen landwi
Haushalt wird auf
im Kochen usw. erfa
Mädche
gef. Gehalt 360 Mk.
Leistung. mehr. Zw
word. Gefl. Ang. u
G. 4842 an die Ge
Wegen Erkrankun
jetzigen sofort ein
Zuverlässiges
Dienstmäde
gegen hohen Lohn
Landmesser Vogel
29246 Kaise





Goldwaren und Schmucksachen!

Unsere Auswahl ist sehr gross! Unsere Preise sind die billigsten!

Sehr bedeutend sind unsere Vorräte in

Damen- und Herren-Ringen, Brochen und Ohrringen, Manschettenknöpfen, Vorstecknadeln, Armbändern und Colliers

Grosse Auswahl in **Brillanten** 585/1000 Goldfassungen, nur moderne Facons, in Brochen, Ohrringen und Ohrschrauben, Armbändern Damen- u. Herrenringen, Nadeln, Knöpfen, Schiebern etc

Uhrketten! Unsere Auswahl ist die bedeutendste! Unsere Preise sind die billigsten! ✱ Goldene Ketten in 585/1000 u. 333/1000 ✱ Charnierketten u. Gold auf Silber im Tragen von echtem Golde nicht zu unterscheiden.

Doublé-Uhrketten in 6 verschiedenen Qualitäten, **Silber-, Tula-, Talmi, Perl- u. Nickelketten etc. etc.**

A. Eick & Comp.

Altes Gold und Silber wird zum vollen Wert in Zahlung genommen.

Dortmund, Nikolai-Strasse 5, Balkenstrasse 36—38 [beim Bezirks-Kommando], **Eingang Balken-Strasse 38.**

Nur für weibl. Personal.
Sofort gesucht Hotelköchin, herrschaftl. Köchin, Stütze f. Privat u. Hotel, Mädchen zu 2 Pers., w. kochen kann, jed. Sonntag frei, gute Stelle, Buffetfräul., Kassiererin, Schnittchenm., Mädchen zu allen Hausarb., hoher Lohn. Stellenvermittlerin, Schwarzebrüderstr. 12, hint. Warenhaus Althoff. Telefon 3840. (60505
Fr. Gertrud Maagh,

Mädchen
für kleinen Haushalt bei gutem Lohn gesucht. (29259 Hagenstraße 46, part.

Braves älteres (60244
Mädchen
zum 15. Sept. gesucht. Näheres Westenhellweg 116 im Laden

Mädchen
schulfrei, sofort gesucht. (60245 Priorstraße 4, 2. Etg., r.

Für September wird ein ordl.
Mädchen
gesucht. Näheres bei 28813 **Frau L. Hergershausen, Unna,** Königstr. 13.

Mädchen für nachmittags
von kl. Familie gesucht. 60293) Bremerstraße 17, 2. Etg.

Für meine Bahnwirtschaft u. Haushalt suche ich per 1. Septbr. ein besseres anständiges
Mädchen.
Nur mit guten Empfehlungen versehene wollen sich meld. **L. Inl. Schellhoff Iserlohn-West.**

Morgenmädchen
sof. ges. Schwanenwall 1, I. (

Ein junges Mädchen
zur Stütze der Hausfrau gesucht dasselbe muß Restaurationsküche erlernt haben. **Fr. Velten, Bochum,** Alleestraße 9.

Für meinen kinderl. Haushalt suche ich ein sauberes
Mädchen
mit guten Zeugnissen gegen hohen Lohn. (29229 Beurhausstr. 68 I., links.

Tücht. Morgenmädchen
auf sofort gesucht. (60468 **Kaufmann,** Wißstr. 25, 1. Et.

Morgenmädchen
gegen guten Lohn gesucht. (29253 Zu melden Mallinkrodtstr. 441.

Morgenmädchen
gegen hohen Lohn sofort gesucht. **Schwanenstr. 41 prt.**

Morgenmädchen
gesucht. Reinoldistraße 19, II. (

Mädchen
zum Flaschenspülen sof. gesucht. Näheres Schwanenstr. 53, 29248) Hinterhaus.

Gesucht möglichst sofort für herrschaftl. Haushalt perfektes
Hausmädchen
Angebote erbeten an Fabrikdirektor **Noltemeier, Werne b. Langendreer.** (29228

Ein tücht. Mädchen
zu etwas Hausarbeit und zur Bedienung der Gäste gesucht. **H. Sonnenschein, Kamen,** Königstraße 6.

Fleißiges, properes (29132
Dienstmädchen
sofort gesucht. **Frau Emma Peters, Recklingh.-Süd,** Ecke Bochumer- u. Bahnhofstraße.

Zuverlässiges, junges
Morgenmädchen
sof. gesucht. Näheres Friedensstraße 22, parterre. (

Für einen landwirtschaftl. Haushalt wird auf sof. ein im Kochen usw. erfahr. evgl.
Mädchen
ges. Gehalt 360 Mk. ev. nach Leistung, mehr. Zweitmädch. vorh. Gefl. Ang. umgeh. u. C. 4842 an die Geschst. (

Wegen Erkrankung meines jetzigen sofort ein sauberes, zuverlässiges
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn gesucht. **Landmesser Vogel,** 29246 Kaiserstr. 22.

Fleiss. bess. Mädchen
geg. hoh. Lohn sof. ges. Jed. Sonntag Ausgang. Schwanenwall 31, 2. Etage.

Für ruhigen kinderlosen Haushalt tüchtiges
Mädchen
gesucht per 1. o. 15. Sept. das selbst kochen kann u. Zeugn. aus bess. Häusern hat. Keine Wäsche. Lohn 25 Mark monatlich.
Frau Max Rose, Luisenstraße 9, 1. E.

Suche zum 1. Sept. oder früher ein ord., properes, nicht zu junges
Mädchen
für Küche u. Haushalt. **Frau Karl Kuhlmann,** 60456 Brackel.

Wegen Krankheit des jetz. auf sof. oder später ein zuverlässiges, properes
Mädchen
gesucht, am liebsten von auswärts. **Frau Jul. Reitemeier,** Stolzestr. 29. 29260

Ein fleiß. properes evgl.
Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen zum 15. Sept. od. 1. Okt. gesucht. 29274) **Wilh. Kersten, Lütgendortmund,** Amtsst. 4.

Ordentl. Mädchen
für Küche und Haushalt per 15. September gegen guten Lohn gesucht. Kuhstr. 34, 1. Etage. (60304

Zum 1. Okt. **zwei tüchtige Mädchen** gesucht. Kaiserstraße 37, p. (

Mädchen v. 14—15 J. für Nachm. ges. Bornstr. 72, p. (

Braves evang. Mädchen ges. Märkischestr. 52 part.

Großes bürgerl. Restaurant sucht zum 15. Aug. oder 1. Sept. ein **tüchtiges, anständ. Mädchen** für das Buffet. Mon. Lohn 30 Mk. bei Familienanschl.; evtl. auch zum Anlernen. Off. u. **M. 111** an **Anon.-Exped. Erlenkämper u. Cie., Bochum.**

Morgenmädchen gesucht. Dresdenerstraße 50, 2. Etg.

Ein Morgenmädchen für sämtliche Hausarbeit gesucht. Alexanderstraße 1, 1. Et. (

Prop. Morgenmädchen ges. Weißenburgerstraße 34, II.

Tagesmädch. per sof. ges. Stahlwerkstr. 85, part.

Zuverläss. j. Tagesmädch. ges. Oestermärschstr. 40, 1.E.

Mädchen v. 14—16 J. für einige Stunden vorm. ges. Frau **Kummer,** 1. Kampstraße 121, 2. Etage. (

Tücht. Mädchen für Haushalt geg. hoh. Lohn gesucht. Düppelstraße 19. (

Zum 1. Sept. ein tücht. **Mädchen f. Haus u. Küche** ges. Näh. Olpe 32, 1. Et.

Saub. ev. **Mädchen** für kleinen Haushalt sofort gesucht. (60291 Schwanenstraße 54, 1. Etage

Ein ordl. tücht. **Tagesmädch.** p. sof. ges. Heroldst. 69, 1. E.

Zuverlässiges Mädchen, 14—16 Jahre, zu ein. Kinde für nachmittags gesucht. Wißstr. 25, 2. Et. (

Morgenmädchen auf sofort gesucht. Saarbrückerstr. 50, 1. Etg.

2 ordl. prop. Mädchen v. 14 u. 16 J., f. f. ganze o. Tagst. 60445) Ofenstr. 5, 3 Trepp.

Krankheitshalber sofort ein **Mädchen** gesucht. (60368 1. Kampstraße 119, II.

1 Nachmittagsmädchen ges. Königswall 66, 1. Etg. (

Jung. kräft. Mädchen für leichte Hausarb. sof. ges. Hansastraße 42, part.

Ordl. Mädchen sof. oder spät. nach Mengede gesucht. Näh. Bahnhofstraße 58. (

Weg. Erkrankung des jetz. suche auf sof. ein ordentl. **Dienstmädchen** von 14—17 Jahr. für alle häusl. Arbeiten. (Frau Hauptlehr. **Kottmann, Eichlinghofen.**

Jüngeres, sauberes **Dienstmädchen,** welches etwas kochen kann, in kinderlosen Haushalt gesucht. **Fa. Laura Wenck,** Münsterstraße 15. (60508

Jung. Mädchen z. 15. Aug. od. sp. ges. **Frau Everding,** Rheinischestraße 62. (60493

Suche für sofort oder sp. ein erfahrenes **Hausmädchen** gegen hohen Lohn. Gute Zeugnisse erforderlich. **Frau Oberingenieur Röse,** Wenkerstraße 25. (60496

Sauberes, intelligentes **Mädchen** von 15—18 Jahr. zu 2 Kindern gesucht. Näh. in der Geschäftsst. (60328

Ordtl. Dienstmädchen, am liebst. v. ausw., sofort gesucht. Kielstr. 21, 1. Et. (

Prop. Mädchen sofort ges. gegen guten Lohn. (6049[illegible] Heiligegartenstraße 43.

Zum 1. Sept. ein tücht. **Dienstmädchen** ges., mon. 30 Mk. Wiesenstraße 1. (

Junges Mädchen, 17—18 Jahr., per bald gesucht. (Münsterstraße 12, 2. Etage.

Morgenmädchen gesucht.) Hüttemannstraße 49, 1. E.

Mädchen f. kl. Haush. p. 1. Sept. gesucht, am liebst. von auswärts (60439 Heroldstraße 57, part.

Zuverl. ev. bess. **Mädchen,** w. in all. Hausarb. gründl. erf. u. auch Liebe zu 2 größ. Kind. hat, wird als Stütze für klein. Haush. ges. Gute Behandlung zugesich. **Frau G. Busch, Essen a. d. R.,** Heinrickestraße 4. (

Tagesmädchen gesucht. Brüderweg 20, 1. (

Tagesmädchen sof. gesucht. Friedrichstr. 19, 1 .Etage. (

Ein tüchtiges, properes **Dienstmädchen** sucht per sofort Gastwirt **Kleine,** Huckarde, Bahnhofstraße 53. 60454

J. pr. **Morgenm.** ges. Stollenstr. 2, II, Nordmarkt. (

Ordentliches Mädchen ges. 60371) Hohensyburgstr. 10,I.

Mädchen für alle Hausarbeit sof. gesucht. Lessingstraße 23, part. (60536

Ein j. **Mädchen** für kl. Haush. f. Anf. Okt. gesucht. 60415) Wambelerstraße 19.

Mädchen v. 14—16 J. für Morgens gesucht. 60424) Friedrichstraße 21.

Jüngeres properes Mädchen für Nachmittags gesucht. 60518) Ardeystraße 122, p.

Per sofort ein tüchtiges **Hausmädchen** gesucht. 60399 Weißenburgerstr. 84.

Ein Mädchen zur **Stütze der Hausfrau** gesucht, welches auch einen Teil der Hausarbeit übernimmt. **Restaurant Röder, Hörde.** (60309

Morgenmädchen gesucht. 2. Kampstr. 32, pt. (

Eine zuverlässige (29241
Kinderwärterin
auf sofort gesucht. **Wirt Strucksberg Recklinghausen-Süd** König Ludwigstraße.

Zu ein. 10 Monate alten Kinde eine einfache brave **Frau** gesucht. (29219 Steinstraße 12.

Büglerin ges.
Brüderweg 28, Plättanstalt.

Tüchtige Rollerin
sucht **Josef Böhmer,** Heroldstraße 79. Zigarrenfabrik. [29077

Laufmädchen
gesucht. Rheinischestr. 12, I. (

Frau o. Mädchen zum Waschen und Putzen gesucht.) Ritterstraße 2, 1. E.

Suche ein tüchtiges **Waschmädchen** für Donnerstags. Kielstraße 61, 1. Et., r. (

Ordl. Frau oder Mädchen zum Brötchentragen gesucht.) Münsterstraße 68.

Saubere Waschfrau
gesucht. **Minna Michels,** (60251 Westenhellweg 45.

Gesucht: Land-, Küchen- u. Hausmädchen für Privat u. Hotel nach hier u. ausw., Burschen f. Pferde u. Land, Fuhr- u. Ackerknechte, mehr. verheiratete Schweizer und Knechte suchen Stellung. Ludwig Stölting, Stellenvermittler, Dortmund, Lütgebrückstr. 18. Tel. 2358. (

Kostenlos erhalten Stelle 15 Haus-, Küchen- u. Landmädch., sow. Kindermädchen. **Frau Gertr. Thielmann,** Stellenvermittlerin, Dortmund, Münsterstraße 69. (

Waschfrau gesucht. 1. Kampstr. 121, 3. Et., r. (

Putzfrau gesucht. 60461) Westenhellweg 33.

Stellengesuche

Baugeschäfte.
Aelt. erfahr., nücht. Bautechniker, selbständ. Arbeiter auch kaufm. gebildet, tücht. Buchhalter, firm in all. vorkommend. Arbeit., sucht gestützt auf gute Zeugn. Stell. für gleich od. spät. Schr. Ang. u. H. 808 a. d. G. (

Jg. kr. M. f. Stell. mit Versand wie auch im Industriebezirk gut bekannt. Schr. Ang. unt. **M. 797** an die Geschäftsst. d. Ztg. (

Tücht. Schreinerpolier, der schon mehr. Jahre im Baugeschäft tätig war, sucht pass. Stellung. Schr. Ang. u. **H. K. 6522** a. d. Geschst. d. Z. (

Jung. Mann, 19 J. alt, sucht **Stell. auf e. Kontor,** gleich, welch. Branche, am l. Papierwaren, p. sof. oder spät. Offert. erb. unter A. 801 an die Geschäftsst. (

J. M. sucht Stelle am **Büffet,** am liebsten nach außerhalb. (Leibnitzstraße 30, parterre links.

Modes.
Tüchtige Direktrice
mit Ia Zeugn. sucht Engagement. Gefl. Offert. unt. **C. 803** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb. (60260

Verkäuferin,
24 J. alt, sucht bald. Stella. Galanterie-, Luxus-, Bijouterie-, Lederwaren o. ähnl. Branche. Beste Zeugn. vorh. Schr. Ang. u. **H. B. 6525** an die Geschst. d. Ztg.

Junge Tapisseristin
sucht Stellung in feinerem Geschäft. Gute Zeugnisse. Gefl. Offerten postlag. **u. P. 950 Witten.** (29277

Ein älterer erfahrener
Bäckergehülfe
sucht Stellung. Offert. unt. 375 an die Geschäftsst. dies. Zeitung **Schwerte.** (

Beamtentochter i. Haush. u. Schneidern erfahr., sucht Stelle **als Stütze** od. zu Kindern zu sofort. Näheres) **F. Senge, Nordmarkt 11.**

Frl., 24 J. alt., w. i. Koch. u. a. Zw. d. Haush. gr. erf., sucht Stelle als **Stütze.** Restaur. bevorzugt. Zu erfr.) Westerbleichstr. 43.

Junge Köch. sucht Stell. in kl. Hotel usw. Ang. u. **Z. 800** an die Geschäftsst. (

Ein anständiges junges **Mädchen** sucht zu sof. Stelle am Buffet. Off. u. **X. 798** an die Geschäftsst. (

Aelt. einf. **Frl.** sucht zum 15. Sept. St. in kl. Haush., a. liebst. b. einz. Herrn od. Dame. Selb. unterzieht sich jed Arbeit außer Wäsche. Offerten unt. **Y. 799** an die Geschäftsst. d. Ztg. (

Mädchen, 17 Jahre, sucht Stellung. **Heimer, Kirchlinde 24.** (

Beff. Mädchen
das perf. näh. u. plätten k., sucht sof. Stell., a. liebst. nach ausw. Schr. Off. unt. **B. 802** an die Geschst. (

Kräft. Mädch., 20 J. alt f. p. sof. Privatstelle. **Peter Röth** Stellenvermittler Gnadenort 12. F. 2798. (

Jung. Mädchen,
19 J. alt, v. ausw., sucht baldmögl. Stellung zur Erlernung der Küche und des Haushalts i. bürgerl. Hause Familienanschluß erwünscht. Schr. Angeb. u. **E. 805** a. d. Geschst. d. Ztg (

Prop. kath. Mädchen sucht Stelle in kl. Haush. wo Waschfrau vor. B. Zeugn. Brüderweg 59, part. rechts.

Junges Mädchen v. 15 J., sucht Stell. bei ein. Kind. Hubertsgasse 7, part. (

Stelle such.: 1 Zimmermädch 1 Mädch. v. 15 J. d. Frau Maria Müller, Stellenvermittlerin, Weberstr. 25. (

2 Mädchen, 4 Kindermädchen f. St. Frau W. Wittkiewicz. Stellenvermitterin, Steinstraße 10, 1. Etage. (

Mädchen m. g. Zeugn. sucht Tagesstelle in beff. Hause. Karte genügt. Näh. Huckarderstraße 75. (60114

Ordl. ält. evgl. Mädchen v. Lande sucht z. 1. Okt. Stelle in bürgerl. Restaur. od. Geschäftshaus. Selb. ist in Küche u. Haushalt bewand. und gute Zeugn. stehen zu Diensten. (60526
Ida Schulte Schüren, in Mittelstiepel Nr. 15, a. d. Ruhr, bei Bochum.

Alleinsteh. Frau sucht **Wasch- u. Putzst.** Blücherstraße 4, 1

J. Frau f. Putz- u. Waschst. Lessingstraße 21, 4 Stock. (

J. pr. Frau f. **Putz- u. Waschst. f. nachm.** (60[illegible] Humboldtstraße 20, 3. Et., l.

Suche noch einige **Wasch- u. Putzst.** Düppelstr. 50. M. G.

Mädchen sucht Wasch- u. Putzstell. Priorstr. 19, III. (

Mädchen sucht sofort **Wasch- u. Putzstell.** Papengarten 14 Karte genügt. (60525

Pr. Mädchen f. Stell. z. **Waschen.** Lessingstr. 15,III.(

Vermietungen

August Müller, Dortmund bei. Umzüge billigst u. sachgemäß.

Umzüge bes. bill. u. sachgem. **Rob. Giljohann,** Bremerstr. 6.

Wohnungen
in allen Größen und Preislagen zu vermieten durch den (29271
Dortmunder Wohnungsnachweis J. Helmus,
Hansastraße 57. Telefon 3228.

Hinterhaus,
mit Wohnung, Hofraum, Stallung f. 1—2 Pferde, wo seit läng. Zeit ein **Biergeschäft betrieben** ist, p. Okt. zu verm. Dass. eignet sich auch für ein Fuhrgeschäft. Näh. in d. Geschst. (60391


Hintergebäude Schubertstr. 8
1. Etage, 3 Zimmer, groß. Lagerraum, auf Wunsch Lagerkeller und Stallung, auch als Werkstatt 2c. geeignet, per sofort oder später zu vermieten. 60051

Fortzugshalber 28369
herrschaftl. 1. Etage
5 Zimmer, Küche, nebst allem Zubehör, sofort oder später zu vermieten. Neuer Graben 9.

I. Etage
3 Zimm. m. Erk., Balk., Küche u. Mans. p. 1. Okt. zu verm. Elektr. Licht und Kochg. vorh. Humboldtstr. 1.

Zum 1. Oktober habe ich eine
abgeschl. I. Etage
bestehend aus 3 Zimmern, 1 Küche und 1 Mansarde mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, zu vermieten. **E. Doert,** Ardeystr. 77.

In e. beff. Hause e. herrsch.
I. Etage
best. aus 6 Räum. nebst Zubehör, bequem einger., auf sof. od. später zu vermieten. Näh. Märkischestr. 13. Außerd. 2 **sch. gr. Mansard.**

2. Etage
in der Nähe d. Hauptbahf. besteh. aus 6 Räumen, ist umständeh. sof. od. später preiswert zu vermieten. 29124) Capellenstr. 28.

Abgeschl. 3. Etage, 4 Zimm. per 1. Oktober zu vermieten. Lübeckerstraße 16, p.

Fortzugsh. schöne **Etage** v. 5 Z., Küche nebst all. Zubeh. in beff. H. p. 1. Okt. ev. fr. z. v. Brüderweg 30, III.(

Abg. Etg., 4 Z., Balk., u. Speisek., Gas u. elektr. L. p. sof. od. sp. f. 450 M. zu verm. Kielstr. 68. 60532

2 schöne Etagenz. an einz. Dame od. Herrn p. sof. od. sp. zu vm. Friedrichstr. 29.(

II. Etage
Westenhellweg 54, aus 7 Räumen bestehend, sehr preiswert zu vermiet. Auskunft Beurhausstr. 19.

Wohnungen
2, 3 u. 4 Zimmer, abgeschl., an der Uhland-, Leibnitz-, Schüchtermann-, Born- Mallinkrodt- u. Heinrichstraße z. vermieten. (28403 **Julius Schmitt,** Kielstr. 17.

Die bisher für **Spedition** benutzten **Wahl**schen Besitzungen an der 29187
Kampstr. und Hansastr.,
bestehend aus:
4 grossen Lagerhäusern, Stallungen für 30 Pferde, Kellereien, Hofräumen, Wohnhaus mit Bureau etc.
sind **im ganzen oder geteilt** zu **vermieten** durch
bessings Verwaltungsgeschäft, Balkenstr. 8.

5 Zimmer im Mittelp. der Stadt, 1. Etg. zum Abvermieten geeignet, für 500 Mk. jährl. sof. od. 1. Sept. zu vermiet. Näh. Gerberstr. 17 od. b. Bes. Schlüter, Hotel Birkenfeld.

1 Wohnung von 5 Räum sof. zu vermiet 60353) Stiftstraße 7.

Herrsch. Parterrewohnung
Ardeystr. 80, 5 Zimm., Küche, Badez., Speisek., Bodenz., Keller, p .1. Okt. zu verm. Elektr. Licht, Heiz- u. Leuchtgas vorhanden. Näheres Ardeystr. 78, Bureau.

Mehrere herrschaftliche
Wohnungen
von 3 u. 4 Zimmern, abgeschlossen, elektr. Licht, Heizgas, Badezimm., Balkone, Waschküche usw., zu sofort o. später zu vermieten. Näheres Stauffenstr. 53, p.

Abgeschloss. 1. Etage
4 Z., Küche, Speisek. Veranda. Mans., elektr. Licht Kochgas u. Zubeh. z. 1. Okt. zu verm. Winkelstr. 3, pt., an der Molkerei. (60378

4 Zimmer, abgeschlossen, zu vermieten. (Oestermärschstraße 50, 1 Tr.

4 Zimmer, abgeschl., 1. E., bess. Haus, Hohestraße 56, per Oktober zu vermieden. Näheres im Laden. (

1 abg. Et., 4 Z., auf 1. Okt. zu verm. Rolandstr. 12½. (

3 u. 4 schöne Zimmer u. 2 Mans. 1. Sept. z. vermieten.) Brunnenstraße 30, prt.

5 Z., abg., Ver., Erk., 1. Okt. zu verm. Altermühlenweg 2, Ecke Hohestraße. 60541

Wohnungen
2, 3 und 4 Zimmer, abgeschl. an der Uhland-, Leibnitz-, Schüchtermann-, Born- und Mallinkrodtstr., zu vermiet. **Julius Schmitt,** Kielstr. 17.

Wohnung v. 3 Zimmern im ganzen od. 2 u. 1 Zimmer zu vermieten. 60250) Brackelerstr. 10, I. l.

Schöne Wohnung
von 3 Zimmern per sofort oder später zu vermieten. (28884 Näheres Blumenstraße 18.

Versetzungshalber
z. 1. Oktbr. od. früher abgeschl. 1. Etage v. 6 Zim. u. 2 Mans. zu verm. Leipzigerstraße 10. (

Wohnung
v. 2 u. 3 Zimmern zu sofort oder später zu vermieten.) Näh. Düppelstr. 56, pt.

3 abgeschl. Zimm. sof. od. sp. z. v. Steigerstr. 31, I. (

3 Zimmer z. 1. Sept. b. z. verm. Treibstr. 65, part. (

Wohnung, 3 Zimm., **Bleichmärschstraße** 55, Hinterhaus, Preis 20 Mark, ev. Mitbenutzung d. Hofes, sof o. sp. zu vermieten.

Wohnung von 3 Zimmern, abgeschlossen, per 1. Sept. zu vermieten. (60277 Clausthalerstraße 23.

3 Z. 1. Sept. od. sp. zu vermiet. Blücherstr. 21. (60377

3 schöne Zimmer, das. auch **Lagerraum u. Keller** zu verm. Münsterstr. 104, 1. E.

2 Wohnungen, je 2 Zimm, zu verm. Ikegasse 5. (

Wohnung,
3 schöne Zimmer 1. Etg., u. 3 Mans.-Z., 1. Sept. zu vm. Burgholzstr. 56. (60449

3 Zimmer, 1. Etg. sof. od. 1. September zu vermieten. Leopoldstraße 13. (

Körnerhellweg 64
schöne **3 Zimmerwohnung** z. Oktober zu vermieten. (

3 sch. gr. Zimm. z. 1. Okt. z. verm. Tremoniastr. 24. (

3 sch. Zimm., 1. Et. 3 Mans. evtl. m. Stall z. 1. Okt. z. v. 60492) Altermühlenweg 20.

3 schöne Zimmer 1. Okt. zu verm. Adlerstraße 61. (

3 frdl. Mans.-Z. z. 1. Okt. z. verm. Münsterstr. 138. (

3 Zimmer, abgeschl., mit Veranda, sof. od. 1. Okt. zu vermieten. Clausthalerstr. 5, am Nordmarkt. (60071

3 Zimm., 2. Et., 1. Sept. z. verm. Altonaerstr. 6, 1. Et.(

2 Zimmer II. Etage
per sofort oder später zu verm. 25791 Schubertstr. 22 (Laden)

Zum 1. Oktober (29268
2 Zimmer
zu vermieten. Lambachstraße 8.

2 Zimmer p. Sept. zu verm. Falkenstr. 8. Näh. Westenhellweg 81, Laden. (

2 Zim., Hinterh., z. Sept. z. verm. Courlstraße 33. (

2 Zimmer z. 1. 9. z. verm. Clausthalerstraße 44, 1. E.(

2 groß. Zim. z. 1. Okt. zu verm. Bleichmärschstraße 60.

2 Z. u. 2 kl. Z. i. Hinterh. sof. z. verm. Kielstr. 31,II.

2 Zimmer p. 1. Okt. u. 2 **Mans.** p. 1. Sept. an kl. F. z. v. Hohensyburgst. 76, 1 T.

2 Zimm. i. abgeschl. Hause z. verm. Wambelerstr. 7. (

2 schöne große (29193
Mansardenzimmer
per 1. Oktober an ruhige, kinderlose Leute zu vermieten. **Welge,** Heroldstraße 4.

2 gr. Mans.-Z. z. 1. Okt. zu verm. Kronenstr. 27. (

1 u. 2 Mans.-Z. p. sof. od. sp. z. v. Friedrichstr. 29. (

3 Mans.-Z. p. Sept. z. vm. Wambelerstraße 19. (

Auf sof. od. 1. Sept. 3 **Mansardenz.** billig zu verm. Heiligegartenstr. 24, prt. (

3 Bodenzimmer, Knappenbergerstraße 26, per 1. Okt. monatl. 15 Mk., zu verm. Näh. Prinzenstraße 21. (

Mansarden - Zimmer sof. od. später zu vermieten. 59126 Bornstraße 87.

Münster- u. Burgholzstraße frdl. Mansard.-Wohnungen v. 2 Z. u. Zubeh. bill. z. v. Näheres Mühlenstraße 2. (

2 sch. Mansardenz. sof. zu verm. Linienstraße 20. (

Abgeschl. große Mans.-Wohn., 3—4 Zimmer, z. 1. Okt. frei. Holländischestr. 11, 1. Etage. (

Abgeschl. Mansardenwohn. v. 3—4 Räum. bill. z. vm.) Ardeystraße 71, 2. Et.

2 Mansarden in Zweifamilienhause an kl. ruhige Familie zu vermieten Kaiser Wilhelm-Allee 65, p.

2 Mansarden
zu verm. Papengarten 30, 1.(

3 Bodenz. z. 1. Okt. z. vm. 60319) Gutenbergstr. 63.

Werkstatt
mit Einfahrt, groß u. hell, im Zentrum p. 1. Okt. zu verm. Näh. Elisabethstr. 16.(

Für Geschäftsleute.
Nordstr. Lagerschuppen mit Einfahrt, Wohnungen 1. u. 2. Et., 6 Z., abgeschl., ev. get. Sept. od. Okt. zu verm. Näh. Auf dem Berge 7, Käßmann.

Eine **Werkstelle** sofort oder später zu vermieten. Näher. **Heinr. Benölken,** Rheinischestraße 76. (29283

Schönes, separates
Part.-Frontzimmer
per sof. od. 15. mit od. ohne Pens. zu vm. Bornstr. 85, pt.

Möbl. Zimmer m. Pens. zu vermieten. Rheinischestr. 3.

Frdl. möbl. Zimmer mit od. o. Pens. Schwanenwall 15, Eingang von der Seite.

Saub. fein. möbl. Zimmer
an beff. **Herrn pr. 1. Septbr.** zu vermieten. Olpe 45, III. 59498

Ein **eleg. möbl. Salon u. Schlafzimmer** im Mittelp. sofort oder später z. verm. 60352) Stiftstraße 7.

Frdl. möbl. Zimmer a. beff. Herrn z. 15. Aug. z. verm.) Humboldtstraße 44, 2. Et.

Schön möbl. Zimmer zu verm. Uhlandstr. 23, 1. Et.

Sch. möbl. Zimmer frei.) Lambachstr. 19, part.

M. W.- u. Schlafz. a. H. o. D. z. v. Lütgebrückst. 2, II. r.

Einf. möbl. Zimmer z. vm. Jägerstraße 14.

Möbl. Z. Ostwall 56, 2. E. (

Sch. möbl. Part.-Zimmer zu verm. Weiherstr. 33, part.

Möbl. Zimm. zu vermieten. Neuestr. 1, 1., Ecke Holzhofstr.

Möbl. Z. f. 2 H. zu verm. Königswall 46, 2. Et.

Möbl. Zimmer an 2 j. Herr. zu v. Zimmerstraße 14. (

Möbl. Parterre-Zimmer sof. od. später zu vermieten. Kaiserstraße 37, p. (

Zum 15. od. spät. frdl. **möbl. Zimmer** an besseren Herrn zu vermieten. Königswall 49, 2. E.(

1 frdl. einf. m. Z. z. verm. Humboldtstraße 7, 2. E. (

Frdl. möbl. Balkonzimm. z. verm. Münsterstraße 62. (

Möbl. Zimmer zu verm. per sof. Ritterstraße 2, I. (

Sch. m. Z. Mönchengang 17.

Einf. mbl. Zimm. m. 2 B. zu v. Schefflelstraße 8, p. (

Freundl. möbl. Zimm. sof. z. verm. Kuhstraße 37, 2. E. (

Möbl. Zimmer, 1. Etage, im Mittelp. d. St. m. g. Pens per 1. Sept. z. verm. 60278) **Balkenstraße 8.**

Sch. möbl ung. Zimm frei. 1. Kampstraße 105, 3. Etg.

Frdl. möbl. Z. m. Frühst. z. verm. Düppelstr. 22, 1. Et. (

Frdl. möbl. Z. a. 1 o. 2 H. z. verm. Rolandstr. 31, 2. Et. (

Frdl. gut möbl. Zimmer sofort od. 1. Sept. z. verm.) Burgwall 27, 2. Etage, bei Schorn.

M. Z. z. v. Westenhellweg 132

Einfach möbl. Zimmer an ordl. Handw. z. v. Helle 17, Nähe Hauptbahnhof. (

Frdl. möbl. Zimmer sof. od. spät. Dresdenerstr. 14, I. (

Ein **freundl. möbl. Zimmer** per sofort oder spät. z. vm. 60351) Stiftstraße 7.

Fein möbl. Z. sof. zu verm.) Weiherstraße 52.

Möbl. Part.-Z. mit Frühst. zu verm. Johannisstr. 34. (

Einf. möbl. Zimm. Schlafst. frei. Leibnitzstr. 15, part. (

Schön möbl. Zimmer mit voll. Pens. a. 1 o. 2 Herren z. verm. Hohestr. 17, 2. Et.(

Gut möbl. Zimmer sof. z. v. Schwanenstraße 48, 2. Et. (

Möbl. Zimmer zu vermieten 1. Kampstr. 121, 3. Et., r. (

Gr. möbl. Zimm. m. 2 Bett. a. Herren z. vermieten. (Münsterstr. 168, 2. Et., I.

2 möbl. Zimmer zu vermiet.) Königswall 63, 2. Etage.

Möbl. Mans.-Z. a. b. Herrn z. v. Weißenburgerst. 46a, I(

Einf. möbl. Zimmer zu vm. Rheinischestr. 44, 2. Et. (

Möbl. Zimm., 2 Bett., a. 2 anst. Leute m. Morgenkaffee Woche 3,50 Mk. zu verm. (Bleichmärschstraße 17, 1. Et.

Einf. frdl. mbl. Z. z. verm.) Ikestraße 5, 2 Treppen.

Möbl. Part.-Zimmer sof. zu verm. Hohestr. 23. (

2 frdl. möbl. Frontz., Wohn- u. Schlafz., a. 1 od. 2 L. zu verm. Friedrichstr. 29. (

Schön möbl. Zimm. sof. zu verm. 1. Kampstr. 117, 1. (

Möbl. Zimm. m. Pens. z. v. Münsterstr. 38½, 3. Etage. (

Saub. möbl. Zimmer mit Kaffee für 18 M. monatl. z. verm. Friedhof 16. (

Mbl. Z. Junggesellenstr. 22.

Möbl. Part.-Zimm. z. vm. Kielstraße 6, 2. Schelle. (

Ungen. schön **möbl. Zimm.** z. verm. Auf dem Berge 15.(

Möbl. Zimmer mit Kost zu verm. **Witwe Bergholds,** Düppelstraße 21, 2. Et. (

Frdl. Mans. m. gut. Kost z. verm. Ritterstraße 22, 1. Et.

Sch. möbl. Part.-Zimm. sof. z. verm. Gänsemarkt 6. (

Möbl. Zimmer zu verm. 60390) Königswall 63, pt.

Frdl. einf. möbl. Z. z. 15. Aug. z. v. Mönchengang 15.

Frdl. möbl. Zimm. z. verm.) Brüderweg 28, 3. Etage.

Schön möbl. Zimmer a. 1 b. 2 Pers. zu vermieten. (60311 Schillerstraße 71, 1. Etage.

Einf. möbl. Mans.-Z. z. v. Beurhausstraße 63, 1. Et. (

Frdl. saub. Zimm. z. verm. Königswall 50, 2. Etage. (

Einf. möbl. Z. m. v. P. z. v. Friedrichstraße 33, 2. Et., I.

Frdl. möbl. Z. m. sehr g. Pension zu verm. Königswall 16, rechts schellen. (

Schön möbl. Part.-Zimmer zu verm. Näh. in der Geschäftsst. d. Ztg. 60497

2 möbl. Z., an 1 od. 2 beff. Herr. zu vm. p. 1. Sept. m. od. ohne Pens., elektr. Licht sowie Telephon vorhanden. 60530) Rosenthal 7, 2. Etg.

Schlafst. Holzhofstr. 50. (

Schlafst. Uhlandst. 35, 2 Tr.

Schlafst. fr. Sedanstr. 9.

Schlafstelle fr. Bett allein. Steinstraße 55, 2. Etg.

Schlfst. Alsenstr. 35½, 2. E.

Schlafst. Körnerplatz 5, 3. E.

Schlafst. Heiligegartenst. 20.

Schlafst. Hansastr. 35, 1 Tr.

Schlafst. Steinstr. 2, II, I.(

2 j. Leute erh. pr. **Schlafst.**) Hermannstr. 7, 4. Et.

Prop. Schlafst. fr.) Hermannstr. 18, 1. Etage.

Schlafst. Heroldstr. 59, 3. E.

Schlfst. 2. Kampstr. 5,III., r.

Schlafst. Rolandst. 6, I., I. (

2 Leute erh. 1 Zimm. z. Schlaf. 1. Kampstr. 41, I. (

Schlafst. fr. Rosenthal 6. (

Schlafst. Hohensyburgst. 5. (

Schlafst. Lessingstr. 19, I., I.

2 Schlafstellen frei. Rheinischestraße 62, 1. Et. (

Schlafst. fr. Kuckelke 32. (

2 prop. Schlafstellen frei. 60389) Leopoldstr. 3.

2 anst. L. erh. pr. **Schlafst.** Schützenstr. 144, 3. Etage. (

K. u. L. Schützenstr. 22, 4. E.

Beff. Handw. erh. **K. u. L.** Holländischestr. 11, 1. E.(

Kost u. L. Bleichmärschst. 61.

Kost u. Logis f. anst. Handw. z. verm. Hansastr. 12, I. (

K. u. L. 1. Kampst. 10, 1. E.

K. u. Logis. Kielstraße 48. (

P. Log. fr. Roßstraße 15. (

Kost und Logis frei. Schwanenstr. 45, II. (

Kost u. Log. Kielstr. 21, IV.

Kost u. L. Brüderweg 64,I.(

K. u. Log. Heiligegartenst. 21

K. u. L. Leopoldstr. 54, p., I.

K. u. L. Schmiedestr. 7, I. (

2 ordl. Handw. erh. **Kost u. Log.** Rheinischestr. 62, II., r.

Gut. bürgerl. Mittagstisch z. haben. Lagerhausst. 13, II.

Mietgesuche

Kleines Familienhaus
oder eine propere **Wohnung** von 3 Zimm. mit Küche u. Garten, per 1. Okt. in der Umgegend von Dortmund zu mieten gesucht. Schr. Angeb. u. **A. 6523** an die Geschäftsst. d. Ztg. (

Herrsch. 1. Etage
6—7 Zimm., Badez. pp. auf sof. od. 1. Sept. zu mieten ges. Schr. Angeb. u. **J. K.** 6520 an d. Geschst. d. Ztg.

Suche p. 1. Sept. od. später eine
4 Zimmer-Wohnung
1 od. 2 Zimm part. im **südlichen** Stadtteil. Hinterhaus auch gut Off. u. **H. P. 6516** a. d. Gesch.

In mod. Hause wird eine **herrschaftl. Wohnung von 5 Zimm. mit Zubeh.,** Mittelp. der Stadt per sof. gesucht. Offerten a. **Krüger u. Oberbed. Ruhrort.** (60521

Jg. Dame sucht einf. möbl. **Zimmer.** Schr. Ang. u. **L. 811** an die Geschäftsst. (

Rennen zu Waltrop

am 15. August 1907, nachmittags 3½ Uhr



Oeffentl. Totalisator.

Fredenbaum.

Dienstag, den 13. August cr.

Nachfeier

des Bürger-Schützen-Festes

von Nachmittags 3½ Uhr ab:

Konzert der verstärkten **Giesenkirchen'schen Kapelle.**

Abends von 8 Uhr ab;

Fest-Ball.

Entree an der Kasse 50 Pfg.

Für Inhaber von „Wilh. Knäpper-Karten" Entree 25 Pfg. Schützen und ihre Angehörigen, sowie Festgenossen haben zum Konzert und Ball freien Zutritt.

Mittwoch den 14. August cr., nachmittags 3½ Uhr

Konzert der Giesenkirchen'schen Kapelle.

Donnerstag, den 15. August cr.

XIII. Militär-Abonnements-Abend-Konzert

der Kapelle des Königl. Infant.-Regmts. Nr. 56 aus Wesel.

Bei eintretender Dunkelheit:

Röm. Gala-Feuerwerk.

Sonntag, den 18. August cr.

Wettfahren von drei Luftballons.

Sehenswürdigkeit Dortmunds
Nähe Stadttheater Südwall 12

Hotel-Weinhaus „Rheingold"
Weingrosshandlung

Dritter Sommerfest-

« Elite-Abend «

im Rheingoldgarten

Dienstag den 13. Aug. 1907, abends 7½ Uhr:

Doppel-Konzert

der **Rheingold - Hauskapelle van Coeverden** und des **Süddeutschen Männer-Quintetts** (auch Koschat-Lieder-Quintett genannt), bestehend aus den Herren:

August Kolb, Tenor vom Stadttheater Würzburg,
Hendrik Stenneke, Tenor vom Hoftheater Altenburg. 29019
Eduard Haberfeld, Tenor vom Stadttheat. Plauen,
Arnold Langefeldt, Baritonist vom Stadttheater Regensburg.
Otto Meyer, seriöser Bass vom Stadttheater Beuthen.

Grosse Illumination des Gartens
und der Terrassen, ca. 3000 Glühlampen.

Theater-Café im „Olympia-Theater"
Burgwall 9.

Täglich 25817
Künstler - Konzert
der Ungarisch. Solisten-Kapelle **„Czillag".**
Entree frei!
Tages-Zeitungen. Journale. Billard.

Walhalla

Direktor: Rud. Kritsch. Art. Leiter: Leo Neufeld.

Das Gute bricht sich Bahn!

Sensationellen Erfolg

erzielt das brillante

Weltstadt-Eröffnungs-Programm.

Größten Heiterkeits-Erfolg

Weinreiss Kölner Burlesken.

Alles lacht Tränen über Herrn Dir. **J. Weinreiss,** den besten und urkomischsten Tünnes-Darsteller.

Ab Donnerstag 8. August

2 Neue Burlesken 2

Die fremde Dame.

Tünnes als Lumpensammler.

Urkomisch aber dezent!

Ausserdem der ganz vorzügliche Spezialitäten-Teil.

(Näheres Anschlagssäule.)

Jede Nummer ein Schlager.

Um das brillante Riesen-Weltstadt-Programm nicht kürzen zu müssen, bitte ich das hochverehrliche Publikum pünktlich zu kommen.

Täglich abends präzise 8 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Hochachtend

Rud. Kritsch, Direktor.

Friedrichroda **Schweizerstr. 10, Buhle.** Beste Lage, **Zimmer mit Balkon,** schöne Aussicht. Garten. **Ab 15. d. Mts. halbe Preise.**

Ziehung 20., 21. u. 22. Aug. **Eilt** 9500 Geldgewinne

Königsberger Geld-Lose à 3.30

Hauptgewinn 75 000 Mk. bar ohne Abzug.

Jülicher's Glückskollekte

nur Münsterstr. 4 Dortmund gegenüber dem Colosseum

Sofortige Auszahlung sämtlicher Gewinne.

Von bei mir gekauften Losen sind die Listen gratis einzusehen.

22839

Bitte hier zahlen!

Vernick. Zahlkassen

mit obigem Schild **spottbillig** zu verkaufen.

Pfandleih-Anstalt

A. Eick & Comp.

Dortmund.

Für die Kirmes

und

Jahrmärkte

alle Sorten 86883

Spielwaren, Kurzwaren

bei

Fritz Jonas Nachf.

Dortmund,

l. Kampstr. 45.

Telephon 1555.

Ist es wahr,

daß man bei

O. Lawo, Münsterstr. 70

wirklich so billig und gut

Kochherde

gegen Kassa kauft? Ja! denn jeder Besuch wird dieses bestätigen, daher besuchen Sie auch bitte vor dem Kauf eines

Kochherdes

obige als sehr reell bekannte Firma.

Wallner's Teppich-Versandhaus

Berlin W. 15., Pariser Str. 10

liefert zu Fabrikpreisen: **Teppiche, Gardinen, Läufer, Dekorationen, Möbelstoffe, Tisch-, Reise- u. Divandecken**

Mustersendungen franko!

Aufträge werden sofort erledigt! **Versand gegen Nachnahme.**

A. M. Debon

53 Ostenhellweg 53

Dekorations- u. Polstergeschäft

empfiehlt 22206

Gardinen und Stores, Teppiche und Läufer, Portieren, Tisch- u. Divandecken in moderner feiner Auswahl zu billigsten Preisen.

Grosse Betten 12 Mk.

(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit doppeltgereinigten neuen Bettfedern, bessere Betten 15, 19, 24 Mk.; 1½ schl. Betten 15, 20, 23, 29, 36 Mk. usw. Versand geg. Nachnahme. Preisliste, Proben, Verpackung kostenfrei.

Gustav Lustig Berlin S. 12 Prinzenstr. 46

Größt. Spez.-Gesch. Deutschl.



Diesjährige jung

Hühner

(Winterleger) p. Stck. **1.30** Mk. fortwährend zu haben. 28759

Otto Nieweg

Brüderweg 21. Fernspr. 928.

Versand nach auswärts prompt.

Wichtig für Grossisten

d. Reklame-Branche!



Cigarren- u. **Cigaretten-Etuis** in Leder-Imitat., m. Spiegel, Bilder, Schildchen etc. liefert die Maschinen-Cartonnag.- u. Pappenfabrik Wächtersbach **Friedr. Christian.**

Auf Abzahlung

75 **Büffets** von 48 bis 79 Mk. **Kleiderschränke** von 36 bis 78 Mk.

Abzahlung wöchentlich 1.50 Mk.

Masthoff & Co., l. Kampstr. 46

Frauenleiden

Unterleibsleiden, Erkältung, Weißfluß, Störungen 2c. behandelt **Harrich, Köln-Braunsfeld 38.** 14212

Frau L. in P. schreibt mir: „Kann es nicht unterlassen, Ihnen f. reelle Bedienung zu danken, bin außerordentlich zufrieden u. werde Sie empfehlen." (Rückporto erbeten).

60210

Eigene Vergrösserungs-Anstalt.

Neu eröffnet!

Photograph. Atelier „Industrie"

Wisststr. 45 **Dortmund** Wissstr. 45

neben dem Restaurant zum „schwarzen Raben"

12 Vis.	**Glanz**	**v. Mk.**	**1.90 an**
12 Cab.	„	„ „	**4.90** „
12 Vis.	**matt**	„ „	**4.00** „
12 Cab.	„	„ „	**8.00** „

Garantiert tadellose Ausführung.

Nichtgefallene Aufnahmen werden kostenlos erneuert.

Bitte beachten Sie uns. Ausstellungshalle.



Kennen Sie schon das

Veilchenseifenpulver

„Marke Kaminfeger"

mit den **prächtigen Geschenken** in jedem Paket? Bitte machen Sie eine Probe, Sie werden hochbefriedigt sein und nichts anderes mehr kaufen.

In den meisten Geschäften à 15 Pfg. zu haben.

Vorsicht. Man achte auf die „Marke Kaminfeger"!

Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Eigene Polsterei. Wagen ohne Firma.

Das Riesen-Möbel

Credit-Haus

von

J. Wreschner

Balken- und Prinzenstr.-Ecke

übertrifft an **Auswahl**

Leistungsfähigkeit

Reellität

jede Konkurrenz.

50 Schlafzimmer,

50 Divans und Sofas.

Grosse Posten

Schränke,

als auch andere

Möbel

sowie

Herde und Betten

will ich auf

Gredit

bei sehr **mässiger An-** und **Abzahlung** abgeben. 29203

In Garderobe

unterhalte ich

Massen - Vorräte!!

Kaufzwang gibt es nicht.

Praktische Geschenke zur Auswahl.

Beste Kaufgelegenheit für Brautleute und Hinzugezogene.

Cacaol
(Das Beste für den Magen)

Das Lieblingsgetränk aller Kinder!

Das Frühstücksgetränk jeder Familie!

Das Getränk für Alle!

Wer nur 4 Wochen lang regelmäßig zum ersten Frühstück Cacaol trinkt, wird den unvergleichlichen Erfolg in seinem Wohlbefinden merken. — **Kinder** sollen Cacaol früh und nachmittags trinken, es gibt kein gesünderes und bekömmlicheres Getränk als Cacaol. 22204

Alleiniger Fabrikant:

Wilhelm Pramann, Radebeul-Dresden.

Man verlange aufklärende Prospekte, Broschüren, ärztliche Gutachten und ein Probepaket für Mk. 1.— oder Mk. 0.50 in allen Apotheken, Drogen- und besseren Kolonialwarengeschäften.

Nähmaschinen und Fahrräder

repariert am besten und billigsten **H. Timmann,** Burgwall 27, Nähmaschinen- und Fahrrad-Großhandlung.

Dampf-Schleiferei

-- **Reparatur-Werkstatt** --

Aug. Witte, Brückstr. 35.

Hienfong-Essenz

12 Flaschen 2.60 M.

(Nachnahme-Gebühr u. Porto bis 5 kg. 0.80 Mk. Verpack. frei)

Apotheker F. Pollack, Neusalz a. Oder, Markt 14.

Molkerei Dortmund

Sonnenstrasse 4

empfiehlt ihre 5013

Vollmilch in Flaschen.

---

15 — 18 Zentner Heu

zu verkaufen. Burgweg 57, 59741 Fredenbaum.

Zahle

die höchsten Preise

für gebrauchte Möbel, Herde, Ladenreale und Theken

J. Kortmann, Bornstr. 16.

8822 Fernsprecher 7972.

Nähmaschine

fast neu, spottbillig zu verkaufen. **Buschmann,** Steinstr. 6, I. Etg.

Möbel!

Eine vollständige

Wohnungs-Einichtung

für den Preis von nur

392 Mk.

Die einzelnen Zimmer dieser Einrichtung sind modern, solide, behaglich ausgestattet.

Ferner eine

Wohnungs - Einrichtung

bestehend aus:

Schlafzimmer

in musterhafter Ausführung,
1 **Garderobenschr.,** extra gr.,
2 **Bettstellen,**
1 **Waschkommode** m. Marm.,
1 **Spiegelaufsatz,**
2 **Nachtkonsolen** m. Marm.,
1 **Handtuchständer.**

Wohn- und Speisezimmer

echt amerikanisch nußbaum,
1 **Diwan** Ia. Moquettbezug,
1 **Trumeaux** mit Stufe,
1 **Vertikow,** moderne Form, mit Spiegelaufsatz,
1 **Sofatisch,**
4 **moderne Rohrstühle,**
1 **Paneel,**

Küche

in moderner Stilart, mit reicher Messingverglasung.
1 **Buffet,** extra groß,
1 **Anrichte** mit Schränkchen,
1 **Tisch,**
2 **Stühle.**

Diese Einrichtung für nur

592 Mk.

Für **Brautpaare**

besonders zu empfehlen!

Kein Laden!

Westenhellweg 89

1. Etage.

Eingang Paulsgasse.

Erwiderung.

Bezugnehmend auf die Annonce der Worrings Damen-Bekleidungs-Akademie, Frankfurt a. M., worin vor Verwechselungen des vorgenannten Instituts mit unserer **Zuschneide-Akademie** gewarnt wird, bitten wir das geehrte Publikum Dortmunds und der Umgebung Folgendes zur gefälligen Kenntnis nehmen zu wollen:

1. Unsererseits ist gar nicht behauptet worden, mit dem Frankfurter Institut in irgendeiner **Verbindung** zu stehen.
2. Unser Unternehmen ist gegründet auf der Grundlage **strengster Solidität** und größter eigner Leistungsfähigkeit in dem Bewußtsein, daß der gute **Ruf** u. das Vertrauen zu einer Schule nicht durch Reklame erworben wird, sondern durch eigne persönliche **Tüchtigket** und die **Fähigkeit,** den Unterricht in sachlicher und pädagogischer Beziehung mit den größten Erfolgen leiten zu können. Wir bitten das geehrte Publikum ergebenst, durch persönliche Vorsprache oder durch das Verlangen eines **Prospektes,** der bereitwilligst gratis und franko zugesandt wird, sich über den Zweck und die Ziele unserer **Zuschneide-Akademie** zu informieren und wir dürfen wohl die Versicherung hinzufügen, daß wir nach besten Kräften bestrebt sein werden, in gewissenhaftester und pflichteifrigster Weise das unserer Schule entgegengebrachte Vertrauen durch die Tat vollauf zu rechtfertigen. (29169

Zugleich laden wir ergebenst ein zum Besuche unserer großen

Herbst-Modellausstellung

Worrings

Damen - Zuschneide - Akademie

Moritzgasse 3 Dortmund Moritzgasse 3

direkt am Ostenhellweg direkt am Ostenhellweg.

Farbige und weisse Ober-Hemden

(mit festen und mit losen Manschetten)

Reise- und Jagdhemden
Poröse dünne Unterkleider
Lüstre-Joppen
Leichte Jagd- u. Hausjoppen
Bequeme leichte Mützen
Leichte flotte Sommerhüte
Tennis- u. Westengürtel

Franz Ortner,

Westenhellweg 1a.

Ziehung 20., 21., 22. Aug. Hauptgew. 75000 Mk. bar

Königsberger-Geld-Lose à Mk. 3.30

sind noch zu haben bei **Schulte & Bartels, Dortmund,** Brückstraße 35 und Münsterstraße 58. 27759

Nach auswärts für Liste und Porto 30 Pfg. mehr.

Spezialkaufhaus und Bandagenfabrik



Gummi-Artikel.

Fr. O. Gruss

Dortmund Westenhellweg 87

Billigste und beste Bezugsquelle

aller Artikel zur Krankenpflege.

Gummi-Artikel.

Bidets mit Emaille-Schüssel	7.50
Bruchband für Erwachsene m. Gummipelotte	3.50
Damenbinden . . 12 Stück 0.50, 0.70,	1.20
Inhalationsapparate von 1 Mk. an	
Irrigator mit Schlauch u. Mutterrohr .	1.00
Krücke, doppelt, jede Größe	3.50
Luftkissen, pr. Gummi, 34 Ctm. . . .	5.00
Reisekissen m. Stoffbezug	1.50
Leibbinden je n. Ausführung v. 2,50 an	
Mutterspritzen	2.50
Stechbecken Mk. 1.75, von Emaille . .	2.50
Unterlage, doppelseitig Gummi, 1 Mtr. .	2.50
Unterlage, Reste für Kinder	0.60
Wärmekissen, sog. Termophore f. Rheumatiker	4.50
Wasserkissen, pr. Gummi, 50×66 Ctm.	18.00
Zimmerklosets, Krankenstühle und Wagen.	

Künstliche Beine nach dem neuesten System von 90 Mark an. Maßbandagen und Apparate. Ungenierter Anproberaum, fachgemäße Bedienung durch geschultes Damen- oder Herrenpersonal

---

50 Betten,

hochfein rot, dicht Daunenköper, große Ober- und Unterbetten und 2 Kissen mit 17 Pfund Halbdaunen, w. kleiner Farbfehler à Gebett **Mk. 30.—,** dasselbe Bett mit Daunendecke **Mk. 35.—,** Feinstes herrschaftliches Daunenbett **Mk. 40.—.** Nichtgefallend. Geld zurück. Katalog v. Betten u. Aussteuern frei. 21333

Bettenfabrik Th. Kranefuß, Kassel 11.

Dr. Strahl's Ambulatorium

für **Beinkranke** G. m. b. H.

Essen, Huttropstrasse 14.

Sprechstunden nur jeden Donnerstag von 9—12 u. 3—5 Uhr. Centralinstitut Cöln, Domstr. 79 I. Sprechstunden Montag, Mittwoch, Freitag und Sonntag.

Operationslose fast schmerzlose Behandlung **ohne Berufsstörung** der meisten **Haut- u. Beinleiden, Krampfadern, offene Beine, Wunden, Fisteln, Elephantiasis, Rheumatismus, Flechten** u. ähnlicher Leiden. Für Auswärtige genügt häufig ein Besuch. Prospekt gratis. 24915

Frauen! Bei Störungen der Blutzirkulation ist unübertroffen das echte japanische **Menstruationspulver.*** Zahlr. Dankschr. über großartige Wirkg. Preis nur Mk. 3.—. Diskr. Zusendg. überallhin. Nur echt in Blechdos. erhältl. v. **O. Linser, Pankow** b. Berlin N. 7. 28524

(* W.-Z. 85 252. Bestdle.: Japan edl. Romeplo.)

Ferienpension, Aufsicht er. Nachhilfe erh. Schül. d. akad. gebild. Lehrer. Off. u. 100 an die Exped. Castrop, Wittenerstraße 18.

Unterricht

Beginn neuer Kurse

Buchführung einf.	Mk. 10.—
Buchführung dopp.	Mk. 15.—
Buchführung amerik.	Mk. 12.—
Stenographie (St.-Schrey)	M. 8.—
Maschinenschreiben	Mk. 8.—

Unter Garantie des Erfolges.

Dortmund, Priorstraße 4

gegenüb. d. Josefskirche Münsterstr.

Costumes nach „Chic Parisien" v. einfachen bis feinsten Genres sowie Garder. f. Knaben und Mädchen fertigt an **Damenkonfektion Fr. Ludewig,** Dresdenerstr. 46, p.

— **Reelle Preise:** —

Kammerjäger Seldis

Dortmund, Weiherstraße 19 reinigt ein jedes Haus frei von **Ungeziefer.** 24961



Jagd-Bekleidungen

u. Ausrüstungen

empfiehlt sehr preiswert

G. W. Teichgräber

Dortmund.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 14. Aug. nachm. 4 Uhr wird hier im Freiladegeleise Ravensbergerstraße (60379

1 Wagen Kartoffeln, 10000 kg

öffentlich gegen Meistgebot und Barzahlung zum Verkaufe ausgesetzt.

Königl. Güterabf. Eving.

Einige Zentner mageren

westf. Bauchspeck

hat abzugeben. (60394

A. Gauser, Kaiserstr. 3.

Neu für Lumpensammler!!

Burenpistole
Drachen
etc. etc. etc.

bei

Fritz Jonas Nachf.

Dortmund, l. Kampstr. 45.

An- und Verkauf

gebr. und neuer Möbel, Herde, Oefen, Ladenregale und Theken.

Joseph Neuhaus

Leopoldstr. 9, am Steinplatz.

Kupferne Brunnenpumpe

billig abzugeb. **A. Rübenkamp** Kaiser Wilhelm-Allee 4.

Nähmaschinen

neu, spottbillig, Reparaturen gut u. billig. **W. Rehling,** 29202 Mechaniker, Mühlenstraße 24 II.

Gelegenheitskauf.

25 neue prima Plüsch-Sofas schon von 32 M. an, Plüsch-Garnituren, Stoff- u. Ledertuchsofas spottbillig.

Bornstraße 16.

Wegzugshalber

werden **Möbel u. Haushaltungsgegenstände** billigst verkauft. Märkischestr. 66, 1. Et.

Ein noch guterhaltenes

Klavier

billig zu verkaufen. 21847

Kuckelke 36.

Gebr. Ladeneinrichtung

für Kolonialwaren zu kauf. gesucht. Schr. Ang. unt. **R. 726** an die Geschst. d. Ztg.

Frauenleiden

behand. nach Thure Brandt **Frau O. Becker** Dortmund, Königswall 46 Ausgebildet und geprüft von Herrn Dr. med. Thure Brandt. Sprechstunden: nachmittags von 2—6 Uhr. 59960

alten Welt nicht völlig unbekannt; welche Mühen, Anstrengungen und Entbehrungen es aber kostet, die einmal gewonnenen Millionen in das Nichts zurückzuwandeln, das können nur die amerikanischen Multimillionäre ermessen, die tagaus tagein sich abplagen müssen, um wenigstens die lästigen Zinsen ihres Riesenvermögens loszuwerden. Kostspielige Liebhabereien, Stiftungen, Schenkungen, all das reicht kaum aus und immer mehr würde es ökonomische Notwendigkeit und Sache des guten Tones. die dinner parties als Vermögensverkleinerer auszunutzen. Die „Originalität" der Einfälle wird damit am liebsten nach der angewandten Summe beurteilt. Die reizenden Einfälle bekannter amerikanischer Gastgeber, mit Schweinen am Tische zu sitzen, oder Hunde als Dinernachbarn einzuführen, oder, wie ein besonders erfindungsreicher Herr es tat, seinen Gästen die Gesellschaft eines elegant gekleideten Schimpansen zu vermittern; alle diese sinnigen kleinen Aufmerksamkeiten beginnen sich allgemach zu überleben. Das sind anregende kleine Vergnügungen, die sich ja auch Minderbemittelte leisten können; ein echter amerikanischer Gastgeber muß sich höhere Ziele setzen, muß bestrebt sein, seinen Gästen zarte kleine Aufmerksamkeiten zu erweisen, die nicht nur allein mit dem den Multimillionären eigenen Taktgefühl ersonnen werden können sondern die auch einen imposanten Geldbeutel voraussetzen. Nathaniel M. Moore hat den Anfang gemacht.

Der Hauptbesitzer der Rock Island-Eisenbahn kam auf den hübschen Einfall, jedem seiner Gäste ein kleines Souvenir zu widmen. Und unter ihrem Teller fand jede Dame ein kostbares Perlenhalsband jeder Herr aber eine Garnitur Manschettenknöpfe, aus großen, echten Diamanten, die eigens für diesen Zweck geschliffen un dgefaßt worden waren. Um Hunderttausende konnte Nathaniel Moore sich so glücklich erleichtern. Mrs M. D. Cardezza aus Philadelphia konnte ihre Gäste durch ein ebenso kostspieliges wie höchst appetitliches Tafelarrangement verblüffen. In der Mitte eines riesigen hatte man nach allen Regeln der Kunst ein riesiges Aquarium installiert, in dem allerlei seltsame Fische sich tummelten. Felsen ragten hervor aus dem Bassin und auf ihnen lagen träge eine Anzahl lebender Krokodile und „sonnten" sich im Lichte der elektrischen Lampen. Prächtige Marschall Niel-Rosensträucher umsäumten diese appetitanregende Landschaft; um die Aeste wanden sich künstliche Schlangen, aus Parmaveilchen gewunden, ihre Augen waren mit amerikanischem Geschmack durch zwei Glühlämpchen dargestellt. Ueberhaupt schien bei diesem Diner die Vorliebe für rote Augen eine große Rolle zu spielen, denn zum Abschied erhielt jeder Gast ein reizendes Kästchen — mit weißen Mäusen, deren Augen rosenrot funkelten. Carnegie installierte bei seinem letzten Diner im Stevens-Institut auf der Tafel eine kleine Eisenbahn von vierzig Fuß Länge. Die Strecke umrahmte zunächst eine Punschterrine und rasselnd und schnaubend rollte die kleine Bahn dann zu den Gästen die dem Wagen dann dampfende Punschgläser entnehmen können.

Die Installation dieses höchst praktischen Servierverfahrens erforderte ein kleines Vermögen . . . Schwerer haben es die Damen, um das Geld ihrer Gatten kleinzukriegen, denn die paar hunderttausend Dollar, die man zur Not für Toiletten ausgeben kann, wollen nicht viel bedeuten und stellen an sich auch kein eigentliches Verdienst der Frau dar. Darin macht es die Gattin eines Millionärs in Chigaco besser und stellt zugleich einen Rekord auf, der wohl kaum gebrochen werden kann. Für ihren ausschließlichen Gebrauch läßt sie als Parfüm einen östlichen Extrakt aus Wasserlilien bereiten, ein Destillat, von dem ein einziger Tropfen Zehntausende von Blumen erfordert. Die zwei oder drei Tröpfchen, die sie täglich in ihr Spitzentüchlein spritzt, repräsentieren allein ein ganzes Vermögen. Ein wesentlich einfacheres Verfahren, seine Millionen durchzubringen, hat der junge Jack West gewählt; der junge Millionär ist kürzlich aus Newada wo er ein riesiges Vermögen angesammelt hat, in Newyork eingetroffen und bildet einstweilen das Entzücken der Kellner und Liftjungen. Ganz im Gegensatz zum Wesen seiner reichen Landsleute, die sonst in Europa eher durch allzuweise als allzunoble Trinkgelder sich auszeichnen, hält er es unter seiner Würde, unter 20 Mk. Trinkgeld zu geben und diese Zahl erhöht er je nach Laune bis auf 100 Dollar.

Als er im Astor-Hotel abstieg, ging es bald wie ein Lauffeuer durch die Reihen der Kellner und Hausburschen, daß hier ein wahrhaft guter Mensch, ein Wohltäter der Menschheit abgestiegen sei. Denn dem Türwärter, der ihm die Tür öffnete, reichte er für diesen beschwerlichen Dienst mit lässiger Handbewegung 20 Mk. und der Kellner, der ihm zunächst sein Gemach anwies, erhielt für seine Bemühungen eine Zehndollarnote. Und in dieser Weise ging es fort; der junge Herr Jack West sitzt rauchend in einem Sessel, ein Liftboy tritt ein und überreicht ihm einen Brief; Antwort: fünf Dollar. Ein Hausbursche tritt ein, bleibt erschrocken in der Tür stehen — er hat sich im Zimmer geirrt —, der Aermste stottert, entschuldigt sich, will gehen; Antwort: fünf Dollar. Man wird sich leicht vorstellen können, welch hübsches Sümmchen der junge Millionär auf diese probate Weise alltäglich los wird. Aber auch die alte Welt macht ihre Fortschritte. Wenn man im Londoner Carlton-Hotel Forellen essen will, so hat man Gelegenheit, sie gleich selbst zu fischen. In einem Extraraume ist ein großer Behälter aus Kristallglas aufgestellt, das Rauschen von fließendem Wasser empfängt den Eintretenden und drinnen im Bassin sieht man die flinken kleinen blauen Fische mit ihren schwarzen Tupfen, die da geduldig harren müssen, bis ein Gast sich herbeiläßt, sie verzehren zu wollen. Ein Angestellter drückt einem ein Netz in die Hand und eigenhändig fischt man sich das Tierchen heraus, das einem einen besonders schmackhaften Eindruck macht. Für eine Minute Fischen zahlt man 20 Mk.; die Forelle selbst wird mit drei Schilling berechnet. Besonders sind es die eleganten Damen, die diesem neuen Sport huldigen und begeistert das gefangene Opfer dem Kellner überliefern.



Die Unruhen in Casablanca

haben schließlich dazu geführt, daß die auf der Reede erschienenen französischen und spanischen Kriegsschiffe ein Bombardement gegen die Stadt eröffneten, durch das gegen 600 Marokkaner getötet wurden. Frankreich, das bei den Handelsgeschäften in Casablanca mit über 7½ Millionen Frank von allen europäischen Staaten am meisten interessiert ist, hat auch eine Landungsarmee von 3000 Mann unter Führung des Generals Drude aufgebracht, die die Stadt besetzen und ihrerseits an der Wiederherstellung der Ruhe mitarbeiten soll. Die Stadt Casablanca, die von einer mit Schutztürmen besetzten Quadermauer eingeschlossen ist, hat mehrere ganz ansehnliche, verhältnismäßig breite Geschäftsstraßen, die aber schlecht gehalten und für europäische Begriffe recht schmutzig sind. Die politischen Folgen der Unruhen in Casablanca sind bis jetzt noch nicht abzusehen; doch dürften sie wohl kaum, wie anfänglich angenommen wurde, zu einem internationalen Konflikt führen.

Briefkasten der Redaktion.

P. P. Schanze. Zu 1: Dazu ist der Lehrer zweifellos befugt. Zu 2: Er braucht die Bergvorschule nicht besucht zu haben, muß aber eine dreijährige praktische Ausbildung nachweisen.

Wettender Stammtisch S. Dortmund. Nein, eine solche unmittelbare Fernsprechverbindung besteht bis jetzt noch nicht.

E. D. 100 Dortmund. Zu 1: Beide Krankenhäuser sind gleich nach Beendigung des Feldzuges gegen Frankreich im Jahre 1872 bezw. 1873 gebaut worden. Zu 2: Die Brücke ist von dem Geheimen Baurat Loose in Köln entworfen und in Dortmund in den Jahren 1855 bis 1859 unter der Oberleitung des derzeitigen Obermaschinenmeisters Weidtmann angefertigt und montiert worden.

A. P. Röhlinghausen. Das gilt nicht für die hiesige Gegend, sondern nur für die Mark Brandenburg.

J. Z. Witten. Dazu ist die Polizeibehörde nach der Maß- und Gewichtsordnung wohl befugt.

Treuer Abonnent, Hamm i. W. Zu 1: Während der Dauer Ihrer Abwesenheit brauchen Sie weder zu beleuchten noch zu reinigen. Zu 2: Zeigen Sie die Sache schriftlich der dortigen Polizei-Verwaltung an und bitten um Abhilfe.

W. D. 33 Dortmund. Sie versuchen es am besten mit einer entsprechenden Annonce im General-Anzeiger".

G. W. Eickel. Wenden Sie sich sofort an den dortigen Amtmann, damit Ihr Mann entmündigt und einer Heilanstalt überwiesen wird.

H. H. Eving. Zu 1: Sie müssen sofort beim dortigen Amtmann Steuererlaß beantragen. Zu 2: Das Krankengeld kann nicht gepfändet werden.

J. X. Annen. Bestreuen Sie die Pilze häufig mit ungelöschtem Kalk.

F. R. Dortmund. Die höhere Handelsschule befindet sich Hiltropwall 19.

St. B. Dortmund. Sie können unter solchen Umständen jederzeit ohne Kündigung ausziehen und auch den extra gezahlten Betrag an der Miete abhalten.

H. X. 134, Lüdinghausen. Das kommt ganz auf das Ergebnis der kreisärztlichen Untersuchung, der er sich zu unterziehen hat, an.

Literarisches.

A. Langfeldt. Aus Tag und Sinnen. Gedichte. Verlag von W. Berg, Ballenstedt, 1907. — In dem kleinen elegant gebundenen und zum Geschenkwerk geeigneten Bändchen bringt der begabte Dichter schöne Naturschilderungen etc.

Standesamt Hörde.

Vom 4. bis 10. August 1907.

Geburten. Ein Sohn: Dachdecker J. Bauer, Schlosser A. Grimberg, Fabrikarbeiter A. Holländer, Fabrikarbeiter H. Klöpping, Fabrikarbeiter F. Kluck, Fabrikarbeiter F. Johann, Fabrikarbeiter F. Fallsehr, Polier H. Fischer.

Ein Tochter: Klempner E. Moldenhauer, Schreiner J. H. Pfitzenreuter, Fabrikarbeiter F. Lewandowski, Fabrikarbeiter J. Ernst, Fabrikarbeiter J. Hilverling, Invalide Karl Braun, Fabrikarbeiter J. Henkelmann, Fabrikarbeiter M. Cegilski.

Eheschließungen: Maschinist Fl. Hch. Schmidt und Gertrud Lützenkirchen, Hochofenarbeiter Karl Otto Fröhlich und Maria Fih, Fabrikarbeiter Jos. Meier und Maria Schultz, Bäckermeister Alb. H. Sobbe und Auguste Westermann.

Sterbefälle: Invalide Hch. Hare, 58 J., Paula Waschkeit, 1 J., Konrad Walther, 2 J., Arbeiter P. Pieprzka, 38 J.

Unterhaltungsblatt

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder Generalanzeiger.

Nr. 221. Dienstag, 13. August 1907.

Der verlorene Sohn.

3)

Roman von Elsbeth Borchart.

(Nachdruck verboten.)

Als Seiffert kurze Zeit nach diesem Gespräch die Fabrik betrat, herrschte bereits der altgewohnte Arbeitslärm.

Jeder schien heute emsiger an der Arbeit zu sein als sonst. Williams ging, wie es seine Gewohnheit war, ab und zu, sprach mit diesem und jenem, so sachlich und ruhig, als wenn nichts besonderes vorgefallen wäre.

Und gerade diese Ruhe und Sicherheit war es, die ihm die Sympathien zurückgewann. Außerdem hatte die Arbeiter das Benehmen ihres Anführers empört. Sie hatten sich seiner Führung anvertraut, sich von seinen Absichten leiten lassen in der Annahme, daß er nur ihr Bestes wolle. Nun machten sie die Wahrnehmung, daß den jungen Menschen nichts weiter als persönlicher Haß trieb und daß sie alle hatten herhalten müssen, diesen zu befriedigen. Außer Seiffert ahnte freilich niemand, was Franz Linden im Schilde geführt hatte; aber seine leidenschaftlichen Reden, die zornfunkelnden Augen sagten ihnen genug. Dieser Haß mochte wohl in verschiedenen Auftritten mit dem Oberingenieur seinen Grund haben.

Franz Linden war trotz seiner Jugend — er war kaum 21 Jahre alt — einer der geschicktesten Schlosser, so daß ihm vor Williams Ankunft manche Arbeit selbständig übertragen worden war. Es wurmte ihn, daß Williams das nicht tat, daß er ihn vielmehr unter Aufsicht älterer Leute arbeiten ließ. Sein Ehrgefühl und Stolz wurden dadurch verletzt. Aus Trotz wurde er träge und lässig, und der gerechte Tadel Williams empörte sein heißes, jugendliches Blut. Die Subordination hieß ihn in der Fabrik schweigen, doch um so mehr redete er bei Versammlungen, die wöchentlich einmal in der nahen Stadt stattfanden. Er sprach von „unwürdigem fremden Joch, das man auf jeden Fall abschütteln müsse". Er war so geschickt in seinen Redewendungen, daß niemand den persönlichen Haß, der sich darunter verbarg, merkte. Und die es merkten und zum Guten reden wollten, drangen nicht durch.

So war es zu dem heutigen Ausstand gekommen Und ob die Meinungen auch geteilt, ob sie für oder wider William lauteten, jeder empfand doch ein erleichterndes Gefühl darüber, daß der Streik so glimpflich ohne Schaden verlaufen war. Der Eifer wurde dadurch angespornt, und, was noch mehr wert war, die Achtung, ja Bewunderung für den neuen Direktor Williams, der sich so kaltblütig ruhig und doch so sachgemäß und, ohne seiner Würde Einbuße getan zu haben den Arbeitern gegenüber wohlwollend gezeigt hatte, stieg immer höher.

In der Villa war die Angelegenheit des Streiks nicht ganz spurlos vorübergegangen.

Helmbrecht fühlte sich nach ungewohnter Aufregung ermattet. Er lag in seinem Zimmer und seine Gattin bemühte sich um ihn. Zu einer Sorge schien jedoch kein Anlaß zu sein. Einige Stunden der Ruhe würden das alte Gleichgewicht sicher wieder herstellen.

Auch auf Inge hatte der Vorgang einen tiefen Eindruck gemacht. Sie war zwar nicht Zeugin gewesen und weder des Vaters noch Williams Worte, die sie an die Streikenden gerichtet hatten, gehört. Aber aus dem Bericht des Vaters entnahm sie so viel, daß es ernster gewesen war, als es den Anschein gehabt hatte. Zudem hatte sie die drei Deputierten zu ihrem Vater gehen sehen und war sehr erstaunt gewesen, daß Franz Linden darunter war.

Franz Linden war, soweit sie zurückdenken konnte ihr Spielgefährte gewesen. Er war zwar vier Jahre älter als sie, aber das hinderte ihn nicht, mit der Tochter des Fabrikherrn Freundschaft zu schließen. Seine Muter war oft zu Hilfeleistungen in der Villa herangezogen worden, und da diese ihren Jungen nicht unbeaufsichtigt zu Hause lassen mochte, hatte Frau Helmbrecht gestattet, daß sie ihn mitbrachte. Dabei freundete er sich mit dem hübschen Kinde an, und beide schienen seitdem unzertrennlich. Franz ging auf alle Spiele und Ideen Inges ein — — später, als er größer wurde, schnitzte er ihr allerhand Spielsachen, fuhr sie im Schlitten, jagte und tollte mit ihr herum und vergaß doch nicht sie vor jeder Gefahr zu schützen.

Diese Kinderfreundschaft hätte sich wahrscheinlich immer weiter erstreckt wenn nicht Franz mit vierzehn Jahren, sofort nach seiner Einsegnung, in die Fabrik, worin sein Vater bereits arbeitete, eingetreten wäre. Das setzte den kindlichen Spielen ein Ziel, aber es verhinderte nicht, daß Inge ihren Spielkameraden zu allerhand kleinen Dienstleistungen heranzog, die von diesem stets mit Freuden ausgeführt wurden.

Erst, als Inge vor einem Jahre in Pension nach Berlin gekommen war, brach der Verkehr ab und wurde auch nach ihrer Rückkehr nicht wieder fortgesetzt.

Was sie heute von ihm gehört hatte, war ihr näher gegangen, als sie je geglaubt hatte: Franz, der ordentliche, geschickte Arbeiter der Anführer der Streikenden! Wie war es möglich, daß er sich so vergessen konnte? Oder betraf seine Auflehnung Mr. Williams?

Der Vater hatte erzählt, daß sie Mr. Williams Entlassung verlangten. Was mußte vorgefallen sein, das diesen Wunsch in den Herzen der Arbeiter aufkeimen ließ? War er zu strenge — — zu hart gewesen?

Ein bißchen neigte sich Inge in ihren Gefühlen auf die Seite der Streikenden. Auch sie empfand zuweilen ein solches auflehnendes Gefühl dem ruhigen, gemessenen Ernst, dem überlegenen Lächeln des Amerikaners gegenüber. Sein sicheres Auftreten, seine Art, mit ihr zu sprechen, reizte stets jeden Nerv in ihr. Und dabei konnte sie nicht einmal sagen, daß er unbescheiden und unhöflich wäre. Im Gegenteil trugen seine Worte nur zu oft den Stempel des brüderlichen Wohlwollens. Ob es vielleicht das war, was sie empörte?

Inge zerlegte ihre Gefühle nicht. Ueber die Vorgänge in ihrer Seele legte sie sich keine Rechenschaft ab. Sie folgte wie ein rechtes Kind ihren augenblicklichen Eingebungen.

Ihre Gedanken über den Streik fanden denn auch bald ein Ende, als sie im Garten inmitten der Frühlingspracht stand. Sie hatte ein Buch mitgenommen und wanderte ihrem Lieblingsplatze zu. Dieser lag am äußersten Ende dicht am Zaun. Von hier aus hatte man einen weiten Blick über wogende Kornfelder, Wiesen und Wald, und so, fern von allem Arbeitslärm, konnte man träumen.

Nur noch wenige Schritte durch den schmalen Heckengang, und sie hatte ihr Ziel erreicht.

„Fräulein Inge!"

Mit einem leisen Schrei fuhr Inge aus ihren Träumen auf.

Vor ihr, wie aus der Erde gewachsen, stand Franz Linden.

„Mein Gott, Franz, wo kommen Sie her? Es ist doch noch keine Mittagspause!" rief sie erschrocken aus. Franz Lindens Gesicht war bleich und wies Spuren von leidenschaftlicher Erregung auf. Doch jetzt tat er sich Gewalt an, um ruhig zu erscheinen:

„Fräulein Inge — — Verzeihung, wollte sagen, gnädiges Fräulein — — ich — — ich komme nicht aus der Fabrik — — ich war nicht dort — —"

„Nicht in der Fabrik? Ist der Streik denn nicht gütlich beigelegt worden, und sind nicht alle wieder bei der Arbeit?"

Ein verächtliches Lächeln lief um Franz Lindens Mund.

„Ja — — alle — — außer mir. Sie wissen vermutlich noch nicht, was sich heute zugetragen hat."

„Ich weiß von dem Ausstand der Arbeiter, und daß er von Mr. Williams niedergezwungen wurde."

„Niedergezwungen?" In des jungen Mannes Augen funkelte es; dann lachte er grell auf. „Sie haben das rechte Wort gefunden, Fräulein Inge, „Niedergezwungen!" — Wissen Sie auch, daß er mich wie einen Hund hinausgeworfen, mich", seine Stimme bebte, „mich und meine arme Mutter ins Elend gestoßen, brotlos gemacht hat?"

„Franz, was sagen Sie da?" Er hätte sie — er konnte sie nicht entlassen? Und der Vater sagte mir doch, daß niemand entlassen werden sollte," rief Inge erschrocken aus.

„Sehen Sie nun, wie man seine Wünsche befolgt? Aber ich gebe mich nicht damit zufrieden; ich beuge mich nicht. Er knechtet und schindet uns, behandelt uns nicht wie Menschen, sondern wie Maschinen. Liebkind will er sich bei Ihrem Herrn Vater machen. Haha." Er lachte höhnisch auf, „zum Direktor hat er es schon gebracht, und wer weiß, was er sonst noch vor hat."

„Franz!"

Inge war bleich geworden. Der heftige, leidenschaftliche Ausbruch ihres einstigen Spielgefährten hatte auf sie erschreckend gewirkt. Vor ihr tat sich ein Abgrund auf, in den sie kaum zu schauen wagte. Es war das erste Urteil über den Amerikaner, das sie aus anderem Munde vernahm. Ihre Eltern sprachen so ganz anders von ihm. War der Vater in seiner Blindheit zu vertrauend?

Wie als Antwort auf ihre geheime Frage fuhr Franz fort:

„Der Herr Kommerzienrat hat durch seine Krankheit jede Uebersicht verloren; er weiß nicht, wie es in Wahrheit bei uns zugeht. Nun und nimmer würde er sonst dem Fremden so weitgehende Rechte, die von diesem nur gemißbraucht werden, einräumen."

„O Gott, Franz, ist es wirklich, wie Sie sagen?" rief Inge ganz erschrocken und verwirrt.

„Natürlich, Fräulein Inge, darum wollte ich ja die Entlassung Mr. Williams. Wie Sie wissen, wurde ich damit abschlägig beschieden, aber noch ist nicht aller Tage Abend. Die Feiglinge, die heute zu Kreuze krochen, sind wetterwendische Gesellen — — ich kenne sie, Fräulein Inge . Morgen wohl schon weht der Wind ganz anders."

„Um Himmelswillen, sie werden doch nicht von neuem streiken?"

„Meine Entlassung wird sie erbittern und wenn sie nicht rückgängig gemacht wird, stehe ich für nichts."

„Warum sind denn Sie, gerade Sie nur entlassen worden? Es waren außer Ihnen doch noch zwei andere Anführer."

„Das war auch nicht der Grund." Der junge Monteur trat näher an Inge heran und seine Stimme nahm einen unheimlichen Flüsterton an. „Er fürchtet mich und will mich los sein."

Verständnislos richtete Inge ihre Augen auf Franz Linden.

„Mr. Williams fürchtet sich?"

„Er sieht nicht danach aus, meinen Sie? — — Hahaha — es gibt sich mancher einen anderen Schein — Sie können glauben, daß er sich vor mir fürchtet — und er soll sich auch hüten."

Weit davon entfernt, diese Drohung zu verstehen, fühlte sie doch das Verlangen, das Gespräch abzubrechen. Es war ihr unbehaglich geworden.

„Was suchten Sie eigentlich hier im Garten, Franz?" lenkte sie ab.

„Sie, Fräulein Inge."

„Mich? Was wollen Sie von mir?"

„Ich habe eine Bitte."

„Welche?"

„Verschaffen Sie mir eine Unterredung mit dem Herrn Kommerzienrat."

„Mit meinem Vater? Warum soll ich Ihnen die erst verschaffen? Sie wissen, daß er immer gütig gegen Sie war, und daß er Sie empfangen wird auch ohne meine Bitte."

„Ja — und diesmal — hat er mich abgewiesen."

„Wie?"

„Der Herr Kommerzienrat befände sich nicht wohl, gab mir der Diener zum Bescheid; ich sollte mich an Mr. Williams wenden — an den! Der Herr Kommerzienrat weiß augenscheinlich noch nicht, daß ich entlassen worden bin, sonst hätte er mich angehört."

„Aber Papa ist leidend."

„Das tut mir leid, aber ich muß Ihren Herrn Vater sprechen — ich muß ihn bitten, meine Entlassung rückgängig zu machen, schon um meiner armen, alten Mutter willen. Bitten Sie für mich, Fräulein Inge — Ihnen schlägt der Herr Kommerzienrat nichts ab."

„Sie trauen mir zu viel zu — doch — ich will es versuchen, ein gutes Wort für Sie einzulegen, Franz."

„Sie sind ein Engel, ich weiß es längst."

Der junge Monteur hatte, ehe Inge es verhindern konnte, ihre Hände erfaßt und leidenschaftlich an die Lippen gedrückt.

„Auf Knien will ich es Ihnen danken, wenn Sie mir helfen, meine Stelle zurückzugewinnen. Aber noch heute muß es sein, Fräulein Inge; denken Sie an meine Mutter! Nicht einen Tag länger könnte ich ihr die Wahrheit verhehlen."

„Ich werde sogleich zu meinem Vater gehen", sagte Inge, von heißem Mitleid ergriffen.

„Aber niemand darf davon erfahren, am allerwenigsten der Amerikaner — — er würde alles verteilen".

„Seien Sie unbesorgt."

„Und wo soll ich die Antwort hören? Ich darf mich in der Villa und in ihrer nächsten Umgebung nicht sehen lassen. Wollen Sie heute nachmittag um fünf Uhr hier an diese Stelle kommen und mir die Antwort bringen?"

„Gern, Franz."

„O Dank, tausend Dank!"

Noch einmal preßte Franz Linden Inges Hand an seine Lippen, schwang sich nach einem Gruß über den nahen Zaun und war bald auf der Straße verschwunden.

Inge sah ihm nach, noch unfähig, einen klaren Gedanken zu fassen. Da wurden feste Schritte neben ihr laut. Sie wandte sich um, und ein leiser Aufschrei entfuhr ihren Lippen.

Neben ihr stand Mr. Williams.

Wo kam der auf einmal her? — —

Er zog grüßend den Hut, aber entgegen seiner gewohnten heiter freundlichen Art lag heute ein tiefer Ernst auf seinen Zügen.

„Ich sah den Monteur Franz Linden soeben von Ihnen fortgehen", sagte er ohne jegliche Einleitung.

Inge maß ihn mit einem erstaunten Blick. Hatte er ihr Gespräch belauscht?

„Das stimmt", erwiderte sie kurz.

„Was wollte er von Ihnen?"

Ob das vorangegangene Gespräch mit ihrem Spielkameraden ihre Stimmung beeinflußt, ob dessen Anschuldigungen den Amerikaner in ihren Augen herabgesetzt hatten, oder ob dieser selbst sie durch seine Frage reizte? Sie fühlte einen heißen Trotz in ihrem Herzen aufsteigen.

„Das geht niemand etwas an", war ihre Entgegnung.

Mr. Williams sah sie mit einem Blick an, der ungläubiges Staunen, gemischt mit Mißbilligung ausdrückte und vor dem sie die Augen unwillkürlich zu Boden schlagen mußte.

„Was haben Sie mit dem aufrührerischen Burschen zu tun?" fragte er weiter, ohne ein Auge von ihr zu lassen.

„Darüber bin ich keinem Rechenschaft schuldig", antwortete sie wie vorhin und warf den Kopf trotzig in den Nacken.

„Das vielleicht nicht. Doch in Ihrem eignen Interesse bitte ich Sie, mir den Grund seines Hierseins — — bei Ihnen zu nennen. Der Bursche führt nichts Gutes im Schilde. Sie wissen vermutlich, daß er von mir entlassen wurde".

„Ja, das mußte ich leider hören, und ich finde es grausam und hart, einen fleißigen, tüchtigen Arbeiter so mir nichts, dir nichts zu entlassen."

„Mir nichts, dir nichts? Darüber haben Sie wohl kein rechtes Urteil.

„Doch — —ich hab es", erwiderte sie verletzt, „und ich finde es ungerecht, einen zu entlassen, wo Papa allen Verzeihung versprochen hat — —"

„Doch wohl nur denen, die ruhig und gehorsam wieder an ihre Arbeit gingen, aber nicht denen, die sich trotz des Entgegenkommens widersetzlich betrugen."

„Ist es denn ein Wunder, wenn er sich auflehnt? Sie knechten und schinden ja die armen Arbeiter — Sie behandeln sie ja nicht wie Menschen, sondern wie Maschinen", entfuhr es ihr fast wider Willen.

Er stand einige Sekunden wie erstarrt.

„Wer sagt, daß ich das tue?" fragte er.

Inge antwortete nicht; sie sah zu Boden.

„A — — ich verstehe." Wie eine Erleuchtung kam es plötzlich über ihn. Ein Druck schwand von seiner Seele; er atmete ordentlich erleichtert auf.

„Fräulein Inge — — Fräulein Inge", sagte er jetzt, scherzhaft mit dem Finger drohend, „haben Sie sich etwa auf die Seite der Streikenden gestellt, machen Sie gemeinsame Sache mit Ihnen?"

Inge hielt die Augen noch immer trotzig zu Boden gesenkt. Daß er die Sache so plötzlich ins Scherzhafte zog, gefiel ihr nicht; dazu war das Ganze denn doch zu ernst. Er aber beachtete ihr trotziges Schweigen nicht.

(Fortsetzung folgt).

Die Mörderin des Gouverneurs.

Ein Geschichtchen von der russischen Grenze.

Mit dem St. Petersburger Schnellzug verließ ich kürzlich um acht Uhr morgens die interessante Hauptstadt Litauens, Wilna; ich wollte am Abend desselben Tages in Seckenburg eintreffen. Seckenburg liegt bei Tilsit und hat die Ehre, mein Geburtsort zu sein. Da der Storch meine Schwester mit seinem Besuche beehrt und der hohe Kriegsrat mich zur Patin bestimmt hatte, mußte ich, stolens bolens, Rußland für einige Wochen verlassen, meinen Zöglingen zu revoir zurufen und mein Bündel schnüren.

Es war ziemlich trüb draußen, und der Zug fuhr träge durch die Ebene. Es fiel mir plötzlich ein, daß ich in der Eile vergessen hatte, meinen Paß vom deutschen Konsul bescheinigen zu lassen, aber ich dachte nicht daran, daß mir daraus Hindernisse entstehen könnten. Wenn ich geahnt hätte —!

Es war halb drei Uhr, als ein russischer Grenzbeamter in mein Coupé kam und mir kurz befahl, die Papiere bereitzuhalten, was ich auch tat. In Wirballen stieg ich wie alle anderen Passagiere aus, gab meinen Paß ab und ging auf die Ausgangstür zu, um ihn dort wieder in Empfang zu nehmen. Da höre ich laut meinen Namen rufen.

„Hier," antwortete ich.

„Folgen Sie mir!"

Ich folge einem kleinen, verwachsenen Manne in einen kleinen Raum; er schließt die Tür und sagt zu mir:

„Sie passieren die Grenze nicht."

Ich: „Aber, mein Herr, ich bitte Sie . . ."

Er: „Nichts zu bitten. Sie passieren die Grenze nicht, Sie sind meine Gefangene."

Ich: „Wie? Was? Ich . . ."

Er: „Jawohl, meine Gefangene."

Ich: „Aber was habe ich denn verbrochen?"

Er: „Schweigen Sie! Boris Iwanitsch, messen Sie die Gefangene!"

Boris Iwanitsch mißt mich.

Er (triumphierend): „Stimmt 1 Meter 65."

Er nimmt ein Papier vom Schreibtisch, stellt sich vor mich hin, vergleicht: „Stirn: hoch — Stimmt! Augen: braun — Stimmt! Nase: gewöhnlich — Stimmt! Mund: groß — Stimmt! Haar: braun — Stimmt auch! Hände: lang und schmal — Stimmt wieder! Spricht russisch mit deutschem Akzent — Stimmt! Dunkel gekleidet — Stimmt! Trägt Kneifer — Stimmt alles. Boris Iwanitsch, führen Sie die Gefangene ab!"

Ich: „Herr, was ist denn geschehen? Ich muß ja nach Hause, ich habe doch einen kleinen Neffen."

Er: „Hat sich was, kleinen Neffen! Den Gouverneur von K. haben Sie erschossen!"

Ich sage gar nichts. Ich werde abgeführt. Vor und hinter mir zwei Grenzsoldaten mit schweren Stiefeln und drohend aufgesteckten Bajonetten. Der interessante Zug, ich in der Mitte, geht eine öde Dorfstraße hinauf und hält vor einem kleinen Hause mit vergitterten Fenstern. Eine Tür springt auf, ich werde in ein Zimmer geschoben und allein gelassen.

Ich sann nach und fragte mich, wie ich zu der zweifelhaften Ehre käme, die Mörderin des Herrn Gouverneurs von K. zu sein. Ich hatte den Mann ja noch nie gesehen! Und sollte ihn totgeschossen haben!

Nach einer Weile öffnete sich die Tür und ein Beamter fragte nach meinen Wünschen. Ich bat mir Papier und Feder aus und schrieb ein Telegramm: „Martin Wirler, Seckenburg bei Tilsit: Bin wegen Verdächtigung festgehalten. Sendet sofort Legitimation. Polizeibureau Wirballen! Marthe."

„Darf das abgehen?"

„Ja," sagte der Mann.

Ich war wieder allein und sah mir das Zimmer an. Groß, ziemlich hell trotz des festvergitterten Fensters. Tisch, Stuhl, Bett, sogar ein Flügel. Man schien mich auf einen längeren Aufenthalt vorbereiten zu wollen; leider bin ich unmusikalisch wie ein Stock.

Ich ging im Zimmer auf und ab und machte mir immer wieder klar, daß ich nie einen Revolver besessen, also auch den Gouverneur von K. nicht hatte erschießen können, daß ich ihn nie gesehen und in Rußland bisher nur Grammatik und Fingerhut gebraucht hatte. So meditierte ich, bis ich mich recht müde in den Kleidern aufs Bett legte.

Ich schlief ein und die Nacht ging vorüber. Ich begann mich mit meiner Lage abzufinden. Meine einzige Hoffnung war das Telegramm. Wenn die Papiere gleich abgehen, dachte ich mir, so können sie morgen hier sein und ich werde dann frei sein. Frei!

Um die zehnte Stunde öffnete sich die Tür und ohne Morgengruß spazierte ein altes Mütterchen herein, stellte einen Imbiß auf den Tisch und spazierte ohne Morgengruß wieder hinaus. Ich machte mich mit Freude über die Mahlzeit her; der Magen bleibt in allen Lebenslagen derselbe unerbittliche Tyrann.

Womit schlägt man sich aber die Zeit tot? Ich zählte die Nägel an den Wänden, die Fliegenspuren auf dem Flügeldeckel, die Löcher im Fußboden. Alles hat sein Ende! Da tönte von der Straße herauf, wie zur Antwort, ein lautes Geschnatter. Ich eile zum Fenster und was sehe ich?

Gänse, Gänse, nichts als Gänse, die ganze Straße voll von Gänsen, scharenweise, haufenweise, in Reihen, Rudeln, Paaren, in unabsehbarer Menge alles überschwemmend, am Horizont sich verlierend. Tausende und Abertausende von Vögeln, die über die Grenze nach Deutschland transportiert wurden. Ich unterhielt mich sehr gut bei dem Defiliermarsch: ich zählte nämlich die Gänse mit hellen Schwanzfedern an der rechten Hand und die mit den dunklen Schwanzfedern an der linken. Es waren viel mehr helle darunter! Sie schnatterten, als kriegten sie's bezahlt. Sie ahnten nicht, daß nicht weit von ihnen ein Wesen stand, das gerne ihre Gesellschaft mit in Kauf genommen hätte, wenn es nur mit ihnen über die Grenze gekommen wäre.

Mit solchen Intermezzi ging der Tag zur Neige und ich schlief fast gut. Am andern Morgen erschien das Mütterchen wieder und sagte: „Sie sollen zum Aufseher kommen." Worauf ich mich fertig machte und in Begleitung von vier Soldaten dieselbe Dorfstraße wie vor fast 48 Stunden hinauftschritt.

Da stand ich vor dem Zollgebäude und dem verwachsenen Herrn.

„Sie können gehen," sagte er, indem er mir Papiere und Paß einhändigte. Ich nahm und verschwand, so schnell ich konnte.

Später erfuhr ich, warum ich festgehalten worden war. In K. war der Gouverneur bei einem Ueberfall verwundet worden und man vermutete, daß die Täterin, eine Studentin, nach dem Ausland geeilt sei; ihr Signalement stimmte mit dem meinigen genau überein und der verwachsene Herr im Zollgebäude zur Wirballen glaubte einen guten Fang getan zu haben, während er nur eine schlichte erwartete Patin vor sich hatte, durch deren Verspätung die Taufe verschoben werden mußte.

Frankf. Ztg.

Was sich Berlin erzählt.

Von unserem getreuen Mitarbeiter, dem **Schusterjungen Fritz Ahle,** ist uns ein Bericht über eine Unterhaltung zugegangen, die er mit dem König von Siam gehabt haben will! Neben manchen anderen Punkten ist besonders auffällig, daß der asiatische Herrscher einen so unverfälschten Berliner Dialekt spricht. Da aber Ahle bei aller Schnoddrigkeit sich bisher stets als zuverlässig erwiesen hat, so glauben wir, den interessanten Artikel unseren Lesern nicht vorenthalten zu sollen. Hier ist er:

Wie ick den Keenij von Siam interviftet!

Berlin, den 10. August 1907.

„Sehr jeehrter Herr Redaktör!

Det allerneeste is, det ick jetzt vor meinen Meesta Offärte machen muß! Ick wollte deshalb neilich den Firsten von Borghese uffsuchen, aber der Sinjore hatte es sehr eilij un is man durch Berlin nur so durchjestänkert. Doch dachte ich mir, et is een fauler Kunde, wenn eener schon mit Borg anfangt!

Da habe ick also lieber vorchten Mittwoch zum Keenij von Siam nach'n „Kaiserhof" jemacht! Wie Sie woll wissen wer'n, hat Chulalongkorn dort eene janze Flucht von Jemechern bewohnt, worieber ick mir sehr wunderte; denn wenn eener uff de Flucht is, flegt er doch nich jemechlich zu sind. Doch dies nur nebenbei!

Wenn ick mir hätte melden lassen, hätte mir der Monnarj heechst wahrscheinlich nich anjenommen. Ick kloppte also unjemolden an die Dhiere.

Eene sehr enerrjische Stimme rief:

„Herrein, wenn's keen Schneider is!"

„Nee — een Schuster!" antwortete ick — un 'rin war ick.

Der Keenij saß in een jelbseidenes, koibar jesticktes Morjen-Neeglijeh in eenen Bambusrohrstuhl un ließ sich von zwee Hofbeamte mit de Sonntagsbeilagen von de „Voss'sche Zeitung" Luft zufechein! Wenn Sie mir fragen, wie er aus sieht, so kann ick nur sagen:

„In'n heechsten Jrade auslendisch!"

Der Bangkoker kiekte mir von oben bis unten an; ick aber ließ mir nich verbliffen un sagte:

„Habe ick vielleicht det Verjnijen mit'n Keenij von Siam?"

„Jawoll! — det bin ick! Wat winschen Sie?"

„Ihnen zu interfifen, Majesteet!"

„No vorweins wejen! Aber Sie jestatten woll, det ick dabei mein „déjöneh dien à toar" innehme!"

„Majesteet, dhun Se so, als wenn Sie hier zu Hause weern!"

Chulalongkorn lechelte huldvoll un hob den rechten keenijlichen Zeijefinger senkrecht in de Heehe! Een siamesischer Hofjewkoi, der schon bereit stand, stirzt in det Nebenzimmer, kam jleich zurick mit eene Serwirplatte und warf sich damit uff'n Bauch. Een heeherer Hofbeamter nahm ihm det Jericht ab un stellte et uff'n Disch.

Et war eene Bulljong mit Ei, in die echte Perlen herumschwammen!

„Majesteet, is et wahr" — hejann ick meinen Interfif — „det in Siam die Menschen nich einzeln, sondern imma jleich paarweise uf de Welt kommen, woher det bekannte Wort von die siamesische Zwillinge stammt?"

Der Keenij nahm een'n Schluck Bulljong mit Perlen un nickte:

„Det stimmt! Ick selbst bin als Zwilling joboren worden! Leider konnte der Hoofarzt — die Kreete war jerade besoffen! — nich feststellen, ob mein Bruda oder ick der elteste war!"

„Donnerwetter!"

„Wir haben uns aber jeeinigt un rejieren jemeinschaftlich! An die unjeraden Dage von'n Monat rejiert er, an die jeraden Dage besorje ick det Jeschäft!"

„Det is ja hochintrassant!"

„Die Reisen in's Ausland mache ick aber janz alleene, weil mein Bruda de Platzfurcht hat!"

Chulalongkorn hob wieder den rechten keenijlichen Zeigefinger senkrecht in die Heehe, un mit detselbe Zehr'monjeh, wie ick et schon geschildert habe, wurde nu det zweete Jericht serviert.

Et war'n mit Türkisen jarnierte Hammelkotelets!

„Majesteet, is et wahr, det Sie eene Milljohn in Berlin in Seefe anjelejt haben?"

Der Keenij lachte un zeijte dabei seine wundervollen Zeehne, die mit kleene Brilljanten besetzt waren:

„Det is een Mißverständnis! Ick habe hier in'n „Kaiserhof" vor eene Milljohn Schmuckjachen in die Seefs uffbewahren lassen — det is englisch!"

Wat sagen Sie dazu, sehr jeehrter Herr Redaktör? Versteckt der Bongkoker vor eene Milljohn Schmuckjachen in englische Seefe!

Der Monarj hob wieda den rechten keenijlichen Zeijefinger senkrecht in die Heehe — eene Minute specter stand een neiet Jericht vor ihm uff'n Disch.

Et war een Huhn mit Reis und Rubinen!

Wie zuerst bei die Bulljong die Perlen un bei die Hammelkottletts die Türkisen, schlucke der Keenij jetzt bei det Huhn ooch die Rubinen mit runter! Als der Bangkoker meine erstaunten Blicke bemärkte, sagte er:

„Bei mir zu Hause wird imma so jejessen! Ick nehme bei jede Mahlzeit mindestens vor 'ne viertel Milljohn an Juwehlen zu mir!"

„Heiljer Friedländer!"

„Aber ick jebe se wieda von mir!"

„Majesteet, wenn Sie jleich nach Disch Ihren Bauch mit Röntjenstrahlen durchleuchten lassen, so muß det ja det jroßartigste Juhwelier-Schaufenster sind?"

Der Keenij machte een sehr ernstet Jesicht und ließ den Zimmerkellnehr kommen, der ieber meinen Witz eene Viertelstunde lang unaufheerlich lachen mußte!

Dann sagte Chulalongkorn:

„Jenug! Lassen Sie mir det uff de Rechnung setzen!" . . . .

„Majesteet, wenn Sie mir eene etwas kitzliche Frage jestatten wollen — wie bille Meechens haben Sie zu Hause in Ihrem Hahrem?"

„Hm — et werden so Sticker dreidausend sind; aber ick habe se schon lange nich nachjezechlt!"

„Alle Achtung! Wenn Se da 'ne Kuß-Turneeh machen, Majesteet — wie lange dauert det?"

„Det is Amtsjeheimnis!!"

Inzwischen war een wunderboller Kammahheerkeese mit jroße Smaragden serviert wor'n. Der Keese lief — aber leider mir nich in de Dasche!

Zum Schluß von det Intersif rickte ick nu mit meinen eijentlichen Zweck raus:

„Majesteet, Sie haben sich als Massenkäufer in die Berliner Jeschefstswelt unjemein beliebt jemacht! Mein Meesta hat nun zwee Dutzend olle Rabattentreter uff Lager! Wenn Sie die in Ihren Schloßpark in Bangkok in zwee jrade Linien wiesawie uffstellen, haben Sie ooch 'ne Siejes-Alleeh!"

„Welchen Dahtum haben wir heite?" fragte Chulalongkorn.

„Den siebenten, Majesteet!"

„Also unjerade! Heite rejiert mein Bruda! Da darf ick nischt inkoofen!" . . . .

Sehr jeehrter Herr Redaktör, wat sagen Sie blos zu so'n Drückeberjer!?

Der Keenij stand jetzt von'n Disch uff und sagte zu mir:

„Mahlzeit!"

Dann spuckte er in seine rechte Hand alle die Perlen, Türkisen, Rubinen und Smaragden, die er während des déjöneh dien à toar scheinbahr verschluckt hatte — der ausjedragene Junge hatte sie in'n Mund behalten!

Er schittelte sich vor Lachen:

„Ick habe Schiebe jemacht!"

Schon wollte ick mir zurickziehen, da sagte Chulalongkorn, der mir nich eenmal seine letzte Sillbe, neemlich eenen Korn anjeboten hatte:

„Ick verleihe Ihn'n die joldne Verdienstmedallje vom weißen Ellefantenhintertheil — aber die muß an die entsprechende Stelle direct in de Haut jestochen wer'n!"

„Bitte, nach Ihnen, Majesteet!"

B. B. C.



Eine neue Tropfsteinhöhle in Westfalen.

Bei Attendorn in Westfalen wurde vor kurzer Zeit eine Tropfsteinhöhle entdeckt, die alle bisher in Deutschland bekannten derartigen Höhlen an Schönheit und Größe übertrifft. Sie überrascht durch ihre blendend weiße Pracht und das immerwährende Geräusch der in die Tiefen gehenden gleischerartigen Tropfsteinbäche. Bisher wurde nur der größere, hallenartige Teil der Höhle betreten, und es ist nicht ausgeschlossen, daß noch weitere Hallen entdeckt werden, was einer Untersuchung durch Sachverständige vorbehalten bleiben soll. Zur Zeit ist die Besichtigung der neuen Höhle noch mit Unbequemlichkeiten verbunden, doch wird sie später dem allgemeinen Besuch freigegeben werden.

Mannigfaltiges.

Berlin, 12. August. (Vor den Augen der Eltern überfahren und tödlich verletzt) wurde Sonntag abend auf der Waterloo-Brücke der sechsjährige Fritz Sehler. Mit den am Planufer wohnenden Seinen befand er sich auf dem Heimweg. An der Brücke, eine kurze Strecke von der Wohnung, riß sich der Knabe von der Hand der Eltern los, um ihnen voranzueilen. Da tauchte das Automobil, eine Kraftdroschke, auf und warf das Kind unter die Räder, die ihm über die Brust gingen Man stürmte mit dem Kinde, da es noch Lebenszeichen von sich gab, nach dem Krankenhause in der Gitschinerstraße, dort starb es jedoch nach wenigen Minuten. Das Automobil befand sich auf einer Probefahrt und wurde von dem Mechaniker, der es repariert hatte, gesteuert. Unsere Behörden aber werden angesichts dieses letzten, so tragischen Automobilunglücks die Frage zu untersuchen haben, ob unsere Straßen denn wirklich straflos dazu benutzt werden dürfen, um derartige Fahrzeuge auf die Probe zu stellen.

Berlin, 12. August. Zwei Opfer der Tremessener Eisenbahnkatastrophe, über die wir berichtet haben, wurden Sonntag auf dem Friedhofe der jüdischen Gemeinde in Weißensee bestattet. Um 4 Uhr nachmittags fand das Begräbnis des Kaufmanns Julius Isaac statt, der infolge der Entgleisung des Thorner D-Zuges 52 einen furchtbaren Tod gefunden hatte. Neben den zahlreichen Verwandten und Freunden des Dahingeschiedenen war eine nach Hunderten zählende Trauergemeinde erschienen, so daß die Kapelle des Friedhofs sich als zu klein erwies um sie alle in ihren Räumen aufnehmen zu können. Der Rabbiner Dr. Weiße hielt die Gedächtnisrede; mit warmen zu Herzen gehenden Worten suchte er den Hinterbliebenen für den Verlust des Sohnes und Bruders Trost zu spenden; dann erwähnte er, daß der Verstorbene sich aus kleinen Anfängen zu einer angesehenen Stellung emporgearbeitet habe. Hierauf wurden die irdischen Ueberreste unter dem Geleit der Trauergemeinde nach der Begräbnisstätte übergeführt und der Erde übergeben. — Eine Stunde später wurde ein zweites Opfer der Tremessener Katastrophe, der Ingenieur und Schriftsteller Moses Zeitlin aus Petersburg bestattet. Wie berichtet, war er als Delegierter zum ersten Zionistenkongreß auf der Reise nach dem Haag begriffen, als ihn das furchtbare Geschick ereilte. Schwerverletzt wurde er in das Bethesda-Krankenhaus zu Gnesen gebracht, wo er zwei Tage später unter unsäglichen Qualen verschied. An seiner Bahre sprachen drei Vertreter der zionistischen Vereinigungen Deutschlands, besonders ergreifend wirkte es, als einer von ihnen berichtete, daß Zeitlin, selbst zu Tode verletzt, auf der Unglücksstätte die Rettungsarbeiten leitete. Aus der Heimat waren seine beiden Brüder und die junge Frau herbeigeeilt, um dem Dahingeschiedenen das letzte Geleit zu geben. Starr wie Stein, nicht fähig, ihrem entsetzlichen Schmerz durch Tränen Ausdruck zu geben, folgte die unglückliche Witwe, gestützt von ihren Verwandten, zu der Gruft, in der ihr Mann zur letzten Ruhe bestattet wurde.

— (An den König von Siam). Die Ankunft des Königs von Siam in Braunschweig hat einen dortigen Dichtersmann veranlaßt, sich trotz der sengenden Sonnenglut mit Todesverachtung auf den Pegasus zu schwingen und mit gerührtem Herzen in die Saiten zu greifen. Der sinnige Kantus, der in den Braunschweiger „Neuesten Nachrichten" veröffentlicht wird, klingt in folgende stimmungsvolle Akkorde aus:

Reich bist Du, Fürst, an Gold und Edelstein,
Und reich Dein Land an ungehobenen Schätzen!
Nun, Braunschweigs Kaufmann wird nicht böse sein,
Kauft Du bei ihm auch dies und jenes ein,
Das Beste wird er, König Dir vorsetzen.
So, Chulongkorn, grüßen wir Dich heut,
Und Sonnenschein auf allen Deinen Wegen,
Brunonia legte an ihr Festtagskleid,
Und doppelt schön ist es zur Sommerszeit,
In diesem tritt sie, König, Dir entgegen.

— (Die Aerzte und das Duell.) In Palermo, der Hauptstadt von Sizilien, gibt es eine medizinische Gesellschaft, die neuerdings eine Frage voll allgemeiner Wichtigkeit angeregt hat. Es handelt sich darum, welche Stellung die Aerzte zum Duell einnehmen sollen, und die Aerzte in dem sürmischen kleinen Sizilien scheinen es für ihre Aufgabe zu halten, in dieser Hinsicht eine neue Aera der Aufklärung in Italien einzuleiten. Da Duelle in Italien ebenso häufig, aber weniger unblutig zu sein pflegen als in Frankreich, so erwirbt sich die medizinische Gesellschaft in Palermo ein erhebliches Verdienst durch die Aufstellung des Grundsatzes: „Die Pflicht des Arztes, ist Wunden zu heilen oder zu verhindern, aber nicht dazu mitzuhelfen, sie zu verursachen und sie nachher zu behandeln. Es wird daraus die sittliche Pflicht des Arztes gefolgert, seinen Beistand in Duellen zu verweigern. Die medizinische Gesellschaft der Schweizer-Gesellschaften Italiens gesandt und zur Gründung einer Liga gegen das Duell aufgefordert; ob sie damit Erfolg haben wird, erscheint leider zweifelhaft, denn es ist schon ein Widerstand im eigenen Lager ausgebrochen. Ein Teil der Aerzte in Palermo hat nämlich erklärt, sie würden ihre Praxis niederlegen müssen, wenn es nur einmal vorkäme, daß sie ihren Beistand bei einem Duell verweigerten. Es würde keinen Sekundanten mehr geben, der seine Verantwortung würde übernehmen wollen, wenn kein Arzt zugegen wäre. Die vernünftigen und mutigen unter den italienischen Aerzten wollen natürlich nichts anders, als dem Duell durch ihre Weigerung ein Ende bereiten. Das British Medical Journal wünscht vom englischen Standpunkt selbstverständlich dieser Bewegung in Italien den besten Erfolg und spricht auch darüber hinaus die Hoffnung aus, daß die Maßnahme der italienischen Aerzte auch für andere Länder vorbildlich sein werde, wo noch das „sonderbare närrische Verfahren" des Duells üblich sei.

— (Auf die Ergreifung eines amerikanischen Mörders,) des Shriers Ferris, der, am 22. März in Roanke, im Staate Virginie, den Händler Frank Assaid ermordete, hat die dortige Staats- und städtische Verwaltung eine Belohnung von 350 Pfd. Sterl. = 7000 Mk. ausgesetzt. Die Polizei von Roanke hat jetzt geboten, auch hier auf den Mörder zu fahnden. Ferris ist 22 bis 23 Jahre alt, etwa 175 Pfund schwer, 5 Fuß 7 bis 8 Zoll groß und hat schwarzes, gelocktes Haar, das er lang in die Stirn gekämmt trug. Er war glatt rasiert, hat sich aber vielleicht unterdessen einen kleinen Schnurrbart wachsen lassen. Auf den Rücken beider Hände sind mit blauer, indischer Tinte Tätowierungen ausgeführt. Ferris, der sich als Handlungsgehülfe ausgab und hausierte, spricht auffallend viel und lebhaft in gebrochenem Englisch das er sich während seines vierjährigen Aufenthalts in Amerika aneignete.

Die Sorgen der Dollarkönige.

(Von unserem Mitarbeiter).

Daß es seine Schwierigkeiten hat, aus dem Nichts Millionen zu machen, ist den Bewohnern der

Zur Wilhelmshöher Entrevue.

(Von unserem Londoner Mitarbeiter.)

London, 12. August.

Der Berliner Korrespondent dr „Morning Post" beschwert sich darüber, daß die **deutsche Presse** nicht die Zusammenkunft des **Kaisers** mit dem **König von England** „zu einem energischen Versuch benutze", die Besserung in den Beziehungen der beiden Nationen zu einander zu fördern. Er gibt zu, daß die deutschen Zeitungen in der letzten Zeit wiederholt darauf hingewiesen hätten, daß die Wolken, die die Beziehungen der beiden Nationen so lange verdunkelten, doch endlich sich zu heben begännen, aber der dabei entwickelte Eifer ist ihm offenbar nicht groß genug. Er meint dann weiter, in kaufmännischen Kreisen Deutschlands und unter Deutschen, die England und die Engländer wirklich kannten, bestehe unzweifelhaft der Wunsch, die Beziehungen zwischen beiden Völkern zu bessern, aber er sagt, daß der Teil der Bevölkerung der bei der Ueberzeugung bleibe, daß Großbritanniens vornehmstes Ziel darin bestehe, Deutschlands Macht zu vernichten, auch einen sehr bedeutenden Faktor im öffentlichen Leben des Deutschen Reiches bilde.

Der Berliner Vertreter des „Daily Telegraph" meldet, daß seitdem in Berlin bekannt geworden sei, daß der Reichskanzler auch nach Wilhelmshöhe kommen werde, der Zusammenkunft der beiden Herrscher eine größere Bedeutung beigemessen werde. Offenbar habe man nachträglich die Pläne für die Zusammenkunft geändert, denn als Fürst Bülow nach den Tagen von Swinemünde nach Norderney zurückgekehrt sei, da habe absolut nichts darüber verlautet, daß er seine Ferien so bald wieder zu unterbrechen haben würde.

* * *

Ein nettes Beispiel für die Art und Weise, wie gewisse **englische Zeitungen redigiert** werden, bietet die gestrige Nummer des „Observer", der Jahrzehnte hindurch als eins der besten Londoner Sonntagsblätter angesehen wurde, aber seit einiger Zeit in den bekannten Verlag Harmsworth übergegangen ist in welchem ja auch die „Daily Mail" erscheint. In einem Paragraphen über des Königs Reise nach Marienbad heißt es da wörtlich: „Der König wird am Dienstag Morgen nach Marienbad abreisen und unterwegs seine Fahrt unterbrechen, um den Deutschen Kaiser zu besuchen. Er wird sich in Vlissingen an Bord der königlichen Jacht begeben und direkt nach Hamburg fahren und von dort nach Kassel. Von Kassel aus geht er nach Ischl, wo die Zusammenkunft mit seinem hohen Neffen stattfindet, und am Freitag wird er dann in Marienbad eintreffen." Das ist höhere englische Redaktionsgeographie.

Die Veruntreuungen auf der Transbaikalbahn.

Berlin, 12. August.

Die „Russ. Corr." läßt sich aus Petersburg melden:

Eben ist der Hauptinspektor der Eisenbahnen, A. N. Gorakow, aus Irkutsk zurückgekehrt, der zur Untersuchung der riesigen Veruntreuungen auf der Transbaikalbahn abgesandt war. Die Veruntreuungen haben in den Jahren 1904 bis 1907 stattgefunden und betragen viele Millionen. Die Kommission, die unter Aufsicht Gorakows arbeitete, wird erst nach zwei Wochen nach Petersburg zurückkehren, da sie noch so lange mit der Sichtung des Untersuchungsmaterials beschäftigt ist. Wie sich herausstellt, bestätigen sich die Anzeigen, die einer der geschäftsführenden Beamten, Borissow, erstattet hatte, nicht nur in ihrem vollen Umfang, sondern die Kommission hat noch weit größere Mißbräuche aufgedeckt, als zur Anzeige gebracht wurden. Die betrügerischen Manipulationen waren mannigfachster Art. Es wurden Waren mit gefälschten Frachtdokumenten oder ganz ohne Dokumente ausgeliefert. Angekommene und richtig gelieferte Frachten wurden als nicht eingetroffen oder unterwegs in Verlust geraten angegeben und es wurde für sie, trotzdem sie ordnungsmäßig abgeliefert waren, Schadenersatz geleistet. Auf ein und denselben Frachtbrief wurden Waren als mehreremal expediert ausgegeben und wieder Schadenersatz vergütet. Die von den Empfängern betrügerisch erhobenen Zahlungen eigneten sich die Angestellten der Bahn an. Ferner wurden Waren häufig einfach, statt sie abzuliefern, verkauft und den Empfängern erklärt, die Waren seien verloren gegangen oder noch nicht angekommen.

Häufig wurde in den Frachtbriefen ein nidrigeres Gewicht angegeben, als das beförderte Gut tatsächlich aufwies. Die Absender und Empfänger verlangten Schadenersatz und die Bahn zahlte auf gefälschte Dokumente die Summen, durch die das erdichtete Mindergewicht ausbezahlt wurde. Schließlich kam es so weit, daß die Bahn weder Geld noch Kredit besaß, da durch die Befriedigung der Reklamationen ihre sämtlichen Mittel erschöpft waren. Für die Kassen der Transbaikal-Eisenbahnen mußte infolge all dieser Schwindeleien das Eisenbahnministerium sieben Millionen anweisen. Wie groß die Summe der Veruntreuungen ist, wird sich überhaupt nicht ganz genau bestimmen lassen; denn mit ein und demselben Frachtbriefe wurden Güter mehrere Male befördert und es läßt sich natürlich nicht feststellen, wieviel Mal. Die nachweisbaren Verluste des Fiskus belaufen sich bereits nach dem jetzigen Stande der Untersuchung auf zehn Millionen Rubel. Auf den Bahnhöfen fand die Kommission Güter, die schon vor zwei Jahren eingetroffen und ausgepackt waren und noch so dalagen. Augenscheinlich hatten die Empfänger bereits ihren ganzen Schadenersatz für angeblich abhanden gekommenes Gut erhalten und die Beamten aller Rangklassen, die aus den Unterschlagungen sich bereicherten, betrachteten die liegenden Güter als ihr persönliches Eigentum. Mit diesen aufgefundenen Waren kann der Fiskus wenig mehr anfangen, da sie meist verdorben sind.

Der Chef der Transbaikalbahn hatte keine Ahnung, daß fast sämtliche seiner Untergebenen sich zu einer einzigen großen Gaunerbande organisiert hatten. Als der Staatsanwalt erschien, um die 3000 Akten zu versiegeln, versuchte dieser ahnungslose Chef, A. Swentizki, sich einem solchen Ansinnen zu widersetzen und versicherte, daß auf der Bahn „alles in bester Ordnung" sei. Ganz zufällig fiel der Kommission ein Paket mit Dokumenten in die Hände, welche die Chefs der Bahnverwaltung schwer kompromittieren; ein Polizist bemerkte ein Paket mit Papieren auf dem Flusse Angara schwimmen, fischte es heraus und lieferte es seinem Vorgesetzten ab. In diesem Paket waren Anzeigen revidierender Beamten über verlorene Güter und ähnliche Vorgänge. Die Papiere waren augenblicklich ins Wasser geworfen worden, um sie den Augen der Kommission zu entziehen. Außer den Bahnbeamten ist eine ganze Reihe von örtlichen Kaufleuten in den Riesenskandal verwickelt, die mit den Beamten übereingekommen waren, daß sie, obwohl sie ihre Frachten tatsächlich erhielten, trotzdem noch auf Schadenersatz klagten. Von der Bahn erhielten sie dann für ihre angeblichen Schäden reichen Ersatz und teilten die Beute mit den Beamten. Die Untersuchungskommission mußte unter den schwierigsten Bedingungen arbeiten. Die schuldigen Beamten bereiteten ihrer Untersuchung große Hindernisse.

Die Cholera in Rußland.

Petersburg, 12. August.

Die Cholera breitet sich in einzelnen Gebieten Rußlands langsam, aber stetig aus. Fast das ganze Trans-Wolgagebiet ist offiziell als von der Cholera bedroht befunden worden. Die Städte Samara, Saratow, Astrachan und andere, in denen eine Reihe von Choleraerkrankungen mit tödlichem Ausgang vorgekommen sind, wurden für choleraverseucht erklärt. Hunderte von Menschenleben sind der Seuche schon zum Opfer gefallen.

Man hatte Gelegenheit, in der Obermedizinalbehörde des Ministeriums des Innern eine leitende Persönlichkeit zu sprechen. Die Cholera — so sagte dieser Medizinalinspektor — trat zuerst in Samara auf. Obgleich wir nun alle Maßnahmen getroffen haben, ist es bisher nicht gelungen, festzustellen, von welchem Ort die Cholera nach Samara eingeschleppt worden ist. Ihr Erscheinen in dieser Stadt, ohne daß sie vorher Astrachan, das Tor des Wolgagebietes, passiert hat, beseitigt die Annahme, daß die Seuche aus Persien oder einem anderen asiatischen Choleragebiet zu uns eingeschleppt wurde. Zudem herrscht in Persien augenblicklich keine Cholera.

Zum Zweck der Feststellung des Infektionsherdes sind der Gehilfe des Obermedizinalinspektors Dr. Schmidt und der Direktor des bakteriologischen Instituts in Astrachan Dr. Klodnizki nach Samara abgereist. In den Händen dieser beiden tüchtigen Aerzte liegt der Kampf gegen die Epidemie.

Um Verschleppungen nach Möglichkeit vorzubeugen haben bereits alle Behörden, namentlich das Verkehrsministerium, die entsprechenden Verordnungen erlassen.

Auch die Semstwo des Wolgagebietes will durch Belehrung der Landbevölkerung das Ihrige tun.

Rußland wurde bisher von vier großen Choleraepidemien heimgesucht. Die erste dauerte von 1829 bis 1837, sie brachte über eine halbe Million Erkrankungen und 243 000 Todesfälle; die zweite von 1847 bis 1849 wies zweieinhalb Million Erkrankungen und über eine Million Todesfälle auf; bei der dritten von 1865 bis 1872 zählte man über 800 000 Erkrankungen und 326 000 Todesfälle; die vierte währte von 1892 bis 1896, man zählte damals eine halbe Million Erkrankungen und 226 000 Todesfälle. Durchschnittlich starben 40 Prozent der Erkrankten.

Man kann mit großer Wahrscheinlichkeit behaupten, daß die Epidemie weder nach Zentralrußland noch nach Petersburg vordringen wird. Sollte dies aber trotzdem stattfinden, so würde die kühle Witterung eine Ausbreitung der Seuche verhindern.

Die Frage, **ob nicht eine Verschleppung nach deutschen Grenzorten möglich sei, erhielt die direkt verneinende Antwort.** Alle Bahnen würden sehr streng überwacht.

Diese Annahme wurde noch von mehreren Semstwoärzten bestätigt, welche nach Petersburg gekommen sind, um sich Verhaltungsmaßregeln zu holen. Ein alter erfahrener Choleraspezialist sagte Wenn der Choleraherd im Wolgagebiet nicht im Laufe des Sommers völlig vernichtet wird, können wir die Epidemie in Petersburg mit Eintritt des kommenden Frühjahrs erwarten.

Im Ministerium des Innern hofft man indessen den Herd sicher zu isolieren ohne sich allerdings zu verhehlen, daß die Cholera in der durch Hungersnot entkräftigten Bevölkerung günstigen Boden findet.

Eine moderne Sibylle.

Berlin, 13. August.

Eine moderne Sibylle, die wie so viele andere ihrer „Berufs"-Genossinnen mit großem Erfolg auf die Leichtgläubigkeit derjenigen spekuliert hat, die „nicht alle werden", stand Montag in der Person der 73jährigen „Kartenkünstlerin" Wilhelmine Fischer vor der 2. Ferienstrafkammer des Landgerichts 2. Die Angeklagte ist eine überaus geschwätzige, körperlich noch rüstige alte Frau, die in zwei Minuten so viel konfuses Zeug zusammenredete, daß der Vorsitzende seine liebe Not hatte. Sie war früher Köchin, dann einige Jahre hindurch unglücklich verheiratet, besitzt einige Kinder und hat ein dürftiges Leben geführt, bis sie sich als Kartenlegerin und Wahrsagerin etablierte. Sie ist schon mehrmals vorbestraft. „Literarische" Unterstützung in ihrem Gewerbe leistete ihr ein wegen Blödsinns entmündigter Sohn, der ihr die bombastischen Reklamezettel anfertigte, durch die sie zum Besuche ihres „Salons" einlud. Diese Zettel wurden gewöhnlich durch Kinder auf den Straßen und in den Häusern verteilt.

Die massenhaft verbreiteten Anpreisungen rühmten die Wahrsagekunst der Angeklagten in der schwülstigsten Weise an. Sie wurde darin gefeiert als „weltberühmt seit dem Jahre 1898". Durch Gerichtsbeschluß sei ihr Gewerbe ihr gestattet. Außerdem erhalte jede Besucherin in allen juristischen Angelegenheiten von einem juristisch gebildeten Manne gegen geringe Gebühr „Rat und Schutz". Dieser juristisch gebildete Beirat war der oben erwähnte, als blödsinnig entmündigte Sohn der Angeklagten, den diese in vollem Mutterstolz gar nicht für blödsinnig, sondern für sehr schlau erklärt. Als bei der Behörde fortgesetzt Beschwerden über das Treiben der Angeklagten eingingen, wurde ein gerichtliches Verfahren gegen sie eröffnet; dann verstand es die Frau, die Termine dadurch zu vereiteln, daß sie sich verborgen hielt. Sie tauchte später unter dem Namen Schickus wieder auf und nannte sich nun „Chiromantin".

In ihren Reklamen sprach sie wieder davon, daß es sich um keinen „Hokuspokus", „keine Sympathie", sondern nur um „studierte Planeten- und Kartenkunst" handle. Auf die Frage des Gerichtsvorsitzenden Landger.-Dir. Hoffmann, was denn „Chiromantie" sei, hatte sie keine Antwort, dagegen beantwortete sie die Frage, ob sie wisse, was ein Planet sei, dahin: „Planet ist die Stunde, in der der Mensch geboren ist." — Präs.: Glauben Sie denn, daß Ihnen die Vorsehung die besondere Kunst verliehen hat, in die Zukunft zu schauen? — Angekl.: Ja wohl! — Präs.: Wie sind Sie dazu gekommen, anzunehmen, daß Sie ein Werk der Vorsehung seien? — Angekl.: Das weiß ich nicht. Ich habe ja aber die Leute auch gar nicht betrogen, sondern ihnen ganz richtig wahrgesagt. — Präs.: Auch das Publikum, das so töricht ist, zu glauben, daß eine alte, ungebildete Frau aus Kaffeegrund oder aus Karten wahrsagen könne, muß vor Ausbeutung geschützt werden. Es gibt leider Gottes noch immer eine Menge solcher dummen und törichten Leute. — Angekl.: Ich beschwindle niemand. Ich kann Hunderte von Zeugen bringen, daß ich ihnen sehr richtig Todesfälle, große Reisen, Glücksfälle usw. prophezeit habe und alles ist eingetroffen. Sehr vornehme Leute sind bei mir gewesen, sogar vom Königlichen Schloß sind Damen bei mir gewesen, und alle waren immer sehr zufrieden.

Nach der Bekundung der Zeuginnen empfing die Alte ihre Gäste in einem ziemlich dunklen Zimmer, breitete dann Karten vor sich aus, die mit allerlei Gebilden, wie Monde, Brote, Scheren usw. bemalt waren und „brummelte" absolut unverständiges Zeug vor sich hin, wovon die Klienten gar nichts verstehen konnten. Unter den Zeuginnen befanden sich wirklich einige, die zugaben, an die prophetische Kraft der Alten geglaubt zu haben, andere erklärten verschämt, daß sie mehr aus Neugierde den Weg zur Angeklagten angetreten hätten, um zu sehen, ob diese wirklich den Schleier von der Zukunft lüften könne. Für die Sitzung wurde ein Honorar von 1 Mark von der Angeklagten beansprucht, „ohne der Wohltätigkeit Schranken zu ziehen", sie begnügte sich auch mit wenigen Groschen. Die Frau ist längere Zeit in der königlichen Charité auf ihren Geisteszustand beobachtet worden. Prof. Dr. Henneberg begutachtete, daß von einer tieferen geistigen Störung bei der Angeklagten keine Rede sei. Der Gerichtshof verurteilte die Angeklagte wegen wiederholten Betruges zu sechs Monaten Gefängnis unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft.

Vermischtes.

Berlin, 13. August. (Der erste Streik in einem Berliner Hotel,) den die Hausdiener inszeniert hatten, ist zu ihren Ungunsten verlaufen. Die Hoteldiener im Hotel Bristol hatten wegen Maßregelung eines ihrer Kollegen die Arbeit eingestellt und dann, als keine Verständigung erzielt werden konnte, die Sperre über das Etablissement verhängt. Nach wochenlangem Kampfe mußte diese aufgehoben werden, da sich Arbeitskräfte in Gestalt von Dienstleuten gefunden haben, die die Stellen der Streikenden besetzten.

Berlin, 13. Aug. (Als mutmaßlicher Mörder) des 15jährigen Dienstmädchens Kirchenwitz von Publitz, das, wie wir meldeten, einem Lustmorde zum Opfer fiel, ist durch drei Gendarmen auf Veranlassung des Königlichen Staatsanwalts der Maurer Heinrich Preuß von Publitz verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis abgeführt worden. Preuß ist unverheiratet, 25 Jahre alt und hat seiner Militärpflicht genügt. Das auf so schreckliche Weise ums Leben gekommene Mädchen war die Tochter einer alten bedürftigen Witwe und deren einzige Stütze. Preuß stand in Arbeit und war an dem betreffenden Vormittag nicht an seinem Beschäftigungsorte. Er hat der Obduktion der Leiche, die bald nach seiner Verhaftung erfolgte, beiwohnen müssen.

Berlin, 13. August. (Eine Kindesleiche im Reisekoffer) wurde am 13. April d. J. anläßlich einer Haussuchung bei dem 18jährigen Dienstmädchen Emilie Beck aufgefunden, das bei einem in Biesdorf wohnhaften Kaufmann W. in Stellung war. Die Veranlassung zu dieser Haussuchung war ein Gerücht über einen Kindesmord gewesen, dessen sich die B. schuldig gemacht haben sollte. Das Ergebnis der angestellten Ermittelungen führte zu einer Anklage wegen fahrlässiger Tötung, wegen der sich die B. gestern vor der 7. Ferienstrafkammer des Landgerichts 3 verantworten mußte. Die Angeklagte hatte auf einem Tanzboden die Bekanntschaft eines jungen Mannes gemacht. Es entwickelte sich bald ein Liebesverhältnis, doch als sich Folgen einstellten, verschwand der Liebhaber und überließ das Mädchen ihrem Schicksal. Die Angeklagte verstand es, ihren Zustand ihrer Dienstherrschaft gegenüber zu verbergen. Am Morgen des 28. März kam sie etwas aufgeregt aus ihrem Zimmer, verrichtete jedoch wie gewöhnlich des Tages über ihre nicht leichte Arbeit. Erst nach einigen Tagen wurden verschiedene Anzeichen entdeckt, daß sie heimlich geboren hatte; ein Kind war jedoch verschwunden. Erst als das Gerücht von einem Kindesmorde auftauchte, nahm der Gendarm Schelble eine Haussuchung vor, bei der er in einem Reisekoffer völlig zusammengepreßt die Leiche eines neugeborenen Kindes fand. Die Obduktion ergab als Todesursache Erstickung. Da die Angabe der Angeklagten, das Kind sei während einer Ohnmacht im Bett erstickt, nicht widerlegt werden konnte, wurde nur eine Anklage wegen fahrlässiger Tötung erhoben. Die Strafkammer erkannte auf eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten.

— (Wölfe in Ostpreußen.) Nachdem vor acht Tagn in der Oberförsterei Kaltenborn ein starker Wolf erlegt wurde, hat jetzt, wie der „Allenst. Ztg." berichtet wird, Hegemeister Lemke im Schutzbezirk Klein-Malga die frische Spur eines schwächeren Wolfes festgestellt. Es ist jedenfalls das Weibchen des geschossenen Wolfes. Eine sofort angestellte Treibjagd vom gesamten Forstpersonal der Oberförsterei hatte leider keinen Erfolg, da die Wölfin vorzeitig auf fremdes Gebiet in ein Dickicht ausgebrochen war. Im Grünfließer Forstbezirk wurde eine Wölfin mit drei jungen Wölfen gesehen. Es werden keine Kosten gescheut, um diese Räuber auszurotten.

Leipzig, 13. Aug. (Hingerichtet.) Auf dem Hofe des neuen Justizgebäudes ist heute morgen der Schuhmacher Neumann durch den Landesscharfrichter Brandt hingerichtet worden. Neumann hatte seine Geliebte, Frau Roßberg, erdrosselt.

— (Ueber den Wert von Augenzeugen) liest man in der „Germania": Man hat, was von Zeit zu Zeit immer wieder vorkommt, eine 100jährige Frau aufgestöbert, der Napoleon vor der Schlacht von Waterloo auf die Backen geklopft haben soll, und behauptet, daß diese versichert hätte: Napoleon 1. sei ein kleiner Mann mit einer großen Nase gewesen. Diese Aeußerung ist ja gewiß außerordentlich interessant, aber es wäre wohl nicht sonderlich schwer, andere Hundertjährige aufzutreiben, die Napoleon auch noch gesehen haben wollen, und die erklären werden, er habe eine kleine Nase gehabt. Lord Rosebery gibt in seinem Buch Napoleon während seiner letzten Lebensjahre die Eindrücke wieder, die die Offiziere des Bellerophon, der den Exkaiser nach St. Helena gebracht, empfangen haben. Trotzdem diese Offiziere doch volle Muße hatten, den Korsen zu beobachten, gehen ihr Aussagen in allem auseinander und stimmen nur darin überein, daß Napoleon sehr schlecht gekämmt gewesen sei, und daß seine schmutzigen Haare den Eindruck gemacht hätten, als ob sie niemals mit einer Bürste in Berührung gekommen wären. Ein Offizier mit Namen Bimbury schrieb z B. am 31. Juli 1815: Napoleon hat graue Augen mit großen Pupillen und sehr wenig Augenbrauen. Er hat braune Haare, einen matten Teint und welkes Fleisch. Der Mund ist schön, aber die Zähne sind häßlich und schmutzig obendrein. Lady Macolm schreibt ein Jahr später: Er hat hellblaue oder graue Augen. Seine Zähne sind gut und gleichmäßig. Der Schiffsarzt Henry äußert sich folgendermaßen: Napoleon ist auf den ersten Blick nichts weniger als imposant. Er ist klein und vierschrötig, und der Kopf steckt ganz zwischen den Schultern, so daß er eher wie ein dicker spanischer oder portugiesischer Mönch denn wie ein Held aussieht. Und während Lady Macolm von dem freundlichen Gesichtsausdruck des Kaisers berichtet, der so ganz und gar von der Physiognomie abweiche, die sie erwartet, schreibt der Schiffsarzt: Sein Gesicht war finster, sehr wenig einnehmend. Ja es ähnelte einer Grimasse. Die meisten verstehen es eben nicht, richtig zu sehen, und andere haben für das Gesehene kein Gedächtnis. Die Aussagen solcher Augenzeugen haben im allgemeinen wenig Wert, zumal wenn es achtzig Jahre her ist, daß sie etwas Erzählenswertes gesehen haben wollen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Westfälische Bankkommandite Ohm, Herneckamp u. Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien, Dortmund. Die Bank erzielte im 1. Halbjahr 1907 bei erheblich gestiegenen Umsätzen einen Gewinn, welcher den des 1. Semesters 1906 bedeutend übersteigt. Der Rückgang des Effektengeschäftes wurde durch die erhebliche Ausdehnung der übrigen Geschäftszweige reichlich ausgeglichen, sodaß, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, auf eine Dividende von 7 Prozent wie im Vorjahr gerechnet werden kann.

Theater, Konzerte, Vereine 2c.

Hörde, 12. August. (Preisgekrönt.) Der Gesangverein „Cäcilia"-Hörde (90 Sänger) errang gestern in Hagen auf dem stattgefundenen Preiswettstreite unter 43 konkurrierenden Vereinen den 1. Preis, den 1. Ehrenpreis und den 1. Hauptehrenpreis.

•

Der Waltroper Rennverein, welcher seinen Renntag ursprünglich auf den 3. Juli cr. festgesetzt hatte, war jedoch infolge anhaltenden Regenwetters gezwungen, seinen Renntag zu verlegen. Das Rennen findet nunmehr am **Donnerstag, den 15. August cr.** statt. Es ist dem aufwärts strebenden Waltroper Renn-Verein wohl zu wünschen, daß ihm Jupiter Pluvius mit seinem Naß verschonen möge, denn dieses hat er im verflossenen Jahre zur Genüge zu kosten bekommen. Zu diesem Uebelstande kam ferner hinzu, daß die Erlaubnis zum Aufstellen eines Totalisators erst nach dem Rennen eintraf, am Renntage selbst also keine Wettmaschine in Tätigkeit war. Beide unliebsamen Faktoren haben eine gewaltige Ebbe in der Kasse des Waltroper Rennvereins erstehen lassen. Für das laufende Jahr ist die Genehmigung zum Aufstellen eines Totalisators früh genug eingetroffen, es werden am Renntage 4 Wettmaschinen zur Befriedigung der Wettlust klappern. Wie uns ferner mitgeteilt wird, werden eine genügende große Anzahl Pferde sich dem Starter stellen, denn die große Mehrzahl der Herren Rennpferde-Besitzer senden ihre Pferde gern zu dem idyllisch gelegenen Waltrop. Ferner wird sich die gesamte Sportgemeinde dort am Donnerstag einfinden, um kund zu tun, daß sie gern nach Waltrop kommt. — **Darum auf am Donnerstag, den 15. August cr., nach Waltrop.**

Sprechsaal.

Lünen-Süd, 12. Aug. Seit mehreren Jahren befindet sich hier eine Posthülfsstelle, welche vor 1¼ Jahren dem Gärtner Laerst übertragen wurde. Nun wurde zum 1. Aug. diese Stelle dem Rendanten Schwarz, Jägerstraße übertragen, also die Posthülfsstelle bleibt nach wie vor bestehen, die hiesige Gegend hat sich aber so entwickelt durch den Bau mehrerer Kolonien und anderer Ansiedelungen, daß die Einwohnerzahl von ganz Lünen-Süd schon größer ist, als von Lünen-Nord. Durch den Bau einer Anzahl weiterer Häuser wird die Bevölkerung sich auch in Zukunft noch erheblich vermehren. Eine Posthülfsstelle ist also den hiesigen Verhältnissen nicht mehr entsprechend und so wünschen wir demnächst die Einrichtung eines Postamtes oder wenigstens einer Agentur. Die Entfernung nach dem Postamte zu Lünen beträgt für einige Anwohner jetzt dreiviertel Stunde und dürfte dieses genügen, um die Notwendigkeit einer entsprechenden Aenderung für unsere Gegend zu beweisen. Leider ist die Entfernung von den beiden zunächst liegenden Bahnhöfen zu groß, sonst könnte die spätere Postanstalt auch die Bestellung der ankommenden Sachen übernehmen. Es kämen da die Stationen Preußen, sowie Lünen-Süd in Betracht. Hoffentlich wird die Postfrage hier bald zur Zufriedenheit der Umgebung gelöst.

Standesamt Dortmund.

Vom 13. August.

Standesamt 1.

Geburten. Ein Sohn: Schienenwärter Jahnke, Gneisenaustr. 20. Kaufm. Jordan, Rheinischestraße 56, Schuhmacher Schubert Heinestr. 3.

Eine Tochter: Telegraphensekretär Keller, Friedrichstraße 6. Maschinist Requard, Scheffelstr. 27. Koksarb. Adermann, Aachenerst. 17. Bergm. Preuß, Adlerstr. 67. Poststassist. Welk Hohestr. 167. Schmied Werner, Scheffelstr. 29. Kesselheizer Wroblewski, Ofenstr. 7.

Aufgebote: Wegearb. E. Menzel m. Witwe Luise Hennemann. Dek.-Maler Marks m. Klara Kowalski.

Eheschließungen: Metzger E. Dogge m. Hedwig Gebauer. Unterzahlmeister A. Hartleif mit Hedwig Wiesel. Fuhrunternehmer H. Schröder m. Josephine Buchterkirchen. Postbote F. Hellmann m. Luise Telgenkämper.

Sterbefälle: Heinrich Weber, Langestr. 56 4 Mon. Steinschläger Wilh. Gast, Oesterholzstr. 103, 48 J. Invalide R. Blömer, Schützenstr. 103, 62 J. Felix Mockrawicz, Neue Radstr. 4, 1 Mon. Ottilie Mesnikow, Hohestr. 39, 2 J. Johanna Reese 17, 1 J.

Standesamt 2.

Geburten. Ein Sohn: Kesselschmied Herentrei, Märkischestr. 220. Monteur Sielinski, Burgholzstr. 53. Schuhmacher Lehm, Enschederstr. 9. Buchhalter Pathmann, Roonstr. 33. Kokereiarb. Czechowiak, Bornstr. 212. Schneider Wegener Burgmundastr. 32.

Eine Tochter: Bleilöter Kötzing Günterstr. 104. Reisender Steinberg, Nordstr. 17. Bergm. Ebbert Düppelstr. 62. Geflügelhändler Nathans, Kuckelke 24. Steiger Göbel, am Kaiserstuhl 13, Schlosser Kontradowitz, Bremerstr. 33.

Eheschließungen: Bäckermeister F. Manß m. Christine Hennebeck. Fabrikarb. A. Ewers m. Christiane Seibertz.

Sterbefälle: Walter Krabs, Schubertstr. 26, 1 Mon. Ehefrau Elisabeth Trott, Nordstr. 57, 73 J. Irma von der Heide, Schürweg 1, 1 J. Heinr. Follmann, Alfenstr. 9, 11 Mon. Aug. Rötiger, Stahlwerkstr. 24, 2 J. Grete Glodde, Bergmannstr. 4, 1 Mon.

* * *

In den gestrigen Dortmunder Standesamts-Nachrichten muß es unter Geburten heißen: Schneidermeister Schaphoff, Kielstr. 23½.

Pastor Felke's Vertreter **Heinrich Hense**
(vom Herrn Pastor persönlich ausgebildet und beglaubigt erteilt **Rat für alle Krankheiten nur Dortmund,** Münsterstr. 45. Montag u. Donnerstag 9½-1,2-5 vom 15.—31. August verreist.

Sommerkur für Nerven-Kranke. Warme geschützte Lage am Südabh. d. Taunus Behagl. eingericht. kl. Anst. **Spezialheilanstalt.** Centr. Heizung u. Beleucht., geheizte Liegehalle und Corridore. **Sorgsame Behandl. u. Verpflegung. Diätkuren.** (Dépendance für Minderbemittelte.) Prospekte franko. **Dr. M. Schulze-Kahleyss,** Nervenarzt. **Sanatorium Hofheim im Taunus.**

Durch Allerhöchsten Erlaß Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preußen wurde eine Lotterie zur Freilegung des Königl. Schlosses und zum Ausbau des Domes zu Königsberg i. P. genehmigt. Die Einzelheiten sind von Herrn Carl Kant in Hamburg in der heutigen Annonce zum Ausdruck gebracht. Die Ziehung findet in Königsberg i. P. unter Staatsaufsicht am 20., 21. und 22. Aug. statt. Da für eine Einlage von Mk. 3.— eine wesentliche Gewinnchance geboten wird, ist die Beteiligung an dieser Lotterie auf das beste zu empfehlen. 29341

PHOENIX 20 PFENNIG SPAR MARKE

Wir laden alle **Hausfrauen** und jeden **Interessenten** zur Besichtigung unserer **Ausstellung** freundlichst ein.

Viele Neuheiten sind eingetroffen.

Achtung!

Jeder, der ein Sammelbuch mit 50 roten Marken bis zum 31. August vorzeigt, erhält

30 Marken gratis.

Hausfrauen lasst euch nicht beirren und verlangt **rote Marken** der

Phoenix-Sparmarken-Gesellschaft m. b. H., Wissstrasse 40.

„General-Anzeiger".

Einmalige Bekanntgabe.

Wie alljährlich, so bringen wir auch jetzt wieder die Musterzimmer des Jahres 1906—07 zu derartig billigen Preisen zum Verkauf, dass auch bei späterem Bedarf ein sofortiger Einkauf lohnend ist. Der Verkauf dieser Möbel dauert — Zwischenverkauf vorbehalten — 10 Tage, und zwar vom

15. August bis zum 25. August d. J.

und verkaufen wir während dieser Zeit die zum Ausverkauf gestellten

Musterzimmer mit 20 Proz. Rabatt

welche von den festen, auf jedem Etiquette vermerkten Preisen in Abzug gebracht werden.
Die zum Ausverkauf gestellten Musterzimmer sind in unserer Ausstellung ausgestellt und durch grosse rote Zettel **besonders kenntlich** gemacht. (29322
Für späteren Bedarf **kostenlose Aufbewahrung bis Ende des Jahres.**

Gebrüder Eppinghausen

Möbel-Fabrik
Dortmund.

Fernsprecher 3243. Westenhellweg 74—76.

Westfaelische Bankkommandite
Ohm, Hernekamp & Co.
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.
Dortmund, Ostenhellweg 36/38.
Grundkapital 5 Millionen Mark
Reservefonds annähernd M. 500000

Unsere Kasse nimmt jederzeit entgegen und verzinst

Spareinlagen

bei täglicher Kündigung z. Zt. mit 4 % p. a
„ 1/4jährlicher „ „ „ 4 1/4 % „ „
„ 1/2 „ „ „ „ 4 1/2 % „ „
„ längerer „ nach Uebereinkunft

Für Geldeinlagen auf Giro-(Check) Konto (provisionsfrei) vergüten wir z. Zt. 19262

4% p. a.

Merkbücher für den Check-Verkehr sind an unserer Hauptkasse Ostenhellweg 36/38 und an unserer Depositenkasse Steinstr. 4 unentgeltlich zu haben.



Zur Jagdsaison

empfehle mein ganz bedeutendes Lager in
allen Arten Waffen
wie:
Drillinge, mit und ohne Hähne,
Centr. Doppelflinten, mit und ohne Hähne,
Pirschbüchsen, Repetierbüchsen, Vogelflinten, Flobert- und Luftgewehre. Halte ständiges Lager von 150—200 Gewehren und mindestens 300—400 **Revolvern. Automatische Pistolen**, neueste Modelle, sowie geladene **Jagdpatronen**, rauchlos und mit Schwarzpulver, nur allererste Marken, wie alle andere **Munition** und **Jagdartikel** empfiehlt das 28836

Spezialhaus für Solinger Stahlwaren u. Waffen
Alfr. Grah, vorm. Jos. Kellner
Brückstr. 54, vis-à-vis **Automat Nölle.**
Eigene Reparatur-Werkstatt. Dampfschleiferei.

Aecht Franck-Kaffee-Zusatz
in roten Rollen



altbewährt unübertroffen an
Wohlgeschmack, Kraft und Farbe
wird
jetzt nur noch in dieser Packung
geliefert. 26716

Man verlange ausdrücklich:
Aecht Franck mit der Kaffeemühle in Silberdruck.

Dr. Thomas Buttermilch-Kindermehl
Holländische Säuglingsnahrung.

Dieses mit so grossen Erfolgen eingeführte Kindermehl hat ausser dem billigen Preise vor den anderen Kindermehlen 3 grosse Vorzüge:

1. Es besitzt einen hohen Gehalt an leichtverdaulichem Eiweiss, weshalb in kurzer Zeit grosse Gewichtszunahmen erzielt werden.
2. Es befördert durch seinen hohen Gehalt an Milchsalzen die Knochenbildung ganz ausserordentlich.
3. Es bewirkt eine bessere und regelmässigere Verdauung durch seinen Gehalt an Milchsäure. 26708

Man verlange in Apotheken ausdrücklich Dr. Thomas Buttermilch-Kindermehl, Preis Mk. 1.25 pro Dose; ausführliche Broschüre gratis durch

DEUTSCHE MILCHWERKE, ZWINGENBERG (HESSEN).

Umsonst
nicht, aber billig u. gut werden
Matratzen u. Sofas
aufgepolstert. 36406
R. Kiffel, Leopoldstr. 5
Telephon 7901.

Waschmaschinen
von **8.50** an
Wringmaschinen
von **10.00** an
Mangelmaschinen
von **20.00** an
Otto Berthold
Dortmund
Münsterstrasse 6-8
Fernruf 3062.

Ein Versuch
mit 12 Flaschen meines spanischen Rotweines
verschn. zu **M. 6.60** inkl. Flasch. u. Kist. überzeugt Jeden von dessen Güte u. Billigkeit, im Faß von 25 Litern an à 55 Pfg. per Liter. 28304
A. Joerger, Weinhandlung **Köln a. Rh. 2**

Feenhaft
jugendfrisch, zart rosig und frei von Sommersprossen, Mitessern, Pickeln, gelben Flecken wird der Teint nur mit **Dr. Kuhn's Vional-Creme. 1.50 u. 2.50 Mk.,** der allein echten griechischen Schönheitscreme. Das Herrlichste für die Haut. Nur allein echt von Franz Kuhn, Kronenparf. Nürnberg. Hier: **Th. Strick, Germania-Drog., Westenhellweg 5.**

Buch über die Ehe
von Dr. Retau mit 39 Abbild. statt 2.50 nur Mk. 1.—. 50753
Liebe und Ehe ohne Kinder von Dr. med. Lewis mit Abbild. Mk. 1.50. Beide Werke auf Mk. 2.70 frei. **A. Günther,** Verlagshaus, Börnestraße 22, Frankfurt a. M., (L. S. 115).

Ich erkläre
jeder Dame, wie ich eine **sehr leichte Entbindung** erreichte. Hundertfache Danksagungen, teils **amtlich beglaub.** gegen Rückp. 27681
Frau H. Johannes, Bremen I/275.

Verschiedene Gebäulichkeiten der alten Gasanstalt am Breitenweg im Bereiche des Bahnhofs Dortmund sollen auf **Abbruch verkauft** werden. Der Lageplan liegt im Bureau der Bauabteilung im Empfangsgebäude des Hauptbahnhofes zu Dortmund zur Einsicht aus. Angebotsformulare können von dem Eisenbahn-Sekretär Nehm daselbst gegen postfreie Einsendung von 0,30 Mk. (nicht in Briefmarken) bezogen werden. Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis zum Eröffnungstermin am 20. August 1907 Nachmittags 5 Uhr an die unterzeichnete Bauabteilung einzureichen. Zuschlagsfrist drei Wochen.
Dortmund, 8. Aug. 1907. **Kgl. Eisenbahn-Bauabteilung.**

Nächste große Geld-Lotterien

Königsberger-Lotterie **Ziehung 20., 21., 22. Aug.**
Hauptgew. 75,000 Mk., 20,000 Mk., bar ohne Abzug. Los 3 Mk. 30 Pf.

Siebengebirgs-Lotterie Hauptgewinn 100,000 Mk.,
50,000 Mk., 30,000 Mk. u. s. w. Alles bar, ohne Abzug zahlbar. Ganze Lose 4 Mk., halbe 2 Mk.
Obige Lose sind in **Dortmund** zu haben bei:
S. Wolff, Ostenhellweg 3, **L. Amtenbrink,** Burgtor 7, **Gust. Hempel,** Brückstr. 57, und **Schulte & Bartels,** Brückstrasse 35. — Nach auswärts 10 Pfg. Porto und 20 Pfg. für jede Liste mehr.

Für Eltern aus dem Arbeiterstande.

Durch Uebernahme eines neuen Mädchenheims bei Waldbroel (Rhld.) in schöner und gesunder Lage auf dem Lande, ist

Die Genossenschaft
Mädchenheime des Ev. Diakonievereins

(Goldene Medaille auf der Pariser Weltausstellung 1900) wieder in der Lage, eine größere Anzahl von Mädchen im Alter von 14—16 Jahren aufzunehmen. Die Genossenschaftsheime sind **keine Besserungsanstalten,** sondern sie haben den Zweck, schulentlassenen jungen Töchtern des Arbeiterstandes — **neben guter Körperpflege und Gewährung jugendlichen Frohsinns — die noch fehlende häusliche Ausbildung zu geben unter mütterlicher Aufsicht von Schwestern.** Durch Anschluß an Fabriken gewähren die Heime ihren Insassinnen auskömmlichen Erwerb, so daß dieselben die Kosten für Ausbildung und Unterhalt selbst bestreiten und noch Ersparnisse machen können. Tüchtige, zuverlässige Mädchen erhalten nach 8—4jährigem Aufenthalt in den Heimen durch Vermittlung der Genossenschaft **gute Stellungen** oder es werden ihnen Wege zur weiteren Ausbildung gewiesen. Gedruckte Aufnahmebedingungen, welche für alle 4 Genossenschaftsheime Geltung haben, sind durch Herrn **Pfarrer Mellinghoff** (Vorstandsmitglied der Genossenschaft Mädchenheime) in **Dieringhausen, Bez. Köln a. Rh.** jederzeit zu erhalten. 18582

Hanewacker-Kautabak
5 Pfd-Kiste = 125 Roll à Mk. 9 empfehlen **Schulte & Bartels Dortmund, Brückstr. 35** und **Münsterstr. 58.**

Größte Neuheit der Welt.
Für Zigarettenraucher, Gelegenheitskauf. Solange Vorrat vers. eine kleine Maschine mit Papieranfeuchter zum Wickeln 6 versch. Zigarettenstärken. Elegant pr. St. n. 75 Pfg. Nachn. 25 Pfg. mehr. **R. Hoffmann, Cassel,** Annastraße 16. Zigarettenmaschinen-Versand.

Dam. find. freundl. diskr. Aufn., Heimber. b. Frau **Schürmann,** Heb. Schloßstr. 16. **Osnabrück.**

Die Versteigerung
der im Monat Juli 1906 von Nr. 844 806 bis Nr. 856 437 in unserem Geschäft verpfändeten und nicht eingelösten oder erneuerten 25076
Gegenstände
findet am
Mittwoch, den 28. und Donnerstag, den 29. August cr.
jedesmal morgens 9 Uhr und nachm. 2½ Uhr beginnend, in unserem Auktionslokal, Ecke der Nikolai- und Balkenstraße, statt.

Zum Verkauf kommen:
Grosse Post. Leinensachen
wie Ueberzüge, Bettücher, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Hemden, Unterzeuge, Leinen, Halbleinen, Hemdentuche, Gebild Drell, Biber Gedruckt, Barchent, Satins, Federleinen, Kattun u. Bettdecken, Steppdecken, Tischdecken, Teppiche, Gardinen, Umschlagtücher, Shawltüch., seid. Tücher, Taschentücher.
Ein grosser Posten Kleiderstoff- und Buxkin-Reste etc.
Herren- u. Frauenkleidungsstücke
Taschen-Uhren
in Silber und Gold, Goldwaren und Schmucksachen, Regulateur-Uhren, Wecker-Uhren, Spieluhren, Zithern, Geigen, Lederwaren, Reisekoffer 2c.
Fertige Betten und Betteile,
Bettstellen und Matratzen, Möbel, Spiegel, Bilder, Nähmaschinen, Kinderwag., Sportwagen, Fahrräder 2c.
Die beim Verkauf der Pfänder evtl. erzielten Ueberschüsse werden, wenn solche nicht erhoben, an die Armenkasse gezahlt u. gehen nach Jahresfrist in das Eigentum derselben über.
A. Eick & Comp.
Pfandleih-Anstalt.
Dortmund, Nikolaistrasse 5.

Fahrräder



Modell 1907 zu 50, 60, 70, 75, 85 Mk. und höher. **Rennmaschinen** mit Ia. rotem Gummi 95 Mk. Alleinvertretung d. Marken **Adler, Weil, Opel, Westfalen u. a.** für Herne u. Umgebung. Teilzahlung gestattet. Sämtl. **Ersatz- u. Zubehörteile** billigst. **Reparaturen** prompt und billigst. Grösstes Fahrradgeschäft der Umgebung.
Herner Fahrrad- u. Motor-Industrie
Heinr. Heiland
Herne, Bahnhofstr. 111
Telephon 265.

Kinder-Bade-Seife
von 23274
Violet & Cie. Andernach
a. Rhein
ist garantiert rein, mild und ohne Schärfe, erzeugt zarte, sammtweiche Haut und entfernt schnell alle Unreinigkeiten.
Preis à Stück 30 Pfg.
Aerztlich empfohlen.
Zu haben in **Dortmund** bei **C. & W. Schneider,** Kol. Zimmerstr. 33 u. Lütgebrückstr. 1.

Frisch gepökeltes 16264
Schweinekleinfleisch
eigener Schlachtung: Kopfstücke Schnauzen, Ohren, Pfoten, Rippchen in Kübeln von 25 Pfd. offerieren heute **billigst** p. Pfd. 30 Pf
Voß & Eisner, Fleischwarenfabrik, **Nortorf i. H.**

Neue Fahrräder
mit voller Garantie weg. Umzug
Mk. 75.—
pro Stück. Ersatzteile billigst. 56762 Weiherstraße 70.

Gebrüder Wolff
Burgwall und Nord- und Heroldstrassen-Ecke.
Auf sämtliche Kolonialwaren geben wir
grüne Rabattmarken
und nehmen vollgeklebte Sammelbücher — in Zahlung. —

Tafelwasser I. Ranges
aus dem uralten, neugefassten
Wolff-Metternichbrunnen
am Teutoburger Walde.
Reichsgräfl. Wolff-Metternich'sche Brunnen-Verwaltung.
Vlasebeck bei Steinheim i. Westf.
Vertreter für **Dortmund, Jos. Rothenburg**
Leibnitzstrasse 12. 10887

25387 Motto: Wäsche, ohne zu waschen!

„Mach's allein"
das moderne Wasch- und Bleichmittel
Prachtvolle Wäsche! Halbe Arbeit! Halbe Kosten!
— Gänzlich unschädlich und ungefährlich! —
Chemische Fabrik Düsseldorf Aktien-Gesellschaft **— Düsseldorf. —**
Preis 25 Pf. per Dose.
Vertreter für den rhein.-west Industriebezirk: Laymann & Cie., Dortmund
Zuhaben in den besten Kolonialw.- u. Drogen-Geschäften



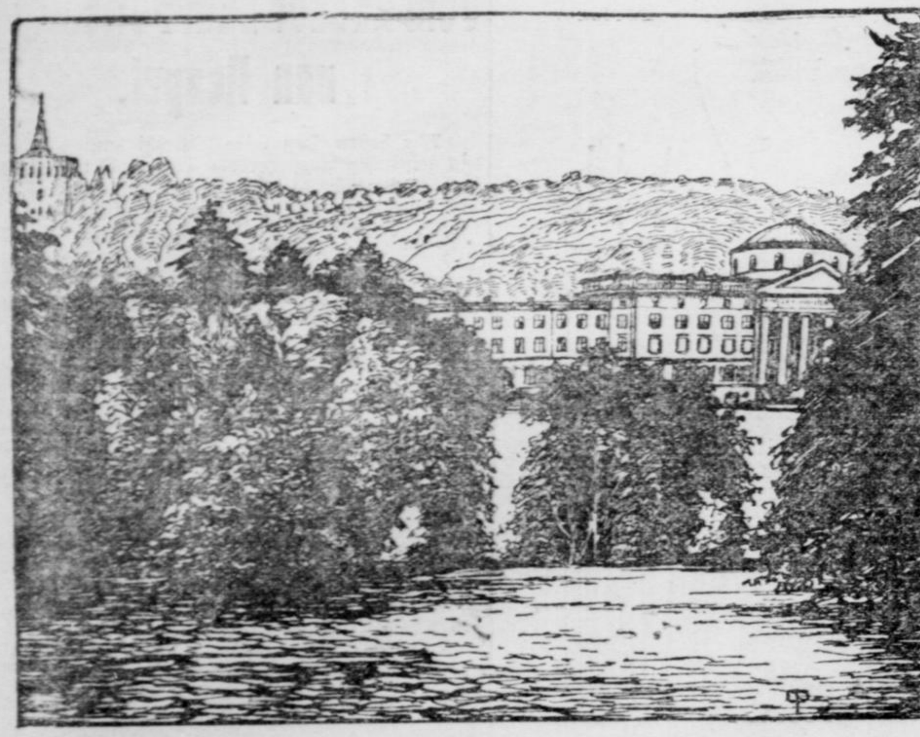
Westfalia-Fahrräder
nur feinste erstklass. Maschinen, **Tourenmaschinen u. Halbrenner** zu billigsten Preisen.
Falkenberg & Büsing
Fabrik und Lager, **Weissenburgerstrasse 16—18.**
Reparaturen an allen Arten Fahrrädern.
Ersatz- u. Zubehörteile äusserst billig
Man verlange Preisliste 0911

Nur
Sanidkapseln
(10 Sant., 3 Sal., 3 Cub., 1 Terpinol) wirken vorzüglich und ohne Rückschlag bei **Harnröhrenleiden,** Blasenkatarrh etc. Preis 3 Mark per Flasche. Versand Hofmann-Apotheke Schkeuditz-Leipzig
Dortmund: Löwen-Apotheke, Münsterstrasse

Augen auf!
Damen verlangen Gratis Prospekt frk. u. verschl. von Apotheker E. Michel in Brüssel neuester Erfindung: Damenpillen geg. monatl. Beschwerden u. deren schmerzl. Beseitigung innerhalb einiger Tage durch **Apotheker Michel's Versand-Depot, Luxemburg** (Grosshzt).

Hienfong-Essenz
versendet 12 Fl. 2.40, 30 Fl. 5.50
Apotheker Franz Capelle
Langfuhr-Danzig, Hauptstr. 44, I.

Dr. J. Pieters Anema
Spezial-Frauenarzt
Heerenmarkt 6, Amsterdam,
erteilt Rat und Hilfe in **Frauenleiden.**



Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel.

Auf Schloß Wilhelmshöhe, wo der Kaiser von Swinemünde aus, nach kurzem Aufenthalt in Altengrabow am 8. August eingetroffen ist, wird demnächst eine Begegnung des Königs von England mit dem deutschen Kaiserpaare stattfinden. Fast allgemein wird angenommen, daß dieser Zusammenkunft der beiden Herrscher, die so unmittelbar nach der Begegnung Kaisers Wilhelms mit dem Zaren stattfindet, eine besondere politische Bedeutung beizumessen sei.

so viel dazu, daß sich des Grafen Vornehmheit auch für sie im weitesten Maße lohnte.

Eine Spezialität des Grafen Gubitosi waren die Fremdenführer in den italienischen Städten. In jeder Stadt, die von Reisenden besucht wird, unterhielt der Graf ein Heer von Fremdenführern aller Art und aus jeder Gesellschaftsschicht. Er hatte Kunstverständige und solche, die den Fremden in die Geheimnisse der Frauenliebe einführen sollten; er hatte Landschaftskundige, die für jedes Bild der Umgebung die begeistertsten Worte fanden, und er hatte auch solche, die für die Fremden Geschäfte besorgten und Einkäufe erledigten. Aber während die Leute die Herrlichkeiten Italiens bewunderten, schlüpften die Hände der Fremdenführer in die Taschen und Koffer ihrer Schutzbefohlenen und schafften Beute für den Grafen Gubitosi.

Antonio Parlati war nicht nur das Haupt dreier internationaler Banden von Hotel- und Eisenbahndieben. Der Mann hatte auch im Staatsdienst Karriere gemacht. Er begann, wie so viele Kamorristen, als Vertrauensmann der Polizei. Als solcher verriet er seine Kameraden und zugleich besänftigte er die empörten Arbeitskollegen durch reichliche Geschenke. Auf diese Weise entwickelte sich ein einträgliches Geschäft zwischen Polizei und Kamorra, dessen Nutzen schließlich dem Parlati zufiel. Während er der Polizei ein ungefährliches, dressiertes und bezahltes Gaunerchen in die Hände spielte, ließ er anderorts durch einen gefährlichen, dressierten und bezahlten Gauner einen ertragsreichen Einbruch ausführen. Indessen bezahlte er unter der Hand die Schulden von Staatswürdenträgern, half da und dort einem einflußreichen Manne von der Justiz aus der Geldnot, machte den großen Herren Geschenke zu den Feier- und Festtagen, ließ die Lebendigen auf seine Kosten in die Kurorte reisen und die Toten auf seine Kosten begraben, und als bei der Polizei schon längst niemand mehr über den wahren Charakter des Grafen Gubitosi im Zweifel war, da gab es schon keinen Mann mehr bei der Polizei, der dem Grafen nicht mit Haut und Haar verpflichtet gewesen wäre. Und so kam es, daß Antonio Parlati Quästor von Neapel wurde. So kam es, daß Antonio Parlati eines Tages in Ausübung der Staatsgewalt Beamte der Polizei befördern und entlassen, belohnen und bestrafen konnte. Und so kam es, daß eines Tages die ganze Polizei von Neapel aus organisierten Kamoristen bestand, die nur noch auf jene Diebe Jagd machte, die nicht zwei Dritteile ihrer Beute an den Quästor, den Chef der Polizei, abliefern wollten. Der Graf Gubitosi war der Herr von Neapel geworden.

Nur eines wollte ihm nicht gelingen: eine ersprießliche Verbindung mit den Carabinieri herzustellen. Und so kam es, daß der Carabinierimarschall Capezzuto auch dem Quästor von Neapel, dem Grafen Gubitosi, den Hals brach.

Als Dortmund noch nicht Großstadt war.

IV

Und nun kommen wir dazu, unseren Lesern zu erzählen, unter welchen Umständen eine Schlafstubentür als „Bon" benutzt und „liquidiert" wurde. Der „Orgelbauerfritze" hatte nämlich an der Ecke der Kuckelke und Stubengasse ein Haus, in welchem sich selbstverständlich eine Schlafstube, die ihm und seiner Gattin diente befand.

Die Gattin war aber, wie man hier zu sagen pflegt, „eine tüchtige Frau" — sie wog nämlich über 200 Pfund, und es war daher kein Wunder, daß die Dielen der betreffenden Schlafstube alle paar Jahre erneuert werden mußten.

Nun war aber Frau Fritze ebenso sparsam wie wohlbeleibt, und meinte, als es wieder einmal der Fall war, daß die Dielen erneuert werden mußten, sich an ihren Mann wendend: „Du, dä Kaldewei, dä mäket uff dat ganz billig, un dä Bürstenmaker Klöpper, dä bi us wount, dä hätt jo so wie so nit viäl to daun, dä kann em dobi helpen."

„Frau, Du häst 'n klauken Kuk", erwiderte Fritze, „ick go nu fortens no Kaldewei hin, un sägge em, hei sull us dat mor'n ferddig maken. In äinen Dag geiht dat jo, wenn 'n Bürstenmaker dobi ist."

Gesagt, getan. Fritze ging zu Kaldewei und Klöpper und verabredete mit ihnen, daß die Arbeit in einem Tage fertig gestellt sein müsse, „Ick giäwe auk „äinen" dobi ut!"

An demselben Tag kam der Schreinermeister Kaldewei, um den Quadratbedarf an Dielen festzustellen, und am folgenden Morgen ging die Arbeit los.

Nachdem die alte Dielenlage aufgerissen und die neuen Bretter hinaufgeschafft worden waren, meinte Klöpper zu Kaldewei:

„Du, nu wür't ower bolle Tied, det vi „äinen" kriägen, wat?"

„Ick denke grade so as Du," erwiderte der Schreinermeister. „Wo stiäket dä Fritze äijentlik?"

„Dat wäit hei selwest am besten," erwiderte Klöpper, „ower ick will'n mol raupen." Und er rief und Fritze kam.

„Nu, wat iss denn loss?" „Hätt itt unner dä olle Diälen wat funnen?" erkundigte er sich.

„Jo . . . ." — „Watt isset dänn, det gehört mi!" unterbrach ihn Fritze —. „Näi, det gehört di nit," widersprach Kaldewei, „dat iss nämlich blaus 'n Gedanken, ower du kasst die'n Andeil dran häbben."

„Na, dann küre doch mol, du Ape!" rief neugierig Fritze.

„Jo, dat well ik di seggen," erklärte Kaldewei. „Vi hätt us beide dacht, dat du äinen utgiäwen künnst."

„Wat, nu all? Ick hä käin Geld!"

„Dat iss auk nit näudig," meinten die beiden. „Schriäwe uns blaus so'n „Bong".

„Ick häf käin Papäir."

„Dann schriewe dat Ding doch op'n Brettaffschnitt!"

„So, dann kann ick't jo auk op dü Dür schriäwen," meinte Fritze schlau, drehte sich um und schrieb auf die Tür seines Schlafzimmers: Gut für ½ Liter —. Fritz Herbst. Dann lachte er die beiden aus und ging hinunter zum Frühstück.

„Do hätt hei wat gemaket," frohlockte Kaldewei.

„Un vi sind dä Dummen," grollte Klöpper.

„Meinst du?" schmunzelte der Schreinermeister. „Nu will ick di wat säggen — du geihst runner op dä Stroote. Ick hange dä Dür hier ut, und lote so di Dür 't Fenster runner, un du geihst damit no Landmann und hahlst us — twei Liter Kloren."

„Wat, twei Liter? Da steiht jo blaus n' halwen Liter op!"

„Ach wat, Döskopp, paß mol op!" Und der Meister radierte schnell die 1 und und den Strich weg. „So, nun sind dat twei Liter. Wi wollt dän ollen Schlikenfänger doch auk mol dran kriejen!"

Und wie verabredet, so wurde es gemacht. Klöpper nahm, von Fritze unbemerkt, die Tür unten in Empfang und ging damit zum Wirt Landmann, gegenüber von Sobbe an der Kuckelke, welcher auch sofort bereit war, dem Ueberbringer dieses eigenartigen Bons, zwei Liter Schnaps einzuhändigen. Den Bon verschloß er in der Scheune —.

Und als die Mittagsstunde geschlagen, da ging Fritze, dem es schon aufgefallen war, daß er oben kein Geräusch hörte, hinauf und fand Kaldewei und Klöpper vollständig betrunken und schlafend auf dem Flur liegend.

„Donerkiel, sind dä Kiäls besopen!" meinte er, und mußte sich anstrengen, um sie zu wecken, damit sie Mittagbrot und er für den Abend seine Stube fertig bekomme.

Nachdem die beiden gespeist und sich etwas erholt hatten, nahmen sie mit großem Fleiß ihre Arbeit wieder auf. Abends war die Stube fertig gedielt, so daß das Ehepaar sie — benutzen konnte.

„Nein! Es fehlte die Tür. Das merkten sie erst, als sie sich abschließen wollten.

„Donnerviär!" rief Fritze, „ick sinn süss so dumm nit, ower dütmol hätt se mi doch dran kriägen Ick häbbe nämlik n' Bon drop schriäwen, für 'n half Liter Kloren, und do sind se wohrhaftig met no Landmann gohn! Warte, ick hahle se fortens wier, giff mi fiftig Pännige."

Seine Frau gab ihm 50 Pfennige und er ging, die Tür seines Schlafzimmers einzulösen, aber Landmann sagte ihm: „Nee, Junge, dat kosset di twei Mark — du hiäst 'n Bon für twei Liter op de Dür schriäwen!"

„Dat iss Urkundenfälschung!" rief Fritz empört, als er sich davon überzeugt hatte, daß die Kumpels ihn hintergangen. „Wenn ick de Dür nit für mi un mine Frau brukede, dann mäk ick n' Anzeige, i' mn käm' se als Beweisstück no 'm Gerichte!"

Aber es blieb ihm nichts anderes übrig, als sich von seiner Frau Geld zu holen — und die schimpfte nicht wenig — um seine Tür damit einzulösen und sie dann selbst nach Hause zu tragen und wieder einzusetzen.

Briefkasten der Redaktion.

J. W. Sie müssen uns zuerst erklären, was Sie unter zweiter Linie verstehen. Das Vermögen ist aufzuzeichnen und das Verzeichnis dem Vormundschaftsgericht einzureichen, wenn die Mutter tot ist. Leben beide Eltern nicht mehr, so wird das Vermögen unter Aufsicht des Vormundschaftsgerichts mündelsicher angelegt.

L. L. Das können wir nicht wissen. Wenden Sie sich um Beschleunigung an den Bezirksausschuß.

Schiller. 1 und 2: Die Kosten betragen im schlimmsten Falle 125 Mk. Alles in allem Gerichtskosten 45 Mk., Anwaltskosten 80 Mk. 3. Nein, einen Teil der Kosten bekommt dann der Kläger, wenn die Mehrforderung nicht verhältnismäßig geringfügig war oder besondere Kosten verursacht hat. 4. Ja, wenn Sie ihn bestellt hatten.

H. F. Nein. Sie hätten sich an den Hausbesitzer wenden sollen, um Abhilfe zu erlangen.

N. 1323. 1. Kommt auf das Vermögen an, durchschnittlich 30 Mk. 2. Jeder Notar.

A. B. 300 Kamen. Nein.

N. W. Unna. Wiederholen Sie, bitte, Ihre Anfrage.

M. L. Recklinghausen. Zu 1: Das darf der Hauswirt nicht. Zu 2: Sie müssen die Kündigungsfrist einhalten.

Alter Abonnent Dorstfeld. Sie können nichts verlangen. Die zum ehelichen Haushalt gehörigen Gegenstände gebühren dem Schwiegersohn als Voraus.

A. E. D. Nach Ihrer Darstellung wäre Ihre Ehefrau Miterbin. 2. Beantragen Sie beim Nachlaßgericht die Vermittlung der Auseinandersetzung zu Protokoll des Gerichtsschreibers. 3. Die Sterbeurkunde wird beschafft werden müssen.

E. H. R. Bei handelsgesetzlicher Kündigung mit monatlichem Gehalte müssen Sie sechs Wochen vor dem Quartalsersten kündigen.

Militaria 07. Allgemeine körperliche Schwächlichkeit, ohne sonstige körperliche Fehler, infolge zurückgebliebener Entwicklung.

Nr. 2 mal 2 Garde. Zu 1: In den ersten Tagen des Oktober. Zu 2: Regiment der Garde du Corps, Potsdam, Garde-Kürassier-Regiment, Berlin, 1. Garde-Ulanen-Regiment, Potsdam, 2. Garde-Ulanen-Regiment, Berlin und das 3. ebenfalls in Potsdam.

Nr. 266. Normales Sehvermögen, beschleunigte Herztätigkeit und Formveränderungen an beiden Füßen (wahrscheinlich unausgebildeter Plattfuß), durch welche der Dienst bei den Fußtruppen erschwert wird.

G. L. 149. Zu 1 bis 4: Das ist grundverschieden und darum abhängig, bei welcher Gesellschaft der Betreffende einzutreten beabsichtigt. Der Besuch einer Navigationsschule wird natürlich notwendig sein. Zu 5: Die Einstellung der Einjährig-Freiwilligen erfolgt am 3. Januar, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober. Für Einj.-Freiwillige, welche Reserveoffiziere werden wollen — und das ist zu der beabsichtigten Karriere, wenn nicht notwendig, so doch erwünscht — ist der 1. Oktober Einstellungstermin.

H. P., Derne. Das ist nicht mehr möglich.

G. K., Herten. Zu 1: 19. Zu 2: Das 9., 14. und das 1. und 3. bayerische.

Stammtisch Scharnhorst. 1904 in Frankfurt a. M. Der Berliner Lehrergesangverein besitzt den Kaiserpreis.

Gr. 1 L. Zu 1: Der Unterschied besteht nur darin, daß der Aufsatz beim Helm der Gardes du Corps 2 Zentimeter höher ist. Zu 2: Ja. Zu 3: Das nachzuschlagen, dazu fehlt uns wirklich die Zeit. Zu 4: Am 24. April 1891.

J. M. 100. Am 2. Oktober.

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder Generalanzeiger.

Nr. 222. Mittwoch, 14. August 1907.

Der verlorene Sohn.

4) Roman von Elsbeth Borchart. (Nachdruck verboten.)

Also knechten und schinden soll ich die armen Arbeiter, sie nicht wie Menschen, sondern wie Maschinen behandeln? — — Hahaha — — ausgezeichnet! Ich muß lachen, trotzdem —— mir Ihre Worte — Ihre Meinung von mir eigentlich — wehe tun müßte. Haben Sie bisher je etwas von mir gesehen oder gehört, das Ihre Annahme bestätigt hätte? —— Sie schweigen — — Also habe ich doch recht — — Sie sprechen nur die Worte eines anderen, in seiner Leidenschaft Verblendeten nach. Aber nun, nicht wahr, nun sagen Sie mir auch das übrige Welches Anliegen hatte der Monteur Franz Linden an Sie? Daß er ein solches hatte, ist mir klar. Ein Zufall führte mich gerade hier vorüber. — — Also — — bitte."

Inge kräuselte verächtlich die Lippen. Sie vergaß, daß sie es Franz Linden versprochen hatte, Mr. Williams gegenüber zu schweigen. Nun gerade wollte sie ihm sagen, was sie für ihren Spielkameraden zu tun vorhatte.

„Er bat mich, bei meinem Vater ein gutes Wort für ihn einzulegen, damit er in der Fabrik verbleiben könne."

„So? — — Sie haben es ihm natürlich abgeschlagen."

„Nein — — ich versprach ihm, alles aufzubieten bei Papa."

„Ah — — Wissen Sie auch, daß Sie damit — — gegen mich handeln?"

„Ich handle, wie es mir mein Mitleid eingibt."

„Das Mitleid ist falsch — — am unrechten Ort!" entfuhr es ihm jetzt ärgerlich. Auf seiner Stirn zeigte sich eine breite rote Ader. Inge hatte ihn noch niemals aus seiner Ruhe treten sehen; sie glaubte, er wäre aus diesem überlegenen Gleichmut nie zu rütteln. Die Wahrnehmung, daß es doch geschehen konnte, machte sie stumm vor Verwunderung.

„Ich rate Ihnen, Ihre Bemühungen bei Ihrem Vater zu unterlassen," fuhr er fort, nur mit Mühe seine Erregung bekämpfend. „Sie erreichen doch nichts. Der Herr Komerzienrat hat mir in jeder Beziehung Vollmacht erteilt, und ich nehme Franz Linden nicht wieder auf."

Dieser energische Ton rief Inge zum Bewußtsein zurück.

„Nun glaube ich wirklich, daß Sie furchtbar grausam und hart sind."

„Glauben Sie, was Sie wollen — — mein Wille bleibt fest."

„Und der meine auch. Ich werde Papa bitten — — beschwören — —"

„Meinetwegen denn — — tun Sie es immerhin, wenn Sie Ihrem Vater durchaus noch mehr Kummer und Sorge bereiten wollen," rief er jetzt, am Ende seiner Geduld. Er sah wohl, daß gegen ihren Trotz nicht anzukämpfen war: „Ich hindere Sie nicht, aber — — nützen wird es Ihnen auch nicht, das sage ich Ihnen im voraus — — adieu."

Er zog den Hut und ging fort.

Mit Inges Fassung war es vorbei. Sie brach in Tränen aus.

Da kehrte er die wenigen Schritte zurück und betrachtete sie sekundenlang, die Arme über die Brust gekreuzt.

„Warum weinen sie eigentlich, Fräulein Inge? Um den Burschen? Doch wohl kaum. Sondern, weil Sie Ihren Willen bei mir nicht durchsetzen können. Halt — — sehen Sie mich nicht so bitterböse an. Ich will Ihnen ein klein wenig entgegenkommen, um Ihrem Mitleid für den „armen Entlassenen" Rechnung zu tragen, und — damit Sie sehen, daß ich nicht so „furchtbar grausam" bin".

Inge sah schnell auf.

„So wollten Sie selbst ihn wieder — einstellen?"

„Nein — — so wenig fest steht mein Wille denn doch noch nicht." Er lächelte.

Inge machte ein enttäuschtes Gesicht.

„Ihm aber zur Erlangung einer anderen Stellung behilflich," erwiderte Williams.

„Sie wollen ihn durchaus von hier fort haben? Plötzlich fielen Inge Franz Lindens Worte „Er fürchtet sich vor mir" ein. Warum fürchtete Mr. Williams ihn? — — — — Sie warf einen raschen verstohlenen Blick auf den Amerikaner. Der sah nicht aus, als ob er sich fürchten könne, aber etwas mußte er doch haben.

„Ja — — — er soll fort von hier," gab Williams jetzt fest zur Antwort. „Er ist ein gefährlicher Bursche, und wenn er hier in unserer Mitte bleibt, so kann der Streik jeden Augenblick von neuem losgehen, und wir kommen nie zu Frieden und Ruhe. Seine leidenschaftlichen Reden zünden, wie die Erfahrung gelehrt hat, leider nur zu leicht."

Also das war es.

„Was wollen Sie sonst für Franz tun?" sagte Inge jetzt sehr schüchtern.

„Ich will ihm ein Entlassungszeugnis geben, was er eigentlich durch sein ungehöriges Betragen verwirkt hat — — — ich will den Grund seiner Entlassung verschweigen. Damit findet er leicht eine andere Stellung."

„Das wäre allerdings eine kleine Entschädigung — — — ich will versuchen, ob ich ihn mit dieser Aussicht trösten kann."

„Sie Fräulein Inge?" Ich verstehe nicht ganz. Sie wollten ihn doch nicht etwa persönlich — — —"

„Gewiß", fiel sie ihm ins Wort, „ich versprach ihm heute nachmittag Bescheid zu geben hier im Garten, und ich werde mein Wort halten."

„Ich rate Ihnen, nein, ich möchte sogar den bestimmten Wunsch aussprechen, daß Sie fernerhin jegliche Begegnung mit dem Monteur vermeiden."

„Es war mein Spielkamerad, immer treu und gut zu mir und" — wieder regte sich das trotzige, auflehnende Gefühl in ihr — „ich kann tun und lassen, was ich will."

„In diesem Falle doch wohl nicht, Fräulein Inge."

Seine Stimme klang ruhig aber sehr ernst. „Es liegt mir ferne, in irgend einer Privatangelegenheit bestimmend auf Sie einwirken zu wollen. In dieser Sache jedoch stehe ich gewissermaßen an Stelle Ihres Vater, und als solcher — verbiete ich Ihnen jede weitere Zusammenkunft."

Inge war bis unter die Haare erblaßt. Auf einen solchen Ausgang war sie zu wenig vorbereitet gewesen, um sogleich eine schlagfertige Entgegnung zu finden. Sie schlug die Augen zu Boden und krampfte die Hände ineinander. Ihr Herz schlug stürmisch.

Da hielt ihr Williams plötzlich die Hand hin.

„Zürnen Sie mir nicht, Fräulein Inge — — ich konnte nicht anders handlen, und glauben Sie mir, daß meine Maßregeln notwendig sind. — — Nun? Wollen Sie mir Ihre Hand nicht geben?"

Sie rührte sich nicht.

Williams wartete noch eine Weile, dann murmelte er etwas zwischen den Lippen, das wie Trotzkopf klang, — es konnte auch etwas anderes heißen — zog grüßend den Hut und entfernte sich.

Inge biß sich auf die Lippen, um nicht laut aufzuschreien. Ein wehes Gefühl krampfte ihr das Herz zusammen. Aber diesmal war es nicht das Mitleid mit dem einstigen Spielgefährten. — — An den dachte sie kaum, sondern an den, den sie ohne ein freundliches Wort, ohne ihm die Hand zu geben, von sich hatte gehen lassen. Aber sie hatte es nicht über sich vermocht. Sein „ich verbiete es" klang ihr zu laut in den Ohren. Und diese Worte richteten jetzt einen neuen Aufruhr in ihrem Innern an, schlimmer als der Streik der Arbeiter heute morgen — — Sie panzerte sich mit einem Trotz, der sie den Entschluß fassen ließ, doch noch zum Vater zu gehen und ihn um seine Vermittlung zu bitten.

Langsam ging sie zur Villa zurück nach ihres Vaters Zimmer. Sie hatte schon die Hand auf den Drücker gelegt — — mit einem Male sank sie herab. Sie wandte sich ab, schlich in ihr Zimmer und brach in Tränen aus.

Als Franz Linden zur bestimmten Stunde im Park erschien, um sich die heißersehnte Antwort zu holen, wartete er vergebens auf seine Spielgefährtin. Zähneknirschend und dumpfe Flüche ausstoßend, verließ er endlich den Garten. Er wußte nur zu gut, wem er Inges Fernbleiben zuzuschreiben hatte: dem Manne, dessen Willen sich alles lächerlicherweise beugte.

Noch denselben Abend brachte ihm Seiffert sein Entlassungszeugnis, und wenn ihm der alte Mann nicht begütigend zugeredet hätte, würde er das Zeugnis zerrissen und ins Feuer geworfen haben, so wütend und aufgeregt war er.

Ein heißer, schwüler Augustmorgen war angebrochen.

Inge saß im Garten in der Laube. Vor ihr, auf dem Tisch ausgebreitet lagen eine Anzahl Bücher.

Ueber eines derselben gebückt, saß sie und lernte eifrig, aber mit sichtlichem Mißbehagen.

Mama hatte es durchzusetzen vermocht, daß sie mit einigen anderen jungen Mädchen, früheren Schulfreundinnen aus der nahen Stadt, zusammen in Literatur, in den Sprachen und einigen anderen Fächern unterrichtet wurde.

Mama hielt ihre Ausbildung noch lange nicht für vollendet, um so weniger, als die Pensionszeit in Berlin bedeutend abgekürzt worden war. Helmbrecht sehnte sich nach seinem heiteren Töchterchen, und darum hatte Frau Helmbrecht Inge früher nach Buchenau zurückgeholt. Und Inge war nur zu gern nach Hause gekommen und hatte sich mit wahrem Entzücken der ungebundenen Freiheit erfreut. Ihre Pflichten sah sie darin, den kranken Vater aufzuheitern, der Mutter die Sorgen auszureden. Das gelang ihr über Erwarten gut. Ihr Frohsinn, ihr sonniger Uebermut bannte bald die finsteren Geister aus dem Hause.

Frau Helmbrecht war jedoch eine viel zu kluge, einsichtige Frau, um Inges Pflichten damit als erledigt anzusehen.

Eine ernste Arbeit, ein ernstes Streben fehlte dem Kinde, das den Tag damit hinbrachte, im Garten umherzustreifen, mit den Hunden zu tollen, auf die Bäume zu klettern, aber wenig Zeit fand, ihre Kenntnisse zu erweitern.

Deshalb war schon vor der gewohnten Sommerreise mit dem Unterricht begonnen worden.

Frau Helmbrecht hatte mit ihrer Idee viel Anklang bei den befreundeten Familien in der Stadt gefunden, und so war ein ganz ansehnlicher Kreis junger Mädchen, die den ersten Gesellschaftskreisen angehörten, zusammengekommen.

Mit dem Ende der Schulferien war mit dem Unterricht wieder begonnen worden. Die Familie Helmbrecht hatte diesmal ihren Aufenthalt an der See verkürzt.

In Misdroy besaß Helmbrecht eine Villa, die er zwei Monate im Sommer zu bewohnen pflegte. Eine unbestimmbare Sehnsucht nach Buchenau ließ ihn jedoch diesmal nicht zu lange dort aushalten.

Es war keine Besorgnis oder Befürchtung, die ihn heimtrieb. Er wußte seine Fabrik in den besten Händen. Die Umsicht und Energie seines neuen Direktors hatte er bereits zur Genüge kennen gelernt. Auch war ein neuer Ausstand der Arbeiter kaum zu befürchten. Sie taten gehorsam und ruhig ihre Pflicht, und Williams fand nur selten Anlaß zu Tadel und Ermahnung. Die Gemüter hatten sich vollständig beruhigt, wozu freilich nicht wenig beitrug, daß die aufreizenden Elemente fehlten, vor allem der junge Monteur Franz Linden. Trotz seines anfänglichen Protestes hatte er sich um eine andere Stelle beworben und sie auch erhalten. Freilich wußte niemand, wo er war; selbst seiner Mutter gegenüber schien er seinen Aufenthaltsort zu verheimlichen. Wie man von dieser erfuhr, schickte er regelmäßig Geld nach Haus, aber der Poststempel trug bald diesen, bald jenen Ort.

Jedenfalls war er nicht mehr in Buchenau gesehen worden, und man bedauerte es nicht.

Die Erkenntnis, das Franz Linden als Einziger entlassen worden war, ohne daß Helmbrecht ein Veto dagegen eingelegt hätte, erschütterte sein Ansehen bedeutend.

Dazu imponierte ihnen das tatkräftige Einschreiten, der energische Wille des neuen Direktors. Sie erkannten seine Macht, aber auch, das er wirklich ihr allerbestes im Auge habe, an und gehorchten ihm immer williger und lieber, und das Resultat war, daß die Fabrik anfing, wieder aufzublühen. Die Aufträge mehrten sich, die Arbeit wuchs, und zu ihrer Bewältigung mußten neue Arbeitskräfte herangezogen werden.

Ein bedeutender Gewinn stand in Aussicht, falls die Pläne, die Mr. Williams hegte, sich verwirklichen sollten. Er hatte eine Erfindung gemacht, eine neue Dynamomaschine, die alles bisher auf den Markt gebrachte in den Schatten stellen, jegliche Konkurrenz auf diesem Gebiete niederschlagen mußte.

Williams hatte seinen Chef mit seinen Plänen vertraut gemacht und vollste Anerkennung gefunden.

Helmbrechts Anerbieten, ihm das Patent abzukaufen, lehnte Williams ab. Doch mußte er sich damit einverstanden erklären, die Hälfte des Reingewinnes für sich in Anspruch zu nehmen.

Vorläufig lag die Fertigstellung noch in weiter Ferne; doch übers Jahr konnte die neue Maschine vielleicht schon in den Handel gebracht werden.

Helmbrecht lebte in dem Gedanken daran neu auf. Mit Interesse nahm er an dem Fortschreiten der Arbeit von Mr. Williams teil; er ließ sich von ihm Bericht erstatten; er beriet mit ihm alle Einzelheiten.

Das übte auf sein leibliches Wohl eine vorteilhafte Aenderung aus. Seine Kraft schien zu wachsen; sein Lebensmut erstarkte.

Die Beratungen mit Mr. Williams fehlten ihm im Bade nur zu sehr, und das war es wohl auch, was ihn vor der Zeit heimgetrieben hatte.

Der Einfluß Mr. Williams auf Helmbrecht war ein außerordentlich starker; aber auch Frau Helmbrecht konnte sich diesem Einfluß nicht entziehen. Seine gewinnende Art flößten ihr Sympathie ein, und durch den Gatten bestärkt, zog sie ihn immer mehr in die Familie.

So hatte sich Williams die Herzen seiner Vorgesetzten wie seiner Untergebenen schnell erobert. Nur mit Inge stand er auf dem Kriegsfuße.

Seit jener Szene im Park, wo sie sich seinem so energisch ausgesprochenem Willen hatte fügen müssen befand sich Inge in einem beständigen Kampfgelüst ihm gegenüber. Jedes Wort, das er sprach und darin sich sein Zieglbewußtsein, die Kraft seines Willens und Denkens kundgab, reizte sie zu Widerspruch und Trotz.

Anscheinend legte Williams diesem Kampfspiel, das für Uneingeweihte den Stempel einer lustigen Neckerei trug, keine Bedeutung bei. Doch die tieferen Gründe zu dieser offenen Feindseligkeit mochten ihm wohl nicht verborgen sein.

Der Unterricht, den Inge und ihre Freundinnen genossen, hatte wieder seinen Anfang genommen.

Inge saß bei einer schwierigen englischen Aufgabe. Die Arbeit des Nachschlagens im Lexikon war so ermüdend, so langweilig. Und darüber verging der köstliche schöne Morgen, den sie sonst so gut auszunutzen verstanden hatte.

Da fiel ein Schatten auf ihr Buch. Erschreckt sah sie auf.

Vor ihr am Eingang der Laube stand Mr. Williams.

Das fehlte gerade noch, daß dieser sie in ihrer Klemme sah.

Williams zog grüßend den Hut.

„Verzeihung — — ich störe."

Inge war sofort kampfbereit.

„Allerdings — — ich arbeite."

„Ich wollte nur einmal nachsehen — — ich ließ nämlich ein Buch hier liegen."

„Hier in dieser Laube? Sitzen Sie denn manchmal hier?" fragte sie erstaunt.

„Ja — — zuweilen," log Williams äußerst kaltblütig.

„Ihr Buch ist jedenfalls nicht hier liegen geblieben — ich müßte es sonst bemerkt haben."

„Was studieren Sie denn da?" fragte er ablenkend und beugte sich etwas über den Tisch auf ihr Buch „ah — — ich sehe Dickens, das interessiert mich. Lieben Sie Dickens?"

„Lieben? Haha! Abscheulich — — gräßlich ist er mir — — — er ödet mich an mit seiner langweiligen Schreibweise," fuhr Inge jetzt erbittert los. „Ueberhaupt ist mir die ganze englische Sprache ein Ekel, wie die Engländer selbst," setzte sie höchst anzüglich hinzu.

„Was haben Ihnen denn die Engländer getan?" fragte er und biß sich auf die Lippen, um ein Auflachen zu unterdrücken.

„Mir?" Der Spott, den sie durch seine Stimme zu hören meinte, reizte sie. „Ich hasse sie allesamt, seitdem sie die armen Buren so schändlich unterdrückt und unterjocht haben."

„Der Grund ließe sich hören. Gnädiges Fräulein sind also Burenfreundin?"

„Selbstverständlich, mit Leib und Seele."

„Ich bin auch Burenfreund," sagte er ruhig.

„Sie?"

„Gewiß! Vergessen Sie nicht, daß ich Amerikaner und nicht Engländer bin."

„Das ist doch dasselbe."

„Fräulein Inge!"

Mit einer plötzlichen Bewegung hielt er ihr die Hand hin.

„Warum sind Sie mir so feindlich gesinnt? Können Sie mir denn noch immer nicht vergeben, daß ich einmal gezwungen war, in einer Angelegenheit bestimmend auf Sie einzuwirken? — Nun, Fräulein Inge — — Sie schweigen — — soll ich auch heute wieder vergeblich bitten?"

In Inge vollzog sich etwas Gewaltsames. Eine künstliche Eisrinde, mit der sie ihr Herz umpanzert hatte, schmolz langsam dahin. Warmes, feuriges Blut drang stürmisch in die Herzkammern und raubte ihr fast den Atem, und dann stieg es höher hinauf und tauchte ihre Wangen in Glut.

(Fortsetzung folgt).

Bei der Ernte.

Novelle von E. Hildebrand.

(Nachdruck verboten.)

Trude Bäumer warf einen letzten prüfenden Blick auf die frischen Gardinen und das ganze blitzblanke Zimmer, welches sie soeben mit den Mägden fertig hergerichtet hatte.

„Jetzt ist's gut" sagte sie, indem sie einen Feldblumenstrauß, den sie selbst gepflückt, auf ein Tischchen am Fenster setzte. „Wenn es jetzt Seiner Hochgeboren, dem gelehrten Professor Sarten nicht bei uns gefällt, dann kann ich ihm eben nicht helfen."

„Es wird ihm schon gefallen," erwiderte ihre Mutter, die Gutsbesitzerin Bäumer. „Weißt Du, Trudchen, gern habe ich das ja eigentlich nicht getan, daß ich einen Sommergast angenommen habe. Aber was sollte ich machen? Wenn der Doktor, unser guter Freund aus München, doch so sehr darum bat, diesen Gast aufzunehmen."

„Na ja, Muttchen, abschlagen konnten wir es nicht. Un dim übrigen ist es doch auch nur ein Werk der Nächstenliebe, wenn wir diesem abstrapezierten Herrn die Weltabgeschiedenheit und Ruhe verschaffen, die er so sehr begehrt. Großartige Bedienung und dergleichen findet er hier freilich nicht; wenn ihm das nicht paßt, dann kann er ja wieder gehen — basta!"

Aber es stellte sich heraus, daß es Herrn Sarten außerordentlich gut hier paßte.

Der gelehrte Professor war, wie das ja sein Beruf so leicht mitbrachte, nervös und abgespannt von seiner vielen Arbeit. Nun begehrte er weiter nichts, als Natur und wieder Natur, um zu gesunden.

Aber nach Trudens Meinung fing er die Sache doch nicht am richtigen Ende an. Er lag nämlich den lieben langen Tag in einer Hängematte und rührte sich nicht vom Flecke.

„Bewegung müssen Sie haben!" rief sie ihm in ihrer frischen Manier zu. „Sehen Sie mich an!"

„Das tue ich sehr gern," erwiderte der Professor.

Trude errötete und fuhr fort: „Ich meinte, Sie sollten mein Tagewerk ansehen Jetzt in der Heuernte muß ich sogar auf dem Felde mithelfen! Und Sie glauben gar nicht, wie gut das tut. Wollen Sie es nicht auch einmal probieren?"

Nun ja, er wollte schon.

In den nächsten Tagen stand er in Hemdsärmeln und transpierierend mit Trude auf der Wiese, harkte und „stakte" mit ihr um die Wette und setze bald eine Ehre darin, so viel zu leisten wie sie.

Das war nun allerdings nicht ganz leicht. Trudes Kräfte schienen unermüdlich und dabei sah sie immer hübscher aus, je mehr sie arbeitete.

„Ein entzückendes Mädchen," dachte Herr Sarten immer wieder.

Zuerst hatte er dies täglich nur einmal gedacht. Nach und nach wiederholten sich diese Betrachtungen jedoch und bald dache er es in jeder Stunde zehnmal.

Als die erste Heuernte vorüber war, bedauerte er, daß die schöne, kräftigende Landarbeit nun schon zu Ende sein sollte.

„Ich habe zwar zehn Pfund an Gewicht abgenommen", erklärte er, „aber dafür schlafe ich auch jetzt prachtvoll und habe einen Appetit wie ein junger Drescher."

Trude nickte seelenruhig.

„Sie können ruhig noch ein paar Pfund abnehmen, das schadet nichts", verkündete sie. „Ich denke mir, daß Sie auf dem Lehrstuhl noch vorteilhafter aussehen werden, wenn Sie wieder recht schlank sind."

Der verwöhnte Sarten warf ihr einen schmollenden Blick zu.

„Für Sie will ich nicht auf dem Lehrstuhl vorteilhaft aussehen, Fräulein Trude, sondern im Leben."

Sie lachte und gab ihm keine Antwort. Aber kurze Zeit darauf begann die Kornernte und nun konnte Sarten wieder mit tätig sein.

„Ich kann nicht mehr," stöhnte er am Abend, wenn er die letzten Mandeln zusammengestellt hatte.

„Man kann immer noch," antwortete Trude unbarmherzig, „auch wenn man denkt, daß es nicht mehr geht. Finden Sie nicht, daß Sie weniger nervös sind, als zu Anfang Ihres Aufenthaltes hier?"

„Nervös!" rief er aus. „Was ist das überhaupt? Ich fühle mich wie ein junger Gott. Und das verdanke ich ganz allein Ihnen, Fräulein Trude."

„Gott bewahre" versetzte sie kühl, „das verdanken Sie bloß Ihrer Muskelkraft. Mich können Sie ruhig dabei aus dem Spiel lassen."

„Das ist unerhört," dachte Herr Sarten. „In der Stadt habe ich an jedem Finger zehn Verehrerinnen hängen und dieses kleine Mädchen hier läßt mich laufen wie den ersten, besten Kurmacher."

Längst war die Zeit seines beabsichtigten Aufenthaltes abgelaufen und noch immer blieb er auf dem einsamen Gutshofe. Die Zeit des Einfahrens begann und stöhnend bemerkte Sarten, daß Trude von neuem Ansprüche an seine Muskelkräfte machte.

„Sie sind schon beinahe ganz gesund," sagte sie mit einem kritischen Blick in sein Gesicht. „Jetzt heißt es noch vierzehn Tage tüchtig schaffen, dann
Aber er wollte garnicht enlassen werden. Wirklich
Aber wollte garnicht entlassen werden. Wirklich arbeitete er wie ein Knecht Aber wie wohl fühlte er sich trotzdem dabei! Wie wundervoll war es für ihn den Duft des geernteten Korns einzuatmen — diesen unbeschreiblichen Duft, den es nur einmal im Jahre gibt und der soviel köstlicher ist, als das Parfüm der kostbarsten Treibhausblüten. Sein Auge erfreute sich an den immer wechselnden bunten Bildern die das Erntetreiben ihm bot. Vom stahlblauen Himmel brannte die Sonne heiß herab, auf dem Felde erklang Lachen und Jauchzen, die bunten Kopftücher der Mädchen, die weißen Hemdsärmel der Burschen brachten lebhafte Farben in das lebende Gemälde hinein. Es war eine Lust zu leben — so dachte zum ersten Mal seit vielen Jahren der gelehrte Professor.

Trude hatte auch ein besonderes Geschick, schöne Plätzchen für die Ruhepause auszusuchen, die nachmittags zum Kaffeetrinken innegehalten wurde. Da war ein ganz besonders lauschiges Stück Natur am Ende des langgestreckten Feldes, auf dem man jetzt die letzte Fuhre einholte.

Ein Bach floß hier unter hängenden Weiden dahin und auf der andern Seite des Wässerchens begannen die Wiesen, welche jetzt in der zweiten Blüte standen. Hier pflegte Trude den Vorratskorb hervorzuholen und mit ihrem braven Arbeitsgenossen das Mahl zu teilen.

Sie hatte es längst bemerkt und mit heimlicher Seligkeit nahm sie es täglich von neuem wahr, wie ihr Sommergast in Blick und Miene so ganz anders geworden war. Hier war er nicht mehr der von den Frauen verwöhnte Professor, sondern ein werbender Mann.

„Vielleicht täusche ich mich," dachte Trude so manches liebe Mal, wenn sie mit ihren heimlichen Glücksgedanken allein war. Aber sie täuschte sich nicht. Und der Tag sollte kommen, an dem auch für sie die Ernte reifte — diese Ernte, die sie so unbeabsichtigt gesäet hatte.

Der letzte hochbeladene Wagen war soeben davongerollt und Trude dehnte die jungen gebräunten Arme mit einem frohen Lächeln.

„So," rief sie, „jetzt sind wir fertig, und nun wollen wir einmal abrechnen."

„Abrechnen?" wiederholte er erstaunt. „Wie meinen Sie das?"

Trude lachte, daß alle ihren weißen Zähne hinter den granatroten Lippen hervorblitzten. „Haben Sie gedacht," rief sie, indem sie sich neben dem Bach in das Gras niederließ, „daß Sie alle diese Arbeit für uns umsonst tun sollten?

„Ach so!" rief er gedehnt aus. „Sie wollen mich bezahlen?"

„Aber natürlich, Herr Sarten. Jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert! Sie haben ja noch nicht ganz das geleistet, was etwa ein geübter Knecht oder Tagelöhner geleistet hatte, aber es war doch immerhin ganz nett . . ."

„Sehr gütig," sagte Sarten mit einer kleinen Verbeugung. „Ihre Anerkennung ehrt mich, Fräulein Trude." Darauf nahm er neben ihr im Grase Platz, aber aus Versehen rückte er so dicht neben sie, daß sie ein wenig zur Seite rutschte. Sie hatte ein Notizbuch aus ihrem Körbchen genommen und sprach jetzt ganz ernsthaft:

„Ich habe hier alles notiert. Sie können genau nachrechnen, wieviele Stunden sie gearbeitet haben. Im ganzen würde dabei eine Summe herauskommen von — — ich will noch einmal schnell abrechnen." —

Aber Sarten hielt ihre Hand fest und hinderte sie am Addieren.

„Was immer für eine Summe herauskommt", sagte er, „ich erkläre Ihnen von vornherein, daß ich nicht damit zufrieden sein werde."

„Sooo?" rief sie gedehnt.

„Ich kann Ihnen nicht helfen" fuhr er fort, indem er ihr wiederum eine Handbreit näher rückte. „Ich tariere den Lohn für meine Arbeit jedenfalls höher als Sie, denn ich werde mich nicht anders zufrieden geben, als" — plötzlich hörte er auf zu sprechen und küßte sie mitten auf den Mund.

„Herr Sarten!" rief sie entrüstet, indem sie aufsprang, „was erlauben Sie sich!"

Aber er lachte nur und sprang ebenfalls auf.

„Ich habe mir nur einen ganz winzigen Teil meines Arbeitslohns genommen. Und ich verlange für meine viel Arbeit Dich selbst, Trude! Sag, Trudchen, willst Du mein sein? Ach, Trudchen, Du geliebter Schatz! Du mußt ja doch mein werden — ob Du willst oder nicht!"

Aber sie wollte wohl!

Mannigfaltiges.

Königsberg i. Pr., 13. Aug. (Zur Katastrophe auf dem Pegel) teilt die „Königsb. Hart. Ztg." noch folgendes mit: Der Leiter des Pionierdetachements, Vizefeldwebel Jodat, war ein tüchtiger, erfahrener und umsichtiger Unteroffizier, der bereits auf eine 11jährige Dienstzeit zurückblickt. Das Unglück ereignete sich zwischen Palmburg und Moosbude genau an der Stelle, wo der Pregel eine scharfe Biegung macht und es ist wahrscheinlich, daß an jener Stelle ein besonders hoher Wellengang herrschte, der im Verein mit der schnellen Fahrt und der unzweckmäßigen Länge des Schlepptaues das Vollschlagen der Pontons veranlaßte. Die Ansicht, daß bei einer kürzeren oder längeren Führung des Taues das Unglück hätte vermieden werden können, wird auch von den maßgebenden Stellen geteilt. Es wird dort ferner darauf aufmerksam gemacht, daß sich die Pioniere nicht, wie vielfach erzählt wird, in voller Ausrüstung, sondern im einfachen Arbeitsanzug ohne Waffenausrüstung befanden, daß alle Leute geübte Schwimmer waren und die Möglichkeit hatten, sich durch Schwimmen zu retten. Tatsächlich sind auch alle Soldaten, die von dem sinkenden Fahrzeug absprangen und im Schwimmen ihr Heil suchten, gerettet worden. Wie es indessen eine allbekannte Tatsache ist, daß selbst geübte Schwimmer im Falle eines Bootsunglücks statt zu schwimmen zunächst versuchen, sich an dem untergehenden Boot, am Mast, an der Kette usw. festzuhalten, und in den entstehenden Strudel mit hineingezogen werden, so haben auch in diesem Falle die Ertrinkenden versucht, sich an den Teilen der Fähre anzuklammern und haben dabei ihren Tod gefunden. So hat die beim Kommando der Pioniere bereits abgeschlossene Untersuchung das Ergebnis gehabt, daß ein Verfahren gegen irgend jemanden wegen Herbeiführung der Katastrophe nicht zu eröffnen sei.

— (20 Millionen Mark für eine Kunstsammlung.) Wohl der größte Preis, der je in der Geschichte des Kunsthandels für eine Sammlung gezahlt worden ist, wurde von den englischen Kunsthändlern Duveen Brothers für die weltberühmte Sammlung Rudolf Kann in Paris bezahlt. Kann hatte seine Kunstschätze erst vor 30 Jahren zu sammeln begonnen; da er sich aber der Beratung durch Wilhelm Bode erfreute, war es ihm gelungen, eine der wertvollsten Privatsammlungen von Gemälden überhaupt zu vereinigen. Als er vor zwei Jahren starb, trat die unternehmende englische Firma, die bereits für 5 000 000 Mark die Hainauer-Sammlung aus Berlin und die Porzellansammlung Warren aus Amerika an sich gebracht hat, in Unterhandlungen wegen des Ankaufes seiner Sammlung, die jetzt zum Abschluß gelangt sind. Die Firma wird dem Berliner Museum ein prächtiges Familienbild von Gonzales Coques, das sich früher im Blenheim-Palast der Marlborough-Familie befand, zum Geschenk machen. Unerreicht steht die Sammlung Kann in ihren Schätzen von holländischen Meistern da. Von Rembrandt enthält sie nicht weniger als elf kostbare Gemälde, die ihn auf der Höhe seines Könnens zeigen, und sieben Zeichnungen. Von den großen „Kleinmeistern" Hollands sind alle glänzend vertreten, Metsu, Jan Steen, Pieter de Hooch, Nicholas Maes und Vermeer van Delft. Vier Ostades, vier Cuyps, vier Hobbemas, deren heutiger Wert allein auf 800 000 Mark geschätzt wird, Ruysdael mit besonders hervorragenden Bildern, Woubermaans, Paul Potter, van der Neer und van de Velde gehören weiter zu den Perlen der Sammlung. Von Rubens enthält sie den Meleager und Atalante, das Marthyrium von St. Lievin (weit ausgeführte Skizze) und drei Porträts, von Franz Hals vier Porträts aus seiner späteren Zeit. Die Spanier sind nur durch drei Bilder vertreten, aber es sind Velasquez mit einem wunderbaren Mädchenkopf, El Greco mit einem kraftvollen Kardinalsporträt und Goya mit dem prächtigen Porträt eines Toreadors. Unter den Italienern ist besonders Ghirlandajo mit dem unvergleichlichen Bildnis des Giovanni Degli Albizzi zu nennen. Ferner enthält die Sammlung neun Fresken von Luini aus der Villa Pellucca. Tiepolo Bellini, Guardi und Bellotti vertreten die venetianische Schule, Watteau, Nattier-Rigaud und Oudry die französische, Gainsborough die englische. Von den altniederländischen Meistern sind van der Weyden, Memling und Gerard David zu nennen.

Berlin, 12. August. Ein gefährlicher Brand auf dem großen Kohlenplatzgelände, das sich zwischen der Potsdamer und Anhalter Bahn von der Yorkstraße bis zur Luckenwalder Straße hinzieht, entstand Sonntag nachmittag gegen 5 Uhr augenscheinlich durch von einer vorüberfahrenden Lokomotive herrührende Funken. Nur dadurch, daß ein Eisenbahnbeamter, der sich in einem Südringzuge befand, die eben emporzüngelnden Flammen bemerkte, und sofort auf dem Potsdamer Bahnhof Meldung erstattete, ist eine Katastrophe von unabsehbaren Folgen vermieden worden. Als nämlich der Löschzug von der Feuerwache in der Straße An der Zwölf-Apostelkirche an der schmalen Zufahrt neben dem Hause Yorkstr. 36 eintraf, stellte es sich heraus, daß trotz der Gefährlichkeit der zahlreichen Holz- und Kohlenlager, zwischen denen sich auch Stallungen, Marmor- und andere Geschäfte befinden, Hydranten fast gar nicht vorhanden sind. Es mußte daher eine etwa 350 Schritte lange Schlauchleitung von der Ecke der Bautzener- und Yorkstraße bis an die Brandstätte hergestellt werden. Infolge dessen war der Straßenbahnbetrieb längere Zeit unterbrochen; sämtliche Wagen zahlreicher Linien mußten durch die Katzbachstraße über Schöneberg umgeleitet werden. Die Lokomotivfunken hatten einen dicht neben einem Bahnwärterhause der Südringbahn befindlichen Düngerhaufen in Flammen gesetzt, die auch den Holzzaun des anstoßenden Holzplatzes vernichteten.



Fischreiher in der Umgebung der Pfaueninsel bei Potsdam.

Mit Ueberraschung wird jeder, der die Umgebung Berlins noch nicht kannte, die herrlichen Havelseen bewundern, die die Residenzstadt Potsdam von allen Seiten umgeben. Eine der schönsten Perle in diesem Seekranze ist der Jungfernsee mit dem Teil der Havel, der nach dem Wannsee hinüberführt; hier liegt im Strom die sogenannte Pfaueninsel, die dereinst dazu benutzt wurde, um auf ihr eine Zucht dieser bunten schon im alten Rom so bliebten Vögel anzulegen. In neuester Zeit finden sich dort auch Fischreiher, die in der Mark Brandenburg verhältnismäßig selten sind. Sie sind von blaugrauer Farbe, die Stirn, der Hals und die Unterseite sind weiß, der Scheitel schwarz, die Vorderseite des Halses trägt zwei Reihen schwarzer Flecke, auf dem Rücken befinden sich sehr lange weiß-graue Schmuckfedern. Die Jagd auf den Fischreiher ist nicht ganz einfach, da das Tier sehr vorsichtig ist; auf seine Erlegung sind wegen seiner großen Fischräubereien Prämien ausgesetzt.

Vom Räuber zum Polizeichef von Neapel.

Wir haben Don Giro Vittozzi kennen gelernt, den geistlichen Vorsteher der Totenstadt von Neapel, der die Verstorbenen, für deren Seelen er Messen las, aus ihren Gräbern riß und pfundweise verkaufte. Nun bringt uns Antonio Scarfoglio in der Turiner Stampa die Lebensgeschichte des Grafen Gubitosi, recte Antonio Parlati, des faktischen Quästors von Neapel. „Die Fäulnis im Staate Dänemark" mutet neben dem Verwesungsprozeß im Herzen der süditalienischen Gesellschaft wie ein blühender Frühling an. Und die Ueberraschungen türmen sich zu unabsehbaren Höhen. Aber, so viel haben wir aus den bisherigen Enthüllungen aus der Kamorra gelernt: es kann immer noch schlimmer werden, denn sonst hätte es auch so schlimm nicht kommen können, als es kam. Lassen wir die Tatsachen sprechen.

Antonius Parlatti ist der Sohn eines armen, mit vielen Kindern gesegneten kleinen Beamten der neapolitanischen Stadtgemeinde. In der Schule mochte er nicht viel taugen, obgleich er keineswegs ein unintelligenter Schüler war. Aber schon frühzeitig hatte er die Erkenntnis dessen gewonnen, was man Genuß nennt, und der Wunsch nach Befriedigung seiner Leidenschaften trieb ihn schon als halbwüchsigen Jüngling in den Straßen umher, so daß er für die dürftigen Schönheiten der lateinischen Grammatik nichts übrig hatte. Die Unmöglichkeit, seinem Triebe zum Wohlleben zu genügen, ergab sich jedoch aus seinem Geldmangel, und Antonio beschritt den einfachen Weg, sich Geld zu verschaffen: er griff in fremde Taschen. In seinem sechszehnten Lebensjahre bestahl er seinen Vater, im siebzehnten seine Verwandten, im zwanzigsten wurde er bei einem Taschendiebstahl auf offener Straße verhaftet und bestraft. Als er aus dem Gefängnis entlassen wurde, war er mit einem vollständig durchdachten Lebensplan ausgerüstet. Er etablierte sich als Eisenbahn- und Hoteldieb. Zwei Jahre später war er ein reicher Mann.

Antonio Parlati gehört zu jenen Verbrechern, die nie einen Fehler begehen, die ihre Umgebung Schritt für Schritt erobern, mit Geduld und ohne Uebereilung, die daher nie auffallen und nie erwischt werden, es sei denn durch Verrat von Komplizen. Parlati entwickelte sich äußerlich verhältnismäßig langsam. Er hütete sich anfangs vor allzu großem Aufwand, kleidete sich mit mittelmäßiger Eleganz, erweiterte sein Haus, das später eines der ersten napolitanischen Salons aufweisen sollte, nur allmählich, und handelte au chsonst, nachdem er sich den Grafentitel zugelegt hatte, eines Nobile würdig: er interessierte sich für Kunst und die Künstlerinnen, besuchte die Theaterpremieren, spielte im Klub und daheim und verlor regelmäßig, kaufte Kunstgegenstände und Altertümer und unterhielt Verhältnisse mit Tänzerinnen, Schauspielerinnen und den jungen Frauen der guten Gesellschaft. Schließlich hatte er sein Terrain derart erobert, daß er, ohne sich Zwang anzutun, auf größtem Fuße leben, und ein Haus führen konnte, das an Freigebigkeit und Eleganz mit den ersten Adelshäusern wetteiferte.

Während aber in den reichen Gemächern des Vorderhauses das reiche Neapel schlemmte und sich in Behagen erging, saßen in einigen Stuben des Hinterhauses die „Sekretäre" des Grafen und arbeiteten. Sie stellten Fahrpläne zusammen, verfolgten auf das genaueste den Lebenslauf der reichen Leute, führten Register über Vermögens- und Familienverhältnisse der Plutokratie von halb Europa und harrten der Befehle des Grafen, ein ganzes Heer von etwa 300 bezahlten Verbrechern in Bewegung zu setzen, um in einer französischen oder italienischen Stadt einen großen Diebstahl, Einbruch oder Raub ausführen zu lassen. Denn der Graf Gubitosi hatte sein kleines Diebesunternehmen in eine große Fabrik für Verbrechen umgewandelt. Er arbeitete nicht mehr selbst, er ließ arbeiten. Von der Beute kamen ihm zweit Drittel, seinen „Arbeitern" ein Drittel zu. Mit Anbruch des Winters ging der Graf auf Reisen. In Nizza, Monte Carlo und in anderen ersten Kurorten logierte er in den vornehmsten Hotels, knüpfte die vornehmsten Bekanntschaften an und warf das Geld mit vollen Händen auf die Straße. Aber scheinbar nur. Denn die Dame, der er für eine liebenswerte Gefälligkeit 10 000 Franks geschenkt hatte, fand tags darauf ihre Koffer erbrochen, und mit dem Geschenk des noblen Grafen Gubitosi waren zugleich auch alle Brillanten verschwungen, die die Dame von irgend einem anderen Grafen bekommen hatte.

Ein Fürst oder Herzog, dem Graf Gubitosi aus einer augenblicklichen Geldverlegenheit mit einigen tausend Frank geholfen hatte, mußte alsbald den Verlust seines Geldes und dazu noch seiner kostbarsten Schmuckstücke beklagen. Und Graf Gubitosi nahm natürlich auch dort, wo er nicht gegeben hatte. Er erwarb Millionen. Er fuhr stets im Salonwagen oder 1. Klasse, er fuhr Auto, Jacht und Motorboot, er blendete nicht minder durch den Aufwand, den er für sich, als den er für andere trieb. Aber derselbe Eisenbahnzug, der in seinem rotgepolsterten Abteil den Grafen Gubitosi beherbergte, führte in seinen Wagen dritter Klasse ein Anzahl ganz unscheinbarer Männer, deren Aeußeres mit der Wagenklasse durchaus in keinem Widerspruch stand. Und diese Männer entstiegen dem Zuge auf derselben Station, die der Graf Gubitosi zum Endziel seiner Reise ausersehen hatte. Und diese Männer waren die „Arbeiter" des großen Unternehmers in der Verbrecherbranche. Sie folgten den Spuren des Grafen und legten ihre Hände auf die Gaben, die der Graf verteilt hatte, und sie nahmen noch

Streiflichter auf die deutsch-englischen Beziehungen.

(Von unserem Londoner Mitarbeiter.)

London, 13. August.

In der „Pall Mall Gazette" wirft F. C. Barley einige Streiflichter auf die deutsch-englischen Beziehungen. Er beginnt mit einem Citate Bebel's, in welchem dieser erklärte, wenn Deutschland der mächtigste Staat in Europa werden und dafür die Unterstützung der Sozialdemokraten haben wolle, so müsse es entsprechende Rücksicht auf die berechtigten Ansprüche seiner Nachbarn und Mitbewerber auf kommerziellem und politischem Gebiete nehmen. Leider, so fährt Herr Barley fort, „ist es nicht die Gepflogenheit der Wilhelmstraße gewesen, diese Ansprüche anderer zu berücksichtigen. Wenn dies geschehen wäre, so würde es nicht zu der Spannung mit England gekommen sein, die sich während der letzten Jahre so bemerkbar machte. Eifersucht ist nicht die einzige Quelle des Hasses; es ist auch nicht die Hartnäckigkeit, die man dem Rivalen zur Schuld legt, und die Spannung wird nicht behoben, wenn man sich beständig in lauten Anklagen ergeht. Dies wird in Berlin ebenso wie in London zugestanden, wenn man aber von nebensächlichen Erscheinungen absieht, so findet man sehr wenig Neigung auf der Seite des Durchschnittsdeutschen, England zuzugestehen, daß es Grund zur Klage habe. Wenn diese Haltung und Gemütsverfassung einfach auf Vorurteil beruhten, so könnte man sie verstehen und selbst entschuldigen; daß sie aber der Unkenntnis entspringen, ist ebenso überraschend als es beklagenswert ist.

Man bemerkt diese Tatsache weit mehr in den großen Provinzstädten als in der Hauptstadt selbst, wo man anfängt, einzusehen, daß England vollständig gerechtfertigt war, den Handelsvertrag mit Deutschland auf den ausdrücklichen Wunsch Kanadas vor 10 Jahren zu kündigen. Seit dem Ablaufe dieses Vertrages wurden die Handelsbeziehungen zwischen England und Deutschland nur durch einen „modus vivendi" von Zeit zu Zeit geregelt und man hat bisher, alle Umstände in Erwägung genommen, dieses Arrangement als durchaus nicht unbefriedigend betrachtet. Ein neuer Handelsvertrag muß aber abgeschlossen werden und da, wie es heißt, diesbezügliche Unterhandlungen zwischen London und Berlin stattfinden, so empfiehlt es sich, einige Punkte klar zu legen, auf denen die britische Regierung bestehen muß . . ."

Der Verfasser setzt nun auseinander, daß kein Zweig der deutschen Industrie während der letzten zehn Jahre sich in solcher Weise entwickelt habe, wie die Schiffahrt, und müsse in dieser Beziehung darauf hingewiesen werden, welche Methoden die Deutschen anwenden. Der Tadel aber treffe sie nicht allein. Deutschland sei vollständig berechtigt, alle Mittel zur Entwicklung seines überseeischen Handels zur Anwendung zu bringen. Die britische Regierung aber sollte darauf bestanden haben und müsse darauf bestehen, daß die deutsche Schiffahrt in den britischen Häfen denselben Vorschriften unterliege wie die einheimische Schiffahrt. Dies gelte namentlich von der Verladelinie, die es deutschen Schiffen möglich mache mehr Frachten an Bord zu nehmen. Ein anderer Punkt sei die Begünstigung des Auslandes seitens der britischen Bahnen auf Grund der Durchgangsfrachten. Schließlich komme die Zollfrage dazu, die namentlich für die Kolonien von der größten Bedeutung sei. Diese müsse bei Abschluß eines neuen Handelsvertrags berücksichtigt werden, wenn man von Seite Deutschlands Berücksichtigung finden will.

Der Kampf um die preußische Wahlreform.

Berlin, 13. August.

Aus den langen, im Grunde zwar zu nichts verpflichtenden Auslassungen, die die „Nordd. Allgem. Ztg." am Samstag über die **Reform des preußischen Wahlrechts** gebracht hat, entnehmen diejenigen konservativ-agrarischen Blätter, die bisher von dieser Reform überhaupt nichs wissen wollen, wenigstens soviel, daß die Regierung die Absicht hat, an die Beseitigung des Dreiklassenwahlrechts heranzutreten. Der Abg. Fr. Naumann beschäftigt sich in seiner „Hilfe" noch einmal mit derselben Frage. Er betont die Harmonie aller Linksliberalen in der Forderung des allgemeinen direkten Wahlrechts und sagt dann:

Ein **politisches System, wie es jetzt in Preußen herrscht, muß die Menge des Volkes dem Staat entfremden. Es ist unpratiotisch, ein** solches System erhalten zu wollen, nachdem es sich überlebt hat. Das ist es, was die Regierung eingesehen hat. Der Reichskanzler will etwas, was sich so sehr überlebt hat, daß es keinen Zusammenhang mehr hat mit dem Empfinden des Volkes lieber von sich aus reformieren, ehe es einmal in Tagen schwerer äußerer oder innerer Gefahren in unberechenbarer Weise zusammenbricht. So wenigstens fassen wir seine Ankündigung auf, daß er das preußische Wahlrecht ändern wolle. Mehr als die Ankündigung dieser Absicht liegt nicht vor, und alles, was einige **kleinere sozialdemokratische Blätter über Vereinbarungen zwischen dem Reichskanzler und uns geschrieben haben, ist blanker Unsinn.** Es ist meines Wissens überhaupt nicht verhandelt worden. Die Tatsache aber, daß der Reichskanzler seine Reformabsichten hat ankündigen lassen, ist für uns Anlaß genug, uns die Wege zu überlegen auf denen er vorgehen kann, um sie durchzuführen.

Er betont dann, welche Fehler in **Sachsen** und **Bayern** die Liberalen bei der Ordnung des Wahlrechts gemacht haben, wünscht, daß die liberale Einheit in dieser Frage in Preußen von vornherein zur Geltung kommen möchte, und fährt dann fort:

Wer aber den Willen der Regierung überhaupt an eine Wahlrechtsreform heranzutreten, nicht ernst nehmen will, weil er sich zu fest in den Gedanken hineingewöhnt hat, daß Bülow nur **Worte** besitze, den möchten wir auf einige Zeilen in der „Kreuzzeitung" aufmerksam machen dort heißt es: „Der Reichskanzler weiß auch ohne konservative Zeitungsartikel, wo die Grenze ist, bis zu der die preußischen Konservativen eine Wahlrechtsreform mitmachen würden. Will er weiter gehen, so werden ihn unsere Warnungen sicher nicht abschrecken." So würde die „Kreuzzeitung" nicht schreiben, wenn sie nicht der Meinung wäre, daß Bülow weiter gehen will. Wie weit er gehen will, wissen wir natürlich nicht; **aber für uns ist auch die Hauptsache, daß überhaupt ein Schritt von derRegierung geschieht.** Das Weitere ist dann Sache des politischen Kampfes. Der Freisinn fordert das Reichstagswahlrecht für Preußen. Das ist seine volksverständliche Parole. Man kann abwarten, was die Regierung jetzt hinter der Reichstagswahl von 1907 gegen das Prinzip des Reichstagswahlrechts wird sagen können.

Dr. Spahn über den Ausbau der deutschen Flotte.

Bei einer Zentrumsversammlung verbreitete sich der Führer der Partei, Abg. Dr. Spahn über die auswärtige und die innere politische Lage. Er verweilte besonders bei der Flottenpolitik des Deutschen Reiches. Ueber den Verlauf der Versammlung geht uns folgender Bericht zu:

Köln, 12. August. Gelegentlich der gestern in Rheinbach (Reg.-Bez. Köln) abgehaltenen Versammlung der rheinischen Zentrumspartei hielt der Abg. Spahn eine große politische Rede, wobei er zur Flottenfrage nach dem Bericht der Köln. Volksztg. u. a. folgendes ausführte: Der Mehraufwand für die Flotte wird höher einzuschätzen sein, wenn wir die Entwickelung der Auslandsflotten berücksichtigen und sie für unsere Flotte verwerten. Unser Flottenbauplan ist allerdings gesetzlich festgelegt. Das kann aber nicht verhindern, daß unter Beibehaltung der Zahl der Schiffe in der Art des Baues einzelner Schiffe und in der Berechnung ihrer Lebensdauer auf Grund der bei anderen Staaten gemachten Erfahrungen Aenderungen vorgenommen werden. Wir dürfen unsere Augen nicht verschließen vor der Gefechtsstärke, die andere Staaten ihren Schiffen geben. Man konnte eine Zeitlang zweifelhaft sein, was für die Taktik in der Seeschlacht wichtiger sei: größere Geschwindigkeit der Schiffe oder größere Gefechtsstärke.

Bei den heutigen Wirkungen der Artillerie hat das an Gefechtsstärke dem gegnerischen Schiff nachstehende Linienschiff für die Schlacht selbst dann verminderten Wert, wenn es ihm an Geschwindigkeit überlegen ist: es wird zusammengeschossen, bevor es an den Feind herankommt. Die Gefechtsstärke der Schiffe erfordert ein großes Deplacement, weil nur dadurch die Tragfähigkeit der schweren Geschütze und die Ruhe ihrer Bedienung gewährleistet wird. Nun hat Nordamerika Schiffe mit einem Tonnengehalt von 22 000—23 000 Tonnen in Bau gegeben, die mit der Abrüstung und den Geschützen gegen 40 Millionen Mark kosten. Wir werden diesem Vorgange bei unseren Neubauten folgen müssen. Unser Flottenbauplan beruht zwar darauf, daß die zu einem Geschwader gehörenden Schiffe an Größe, Gefechtsstärke und Geschwindigkeit einander annähernd gleich sind und dem gleichen Typ angehören. Wir dürfen daran nicht festhalten.

Für die neuen Schiffe muß ein wesentlich größeres Deplacement und eine Armierung mit schwersten Schiffskanonen gewählt werden. Das vergrößerte Deplacement erfordert eine Erhöhung der Zahl der Schiffsbesatzung, die allerdings nicht erheblich sein wird. Folgen wir dem Vorgang anderer Staaten, so müssen wir auch die Lebensdauer der Linienschiffe von 25 auf 20 Jahre herabsetzen, was zur Beschleunigung der Ersatzbauten und dadurch zu einer weiteren Erhöhung der Kosten führt. Auch erhöhen sich die Kosten der Indiensthaltung der Flotte in den nächsten Jahren dadurch, daß die Schulschiffe bald nur noch Dampfer und nicht mehr Segelschiffe sind. Tritt unsere Flotte in Aktion, so ist, führte Dr. Spahn weiter aus, ihr Aktionsgebiet nicht die Ostsee, sondern die Nordsee. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit zur Erweiterung unserer Seeanlagen in der Nordsee und in der Elbe. Alles in allem wird keine Ueberschätzung in der Annahme liegen, daß unsere Flotte eine jährliche Mehrausgabe von 40 Millionen Mark erfordert.

Die Wittener Roburit-Katastrophe

und die Haftung der Versicherungs-Gesellschaften.

In dem Streite der Wittener Hausbesitzer gegen die Feuerversicherungs-Gesellschaften ist bekanntlich die erste Gerichts-Entscheidung, welche eigentümlicherweise die abweisende Haltung der letzteren für berechtigt erklärt, unlängst ergangen. Der Kaufmann Kramer aus Witten, Eigentümer des stark beschädigten Gebäudes Ardeystraße 62, ist von der dritten Zivilkammer des Kgl. Landgerichtes zu Bochum mit seiner Klage gegen die Leipziger Versicherungs-Gesellschaft abgewiesen worden.

Die Entscheidungsgründe für dieses Erkenntnis liegen nunmehr vor und lauten wie folgt:

Dem zwischen den Parteien geschlossenen Versicherungs-Vertrage liegen Versicherungs-Bedingungen zu Grunde, in denen die Haftung der Beklagten für Brandschäden umgrenzt ist. Maßgebend ist der Paragraph 1. Danach haftet die Beklagte für Schäden, die entstanden sind an den versicherten Gegenständen

1) Durch Brand, Blitzschlag, Leuchtgas-Explosion
2) Niederreißen, Löschen, Ausräumen.

Es mag nun die bestrittene Tatsache unterstellt werden, daß zunächst auf der Roburitfabrik ein Feuer entstanden ist, daß durch dieses die Explosion verursacht ist. Trotzdem ist eine Ersatzpflicht der Beklagten nicht gegeben.

Von den Fällen, in denen die Beklagte haftet, scheiden die unter 2 genannten ohne Weiteres aus. Die unter 1 genannten sind aber nur solche Ursachen, die **unmittelbar** den Schaden erzeugen. Der Gegensatz von 1 zu 2 ergibt schon, daß unter 1 nur für den **unmittelbaren,** durch Feuer verursachten Schaden gehaftet wird, unter 2 für den **mittelbaren.** Hier handelt es sich um einen Schaden, der nicht unmittelbar durch Brand entstanden ist, sondern um eine Explosion, deren Ursachen ein Brand ist. Für einen derartigen, erst durch das Mittel der Explosion verursachten Schaden ist eine Haftung der Beklagten nicht gegeben.

Die Klage war daher abzuweisen und die Kosten dem Kläger aufzulegen.

Hiernach hätten also die Gesellschaften selbst dann keine Vergütung zu leisten, wenn die unheilvolle Explosion, wie ja allgemein angenommen wird, durch den Brand der Roburitfabrik erst hervorgerufen worden war, und dieses Urteil wird durch die Behauptung gestützt, daß die Versicherer nach ihren Bedingungen neben solchen Schäden, welche durch Blitzschlag, Gas-Explosion, sowie durch das Löschen etc. hervorgerufen werden, ausschließlich direkte Feuer-, also unmittelbar durch Verbrennen der Gegenstände entstehende Schäden zu bezahlen hätten. Diese Behauptung ist aber eine durchaus anfechtbare, denn nach den Gepflogenheiten der Gesellschaften, welche sich natürlich nicht aus bloßen Kulanz-Rücksichten, sondern aus rein rechtlichen Gründen herausgebildet haben, werden nicht nur direkte Feuerschäden, sondern auch alle **mittelbar** durch den Brand bezw. als dessen direkte Folge hervorgerufenen Verluste, soweit sie die versicherten Gegenstände betreffen, ersetzt. Maßgebend hierfür ist der in der Entscheidung schon angeführte Paragraph 1 der von allen Gesellschaften angewandten Versicherungs-Bedingungen, welcher wörtlich wie folgt lautet:

„Die Gesellschaft versichert gegen den Schaden, welcher an den verschiedenen Gegenständen durch Brand oder Blitzschlag oder durch Explosion von Leuchtgas, sowie das durch solche Ereignisse veranlaßte Löschen, Niederreißen oder notwendige Ausräumen verursacht ist, soweit derselbe in der Beschädigung, Vernichtung oder dem Abhandenkommen verschiedener Gegenstände besteht."

Man sieht zunächst, daß hierin der in den Entscheidungsgründen stark hervorgehobene Unterschied zwischen:

1) Brand, Blitzschlag, Gaserplosion
2) Löschen, Niederreißen und Ausräumen

gar nicht gemacht wird. Man sieht aber ferner, daß die Gesellschaften vereinbarungsgemäß für jeden Schaden haften, welcher **„durch Brand verursacht ist".** In diesen drei Worten liegt der Schwerpunkt der ganzen Rechtsfrage. Solche Schäden brauchen, wie bereits angedeutet, durchaus nicht reine Feuerschäden zu sein, denn es gibt noch eine ganze Anzahl anderer Schäden, welche zwar durch Brand verursacht wurden, nicht aber durch Verbrennen entstanden sind.

Nehmen wir als Beispiel einen kleinen Stubenbrand, welcher nur einige Möbel ergriffen und dieselben nicht bedeutend beschädigt hat. Im Zimmer befindet sich aber ein großer Spiegel, dessen Glas durch die Hitze gesprungen und ein Kanarienvogel, der durch den Rauch erstickt ist. Außerdem ist ein vorhandener Teppich, sowie sämtliche Gardinen, Decken etc. stark beschmutzt und reinigungsbedürftig geworden.

Alle diese Schäden sind durch den Brand verursacht und müssen von der Versicherungs-Gesellschaft unweigerlich ersetzt werden. Aber auch die Decke des Zimmers sowie die Tapeten sind geschwärzt und müssen renoviert bezw. erneuert werden. Auch diese Schäden, welche gleichfalls nicht durch Verbrennen der versicherten, hier zum Gebäude gehörenden Gegenstände entstanden sind, wird die die Gebäude-Versicherung tragende Gesellschaft zu vergüten haben.

Ein anderes Beispiel, welches sich dem Wittener Falle schon wesentlich nähert, ist folgendes:

Der Dachstuhl eines Hauses brennt. Durch die Hitze zerspringen Fenster des gegenüberliegenden Hauses, und durch den gleichzeitig entstehenden, vom Winde fortgetriebenen Qualm werden im Dachboden eines der umliegenden Nachbarhäuser zum Trocknen aufgehängte Handschuhleder verdorben. Auch diese Schäden, welche durch die damit zusammenhängenden Folgeerscheinungen den Inhabern zugefügt wurden, sind ersatzpflichtig. Diejenige Gesellschaft, welche das nachbarliche Gebäude bezw. die Handschuh-Leder in Deckung nahm, hat den Schaden zu tragen und wird sich kaum jemals ihrer Verpflichtung durch die Ausflucht, sie hätte nur unmittelbar durch Feuer entstehende Verluste zu vergüten, zu entziehen suchen.

Schließlich ist aber noch besonders hervorzuheben, daß unter Explosions-Schäden, die von den Gesellschaften nicht ohne Weiteres zu bezahlen sind, stets ausschließlich solche verstanden werden müssen, welche nicht von einem Brande begleitet sind (Dampfkessel-Explosionen, Dynamit-Explosionen etc.). Sobald die Explosion einen Brand im Gefolge hat, wie dies z. B. bei Benzin- und Lampenexplosionen meist der Fall ist, so sind alle hierbei beschädigten Gegenstände mit Ausnahme vielleicht des explodierenden Gegenstandes selbst (Petroleumlampe) unweigerlich zu bezahlen.

Aber auch umgekehrt, wenn also, wie in Witten, ein herrschendes Feuer, ein Lager von Zündstoff, Benzin oder ähnlichem gefährlichen Material ergreift und dieses zur Explosion bringt, ist auch dieser Versicherungsfall unter den Begriff: „Durch Brand verursacht" zu bringen und mithin in vollem Umfange ersatzpflichtig. Abgesehen von Schadenfällen dieser Art, wie sie sich so und so oft in Droguen-Geschäften ereignen und ohne Weiteres stets anerkannt werden, möchten wir hierfür als besonders krasses Beispiel auf den von Jahren in der chemischen Fabrik Griesheim bei Frankfurt a. M. stattgefundenen Brand verweisen, der durch eine ganze Reihe von Explosionen einen ungeahnten Umfang annahm, aber trotzdem von allen Versicherungs-Gesellschaften anstandslos bezahlt wurde. Die die größten Verheerungen anrichtenden Explosionen waren — wie bei der Roburitfabrik — notorische Sprengmitel, und wenn die auf dem Etablissement selbst entstandenen Schäden honoriert wurden bezw. honoriert werden mußten, so gilt dasselbe natürlich auch für die gesamte Nachbarschaft, soweit sie aus dem gleichen Ereignis einen Schaden zu verzeichnen hat.

Nach alledem ist es unserer Ansicht nach zweifellos, daß die gegen das Erkenntnis des Bochumer Landgerichtes bereits eingelegte Berufung Erfolg haben wird.

Zum Hau-Prozeß.

Der schwarze und der graue Bart.

zweier Männer, die am Mordtage in Baden-Baden gesehen wurden, spielen, wie bereits in unserem gestrigen Depeschenteil kurz gemeldet, in dem Hau-Prozeß eine bedeutsame Rolle. Eine recht phantastische Kombination, die das Erscheinen der beiden Männer zu erklären versucht, gibt jetzt ein Zeuge, der bei der „Allgemeinen Fleischer-Zeitung" angestellt ist. Der Zeuge namens M. Brumm, der sich etwas reichlich spät meldet, sagt unter anderem aus:

Am 6. November v. J. fuhr ich von Wertheim a. M. über Karlsruhe nach Appenweier. In dem Zuge bemerkte ich noch vor Karlsruhe einen **jungen Mann,** dessen Bart augenscheinlich falsch sein mußte. Ich erinnere mich ganz genau, daß der Mann mit dem falschen Barte auf einer größeren Station, wahrscheinlich Karlsruhe, an die Tür des Wagens ging und anscheinend jemanden erwartete. Dann stieg ein Mann mit **grauem Barte** ein, mit dem der andere sich begrüßte, und beide Männer gingen in das Innere des Wagens. In **Oos** stiegen beide aus. Der lange Mensch mit dem falschen Barte ging noch schnell ein dem Bahnhof gegenüberliegendes Haus, das ich für ein Postamt hielt. Die Sache schien mir recht auffällig, und ich äußerte zu einem Mitreisenden „Es ist **doch nicht Fasching,** und drinnen sitzt ein Mensch mit einem falschen Barte!" Als ich die beiden in Oos den Zug verlassen sah, sagte ich zu einem anderen neben mir am Fenster stehenden jungen Manne, der, wenn ich nicht irre, nach der Schweiz fuhr: **„Wenn ich Zeit hätte, würde ich den Leuten nachgehen."**

Aus dem, was ich beobachtet habe, folgere ich: **Der Mann mit dem falschen Barte war Hau,** der graubärtige war **Lindenau.** Hau hat Lindenau gedungen, Frau Molitor zu ermorden, traf ihn nach vorheriger Verabredung in Karlsruhe, fuhr mit ihm über Oos nach Baden-Baden, lockte durch Telephon seine Schwiegermutter auf die Straße, bezeichnete seinem Helfershelfer sein Opfer und eilte dann davon. So kann es richtig sein, daß Hau von Fräulein Eisele gesehen wurde, als er in die Droschke stieg, worauf dann der Schuß fiel, durch den Lindenau Frau Molitor tötete. Das damals Gesehene beschäftigte meine Gedanken nur wenige Tage, und später dachte ich nicht mehr daran; erst einige Tage vor Beendigung des Hau-Prozesses las ich, daß ein Mann mit falschem Barte in der Mordaffäre eine Rolle spielte. Da fiel es mir ein, daß ich den auch gesehen hatte. Zuerst erinnerte ich mich nur dunkel daran, nach und nach kamen jedoch alle Begleitumstände mir immer klarer ins Gedächtnis, und jetzt bin ich meiner Sache absolut sicher. In der Nacht zum 6. November wohnte ich entweder in einem Hotel in Lohr oder in Wertheim a. M., ich werde das noch genau feststellen könnnen.

* * *

Wien, 13. August. Zu dem Berichterstatter der „Neuen Freien Presse äußerte sich Olga Molitor in Pontresina, sie habe niemals eine Schußwaffe in Händen gehabt. Zwischen ihr und Hau hätten **keinerlei Beziehungen** irgend welcher Art bestanden nicht einmal solche, wie sie sonst zwischen verschwägerten Personen üblich seien. Er habe sie Fräulein Molitor, sie ihn Mister Hau genannt und es habe sogar das verwandtschaftliche Du gefehlt. Die Behauptungen des Dr. Dietz über ihren Pariser Aufenthalt seien unrichtig; im Variété sei sie mit Hau gewesen, aber zugleich mit dessen Frau.

Aus dem Gerichtssaal.

Ferienstrafkammer.

Dortmund, 13. August.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde gegen den Schreiner Konrad Berthold aus Nürnberg verhandelt, der am 11. Februar das ihm zur Last gelegte Vergehen hier beging. Der Gerichtshof erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

Schlimme Folgen hatte ein Wortwechsel, der am Abend des 7. Dez. vor. Js. zwischen einigen Metzgern und dem Arbeiter Friedr. Butzak aus Bochum, der hier seine Schwester besuchte, stattfand. Die Metzger stichelten zuerst auf L., der später hinausging zum Hof. Die Anklage nimmt nun an, daß er dort dem Metzgergesellen G. Köhler auflauerte, um ihm einen Messerstich zu versetzen. Tatsächlich wurde K. vom Angeklagten durch den rechten Unterarm gestochen. Lutzak behauptete aber daß er zuerst von Köhler geschlagen worden sei. Diese Behauptung wurde nicht widerlegt, festgestellt ist aber, daß der Angeklagte von den Anwesenden nach seiner Tat eine ordentliche Tracht Prügel erhielt. Der Gerichtshof erkannte auf 4 Monate Gefängnis.

Die Erlebnisse der Frau Marie Feuth,

der Frau eines Architekten in Berlin, über dessen Geschäfts- und Logisschwindeleien vor einigen Monaten berichtet worden, sind kürzlich von dieser Dame in der „Neuen Gesellschaft" eingehend geschildert worden. Polizei-Präsidium und Staatsanwaltschaft haben diese Bekenntnisse nachgeprüft und dabei hat sich ergeben, daß diese „Erlebnisse" sehr übertrieben oder wissentlich falsch dargestellt sind. Architekt Feuth hat mit seiner Gattin zunächst in der Kolonie Grunewald in einer von ihm gebauten Villa gewohnt und war in üble Lage geraten. Er soll nach seiner Angabe nicht nur sein Vermögen verloren haben, sondern auch in eine Schuldenlast von 400 000 Mark geraten sein. Nach der Behauptung der Frau konnte er im Laufe von neun Jahren diesen ganzen Betrag bis auf 14 000 Mark begleichen. Schließlich waren aber im Frühjahr 1906 bei der Staatsanwaltschaft gegen ihn Anzeigen wegen verschiedener Schwindeleien, Urkundenfälschung und Arrestbruchs eingegangen. Als er mit seiner Frau vernommen werden sollte, waren beide verschwunden. Es ist seinerzeit mitgeteilt, wie das Paar in einem eleganten Pensionat in Wilmersdorf es sich wohl ergehen ließ, bis es plötzlich unter Zurücklassung von Schulden verschwand.

Nun wurde damals auch berichtet, wie es auch andere Geschäftsleute beschwindelte. Trotzdem Feuth und seine Frau wissen mußten, daß sie damals subsistenzlos waren, wurden Konfektions-Geschäften die teuersten Roben entnommen, wobei der Mann äußerte: Für seine Frau sei ihm nichts zu teuer. Er zahlte bisweilen in Wechseln, die er dann einige Male prolongierte, bis er überhaupt keine Antwort gab. Frau Feuth schreibt, daß sie „von den Details der Maßnahmen ihres Mannes keine Kenntnis" hatte. Mann und Frau waren schließlich in ein Ostseebad gereist. Jetzt erließ die Staatsanwaltschaft einen Steckbrief mit dem Ersuchen, das Ehepaar zu verhaften. Am 1. Novbr. v. J. erfolgte mittags um 1½ Uhr auf dem Hacke'schen Markte die Festnahme und Ueberführung nach der Polizeiwache am Monbijouplatze. Täglich holen die „grünen Wagen" viermal die Gefangenen von den Polizeiwachen nach dem Präsidium ab. Da der Mittagswagen schon fort war, mußte das Paar bis gegen acht Uhr abends in der Detentionszelle warten. Es in einer Droschke zu befördern, lag kein Anlaß vor, zumal das Geld, das sich im Besitze der Feuths befand, doch nicht ihr Eigentum war. Auch konnte der Frau nicht gestattet werden, ihren Hund in die Gefangenenzelle mitzunehmen. Obwohl sie ihr Logis nicht bezahlte, hatte Frau Feuth sich nämlich ein Zwergrehpinscherchen im Werte von 300 Mk. angeschafft.

In ihrem Auffatz schreibt sie nur: Trotz meiner flehentlichen Bitten, trotz meiner Vorstellungen, daß das zarte Geschöpfchen in der amtlichen Aufbewahrungsstelle in Ermangelung angemessener Ernährung und Pflege sterben würde, wurde es mir gewaltsam aus der Hand gerissen, und es ist dann auch im Stadtbahndepot verhungert." Auch im Schlußabsatz erklärt Frau F.: „Mein verhungertes Hündchen wird nicht wieder lebendig werden." Diese ganze Erzählung krankt nur an dem einen Fehler, daß ihr das Hündchen nach ihrer Haftentlassung wohl und munter zurückgegeben wurde. Frau Feuth erzählt dann weiter, daß sie und ihr Mann auf dem Polizei-Präsidium in dem Sistierungszimmer „unter Verbrechern, Dirnen, zotenden Zuhältern und betrunkenen Rowdies bis um Mitternacht saßen." In dem Zimmer, in dem jeder Platz von dem andern durch eine Bretterwand geschieden ist, steht stets ein uniformierter Schutzmann, der Ungehörigkeiten verhindert und nötigenfalls nur die Tür in das anstoßende Wachtzimmer zu öffnen braucht, um Unterstützung zu erhalten. An dem Abend, an dem die Feuths etwa anderthalb Stunden bis zur Vorführung vor dem diensthabenden Kriminalkommissar warteten, waren aber gerade nach dem Wachtbuch weder Zuhälter noch Rowdies in dem Sistierungszimmer. Frau Feuth erzählt ferner, daß sie vor ihrer Unterbringung in der Gefängniszelle auf dem Korridor von einer Aufseherin „bis auf die Haut entkleidet und untersucht" wurde. Daß eine solche Untersuchung aus Sicherheits- und sanitären Gründen notwendig ist, liegt auf der Hand. Sie erfolgt auf dem erwähnten Korridor, auf dem sonst niemand anwesend sein darf, hinter Wandschirmen, weil früher, als die Untersuchung in den Zellen vorgenommen wurde, Wärterinnen überfallen und mißhandelt worden sind.

Westfalen und Rheinland.

Lünen, 12. August. (Eine Anzahl neuer Anlagen) werden hier in der Nähe des Gronau-Enscheder Bahnhofes angelegt resp. werden später noch kommen. Am bedeutendsten davon wird für unsere Gegend die neu anzulegende Zeche „Viktoria" der Harpener Bergbau-Gesellschaft sein. Seit einigen Tagen ist die Gewerkschaft ins Leben getreten unter der Leitung eines Betriebsführers. Letztere Stelle wurde dem Herrn Kruse, bisher auf Zeche Preußen 2 in Horstmar beschäftigt, übertragen. Die neue Zechenanlage kommt an der Grenze der Kreise Lüdinghausen und Dortmund am rechten Lippeufer zu liegen. Größere Grundkomplexe, welche sich von der Lippe bis zur Chaussee Lünen—Werne erstrecken, wurden bereits angekauft. Augenblicklich werden größere Erdarbeiten dort unternommen, um eine Anschlußbahn usw. herzustellen. Letztere wird mit der Enscheder Bahn verbunden, leicht kann aber auch eine Verbindung mit der Strecke Hamm—Osterfeld hergestellt werden. Nach Kanalisierung der Lippe wird an diesem Flusse ebenfalls ein größerer Kohlenhafen angelegt werden. Durch die neue Zechenanlage wird die Umgegend am sog. Judenberge bald ein verändertes Bild tragen. Verschiedene Ländereien, welche früher nur wenig Wert hatten, werden in nächster Zeit im Werte steigen und erhalten zahlreiche Arbeiter hier lohnende Beschäftigung, welche bisher auf entfernten Werken arbeiteten. Mit dem Abteufen eines Schachtes wird nun ebenfalls in nächster Zeit begonnen.

Wickede, 13. Aug. (Pferdediebstahl.) In der vergangenen Nacht wurde dem Landwirt Schorlemer von hier eine 5—6jährige schwarze Stute, Belgier-Rasse, mit weißem Stern aus dem Stalle gestohlen. Der Wert des Tieres beträgt 6—700 Mark.

Wickede-Asseln, 14. August. (Fernsprech-Vermittlungs-Amt.) Seit dem 9. ds. Mts. ist das neue Fernsprech-Vermittelungs-Amt mit 34 Teilnehmern eröffnet. Es gehören zu dem Ortsnetz die Orte Asseln, Wickede, Massen, Holzwickede, Sölde, Brackel (Dtmd.) Grevel, Courl und Husen. Die Dienststunden sind vorläufig an den Wochentagen von 7—8 Vorm., — 1 Uhr Nachm. und von 2—8 Uhr Nachm., an den Sonn- und Feiertagen von 8—9 Uhr Vorm. und von 11½—1½ Uhr Nachm. festgesetzt. Gleichzeitig ist bei dem Postamte eine öffentliche Fernsprechstelle eingerichtet.

Hörde, 13. Aug. (Mißhandlung.) Eine Frau wollte in trunkenem Zustande abends nach 11 Uhr in einer Wirtschaft Branntwein holen. Da ihr dieser in Folge ihrer Trunkenheit verweigert wurde und die Frau auch kaum in der Lage war, gehen zu können, begleitete sie der Wirt zu ihrer in der 1. Etage gelegenen Wohnung. Oben angekommen stand der Ehemann mit einem Hammer in der Hand an der Treppe und versetzte damit dem Wirt mehrere heftige Schläge auf den Kopf.

Westhofen, 12. Aug. (Verschwunden) ist das 5jährige Kind des Maschinisten St. von hier. Das Kind wurde dem aus der Borlerheide stammenden, bei St. im Dienste stehenden Mädchen anvertraut, welches es mit zu seinen Eltern dorthin mitgenommen hat, aber bis jetzt noch nicht wieder nach hier zurückgekehrt ist. Ueber den Verbleib des Kindes und des Mädchens ist bisher nichts bekannt.

Ergste, 13. Aug. (Einquartierung.) Am 18. d. M. werden in unserer Gemeinde 2 Batterien Feldartillerie-Regiments Nr. 7 aus Düsseldorf zur Einquartierung gelangen und am 24. und 25. d. M. ebenfalls ½ Eskadron Ulanen-Regiments Nr. 5 aus Düsseldorf kommen.

Somborn, 12. August. (Feuerwehrfest.) Vom herlichsten Wetter begünstigt fand hier gestern in einem auf einem großen Festplatze erbauten Festzelte das Verbandsfest der Wehren des Ruhrtal-Hellweggaues verbunden mit der 25jährigen Jubelfeier der hiesigen Zechenfeuerwehr des Schachtes Neu-Iserlohn 1 statt. Unser Ort hatte reichen Festschmuck angelegt; eine Reihe Ehrenbogen mit passenden Inschriften begrüßten die auswärtigen Wehren aufs herzlichste. In großer Stärke waren die Feuerwehren von Witten, Werne, Langendreer, Wetter, Bommern, Stockum-Düren, Annen und Lütgendortmund erschienen. Herr Amtmann Schüler-Langendreer rief den Erschienenen ein herzliches Willkommen zu. Sodann führte der festgebende Verein auf ihrem in unmitetlbarer Nähe der Zeche gelegenen Uebungsplatze in mehrenen Abteilungen die Schulübungen und zum Schluß einen Sturmangriff vor. Die vorgeführten Uebungen klappten vorzüglich und brachten der Wehr das Prädikat „Gut" ein. Im Anschluß hieran ordneten sich die Wehren zu einem imposanten Festzuge durch die Hauptstraße unseres Ortes, mehrere Musikkapellen und Trommler- und Pfeiferkorps befanden sich im Zuge. In einer begeisterten Rede beglückwünschte Herr Amtmann Schüler im Laufe des Festes den Jubelverein, verbreitete sich des näheren über die hehren Aufgaben der Feuerwehr und brachte ein Hoch aus auf den Förderer der edlen Feuerwehrsache Se. Majestät Wilhelm 2. Ein vorzügliches Konzert der Merkertschen Kapelle, ein wohlgelungenes Feuerwerk und ein gemütlicher Festball sorgten für die beste Feststimmung. Auf dem Festplatze herrschte großer Kirmestrubel: arussell, Schaukel, Buden aller Art, lockte Jung und Alt zum Geldausgeben herbei. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß am Tage vorher — am Samstage — der hiesige Kriegerverein gemeinsam mit der Zechenfeuerwehr, sein Jahresfest feierte Beide Festlichkeiten erfreuen sich zahlreicher Beteiligung seitens der Ortseingesessenen, wie auch der Bevölkerung der Nachbargemeinden.

Bochum, 13. August. (Ueber die Verhaftung) des Oberlandesgerichtssekretärs Heitz erfahren wir noch, daß sich Heitz am Samstag Abend der Dortmunder Staatsanwaltschaft stellte. Heitz stand in Hamm der Prüfungskasse vor. Aus derselben entnahm er 7000 Mk. Mit dem Gelde lebte er 4 Monate lang in verschiedenen Gegenden Süddeutschlands. Heitz war früher an der Bochumer Staatsanwaltschaft beschäftigt.

Bochum, 13. August. (Aus der westfälischen Gastwirtezone). In der letzten Sitzung des Vorstandes der Westfälischen Gastwirtezone wurde das finanzielle Ergebnis der Ausstellung in Dortmund mitgeteilt. Dasselbe war ein überraschend gutes. Der Teil des Reinüberschusses, der der Zonensterbekasse zufließt, beträgt allein 20 000 Mark. Als Ort für die 3. Provinzial-Ausstellung wurde, da der niederrh.-westfälische Industriebezirk in den letzten Jahren vielfach mit fachgewerblichen Ausstellungen bedacht wurde, Bielefeld in Aussicht genommen. Die Herren Gustav Ellermann, Hasenbring, Johannes Steinbach und C. Pfeiffer, sämtlich in Dortmund, wurden wegen ihrer hervorragenden Verdienste um die Ausstellung mit wertvollen Ehrengeschenken bedacht. Der nächste Gastwirtezonentag wird in Detmold stattfinden.

Castrop, 13. August. (Eine Sitzung der Kirchenvertretung) der evangelischen Gemeinde fand gestern statt. In Ersatzwahl wurde für den verstorbenen Repräsentanten Overbeck in Frohlinde der Dachdeckermeister Krone in Castrop einstimmig gewählt. Bei Abschluß der Rechnung über den Kirch- und Pfarrhausbau in Sodingen hat sich ergeben, daß ein Vorschuß von 1600 Mark geleistet worden ist, welcher auf die Kirchenkasse übernommen werden soll. Alles in allem haben die Baukosten betragen für die Kirche 106 000 Mk., für das Pfarrhaus 23 000 Mark. Dem Kirchenkassenrendanten Klosterkötter wurden als Entschädigung für prompte Führung der Kirchbaukasse 1000 Mk. bewilligt. Die neue Kirchengemeinde Rauxel-Habinghorst ersucht laut Antrag um Stiftung einer entsprechenden Summe für die Kanzel in der neuzuerbauenden Kirche als Mitgift der Muttergemeinde. Dem Antrage wurde entsprochen und für den Zweck 1500 Mark angesetzt. Die Kirchengemeinde Mengede, welche auch einen Teil an die neue Kirche abgetreten hat, schenkt die Gelder für den Altar. Sodann wurde im Prinzip dem Antrage auf Erbauung einer Totenhofkapelle mit Leichenhalle und eines Wohnhauses für einen Friedhofsgärtner zugestimmt. Ein Friedhofsgärtner soll schon bald angestellt werden. Es wurde beschlossen, von der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft für die Kolonieanlage auf dem Schelenberge von 125 Familien als Abgabe an die Kirchengemeinde 50 Mk. pro Familie zu fordern.

Rauxel, 13. August. (Tödlicher Unfall). Der Bergarbeiter Heinr. Stürmann war auf der Schachtanlage der Zeche „Victor" mit dem Hereingewinnen der Kohlen beschäftigt. Dabei löste sich über dem Arbeitenden ein Gesteinsstück los und fiel dem Sch. auf den Unterleib. Man brachte den Schwerverletzten sogleich zu Tage und von hier in das evangelische Krankenhaus in Castrop. Sch. muß bei seinem Unglücksfall auch wohl eine Verletzung der inneren Organe davongetragen haben, da er an der erhaltenen Verletzung am gestrigen Tage gestorben ist. Sch. hinterläßt eine Frau mit mehreren noch unmündigen Kindern.

Wanne, 13. August. (Beleidigungsprozeß.) Vor dem Schöffengericht in Gelsenkirchen hatten sich der Polizeisergeant Kadler und der Wirt Homburg von hier wegen Beamtenbeleidigung zu verantworten. Vor etwa Jahresfrist ging ein wenig erbauliches Gerücht über den plötzlichen Tod eines Emil Westermann mit allerhand Beigeschmack durch der Leute Mund. Durch dieses Gerücht warf man drei Beamten, dem Polizeiwachtmeister Schwanz, Gendarmerie-Wachtmeister Langer und Polizeisergeant Vogelsang ein geradezu furchtbares Verbrechen vor. Nach langer, peinlicher Untersuchung seitens des Staatsanwaltes wurde erwiesen, daß den Beamten auch nicht das geringste Vergehen nachgewiesen werden konnte. Als Urheber der schweren Anschuldigungen ermittelte man später den Polizeisergeanten Kadler und den Wirt Homburg. Beide wurden heute bestraft und zwar ersterer mit 2 Monaten Gefängnis und letzterer mit 100 Mk. Geldstrafe.

Ruhrort, 13. Aug. (Genickstarre.) In Meiderich starb ein 12jähriges Kind an Genickstarre. — In einem unbewachten Augenblicke stürzte in Rheinberg das Kind eines Kapellmeisters aus dem Fenster und starb bald nachher an den erlittenen Gehirnverletzungen.

Mülheim (Ruhr), 13. Aug. (Tödlicher Unfall.) Auf dem Thyssenschen Eisenwerk stürzte ein mit Reparaturarbeiten beschäftigter Arbeiter von der Leiter und zog sich schwere Verletzungen zu, an denen er wenige Stunden später starb.

Betzdorf, 13. Aug. (Zu dem Leichenfund) in dem am Sonntagabend 7,30 Uhr von Köln hier eintreffenden Schnellzuge erfahren wir noch, daß sich der Verdacht der Täterschaft auf ein Ehepaar lenkt, das auf der Station Eitorf den Zug verließ und jedenfalls den Karton mit den halbverwesten Kinderleichen zurückließ.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 14. August.

Der Tag der Steuerfälligkeit, der 15. August, steht vor der Tür. Naturgemäß entsteht, da die meisten Steuerzahler sich auf diesen Tag einrichten, bei der Steuerkasse ein großes Gedränge und da kann es den Steuerzahlern des Nordens und des Westens nicht genug empfohlen werden, sich auch der von dem Magistrat eingerichteten ständigen Hebestellen Westerbleichstraße 2 und Rheinischestr. 58 zu bedienen. Wie wir in Erfahrung gebracht haben, soll dieses bezüglich der im Westen neueingerichteten Hebestelle in der städtischen Badeanstalt, Rheinischestraße 58, durchaus nicht der Fall sein. Im Interesse einer schnellen Abfertigung liegt es aber, wenn die Steuerzahler sich auf die einzelnen Hebestellen verteilen und nicht alles in diesen Tagen zur Hauptkasse an der Berswordtstraße drängt. Die Hebestelle Westerbleichstraße 2 ist geöffnet wie die Stadtkasse, Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr, während die Hebestelle Rheinischestraße 58 von Vormittags 9—3 Uhr Nachmittags ununterbrochen geöffnet ist. Wir weisen hierbei darauf hin, daß die Steuern auch durch die Post oder durch das Reichsbank-Girokonto des Magistrats — nicht der Kämmereikasse — gezahlt werden können. Bei Posteinzahlung muß aber auf dem Postabschnitt unbedingt die Nummer der Staatssteuerliste angegeben werden, während beim Scheckverkehr der Steuerzettel mit entsprechender Mitteilung an die Kämmereikasse einzusenden ist.

Tragbetten zur Beförderung von Kranken auf den preußisch-hessischen Staatsbahnen. Auf den preußisch-hessischen Staatsbahnen sind tragbare Betten eingeführt zur Beförderung von Kranken in einem abgeschlossenen Abteil 3. Klasse mit allen die 3. Wagenklasse führenden Fernzügen. Die Beförderung in Wagen mit innerem Durchgang oder in D-Zugwagen ist ausgeschlossen. Die Kranken können in dem Bett von der Wohnung oder Unfallstelle abgeholt, ohne Umbettung in das Abteil gebracht und auf der Zielstation wieder vom Bahnhof bis zum Krankenhaus, zur Klinik oder Wohnung getragen werden. Die Gestellung des erforderlichen Personals ist Sache des Kranken; die Eisenbahnbediensteten haben jedoch bei Bedienung der Tragbetten, namentlich beim Hineinheben in die Wagen und beim Wiederherausnehmen Hilfe zu leisten. Zu jedem Tragbett gehört eine Matratze eine um diese zu legende Gummidecke und eine Schutzdecke. Bettstücke nebst Bettbezügen und Decken hat der Kranke selbst herzugeben. Die Krankenbetten müssen rechtzeitig bei der Abgangstation bestellt werden. Bei der Beförderung eines Kranken mittels des Tragbettes sind auf den Strecken der preußisch-hessischen Staatsbahnen 2 Fahrkarten 3. Klasse für den Kranken und eine Fahrkarte 3. Klasse für jeden Begleiter zu lösen. (Es finden in dem Abteil 3. Klasse neben dem Krankenbett noch 2 Begleiter Platz.) Weitere Gebühren (für Benutzung, Rücksendung und Desinfektion des Tragbettes) werden nicht erhoben. Auch wird das Bett zur Beförderung der Kranken nach und vom Bahnhofe kostenlos gestellt. Soweit jedoch zur Beförderung des Tragbettes zwischen Wohnung oder Krankenhaus und Station verfügbare Eisenbahnbedienstete (Gepäckträger pp.) in Anspruch genommen werden, ist deren Tätigkeit nach dem Gepäckträgertarife zu vergüten. Die Beförderung von Pestkranken ist ausgeschlossen. An Aussatz, Cholera, Fleckfieber, Gelbfieber, Pocken, Genickstarre, Milzbrand und Rotz Erkrankte werden nur in besonderen Wagen nach dem hierfür geltenden besonderen Tarife befördert. Jede nähere Auskunft erteilen die Bahnhofsvorsteher.

Unfall. Der auf einem hiesigen Werk beschäftigte Arbeiter August Bropp wurde bei der Arbeit von Krämpfen befallen und zog sich durch den Sturz derartige Verletzungen zu, daß er dem Krankenhause überwiesen werden mußte.

Ueberfallen wurde auf der unteren Bornstraße der Bergmann Christian Grojes von mehreren Personen, welche ihm mittels Messers schwere Kopfverletzungen beibrachten. Die Täter sind festgenommen. Der Verletzte wurde nach Anlegung eines Notverbandes dem Krankenhause überwiesen.

Stadtverordnetenwahl. Der vom Magistrat gefaßte Beschluß betreffend die Bildung von Wahlbezirken für die dritte Wahlabteilung sowie die wegen des Ueberganges aus dem alten in das neue Verhältnis getroffene Festsetzung hat die Bestätigung des Herrn Regierungspräsidenten erhalten.

Drei Todesurteile hat der Feriensenat des Reichsgerichts bestätigt. Vom Schwurgericht Dortmund war der Heizer Kurschuß zum Tode verurteilt, nachdem ein früheres gleichlautendes Urteil vom Reichsgericht wegen eines prozessualen Fehlers aufgehoben war, weil er am 27. Oktober 1906 den Betriebsführer Hahne der Zeche Glückauf-Tiefbau, mit einem Revolver erschossen hat. K. war mit dem Betriebsführer in Lohndifferenzen geraten, weil dieser ihm den Lohn für 6 Schichte einbehalten hatte. — Vom Schwurgericht Essen war der 51 Jahre alte Arbeiter Mockel aus Hervest-Dorsten zum Tode verurteilt, weil er am 18. Februar im Walde bei Dorsten die 13jährige Wilhelmine Bleckmann aus Hervest-Dorsten in einem Kieferngebüsch erdrosselt hat und ein Portemonnaie mit 5 Mark raubte. — Vom Schwurgericht Mannheim war der Arbeiter Ronellenfitsch dortselbst zum Tode verurteilt, weil er am Fastnachtsmontag seine Frau und seine beiden Kinder erstochen hat. Die in diesen 3 Sachen eingelegten Revisionen hat das Reichsgericht als unbegründet angesehen und verworfen.

Böser Sturz. Der hier wohnhafte Arbeiter Vinzent Kant, welcher an dem Bahnhofsumbau beschäftigt ist, fiel die an der Sedansstraße befindliche hohe steinerne Treppe hinunter, wobei er einen komplizierten Schädelbruch erlitt. Genannter wurde in bewußtlosem Zustande mittelst Krankenwagens ins Louisenhospital geschafft.

Unfälle. Der Handlanger Josef Prior, welcher in der Kuhstraße an einem Bau einen großen Stein hochzuwinden hatte, erlitt dadurch einen Bruch des rechten Unterschenkels, daß das Seil riß und der Stein auf ihn herniedersauste. Nach Anlegung eines Notverbandes erfolgte seine Ueberführung ins Krankenhaus. — Auf einem hiesigen Werk hatten die Arbeiter Friedrich Grudzinski und Franz Ribelski eine schwere Eisenschiene zu transportieren, wobei der erstere stolperte und ihnen hierdurch die Schiene entglitt. G. zog sich eine schwere Verletzung des Kopfes und des linken Beines zu und R. eine Quetschung der Zehen des linken Fußes zu. Beide wurden dem Krankenhause überwiesen. — Auf einer Maschinenfabrik fiel dem Gußputzer Friedrich Drohn ein Eisenblock von 3 Zentnern auf den linken Fuß, wodurch dieser zermalmt wurde. D. wurde ins Luisenhospital geschafft.

Eine Mietsschwindlerin hat in hiesiger Stadt verschiedene Familien mit ihrer Tätigkeit beehrt. Die Person hat in einigen Fällen gefälschte Zeugnisse auf den Namen Klara Berger vorgezeigt und ist nach Empfangnahme des üblichen Mietstalers verschwunden. Die Schwindlerin ist von schlanker Statur, etwa 1,65 Meter groß, hat rote Haare und Sommersprossen im Gesicht. Man requirierte im Betretungsfalle schleunigst die Polizei.

Ueberfall. Ein Dreher wurde nächtlicherweile von zwei unbekannten Personen in der Flurstraße überfallen. Er erhielt von einem der Burschen einen Schlag ins Genick, so daß er bewußtlos zusammenbrach, während die Burschen Uhr und Kette sowie bares Geld raubten. Als der Ueberfallene wieder zu sich kam, waren die Täter bereits verschwunden.

Vermischtes.

Alzey, 12. Aug. Eine seit längerer Zeit hier wohnende Witwe wurde wegen des Verdachtes des Kindesmordes verhaftet; bei einer Haussuchung wurde in der Wohnung der Witwe und zwar in einer Kiste das Skelett eines Kindes aufgefunden, das vor vier Jahren verstorben ist. Die Witwe hat zugegeben, daß das Kind nach der Geburt gelebt hat.

— (Ein Erinnerungsmahl für die Geretteten von Hoek van Holland.) Prinz Heinrich der Niederlande, der an der Rettung der Ueberlebenden des Unglücksdampfers „Berlin" so großen Anteil hatte, weilte kürzlich in Berlin. Nur einen Tag währte sein Aufenthalt, aber er wollte ihn benutzen, um mit den hier erreichbaren Personen, die mit durch sein Eingreifen damals dem sicheren Tode entrissen worden waren, einige Stunden zu verleben. Der Prinz hatte im Hotel „Kaiserhof" Wohnung genommen und ersuchte den Direktor, er möge ihm gegen Abend einen Tisch für elf Gäste reservieren. Er habe sie zum Diner gebeten und wünsche, daß alles recht schön bereitet werde. Zur festgesetzten Stunde erschienen die Gäste. Erst jetzt erfuhr man, daß es die Geretteten des Dampfers „Berlin" waren. Der Prinz hatte sich die Adressen selbst verschafft und auch selbst die Einladungen geschrieben. Bei Tafel ging es völlig zwanglos her. Der fürstliche Gastgeber trank jedem seiner Tischgenossen zu, erkundigte sich nach ihrem Ergehen und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß, nachdem er die Stunden der Angst und des Schreckens mit ihnen durchlebt, er jetzt an fröhlicher Tafel unter ihnen sitzen dürfe.

— (Blitzschlag in eine Gesellschaft.) Am Sonntag Nachmittag schlug, wie aus Wien berichtet wird, ein Blitz in Friedberg in Böhmen in eine ganze Gesellschaft, die vom Moldaubad zurückkam. Der Sprachlehrer Teufelberger aus Wien war sofort tot, seine Frau wurde ebenso wie ihr Schwager, der Lehrer Seebter, schwer verletzt. Schwerverletzt wurden mehrere Personen, die sich mit der Familie Teufelberger schutzsuchend unter eine Birke stellten. Alle Brandwunden weisen die Form eines Baumes auf.

— (Vereint in den Tod.) Ueber das tragische Ende eines Liebespaares wird folgendes mitgeteilt: Josef Didier aus Kaiserberg bei Kolmar gebürtig und Bar le duc wohnhaft, warb um die Hand des Fräulein Lydie Bernard, der Tochter eines Grundbesitzers in Menil. Das Mädchen war dem sehr ernsten, fleißigen jungen Manne gut, aber die Bernards wollten keinen Fremden in die Familie aufnehmen. Die Liebenden beschlossen daher, vereint zu sterben. Sie gingen zum Maasflusse, Didier umgürtete Lydie und sich mit einem breiten schwarzen Bande und erschoß dann seine Geliebte und sich selbst. Die Tat wurde so ausgeführt, daß die Leichen ins Wasser fallen mußten. Sie wurden gestern geborgen, über die Motive und die Ausführung des Doppelselbmordes gab ein am Ufer gefundenes Schreiben der Liebenden Aufschluß.

— (Eine Typhusepidemie) ist in Neuruppin ausgebrochen. Mehrere Irren sowie Wärter der Landesirrenanstalt sind an Typhus erkrankt. Im ganzen liegen, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, sieben Typhuserkrankungen vor. Die Kranken wurden in einer neuerrichteten Typhusstation untergebracht und befinden sich sämtlich auf dem Wege der Besserung. Die Quelle der Epidemie soll infizierte Milch gewesen sein.

— (Eine lebende Laterne. Große Findigkeit bewies vor einigen Tagen der Radfahrer Caleb Hatch von Riverside, N. J., der spät nachts auf dem Heimweg begriffen war. Der junge Mann hatte keine Laterne bei sich und wußte, daß am Eingang des Städtchens ein Polizist stand, der viele Radfahrer wegen „mangelnder Beleuchtung" aufschrieb. Mr. Hatch wußte sich hier zu helfen. Er hatte eine leere Halbliterflasche bei sich, und mit deren Hilfe stellte er sich wohl eine der originellsten Laternen zusammen, die jemals seit Erfindung des Fahrrades benutzt worden sind. Er sammelte sich am Wegrande etwa ein Dutzend Glühwürmchen, setzte diese in seine Flasche und befestigte diese originelle Laterne an seinem Rad. Der wachthabende Polizist ließ Mr. Hatch ungehindert passieren, womit er die Vollwertigkeit dieser lebenden Laterne anerkannte.

— (Wieder eine amerikanische Millionenstiftung für die Wissenschaft). Eine reiche amerikanische Dame, Frau Russell Sage, hat eine Summe von 1¼ Millionen Mark zur Begründung eines Instituts für Pathologie in Newyork gestiftet, das nach ihr benannt werden soll. Die Anstalt soll dem städtischen Krankenhaus auf der Blackwellinsel angegliedert werden. Nach amerikanischen Begriffen genügt die stattliche Summe aber natürlich noch nicht, und es werden daher noch andere Zuwendungen erwartet. Das Institut wird von zwei hervorragenden Aerzten geleitet sein, denen ein Ausschuß von anderen bedeutenden Persönlichkeiten Newyorks zur Seite stehen soll. Dabei ist namentlich auf einen engen Zusammenhang mit der Behörde für öffentliche Wohltätigkeit der Stadt Newyork Rücksicht genommen worden.

— (Es geht auch so . . . Einer der bekanntesten französischen Chirurgen machte dieser Tage eine Reise durch das Tal von Saint-Béat in den Pyrenäen. Er kam in ein armseliges Dorf, in dem er ein Gespräch mit den Landleuten anknüpfte; dabei erfuhr er, daß es in dieser Gegend keinen Arzt gäbe. „Wie?" fragte der Arzt erstaunt, „keinen Arzt? Ja, wie macht Ihr denn das?" „Gott, wie wir können", antwortete ihm ein alter Mann, „wir sterben von selbst".

Theater, Konzerte, Vereine ꝛc.

Im **Wein- und Bierrestaurant „Zum Blücher"** Münsterstr. 77, findet Donnerstag abend 8 Uhr in den herrlichen Anlagen das 9. Gartenfest mit Illumination statt. Das Konzert wird ausgeführt von dem Betzel'schen Solisten-Orchester, das bekannte Opern- und Operettenmelodien zum Vortrag bringen wird. Wegen des katholischen Feiertages findet das Konzert ausnahmsweise Donnerstag statt, die nächsten sind wieder wie bisher Mittwochs.

Vielen Kranken ein grosser Segen!

F. K., not. cand., in Stuttgart schreibt: Solang ich denken kann, war ich nur ein halber Mensch. Ich bin stets müde und abgespannt gewesen, hatte, obgleich ich blutarm war, immer Nasenbluten und sah aus wie der Tod. Das ganze Jahr war ich in ärztlicher Behandlung, nahm alle möglichen, blutbildenden Mittel ein, aber von einer Besserung war keine Spur. Mit der Zeit wurde ich melancholisch. Ein Freund von mir bestellte für mich 30 Flaschen Lamscheider Stahlbrunnen, schon nach der fünften Flasche bemerkte ich eine wesentliche Besserung. Ich wurde frischer, lebhafter. Nachdem ich alle Flaschen verbraucht hatte, war ich ein anderer Mensch. Wenn ich mich abends um 10 Uhr zu Bette legte, war ich nicht so müde als früher, wenn ich morgens aufwachte. Und das danke ich nächst Gott Ihrem wunderbaren Wasser.

Fr. D. in Klausthal: Mit großer Freude teile ich Ihnen mit, daß mich Ihre berühmte Kur Lamscheider Stahlbrunnen von meinem mich seit langen Jahren quälenden Nervenleiden befreit hat. Alles ging ohne Berufsstörung; meine Gesundheit hat sich nicht nur gebessert, sondern ich bin jetzt vollständig hergestellt.

Solche Dankschreiben infolge glänzender Heilerfolge bei Blutarmut, Bleichsucht, versch. Arten von Frauenkrankheiten, Magen- und Darmleiden, nach erschöpfenden Krankheiten, Operationen, Blutverlusten usw. sind der beste Beweis für die vortrefflichen Eigenschaften dieser Heilquelle. Trinkkuren im Hause ohne Berufsstörung.

Ausführliche Auskunft kostenlos durch: Lamscheider Stahlbrunnen in Düsseldorf W. 127. 25928

Die moderne „Lady Godiva".

Aus London wird berichtet: Das arbeitsame Fabrikstädtchen Coventry in der Grafschaft Warwick fühlt seit Wochen die Augen der Welt auf sich gerichtet. Von Zeit zu Zeit pflegen die wackeren Bürger von Coventry ihrer Schutzpatronin, der bekannten Lady Godiva der englischen Sage, durch große feierliche Umzüge ihre Dankbarkeit und Ehrfurcht zu bezeugen. Denn in Coventry war es, wo Lady Godiva einst öffentlich durch die Stadt ritt, nicht anders bekleidet als Eva vor dem Sündenfall. Dadurch befreite sie die Stadt von den harten Abgaben, die ihr böser Gemahl Leofric die Bürger von Coventry peinigte. Wie prunkvoll und farbenprächtig nun der Festzug auch sein mag, — haben sich doch die Leute von Coventry einen veritablen Elefanten gemietet, — er würde gewiß außerhalb Coventrys keine Geister revolutionieren; aber diesmal kam es in ganz England zu einem erbitterten Kampfe der Meinungen. Nach langen Beratungen nämlich erblickten die Bürger von Coventry in Miß Montuga aus London, genannt „La Milo", das Wesen, das einzig würdig und geeignet war, als Lady Godiva durch ihr Städtchen zu reiten. La Milo tritt an einer Londoner Spezialitätenbühne als „lebende Statue auf und einen schlechten Geschmack haben die Coventryleute in ihrer Wahl nicht bekundet. Allein es erhoben sich Stimmen, die gegen die Kostümverachtung der Lady Godiva mit allen Waffen empörten Schamgefühls zu Felde zogen, und die in einer etwa gar zu naturgetreuen Wiederholung des historischen Umritts eine furchtbare Gefährdung der jahrhundertelang erprobten Sittlichkeit von Coventry erblickten.

Die Erörterungen füllten die Presse, die großen Londoner Blätter widmeten diesem schwierigen Problem ganze Spalten, und mit Stolz erkannten die Leute von Coventry, daß von ihnen Wohl und Wehe der britischen Sittlichkeit abhängt. Und sie sind sich der Tragweite dieser Verantwortung auch bewußt geblieben. Die hunderttausend Schaulustigen, die auf den Lärm in den Zeitungen hin nach Coventry eilten, konnten am Dienstag abend wieder heimkehren, ohne an ihrer Seele Schaden genommen zu haben. Als sich am Mittag die schweren Eichentore der historischen Burg knarrend in ihren Angeln drehten, begrüßten begeistert dröhnende Zurufe der unüberschbaren Menschenmenge die gar ehrsam geschmückte Gestalt der Londoner Varietékünstlerin, die auf einem milchweißen Zelter gar anmutig lächelnd daherritt. Ein Heer von langen, dichten, goldblonden Haaren fiel schwer und weit hinab über die Gestalt der Reiterin und hüllte sie sorgsam in einen undurchdringlichen Schleier von lauterem Goldschimmer. Bleiche, zarte fleischrote Tricots umhüllten die Glieder, die etwa noch zu sehen waren, und mit sorglicher Fürsicht hatte man den Körper der Künstlerin noch mit einer dichten Woge von wehenden Chiffon bekleidet, von dem ein Lokalblatt in berechtigtem Selbstbewußtsein meldete, daß sie aufgerollt genau 100 Yards lang sei. So gab es nur einen einzigen Schrei der Begeisterung, und Lady Godiva konnte am selben Tage noch eigenhändig einem Londoner Blatt telegraphieren, daß „die freudigen Rufe ihr die Tränen in die Augen getrieben haben, und sie äußerte sich: „Ich hatte fast Lampenfieber . . . Das Ordnen des Zuges und die sorgsame Inspektion meines Gewandes durch die Herren vom Komitee war recht ermüdend, aber bald faßte ich Mut, als ich die Herren um mich zufrieden lächeln sah. Es war ein großer Tag für mich, der größte meines Lebens."

Der brave weiße Zelter „Baby", den alle Londoner Theaterbesucher als ihren alten Freund von der Bühne wiedererkannt haben, war der Gegenstand lauterer Bewunderung, und sein Befinden vor und während des großen Aktes beschäftigte die Lokalblätter aufs lebhafteste. Freilich, auch die Londoner Presse wollte nicht nachstehen und hatte ihre Spezialberichterstatter nach Coventry delegiert, die ihnen lange Berichte übermitteln mußten. Zwar klingt aus ihren Begeisterungshymnen ein großer Teil großstädtischer Skepsis schüchtern durch und viele sind in ihrem ästhetischen Empfinden etwas gekränkt durch den Anachronismus, den eine Lady Godiva darstellt, die durch eine Menge modisch gekleideter Jünglinge des 20. Jahrhunderts dahinreitet. Und sie haben so Unrecht nicht, erzählt doch die alte Sage, daß bei dem Umritt der Lady Godiva keiner der Bürger von Coventry die Augen vom Boden erhob; nur einer, Peeping Tom, war so frech, und sofortige Blindheit war die Strafe. Da haben sich die modernen Leute von Coventry ganz anders benommen; kein Auge wollte sich von der schönen La Milo losreißen, aber von gerechten Massenerblindungen weiß niemand etwas zu berichten.

Immobilienmarkt

Wer sein Grundstück
Geschäfts- od. Privathaus, Villa, Hotel, Restaurant, Rittergut, Landwirtschaft, Mühle, Ziegelei, Bauplatz ꝛc. 53721
— verkaufen will —
wer Hypoth. od. Teilh. sucht, sende Adresse sofort a. d. Exp. dieses Blattes unter H. V. 6529. Generalvertr. in nächst. Tagen anwesend. Besuch kostenl. Kein Agent, strengste Diskretion. Verb. mit ca. 200 Bankgeschäft.

Ein zirka 1 Morgen groß.
Grundstück
mit Gebäuden in der Gemeinde Barop, sehr günstig gelegen, zu verkaufen. Näh. durch Wolff u. Fleer, Witzstraße 12, 1. Etage.

Verkauf.
Ein in der Nähe eines industriellen Werkes gelegenes, von 3 Straßen begrenztes Besitztum von 194 Quadratruten Bauplätzen mit aufstehendem Wohnhaus und Werkstätten, in denen lange Jahre hindurch Wagenbau, Stellmacherei und Hufbeschlag betrieben, soll wegen Auseinandersetzung jetziger Besitzer am 15. Aug., Nachmittags 3 Uhr beim Wirt Otto Endlich an der Provinzialstraße hier, zum Verkauf öffentlich ausgesetzt werden. 27970
Nähere Auskunft erteilt: H. Benninghoff, Architekt, Barop, Bismarckstr. 11.

Eine in der Gemeinde Bommern b. Witten (Ruhr) belegene, 5 Morgen große
Besitzung
mit 2 Wohnhäusern nebst Stallungen ist fortzugshalb. auf sofort oder später weit unter Wert zu verkaufen. Die Besitzung liegt direkt an der Chaussee Witten-Barmen inmitten einer schönen, gesunden Gegend, enthält mehrere Bauplätze, eignet sich infolge ihrer frequenten Lage zu jedem Geschäftsbetriebe, aber auch als Ruhesitz für Rentner oder pensionierte Beamte usw. — Reflektanten, welche die Besitzung sobald als eben möglich übernehmen können, wollen ihre Offerten unter A. Z. 4831 an die Geschft. d. Ztg. senden. 29065

Hof-Verkauf.
Ein Colonat in einer Größe von 62 Morgen in schöner Lage, mit großem Obsthof, vorzügl. Aecker, Wiesen und Holzbestand ist im ganzen oder auch geteilt zu verkaufen. C. H. Tödtmann, Herford.

Zinshaus
mit 3—500 Mk. Anzahl. zu verkaufen. Auch w. Hypothekenbr. oder Bauplatz in Zahlung genommen. Schriftl. Angeb. unt. D. 6774 an die Geschäftsstelle.

Hinterhaus
mit Pferdestall, passend für Engros-Geschäft, Flaschenbierhändler, Milchhändler ꝛc. im ganzen oder geteilt per sofort oder später zu verm. (29316
Heinr. Cramer jr., Lortzingstr. 9.

Wohnhaus
in Aplerbeck, dreistöckig, mit Kolonialwarengeschäft unter günst. Beding. bill. zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsst. d. Ztg. (29421

In unmittelbarer Nähe d. Sedanstr ist ein massives 2½stöckiges Wohnhaus mit 15 Zimm. verziehungsh. z. Pr. v. 15 000 Mk. m. 2 bis 3000 Mk. Anzahl. z. vk. Mietsertrag über 8 Proz. Näh. Weißenburgerstr. 36, p.

Geschäfts-Eckhaus
in pr. Lage des Nordens, f. jedes Geschäft geeignet, soll bei gut. Anzahlung wirklich billig verkauft werden. Näh. durch Schulte, Weißenburgerstraße 57. 60746

Wirtschaft a. Niederrhein
sehr rentabel, umständeh. sof. f. Mk. 88 000 mit Mk. 15 000 Anz. zu verkaufen. M. Hucke, Duisburg a. Rh., 59406 Schwarzerweg 55.

Habe eine gutgehende ländl. Wirtschaft zu verk. Preis n. Uebereink. Wo sagt die Geschäftsst. d. Ztg. (60271

Zwei Wirtschaften
zu verm. Ebenfalls sehr gut. Wirtsch. zu verk. Off. unter Z. 825 an die Geschft. (

Gutgehend. Gastwirtschaft
am liebsten in einem Dorfe per bald zu pachten gesucht. Schr. Off. u. E. 6528 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Eilt!
Ziehung schon am 20.—22. Aug.
Hauptgewinn 75 000 Mark bar.
Königsberger Geldlose à 3.30
empfiehlt und versendet nach auswärts für Liste und Porto 30 Pf. extra.
Glücks-Hempel
Dortmund, Brückstr. 57 (Lindenhof), Betenst. 12 vis-à-vis Stade.

Achtung! Wirtschaft!
Wer wird gegen hohe Vergütung ja. tücht. Wirt eine rent. Wirtschaft unt. reell. Bedingung. zu miet. besorg. Prima Zeugn., hoh. Kaution vorh. Schr. Ang. unt. K. 6530 an die Geschäftsst. (

Wirtschaft
mögl. m. klein. Landwirtsch. zum Frühjahr 1908 zu miet. evtl. zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. m. näh. Ang. unt. P. 6535 a. Geschft. erb.

2 Wirtschaften
zu verpachten. Näheres (60784
Carl Schlingmann, Dortmund, Lübeckerstraße 14.

Weg. erl. Unfall gutes
Milchgeschäft
mit Nebenfuhrwerk billig zu verk. Näh. i. Geschft. (29147

Wer richtet strebs. Leuten ein
Gemüsegeschäft
ein. Ladenlokal in guter Lage vorhanden. Gefl. schriftl. Angebote unter L. Z. 721 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Spezial-Geschäft
f. Braut- u. Hotel-Ausstatt. m. eig. Möbeltischl. usw., m. Gasmotor u. Holzbearbeit.-Masch., älteres Vorderhaus, neues Hintergebäude, in gr. Stadt Westf. f. 135 000 M. bei 50 000 M. Anz zu verk. Bruttogewinn p. Jahr nachweisbar 44 000 M. Lage: Eckhaus, beste Geschäftsgeg. Sehr geeign. f. Warenhaus, sowie jed. Engros-Geschäft, ca. 10 000 □ Fuß Geschäftsräume, Grundstück 650 □ m gr. Objekt sehr erweiterungsfähig, eignet sich auch für 2—3 Herren. (60601
Näheres kostenfrei durch
Aug. Sokolowsky Essen-West.

Bäckerei und Konditorei zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsst. 60604

Gute Bäckerei
mit gutem Hausgeschäft, soll inkl. Inventar, Pferd, Wagen etc. etc. wegen Krankheit wirklich billig verkauft werden durch Schulte, Weißenburgerstraße 57.

Sparkasse
beleiht hier (in Abschnitt. b. zu 30 Mille) einige gute fertige Neubauten. Taxe nicht erforderlich.
Schr. Angeb. u. F. G. 4840 an die Geschäftsstelle.

Zur Abstoßung ein. Bankkredits eine 2. Hypothek von
15-20 000 Mark
hinter Sparkasse auf günstig gelegenes Objekt gesucht. Schr. Angebote unter D. G. 4847 bef. die Geschft. d. Ztg.

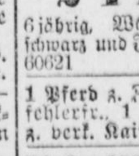
10000 Mark
gegen hypothekarische Sicherheit an 1. Stelle auf gr. Geschäftshaus gesucht. Erwerbsmäßige Vermittler verbeten. Schriftl. Angebote unter F. L. 4844 an die Geschäftsst. d. Ztg. (29196

Geld an jedermann, in jeder Höhe, eventl. ohne Bürgschaft. — Ratenweise Rückzahl. Gesetzl. Zins.
Braunschweiger Verkehrs- und Lombardbank zu Braunschweig.
Gerichtl. eingetragene Firma. (
Tüchtige Vertreter gesucht.

Darlehen
in Höhe von M. 300.— von kaufm. Beamten gegen gute Sicherheit p. sofort gesucht. Schr. Ang. u. H. J. 6532 an die Gesch. d. Ztg. (

I. u. II. Hypotheken
werden schnell u. prompt erledigt.
Frau Rich. Thielmann.
Bank-Agentur (60780
Dortmund, Münsterstraße 69.

Verschiedenes



Ein starkes, fehlerfreies (29084
Wagenpferd
auch als Karrenpferd zu benutzen, steht preiswert zu verkaufen. Bremerstraße 12.

2 Pferde,
6jährig, Wallach, zuverlässig schwarz und Fuchs zu verkaufen 60621 Mühlenstr. 25.

1 Pferd z. Ziehen u. Laufen, fehlerfr., 1 Halbverdeck bill. z. verk. Kaiser Wilhelm-Tal.

5 j. Legehühner u. eine Partie Zahnzangen bill. z. verk. 60665) Sunderweg 45.

Kremser
gut erhalten, zirka 25—30 Pers. fassend, zu kaufen gesucht. (29433 Schriftl. Angeb. unt. D. K. 4856 an die Geschäftsst. d. Z.

Flache Federwagen
20 Zent. u. 45 Zent. Tragkraft, Patentachsen fast neu billig zu verkaufen. (60821 Zimmerstr. 8, a. Steinplatz

Ein fast neuer (29115
4" Frachtwagen
sowie 2 kompl. wenig gebrauchte

Ein neuer (29320
Kippwagen
60—70 Ztr. Tragkraft, umständehalber für Mk 500.— zu verkaufen. Dortm., Bremerstr. 12

Grösserer Bäckerwagen
zu kaufen gesucht. (29384
Schr. Ang. m. Preis u. D. B. 4850 a. d. Geschft. d. Ztg.

Gebr., noch gut erhaltener Flaschenbier- od. Brotwagen zu verkaufen. Steinstr. 21. (

Familiennachrichten

Geburten: Herrn Rechtsanwalt Peter Feiling in Köln eine Tochter, Herrn Dr. med. Max Dapper in Bad Neuenahr eine Tochter.
Verlobt: Frl. Erna Schmitz in Köln-Deutz mit Herrn Gerichtsassessor Dr. Theod. Weiß in Bromberg.
Verehelicht: Herr Heinz Klamroth in Bonn mit Frl. Clara Kropp in Aachen.
Gestorben: Herr Obergerichtsrat a. D. Dr. jur. Prosper Hehl in Meppen, 82 J.

Marie Welterhaus
Carl Rix
Verlobte.
Dortmund. Altona a. Elbe.
14. Aug. 1907.

Ein noch kleinerer
Hauptmann
angekommen. (60372
Ferd. Mesters und Frau.
Dortmund, 13. August 1907

Ein Kegelabend frei. (Parkettbahn). Bornstr. 65. (

Patentbureau M. Zoch
Regierungsbaufführer u. Ziv.-Ing.
Dortmund, Brückstraße 9.

Patent-Büro
Arth. Netz, Ziv.-Ing.
Dortmund, Kuckelke 22
Telefon 2060

Zur Vertilgung der Ratten empfehle meinen echt. Rattenfänger, fremder Teckelfuchs, unter Garantie. Johann Hanekamp, Hörde, Pappengasse 6. (

Plissee-Brennerei
für hoch- u. flachliegende Falten
Nähmaschinengeschäft
Julius Hartung,
Schwanenwall 53.

Abbort-Kanal
u. sämtliche Maurerarbeiten führt prompt u. fachgemäß aus
H. Ouentemeier, Münsterstr. 33

5000 Uhren gratis!



Behufs Reklame f. unsere Uhren u. Verbreitung unseres reich illustr. Kataloges kann jeder Leser dieses Blattes eine hochf. Remont.- Anker-Uhr für Herren od. Damen gratis erhalten. Senden Sie Ihre Adresse unter Beifügung von 40 Pfg. in Briefmarken für Porto u. Spesen an
Leop. Feith, Wien 71.

Damen find. freundl. Aufnahme bei einer **Hebamme**. Str. Diskr. Auch briefl. Rat in allen Fäll. **Frau Swart Ceintuurbaan 121 Amsterdam.**

Damen finden gute Aufnahme bei strenger Diskretion bei Hebamme **Witwe Lodenheid, Düsseldorf**, Neußerstr. 63

Liebevolle Aufnahme
zur Niederkunft finden **Damen** bei alleinstehender **Hebamme Berlin**, Yorkstr. 20, bei Hille.

Heute Morgen 9 Uhr entschlief sanft und gottergeben nach langem, sehr schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere herzensgute, treue Mutter, Schwester, Schwiegerin und Tante, die Ehefrau

Ww. Rudolf Schenkel

Lina geb. Krauefeld

im 49. Lebensjahre. (60613
Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dortmund, Hombruch, Holzwickede, Unna, Kamen und Wien, den 13. August 1907.

Die Beerdigung findet Freitag, den 16. d. Mts., vorm. 10½ Uhr vom Sterbehause Kreuzstr. 26 aus, statt.



Heute Nachmittag 4 Uhr starb nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse mein herzlieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Karl Huster

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 39 Jahr. und 10 Monaten.
Um stille Teilnahme bitten

Die tiefbetrübte Gattin nebst Kindern.

Barop, Wellinghofen, Langeloh, Menglinghausen, Renninghausen, Dortmund u. Wickede, 12. Aug. 1907.

Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachmittag 4½ Uhr vom Trauerhause Heidestrasse 28 in Barop aus statt. (60661

Alle, die aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, wollen dieses als solche betrachten

---

Statt besonderer Anzeige.

Heute Abend 8¾ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach längerem, schwerem Leiden mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel, der

Schichtmeister a. D.

August Plesken

im Alter von 67 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten

Die trauerden Hinterbliebenen.

Langendreer, Lütgendortmund u. Dortmund, den 12. August 1907.

Die Beerdigung findet Freitag, den 16. August, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Langendreer, Wilhelmstrasse 30, aus statt. (60641

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders **Louis** sagen wir Allen

herzlichen Dank.

Familie Louis Hessler.

Neue moderne **Chaiselongue** mit bess. rot. Plüsch bezog. f. d. Spottpreis v. 28 Mk. z. verk. Burgmundastr. 7, Hinterhaus. (60731

Sofatisch, fast neu, billig zu verk. Altonaerstr. 6, pt. (

Neue Bettst. mit selbstgemacht. Matr., hohes Haupt m. Aufs. 32—43 M., niedrig 25—33, engl. 44 M., groß. Spiegel m. Stufen, Kleiderschr., Anrichten, Buffets, billiger als in jedem Laden. 60823) Zimmerstraße 8.
Kein Laden!

Mitteilung

Am 1. September cr. eröffne ich hier, Kaiserstraße 94, II. eine spezielle 29366

Fachschule
im Kleidernähen u. Schnittzeichnen
Frau M. Lerch
Ausgezeichnet m. Ehrendiplomen in Wien und Paris.

Piano
Nußbaum, fast neu 350 Mark, **Piano**, schwarz 350 Mk. fast neu zu verkauf. Siegfriedstr. 11 a. d. Rheinischenstr. (60608

Ein Gasbadeofen
(D. R. P., Prof. Junkers Schnell-Wassererhitz., Gr. 2) sowie ein **elektrischer Kronleuchter** (3flamm. u. 1 Zuglampe) sind sehr bill. zu verkauf. Näheres
) Knappenbergerstr. 37, 2.E.

Kesselasche
laufend abzugeben. 29325
Westfälische Stahlwerke Bochum.

Fahrrad
sehr gut erhalten ist billig zu verkaufen. Steinstr. 14, II. (

Kupferne Brunnenpumpe
billig abzugeb. **A. Rübenkamp** Kaiser Wilhelm-Allee 4. (

Eine Partie wenig gebrauchte größere 28866
Wirtschafts-Herde
davon mehrere mit Majolikabekleidung und Aufsatz verkauft **billigst F. Meise**, Lütgebrück- und Hansastraße.

---

2 Grammophone
2 Schiess-Automaten
1 Phonograph
Posten Mundharmonikas
billig abzugeben. (29310
Gust. Quambusch, Hörde
Langestraße 2.

Gebrauchter kleiner (29352
Geldschrank
zu kaufen gesucht. Daselbst
2 gebrauchte Schreibmaschinen
billig abzugeben. Offerten
Hiller & Kuhlmann, Hoberwall 4.

Von deutschen Schweinen
Speck Rücken fett gesalz. 58, ger. 62 Pf., Bäuche mager gesalz. 70, ger. 76 Pf. Schweinekleinfleisch Pfd. 25 Pf. Nachn. od. Refer., empfiehlt **Julius Werner, Neumünster.**

Gebr. Geldschrank zu kauf. gesucht. Schriftl. Angeb. u. P. 815 an die Geschäftsstelle d. Zeitung. (60515

Schöning's
homöopath. Krankenbehandlung
Dortmund, Hiltropwall 27.
Behandlung aller Krankheiten als: Brust-, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Herz- und Lungenleiden, Bettnässen, Beinleiden, Wassersucht, Flechten und Hautausschläge aller Art, Gicht und Rheumatismus, Kinderkrankheiten, Stickhusten, Drüsen, Brechdurchfall u. s. w. 8899
— 18jährige Praxis. —
Sprechstunden: Vorm. 8—1 und Abends 6—8 Uhr.
Auch Sonntag Vormittag.

Wer leidet an 29332
Zucker-Krankheit
Kostenfreie Nachricht durch **Apoth. Erdmann, Hannover**, Freytagstraße 16.

Bekanntmachung.

Der, durch Abänderungsbeschluß der Gemeinde-Vertretung vom 13. Juni 1907 abgeänderte Fluchtlinienplan der Wilhelmstraße wird hiermit, da Einwendungen nicht erhoben sind, förmlich festgesetzt. Der Plan liegt nochmals 14 Tage beim Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Lanstrop, den 12. Aug. 07.
Der Gemeindevorsteher:
gez. Lüning.

Für die Reise!

Reisekörbe und Reisekoffer

Handkoffer

Coupékoffer
Reisetaschen
Touristentaschen

Handtaschen

Rucksäcke

Damen-Umhänge und Handtäschchen
Reise-Necessaires
kleine Reiseweckeruhren
in grosser Auswahl zu billigen Preisen.

A. Eick & Comp.
Nicolaistr. 5, Balkenstr. 36-38
beim Bezirks-Kommando.



Fahrräder.

Gelegenheitskauf.
Gebrauchte von 15.—, 24.—, 35.—, 40.— etc. an.
Neue Räder
— langjährige Garantie. —
54 Mk. an
65, 78, 95, 110 etc.
Teilzahlung gestattet.
Reparaturen sowie Emaillieren und Vernickeln zu billigen Preisen.
Alte Räder werden angekauft und zu höchsten Preisen eingerechnet. 28085
Dortmund,
Westenhellweg 129
am Körnerplatz.

Prima Holzfässer
(ca. 180 Kg. Inhalt), die zum Transport von Benzol gedient haben, sind waggonweise von größerer Fabrik Westfalens abzugeben.
Schr. Off. vermittelt die Geschäftsstelle dies. Zeitung unt. F. A. 4819. 28863

Himbeergelee
beim Kaffeetisch ist ein Genuß. 10 Pfd.-Eimerchen 3 Mk. empf. **Colonia-Geleefabrik Köln-Zollstock**, Vorgebirgsstraße 193. 59933

Brockhaus Lexikon
Wer beabs. ein n. gut erh. Brockhaus-Lexik. (14. Aufl.) zu verk. Schr. Ang. u. W. R. 83 a. d. Geschft. d. Ztg. (

Schluss der riesig billigen

95 Pfg.-Woche

Sonntag den 18. August.

2 Herren-Kragen, Prima 4-fach und 1 Paar Manschetten . . .	95 Pf.
1 Normal-Hemd oder Hose . . .	95 Pf.
1 Macco-Hemd oder Hose . . .	95 Pf.
1 Normal-Knaben-Anzug . . .	95 Pf.
4 Paar Macco-Socken oder 4 Paar Kinder-Söckchen . . .	95 Pf.
2 Paar gestrickte Damen-Strümpfe . . .	95 Pf.
4 Paar Kinderstrümpfe oder 3 Paar Damenstrümpfe . . .	95 Pf.
1 Prima Macco-Jacke oder 2 Netzjacken . . .	95 Pf.
1 Serviteur mit Kragen und seidene Regatte . . .	95 Pf.
3 farbige waschechte Steh- oder Umlegkragen . . .	95 Pf.
1 farbige Garnitur mit seidenem Binder oder Schleife . . .	95 Pf.
2 Paar echt farbige Manschetten . . .	95 Pf.
1 Paar gute Hosenträger oder Portemonnaie . . .	95 Pf.
1 echt farbiges Vorhemd mit farbigem Kragen . . .	95 Pf.
1 Paar gute Glacé-Handschuhe oder 3 Paar Stoff-Handschuhe .	95 Pf.
6 Taschentücher gestickt mit Buchstaben . . .	95 Pf.
4 weisse oder 3 farbige Serviteurs . . .	95 Pf.
3 modern seidene Diplomaten oder 2 seidene Regatts . . .	95 Pf.
2 weisse Chemisetts, jede Weite vorrätig u. 1 mod. Stehkragen	95 Pf.
12 Paar Schlauchsocken oder 3 Paar gute Manschetten . . .	95 Pf.

1 Herren-Filzhut, weiches Façon	95 Pf.
1 mod. Herren-Strohhut oder 2 Knaben-Strohhüte	95 Pf.
2 Herren- oder Kinder-Mützen	95 Pf.

H. Feidelberg

Dortmund, Brückstrasse 29.

Achten Sie auf mein Kragenschild!!

---

1 schöne Ladeneinrichtung
für Konfektion und Manufakturgeschäft billig zu verkaufen.
Näheres i. d. Geschft. 60543

Guterh. Kinderwagen bill. z. vk. Hohensyburgst. 73, III.

Fahrrad mit Freilauf spottb. zu vk. Lütgebrückstr. 1, I.

2 hochfeine Glaskästen, mit Nickelbeschlag, vollständig staubdicht, sehr billig zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsst. d. Ztg. (60542

Futter-Kartoffeln
haben abzugeben (29403
H. Althoff & Sohn
Tel 1786. Westerbleichstr. 58

Regal, Theke,
Schaukasten, Gasbeleuchtung 3 weibl. Köpfe für Konfektion etc. billig zu verkaufen. Hörde, Chausseestraße 19.

Kinder-Sitz- u. Liegewagen, wenig gebr., bill. zu verkauf. 30742) Nordstr. 14, 1. E.

Heirats-Gesuch!

Witwer, evgl., Metzgermeister, mit flottem Geschäft, 43 Jahre alt, 2 Kinder (9 und 14 Jahre), wünscht passende Heirat.
Offerten mit genauer Angabe der Verhältnisse unter **D. D. 5** an die Annoncen-Expedition **H. L. Geck in Essen** bis zum 17 d. Mts. erbeten. (29381

Scharfer wachs. Wolfsspitz verkaufe billig, da mir zu scharf. Kaiserstraße 25a, Eingang zwischen 13 und 15. (

Collie-Hündin
billig zu verkaufen.
Thorwarth, Unna.

Jagdhund,
kurzh., 4 Feld, billig zu v. Görne, Liboristraße 16, 1. E.

Foxterrier, scharf a. Raubz., u. deutsch. **Schäferhund** bill. abzug. v. d. Goldstraße 39, nahe Franziskanerkirche. (

Ein 3 Mon. alter schott.
Schäferhund
bill. zu verk. Burgholzstr. 44.

Kriegshund,
reine Rasse, zu verkaufen.
) v. d. Tannstraße 34.

Kanarienhähne und Weibchen gesucht. (60671
Vahle, Hubertsgasse 2.

J. **Boxerhund**, braun mit weißer Brust entlaufen. Hört auf den Namen Emil. Wiederbringer erh. Belohnung. Hörde, Bickefeldstr. 19. (

Rehpinscher (Hündin) zugelaufen bei **Falke**, Adlerstraße 35. (

Verloren! Auf der Chaussee Wambel-Dortmund eine Brieftasche mit Schülerfreikarte. Geg. gute Belohnung abzugeben Rosenthal 46, Schildermalerei. (

Gef. **Knabe zu verschenken.** Näh. i. d. Gesch. (60764

Ält. Witwe a. guter Fam., ang. Ersch., sucht d. Bek. e. ält. sol. Herrn behufs spät. **Heirat.** Anon. zweckl. Gefl. Anerb. u. R. 842 an die Geschäftsst. d. Ztg. (60769

Streng reell!

2 j. Handw. in ges. Lebensst., 25 J., such., da es ihnen an pass. Bekanntsch. fehlt, die Bek. zweier j. Dam. i. Alt. v. 20—24 J. zwecks spät. Heirat. Etw. Verm. erw., doch n. unbedingt erforderl. Schr. Angeb. wolle man send. unt. **J. E. 10 postl. Brackel** bei Dortmund.

J. Mann aus dem Arbeiterstande, 30 J., kath., wünscht die Bekanntsch. e. kath. Mädchens, Witwe n. ausgeschl., zw. **Heirat.** Schr. Ang. u. **M. 837** a. d. Geschft. d. Ztg. (

Herr, 30 J. alt, kath., 9 b. 10 000 M. Verm., welch. geneigt ist, Wirtsch. anzufang., evtl. a. Landwirtsch. betreib. möchte, sucht die Bekanntsch. einer kath. häuslich erzogenen Dame zwecks Heirat. Witwe nicht ausgeschlossen. Schr. Offerten unter **L. J. 832** an die Geschäftsst. (

Bin seit 2 Jahr. auf mein. Wunsch geschied., habe ein Vermögen von 10 000 Mk. u. Eigentum, kann dasselbe jedoch nicht allein bestreiten u. bin deshalb gezwung., wied. zu heiraten. Vermögen nicht erforderl., es wird nur a. gute, solide Persönlichkeit gesehen. Herren, nicht unter 30—40 Jahren, wollen sich melden, möglichst mit Bild. Schriftliche Angebote unter **G. D. 6526** an die Geschft. Anonym zwecklos. Offerten bis zum 25. dieses Monats erbeten. (

Heirat verm. in diskr. Weise fein gebildete Dame. Nichtanonyme Off. unter **A. B. 46 postlagernd Duisburg a. Rhein.** 57078

Witwer, 49 J., ev., wünscht die Bekanntsch. e. ält. Mädch. Witwe nicht ausgeschl., zw. **Heirat.** Schr. Ang. u. **O. 839** an die Geschft. d. Ztg. (

Berliner Börse, 13. August 1907.

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf. | 1 Oest. 1 fl. Gold: 2,00. 1 Kr. 85 Pf. | 1 fl. holl.: 1,70. | 1 Kr. Dän. 1,12½
1 Rbl. 2,16. 1 Gd.-Rbl.: 3,20. | 1 Doll.: 4,20. | 1 Lstrl.: 20,40. | Disc.: Rb. 5½, Lb. 6½, Priv. 4⅝.
Nachdruck verb.

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.		
Dt. Rchs.-Schatz	3½	99.00G
do. fäll. 1.7.08	3½	99.80G
do. fäll. 1.10.08	3½	99.30B
do. fäll. 1.4.09	3½	98.30B
Dt. Reichs-Anl.	3½	92.50b
do. do.	3	81.75b
Preuss. cons. A.	3½	92.60b
do.	3	81.75b
Bad.St-Anl 1901	4	100.20b
do. do. 1902	3½	92.00B
Bayer. St.-Anl.	4	100.20b
do.	3½	92.00B
Brem. Anl. 1899	3½	91.25bG
Cass. Landescr.	3½	93.00b
Hamb.am.93/99	3½	91.60bG
do. do. 1902	3	80.30G
Hess.St.A.93/00	3½	91.20bG
do. 96 03 04 05	3	79.90b
do. 06 do. 09	4	99.90bG
Oldb.St.Kred Obl	4	—.—
Brandenb.Pr.-A.	3½	92.10G
Hann. PA.VII.VIII	3	—.—
Ostpr. Prov. Obl.	3½	89.50bG
Pomm. Prv.-Anl.	3½	90.00G
Posen Prv.-Anl.	3½	90.10b
do. do.	3	—.—
Rhein. Prv.-Obl.	3½	91.25b
do. IX. XI. XIV.	3	83.75G
TeltowerAnleihe	4	99.20bG
Westf. Prv.-Anl.	4	83.50G
do. do.	3½	92.30G
do. do.	4	99.20bG
Westpr. Pr.-Anl.	3½	—.—
AltonaSt.A.1901	4	99.75B
Barmer St.-Anl.	3½	91.30G
Berliner St.-Anl.	3½	95.50G
do. 1882/98	3½	93.00b
Bonn.St.A. 1901	4	—.—
BreslauerStA 91	3½	92.00bB
Bromberg.St.-A.	4	—.—
do. do.	4	99.50G
Charlottb.89/99	4	93.80b
Cöln.St.-A v.98	3½	91.50G
Crefelder St.-A.	4	—.—
Düssld.88/9903	3½	92.00B
Elberf. St.-O.99	4	98.80b
do. do. 89	3½	—.—
Ess.St.A.IV.V(98)	3½	94.50G
Hann. St.-A. 95	3½	—.—
Kieler St.-Anl.	3½	91.25G
Magdeburger	4	—.—
Mundener St.-A.	4	98.00G
PeinerStadt-Anl	3½	—.—
StettinerSt.-Anl.	3½	91.80G
Wiesbad. 1901	3½	91.30G
Berl. Pfdbr.	5	120.00B
do. do.	4½	104.90G
do. neue	4	98.25b

Pfandbriefe / Rentenbriefe		
BrlPfd.neue	3½	89.60bG
do. do.	3	82.75G
Cent.Ldsch.	4	—.—
do. do.	3½	92.75G
do. do.	3	82.40G
Kur u.Neum.	3½	95.25G
do. do.	3	93.00G
Ostpreuss.	4	102.50b
do.	3½	90.10G
Pomm. Land	3½	91.40G
do. do.	3	81.25G
Posensche	4	100.00B
do.	3½	92.00bG
Sächsische	4	102.60G
do.	3½	92.80b
do.	3	80.80b
Schle. altld.	3½	92.30b
do. do. L.A.	4	99.00G
do. do. L.C.	4	99.00G
Schlitlst. Lo	3½	89.75b
Westf. Land	4	93.80G
	3½	99.00B
Westp. ritt. I	3½	93.10G
do. do. I.	3	83.00G
Hannoversch	4	99.00G
do.	3½	91.75G
Hess.-Nass.	4	—.—
do.	3½	—.—
Kur u.Neum.	4	98.90G
do. do.	3½	91.75G
Pommersch	4	99.00G
do.	3½	91.50bG
Posensche	4	99.00b
do.	3½	91.75G
Preussisch.	4	99.00b
do.	3½	91.75G
Rh.-Westf.	4	100.10G
do.	3½	91.75G
Sächsische	4	99.00G
Schlesische	4	99.25bB
do.	3½	—.—
Schl.-Holst.	4	99.00G
do.	3½	91.10G
Bad.Präm.-A. 07	3½	148.90bB
Braunsch. 20Tl.	frc.	158.25b
Cöln-Mind. P.-A.	3½	129.75bB
Hamb. 50 Tlr.-L.	3	145.50b
Lübecker do.	3½	145.50b
Mein. 7 Guld.-L.	frc.	31.90b
Oldenb. 40Tl.-L.	3	124.75b
Ausländische Fonds.		
Argent. Anl.v.87	5	97.40b
do. inn. 4000M.	4½	93.75b
do. äuss. 100Lvr	4½	90.90b
do. Ges. 8.8.96	4	81.25b
Bulg. St.-Anl. 92	6	101.75bG
Chile Gold-Anl.	4½	90.25G
Chin. Anl. v.1895	6	104.00bG
do. v.1896	5	100.20b

Chin.Anl.v.1898	4½	94.20b
Griech. A.81-84	1,6	46.60bG
Griech. Goldrnt.	1,?	36.30G
do. Monopol	1,?	47.00G
JapAnl.II.10.1.7	4½	87.80bG
do.	4	81.90bB
Italien. Rente	4	—.—
Mexikan.Anleihe	5	99.50G
Oesterr. Goldr.	4	97.00bG
do. Papier	4½	—.—
do. Silberr.	4½	97.75b
do. 1860 Lose	4	—.—
Port.StA.unif.III.	3	67.50bG
do. III. Spec.	frc.	11.40bG
Rumän. 1903	5	100.20b
do. 1898	4	87.75b
Russ. Anl. 1902	4	74.20bG
do. co. 1905	4½	91.50bG
do. Goldrente	5	83.60b
do. Staatsrnt.	4	70.20B
do. Boden Cr.	5	—.—
Sao Paulo G. A.	5	93.75bG
Schwed.St.A. 86	3½	92.50b
Serb.am.Anl. 95	4	73.25bG
Span. Schuld	4	—.—
Türk.StaatsA.03	4	94.30G
do. Bagdad-A.	4	84.60bG
do. 05	4	86.70b
do. Lose	frc.	141.00b
Ung. Goldrente	4	91.75b
do. Kronenrnt.	4	—.—
do. Staatsr. 97	3½	—.—
Bucarest.Anl.84	4½	95.25bG
B.Air.St.A.100L.	4½	89.20b
do. Pes.	6	101.00b
Lissabon. St.-A.	4	80.10bG
Stockh.St.-A. 84	4	—.—
do. do. 87	3½	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aach.-Mast.abg.	5½	—.—
Allg. Dt. Kleinb.	4½	89.50G
Braunschw. Ld.	7	137.75G
Crefelder	7	142.75G
Eutin-Lübeck	3½	84.50G
Halberst.-Blank.	6	127.75G
Niederlausitzer	3½	—.—
Nordh.Wern.L.A.	4½	87.50G
Oesterr. Staatsb	6	137.75b
do. Südb.(Lb.)	0	29.10b
Warschau-Wien	0	91.25bG
Gotthardbahn	7,4	—.—
Mittelmeer	3	—.—
Prinz Henri	6,6	125.60b
Westsiz. Eisenb.	0	78.10B
Zschipk. Finstw.	13½	231.00G
Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Dux-Prager Gold	3	76.10B
Elis.Westb.G. st	4	96.60G

Elis.Westb.1890	4	—.—
FranzJos Silber	5	—.—
Galiz. CarlLudw.	4	—.—
Kasch.Odb. Gold	4	94.60G
do. Silb. 89	4	—.—
Oest.-Ung.St. alt	3	86.40G
do. Ergnzgsnetz	3	82.40G
do. Staats Gold	4	97.00G
do. Norowest	5	—.—
Südöst. (Lomb.)	2,6	62.90bG
do. Obl. Gold	5	102.90bG
IvangorodDomb.	4½	85.50G
Koslow-Woron.	4	71.50B
Kursk-Kiew	4	80.00bG
Mosc.-KiewWor.	4	73.90b
Mosco-Kursk.	4	—.—
Mosco-Rjäsan	4	—.—
Mosc.-Smol.abg	4	71.00b
Orel-Griasi 89er	4	71.30b
Rjäsan-Koziow	4	—.—
do. 1897 uk. 08	4	71.50b
Rybinsk gar.	4	71.10b
Süd-Ost 1898	4	71.50G
Süd-Westbahn	4	71.10bG
Wladikawkas 98	4	73.75bG
Anat. Eisb.-Obl.	5	101.10b
do. Ergänz.-Netz	5	101.20G
Gotthardbahn	3½	—.—
Ital.Eisb.C. st. g.	2,4	68.80bG
Ital.Mittelmeer	4	101.50bG
Centr.Pac. 1949	4	93.60bG
S.Louis S.Franc.	4	76.00b
St.Louis S.West.	4	—.—
do. I'. Inc. B.	4	—.—
South.Pac. 1912	5	—.—
TehuantepecGA.	5	100.40G
Deutsche Hypoth.-Pfandbr.		
Berlin. Hyp.-Bk	4	96.50bG
do. do.	3½	91.00G
do.I u.II.uk.1914	4	98.50G
do.III u.IV. 1915	4	98.80bG
Br. Hann. H.-B.	3½	94.65G
do. XVI. XVIII.	4	96.75bG
Dtsch. Grdcr. I.	3½	129.40bG
do. II.	3½	111.30G
do. VIII.	3½	91.60G
do. IX u. IXa.	4	97.60G
do. Hyp.-B. VII.	4	98.60G
do. do. VIII.	3½	92.25bG
do. do. X. 08	4	98.00bG
do. XI u. XII 10	4	98.10bG
Frkf. H. B. S.XIV.	4	98.50bG
Hamb. Hypot.-B.	4	98.00bG
do. do. 1908	3½	91.50G
Hann. B. C. A. I.	3½	96.00G
do. do. II.	3½	93.00G
Meckl. H.-Pfd. I.	4	99.00bG
do. do.	3½	97.60G
Meckl.Str.H.-Pf.	1½	100.25bG

Meckl.Str.H.-Pf.	1½	—.—
Meining. H.-B.II.	4	98.00bG
do. VI. VII.	4	98.00bG
do. VIII.	4	98.50bG
do. IX. u. 1914	4	98.80bG
do. XI. u. 1916	4	99.20bG
do. conv.	3½	92.00bG
do. unk. b. 07	3½	92.00bG
do. 1913	3½	92.50G
do. Präm.-Pfb.	4	129.25B
Mitteld.Bod.-Cr.	4	98.00G
do. do. uk. 06	3½	93.00G
do. Grndcr.-B.	4	99.60G
Neue Bod.Gs.Ob.	4	93.00G
do. do.	3½	88.50bG
Nordd.Grdcr. III.	4	97.25G
Preuss. Bodc.Pf.	4½	—.—
do. X.	4½	—.—
do. 1905 XIV.	4	98.00bG
do. XI.	3½	90.70bG
Pr.Cnt.Bd.Pf. 90	4	97.40bG
do. v. 03 uk. 12	4	98.50G
do. v. 06 uk. 16	4	99.10G
do. v. 86.89.94	3½	91.00bG
do. v. 04 uk. 13	3½	92.00G
do.C.-0.96 uk06	3½	92.00G
do. v. 06 uk. 16	3½	94.00G
Preuss.Hyp. A.B.	3,2	—.—
do. do. abg.	4	96.50bG
do. do. do.	3½	90.10bG
do. Hyp.-Vers.	4	97.10b
do. do.	3½	93.60G
do. Pfandbr.-B.	3½	90.60bG
do. do. 1908	4	98.10bG
do.XX.XXI.uk.10	4	98.30G
do. XXII. 1912	4	98.50bG
do. XXV. 1914	4	98.50bG
do. XXVII. 1915	4	98.80bG
do. XXVIII. 1917	4	99.00G
do. XXIII. 1912	3½	95.50G
do. XXVI. 1914	3½	95.75b
do. XXIV. 1912	3½	93.00G
do. Kleinb.-Obl.	4	98.00bG
do. Comm.-Obl.	3½	93.00G
do. VI. 1917	4	99.60G
do. 1912 S. III.	3½	93.00G
Rhn. H.Pf. 83-85	4	98.20G
do. Ser. 69-82	3½	91.25G
do. Comm.Obl.	3½	92.50G
Rhein.-W.B. I.III.	4	97.70G
do. II. IV.	3½	91.00bB
Sächs. Bodencr.	3½	93.25G
Schles.Bodcr. Pf	4	97.60bG
do. do.	3½	89.80G
Westd. Bodencr.	4	98.90G
do. do. III.	3½	91.60G
Bank-Aktien.		
Barmer Bankver.	7½	122.60G
Berg.-Märk. Bk.	8½	154.80b

Brl.Handels-Ges	9	149.50bG
do.Hypotn.-B.-A.	5½	121.75G
do. Hypoth.-B.	5½	169.75bG
do. Kassenver.	5½	—.—
Brasil. Bank f. D.	10	157.50B
Braunschw. Bnk.	6	—.—
Br.Hann. Hypoth.	7½	—.—
Bresl.Disc.B.ang	6	106.50bG
Bresl. Wechsl.-B	6	102.25G
Darmstadt. Bank	8	125.60b
Deutsche Bank	12	221.00bG
Dtsch. Effect.-B.	5	104.30G
do. Hyp.-Bk. 100	7½	135.75G
Disconto-Comm.	9	166.75b
Dresdner Bank	8½	135.80bG
Essen. Cred.-V.	8½	152.00bG
Gothaer Grndcr.	8	151.00G
Hamb. Hyp.-Bk.	8	158.75b
HannoverscheB.	7	132.00G
Königsb. Ver.-B.	6½	121.50bG
Leipzig.Cred.-A.	9	160.25b
Magdeb. Bankv.	7½	121.80b
do. Privatbank	7	119.40b
Mein. Hyp.-Bk.	7	140.50B
Mitteld. Bodncr.	4½	88.00bG
do. Creditb.	6½	115.00bG
Mülh. Bank.	6½	107.75G
Nationalbk.f.Dt.	7½	117.70b
Nordd. Grundcr.	5½	104.30b
Ostb.f.Hd.u.Gew	9	119.00b
OsnabrückerBk.	7½	139.25G
Pr. Bod.Cred.-A.	7½	146.00b
do. Ctr.Bd.Cr.80	7	168.00G
do.Hyp.-Act.-Bk.	5½	109.35G
do. Leihhaus	6	110.00G
do. Pfandbr.-Bk.	7½	137.00b
Reichsbank	8,?	152.00b
Rhein. Disc.-Ges	7½	130.90b
Rhein.HypothBk.	9	—.—
Rh.Westf.Bodcr.	8	148.00bB
Russ. Bk. f. a. H.	10	125.50b
Schaaffhaus.Bkv	8½	132.75b
Schles. Bank-V.	7½	149.25G
Südd. Bodencr.	8	171.25G
Wstd. Bodncr. B.	7	123.50G
Westf.Lipp.VerB	6½	104.60G
Industrie-Aktien.		
Accumulat.-Fab.	12½	193.00b
A.-G. f.Mont.Ind.	3	64.30bG
AlfeldGronauPp.	9	130.00bG
Allg. Elekt.-Ges.	11	184.00b
AlsenPortl.Cem.	17	232.00bG
Angl. Continent.	7½	109.00bB
Annalter Kohlen	5½	105.00bG
Aplerbeck Brgb.	12	155.00bG
Arenberg do.	45	704.00B
Bergm. Elektriz.	18	253.50G
Berg.-Märk. Ind.	7½	111.00G
Berlin. Elekt.-W	10	153.25bG

Berl. Maschinb.	14	202.00bG
Bielefeld.Masch	28	364.25G
Bismarckhütte	22	295.50b
BlumweMasch.Fb	7½	114.60G
Bochum. Gussst.	10½	202.75bG
Braunk. u.Brik.I.	12	153.00b
Braunschw. Jute	12	187.00G
do. Kohlen	12	—.—
Bremer Wollk.	14	230.00G
Caroline b.Offlb.	25	342.10b
Cassel. Federst.	15	216.10G
CölnerBergw.-V.	30	424.50G
Cöln-Müs. Brgw.	8	132.10bG
Concordia Brgb.	22	320.00bG
Consolidation	30	410.00b
Cröllwitzer Pap.	14	217.00G
Dessauer Gas	8	158.00bG
Dtsch. Gasglühl.	22	233.00bG
do.Waff.u.Mun.	20	254.00bG
Donnersmarckh.	14	286.50bG
Dortm.UnionL.C.	2	65.00bG
do. Akt.-Br.	20	306.25G
do. Union-Br.	20	351.00B
do. Victoriabr	8	120.25G
Düsseld. Eisen	10	154.00bG
do. Waggon	19	265.50bG
Dynamit Trust	10	149.50bB
Egestorff Saline	9½	151.50G
EllenburgKattun	8	120.30B
Eintr.Braunkohl.	20	360.10G
Elberf. Farben	36	585.00bB
do. Papierfabr.	7	96.50bG
Engl. Wollwaren	8	107.25bG
Eschweil.Bergw.	14	196.50b
EssenerSteink.B	10	136.50bG
FreundMaschin.	14	326.75B
Frister & Rossm.	7	114.00bG
Gelsenk. Bergw.	11	187.25bG
Georg Mar. Bgw.	0	70.10bG
do. St.-Pr.	0	85.00bG
GermaniaDortm.	12	178.50G
Gerresh. Glash.	15	217.00b
Ges.f.elekt.Untr.	8	119.10b
Gladbach.Spinn.	6	153.10G
GörlitzerEisenb.	18	287.25b
Hagener Gussst.	5	78.00bG
Hallesche Masch.	34	342.00b
Hannov. Masch.	20	331.25b
Hrb.Wien Gummi	12½	197.00bG
Hark. Brückenb.	[illegible]	99.00B
Hark.Brgb. Pr.-A	12	122.00bG
Harpener Bergb.	9	188.75b
Hasper Eisenw.	10	164.00b
Hengstnb. Masch.	10	133.60bG
HerkulesBrauer.	11	184.25b
Hofmann Wggfb.	21	330.00bG
Hösch. Eis. u. St.	18	213.75bG
Höchst. Farbwk.	30	481.75B
Howaldtwerke	0	86.00bG
Ilse Bergbau	18	320.00b

IsenbeckBrauer	5	82.50G
Kaliw. Aschersl.	10	139.00b
Kattowitz.Bergb.	12	202.30b
Kohlmann Stärk.	18	304.00G
Königs u.Laurah	10	215.60bG
König Wilh. cv.	20	282.25b
Königsborn	12	175.50bG
Küpperbusch&S.	14	190.00B
Lapp. Tiefbohr.	0	82.25b
Lauchhamm. cv.	11	161.30bG
Leopold-Grube	6	106.25bG
Linden. Brauer.	18	250.00G
Lindenbr. Unna	4	64.50G
LouiseTiefb.P.A.	0	83.00B
L.Lowe&C. Masch	16	234.50G
Löwenbr. Dortm.	12	190.10G
Märk.Westf. Brgw	17	130.00B
Magdeb. Gas	7	126.00G
do. Bergwerk	38	519.00G
Marienb.Kotzen.	8	104.00bG
Massen. Bergb.	8	118.00bG
Mend. & Schwrt.	6	96.75bG
Nähm. Koch&Co.	10	173.00B
Neue Bod.-A.-G.	8½	113.00bB
Niederl.Kohlenw	10	145.50bG
Nordd. Wollkam.	10	140.00G
Oberschl.Eisb.B.	7	110.00bG
do. Eisen-Ind.	6	99.10bG
do. Kokswerk.	9	142.50bG
do. Portl.Cem.	17	193.00b
Oppeln.Cem.-W.	14	159.10bG
Orenst.& Koppel	16	182.25bG
Phönix. Lit. A.	15	171.75bG
Pos. Sprit-A.-G.	18	323.00G
Rhein-Nassau	25	231.00bG
Rhein.Stahlwerk	12	169.50b
Rh.-Westf. Kalkw.	10	122.90bG
Riebeck,Mont.W	9	192.60b
Rombach. Hütt.	12	178.25bG
RositzerBraunk.	14	183.25b
do. Zuckerf.	3	111.25G
Sächs.Gussstahl	20	231.00G
Sangerh.Masch.	10	165.75G
SchlegelBrauer.	10½	152.10G
Schles. Cement	13½	165.00bB
do. Zinkhütte	21	417.25b
Schub. & Salzer	30	307.75bG
Schuckert Elekt.	5	100.25bG
Schulz-Knaudt	11	142.25b
SiemensGlasind	16	237.25b
Siem. & Halske	10	160.25bG
Spinn & S. abg.	3	59.75G
Stadtberg. Hütte	0	90.00G
SteinsHohensiz.	5	—.—
Stettiner Vulkan	14	235.60b
Stolb. Zink-Akt.	10	138.25bG
Ver.Cöln-Rttw. P	18	241.50bG
Victoria Fahrrad	8	115.60bG
Vogt & Wolff	11	190.00b
Vorwohl.Portl.C.	18	190.25b

Warst.Grub.V.A.	9	118.10bG
Wenderoth	5	91.75G
Westeregel. Alk.	15	195.00bG
Westfalia Cem.	20	184.00bG
Westf. Drahtind.	15	170.60G
do. Kupferwk.	3	101.50bG
do. Stahlwerk	0	169.90bB
Wicking Cement	12	126.25bG
Wickrath Leder	10	175.00G
Wickl. Küpper	14	185.25G
Wiel. & Hardtm.	6	107.25G
WilkeGasom.V.A.	8	106.10G
Wittener Gussst.	20	199.00bG
Zeitzer Maschin.	10	198.60G
Zellstoff-Verein	6	86.10B
Strassen- u. Transport-Ges.		
Aach. Klnb.	7	148.25G
ArgoDpfsch	5	82.00B
AllgBrlOmn.	5	130.50b
AllgLok.u.St	7½	—.—
Brnsch. Str.	5½	—.—
Bresl. El. B.	6	—.—
do. Strassb.	11	142.00G
Cassel.Strb	4	100.00G
Elkt. Hochb.	4½	124.90b
Gr. Brl.Strb.	8	165.50bG
Hmb. Packf.	10	128.10bG
do. Strassb.	10	181.50G
Hann. St.V.A	1	66.50bG
Magdb. Str.	8½	159.25B
Hansa. Dpf.	6	125.10b
Nrdd. Lloyd	8½	113.90b
V.Eisb.B. VA	4	69.00G

Wechsel-Kurse.			
Amsterd.-R.	8 T.	5	169.45bG
Brüss u.Ant	8 T.	5	81.10G
Kopenhag.	8 T.	6	112.10G
London	8 T.	4	20.465bB
do.	3 M.	4	20.26b
New York	—	—	4.2000G
Paris	8 T.	3½	81.40B
do.	2 M.	3½	80.80G
Wien	8 T.	5	85.00bG
do.	2 M.	5	—.—
Ital. Plätze	10 T.	5	81.45B
Petersbrg.	8 T.	7	—.—

Gold, Silber, Banknoten.	
20 Francs-Stücke	16.34b
Sovereigns pro St.	20.415b
NeuRussGold p 100R	215.65b
AmerikanischeNoten	4.192b
Belgische Noten	81.25b
Englische Bankn. 1 L.	20.47b
Franz.Bankn. 100 fr.	81.40b
Holländ. Banknoten	169.65b
Oesterr. Not. 100 Kr	85.15b
Russ. Noten 100 Rbl.	216.05b
Zoll-Coupons, Kleine	—.—

Sammelt nur
grüne
Rabattmarken.

Stellenangebote

Stellenvermittlung, kostenfrei f. Prinzipale u. Mitglieder durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig.** Stellengesuche u. -Angebote stets i. groß. Anz. Hauptst. Leipzig, Harkortstr. 3, Fernspr. 3563

Redegewandte
Herren und Damen für Oel-Porträts ges. Neu! Gold. Medaille. Dauernde Stellung. Meldungen von 5—8 Uhr.
Kirchner, Gelsenkirchen, 60263] Kampstr. 11.

Eine größere **Sprengstoff-Gesellschaft** hat die Stelle eines
Mineurs und Reisebeamten
zu besetzen. Reflektiert wird nur auf eine aus der bergmännischen Praxis hervorgegangene Kraft — gewesene Betriebsführer oder Steiger bevorzugt — die auch über gute Beziehungen verfügt. Nur durchaus zuverläss., fleißige und im Verkehr mit der Kundschaft gewandte Bewerber belieben schriftliche Angebote mit Lebenslauf pp. unt. **D. S. 4845** a. d. Geschst. d. Ztg. zu richten. (29197

Wollen Sie viel Geld verdienen
so verkaufen Sie meinen konkurrenzlosen Kalender von 1908 mit vielen Beigab. **Willy Koch,** Krautstraße 31, am Viehmarkt.

Für diverse Bezirke noch einige rührige **Vertreter** für einen stark begehrten Artikel (Futterkalk Marke B) ges. Monatl. sind nachweisl. Mk. 200—400 leicht zu verd. Auch als Nebenerw. sehr einträgl. Besucht werden Bergleute, Landleute etc. Nur strebs. Vers. woll. s. persönl. meld. **Chem. Laboratorium Steele-West,** Kaiserstr. 26—28. (

Tüchtiger, erfahrener
Betriebsassistent
für eine größere Teerkokerei in der Nähe Dortmunds auf sofort gesucht.
Schr. Angeb. u. **A. E. 4839** an die Geschäftsstelle erbet.

Für eine bestfundierte und renommierte **Kranken-Versicherungs-Anstalt** werden tüchtige und solvente
Inspektoren und Vertreter,
ev. gegen festes Gehalt angestellt. Gute Bezüge. Ausführl. Off. m. Ang. d. bisher. Tätigkeit erbeten an **Friedr. Suer, Witten.**

Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft, welche auch Kinderversicherung betreibt, sucht
General-Agenten und Inspektoren
mit festem Salair, Spesen und Provision baldmöglichst zu engagieren. Tüchtige Agenten und auch Herren, die sich sonst der Branche widmen wollen, werden gebeten, sich unter **R. 3373** an **Gerstmanns Annonc.-Bur. Berlin W. 9** zu wenden.

Für die im Rhein.-Westfäl. Industriegebiet best. eingeführte, bew. Gewinn abwerf., **Terrast-Decke** D.-R.-P. ist die **Licenz** für den Dortmunder Bezirk noch zu vergeben. **Berliner Terrast-Gesellschaft m. b. H., Berlin-Friedenau,** Varzinerstraße 3. Fernsprech-Amt Friedenau 366

Achtung!
Für den Vertrieb eines patent. Bureau- u. Massen-Artikels, welcher auf jedem Kontor und von jeder Behörde gekauft wird, werden
rührige Vertreter
gegen hohe Provision ges. Herren mit kleinem Kapital können auch den Alleinvertrieb f. bestimmte Bezirke erhalten. (29409
Offert. u. **M. A. 797** a. das **Central-Zeitungs-Bureau, Münster i. W.**

Einkassierer
zuverl. u. fleiß., in gute u. dauernde Stell. per sof. od. spät. gesucht. Ausführl. Off. u. P. R. 1386 an **Rudolf Mosse, Dortmund.**

Strebs. intellig. Mann, der K. Kaution stellen kann und gute Papiere besitzt, findet sofort einbringliche Stellung als 29015
Einkassierer
bei erster Firma am Platze. Gefl. Off. u. **F. J. 4825** a. d. Geschst. d. Ztg.

Tücht. Inseraten-Akquisiteur für Dortmund per sof. ges.) Feldstraße 23½.

Vertreter
von hies. Fettw.-Großhandl. gegen hohe Provision ges. Offert. unt. **H. 833** a. d. Geschst. d. Ztg. (

Ausstellungs-Lokal
Ludwigstrasse 5
eine Sehenswürdigkeit.

Tüchtige
Werk- und Akzidenz-Setzer
sofort gesucht. (29302
Buchdruckerei Wilh. Stumpf Bochum, Buddenbergstr.

Tüchtiger (29309
Katalog-Setzer
sofort gesucht.
W. Quitmann, Hagen i. W.

Jg. angeh. Techniker
wird sof. ges. Bewerber, welche in ein. Baugeschäft schon waren resp. darin gelernt haben, werd. bevorz. Off. sind erb. u. 60560 a. d. Geschst. d. Ztg. (

Getreide Import-Geschäft sucht per 1. Oktober einen mit **Buchführung u. Korrespondenz** durchaus vertrauten
jungen Mann
Schriftl. Angeb. u. **V. 821** a. d. Geschst. d. Ztg. (60545

Ein junger Mann
m. gut. Zeugn., der eine kaufmännische Lehre erfolgreich bestand., u. perfekter Stenotypist ist, wird zur mögl. umgehend. Eintritt. gesucht von
der Verwaltung des städt. Wasserwerks Dortmund.

Wir suchen noch mehrere, absolut selbständige 29266
Telephon-Monteure
für größere Anlagen geg. **hoh. Lohn u. dauernde Stellung** bei zufriedenstellenden Leistung. **Rhein.-Westf. Priv.-Teleph.-Gesellschaft, Dortmund,** Nicolaistraße 25.

Tüchtiger
Elektro-Monteur
für Freileitung gesucht.
Zeche Crone bei Hörde.
29105)

Gut empfohlener (29355
Monteur
mit allen einschl. Arbeiten vertraut, zum sofortigen Antritt gesucht. **Central-Automat** 29365) Steinplatz.

Ein verh. zuverl. **Dreher,** der sein Werkzeug selbst macht, wird für dauernde Beschäftigung ges. Schr. Ang. mit Lohnanspruch. u. **Sch. 845** an die Geschst. (

Tüchtige
Kesselschmiede
Zuschläger
Hülfsarbeiter u. jugendl. Arbeiter
zum Nietenwärmer ferner: (29326
Dreher
finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei **E. Willmann, Dortmund, Dampfkessel-Fabrik.**

Nieter, Schlosser, Zuschläger, Nietenwärmer, Hülfsarbeiter,
für dauernde Arbeit sucht
Union, Abteil. Brückenbau.
Teichstraße 1. 4496

Mehrere tüchtige
Bauschlosser
welche selbst. arbeit. können, geg. hohen Lohn f. dauernd sof. ges. Leopoldstr. 33. (

Tüchtige
Bauschlosser
für leichtere Blecharbeit gegen guten Lohn gesucht. (60349
Güst. Schade, Hohestr 226.

Kesselschmiede
Hülfsarbeiter
1 tücht. Blechhobler
für leichte und schwere Bleche gesucht. (28880
Wo sagt die Geschäftsst d. Z.

2 Klempnergehülfen
auf sofort gesucht. **Fl. Dörmann, Holzwickede.** (29262

2 Klempner u. Installateure
auf sofort gesucht. (60177
G. Kügler. Hörde.

2-3 Anstreichergehülfen
gesucht. **Frau Ww. Spelsberg, Neugede,** Kolonie Adolf von Hansemann. (60772

Mehrere (29408
Anstreicher-Gehülfen
für Eisenkonstruktion sucht **Tommes & Kruse, Unna,** 29408) Anstreichergeschäft.

Anstreichergehülfen
auf sofort gesucht von (29185
B. Spielhoff, Horst-Emscher.

Tüchtige
Anstreicher-Gehülfen
gesucht. (28838
H. Schmitz, Mitfundestr. 3.

Zwei ordentliche (29116
Anstreicher-Gehülfen
sucht **Emil Rücker, Lütgendortmund,** Kaiserstraße 49.

Tüchtige Acquisiteure
auf lange Zeit für ein vornehmes Reklameunternehmen **bei hohem Verdienst** sofort gesucht. Offert. unt. **3337** an **G. Geerkens,** Ann.-Exped. **Hagen i. W.** (29414

Wir suchen für unser Magazin einen zuverlässigen, fixen
Vorarbeiter
der auch leichte schriftliche Arbeiten erledigen kann. 29392
Aug. Kopfermann, Glückaufstraße 52.

Anstreichergehülfen sucht **Albert Roß,** Weiherstraße 66. (

2 Zimmerleute
zur Aushülfe gesucht. (29304
Sterkel & Sonderhoff, Feldstraße 57.

Einige tüchtige
Zimmerleute
für Fußbodenlegen sofort gesucht. **Wilh. Ehmann,** Baugeschäft, Somborn, Post Kley. 29380

Tücht. Maschinenschreiner
sofort gesucht. (60253
Knappenbergerstraße 18.

Ein zuverläss. selbständ.
Maschinenschreiner
wird u. Angabe der Lohnansprüche und des Eintritts ges. Schr. Ang. u. **C.** 29373 a. die Geschst. d. Ztg. (

Tüchtige
Bruchsteinmaurer, Cementierer und Betonarbeiter
für auswärtige Baustellen sofort gesucht. (29265
Betonbaugeschäft Franz Schläter
Märkischestraße 59.

Steinmetzen
gesucht. **H. Kreutzheide,** am südwestl. Friedhof. (60809

Steinhauer gesucht.
Zwei Steinhauerpoliere (auch Ausländer) werden mit größerer Kolonne Steinhauer (bis zu 60 Mann) für sofort gegen hohen Akkordlohn gesucht; desgl. einzelne Steinhauer. Für gute Wohnung innerhalb der Steinbruchgrundstücke wird ev. gesorgt.
C. Kühling, Steinmetzgesch., **Kalthof** bei Herdecke.

Suche sofort für dauernde **Winterarbeit** (29394
2 Vorarbeiter
und größere Kolonnen
Oberbauarbeiter.
Berchem, Ober-Eving.

Tücht. Erdarbeiter
sofort gesucht. Stundenlohn 42 Pfg. Wohnung frei. Bahnhofsbau **Kray-Nord,** bei Essen. 29382

50 tücht. Erdarbeiter für dauernde Arbeit nach Gelsenkirchen sofort gesucht.
J. G. Michels, Tiefbaugeschäft, Rottbausen.

Suche auf sofort **4 Mann.**
Ziegelei Klaas, Dortmund.

Ein älterer Polsterer
erste Kraft für dauernde Arbeit gesucht. **Polster-Möbelfabrik Carl Kranefeld, Hombruch-Barop.** (292-2

Tücht. Sattlergehilfen auf auf sofort gesucht. **Heinrich Rohde,** Töllnerstr. 12. (

Tüchtiger
Tagschneider
per sofort auf Werkstube gesucht. (29523
Heinrich Marx, Hansastr. 57.

Tüchtige
Westenarbeiter
in oder außer dem Hause sofort gesucht. (29397
Theodor Heiden, Betenstr 13. I

Schuhmachergehülfe
gesucht. **Hörde,** Schulstr. 35.

1 tücht. Schuhmacher sofort ges. R. Weise, Humboldtstraße 14. (

Tücht. j. Schuhmachergeselle sof. gesucht. W. **Bartmann, Rheinischestr. 45.** (60833

Suche sofort einen zweit. jg.
Bäckergehülfen
Werne b. Langendreer, Markst. 28

Tüchtiger (29234
Bäckergehülfe
für sofort geg. hoh. Lohn gesucht. **Kirchlinde,** Wilhelmstraße 32

Bäckergeselle
gesucht. **Heinr. Nordsiek, Herne,** v. d. Hebdtstr. 29242

1 junger anständ. **Bäckergeselle** gesucht von **Fritz Rellensmann,** Ostenhellweg 55.

Tücht. Bäckergehülfe gesucht 60463) Zimmerstraße 36.

Ordl. 2. Bäckergeselle
auf sofort gesucht.) Altermühlenweg 77.

1 tücht. verheirat. **Bäckergeselle** auf sofort gesucht. Schuberstr. 20, Komptoir.

Ein **Bäckergeselle** gesucht. 60703) Kaiserstraße 14.

Ein tüchtiger Bäcker- und Konditorgehülfe
findet angenehme Stellung. (**Rudolf Haarhaus, Hagen,** Eckeseverstraße 194.

Jung. Bäcker- u. Konditor-Gehülfe
bis z. 20. ges. **C. Engstfeld, Hörde,** Langestraße. (

Ein jg. **Bäckergeselle** ges. 60811) Schillerstraße 61.

Ein junger **Bäcker- und Conditor-Gehülfe** bei hohem Lohn ges. **Wilhelm Schewe,** Herdecke a. d. Ruhr. (

Für eine Konditorei wird zum 1. od. 15. Sept. ein durchaus selbständig., in all. Fächern erfahrener
Erstgehülfe
ges. Militärfreier bevorz. Schr. Ang. u. **M. R. 99** an die Geschst. d. Ztg. in Hörde.

Auf sofort ein tüchtiger **Bäcker- und Konditorgehülfe** und **Lehrling** gesucht. 60790) Unnaerstraße 7.

Suche tücht. i. (29278
Barbiergehülfen.
Eintritt sofort.
Ewald Höper, Annen i. W., Wittenerstr.

2 Friseurgehülfen sofort gesucht. Hoher Lohn, dauernde Stellung. **Robert Harings, Gronau i. Westf.** (60205

Barbiergehülfe
kann sofort eintreten. **Fr. Dahms,** Barbier, **Stockum** b. Witten, Provinzialstr. 58. (

Ein tüchtiger (60565
Friseurgehülfe
gegen hohen Lohn sofort gesucht. **Friedr. Schröer, Hamm i. W.,** Nordstraße 8.

Junger Friseurgehilfe sof. ges. Lohn 8—12 Mk. wöch. **Karl Wagener, Bochum,** Adolfstraße Nr. 49.

Ja. **Friseurgehülfe** sof. ges. **Willy Bossehein,**) Hohensyburgstraße 24.

Friseurgehülfe
z. 27. August gesucht. (**F. Küper,** Westenhellweg.

Suche sofort ordentlichen **Friseurgehülfen, Carl Lueg,** Herren- u. Damen-Friseur **Hörde,** Langestraße 25. (

Nüchterner Portier
welcher Riemen auszubessern versteht, findet dauernde Stell. **Westdeutsche Marmor- und Granitwerke,** Aktiengesellschaft 29324) Sölderstraße 166.

Ein **junger Arbeiter,** der fahren kann und gute Zeugnisse besitzt, sofort ges. **Lvers Färberei,** 60677) Körnerhellweg 46.

Ein solider **Arbeiter** wird sofort oder spät. für Kellerarbeit gesucht. 60768) Holzhofstraße 3.

Wir suchen einen fleißigen, intelligenten jungen Mann im Alt. von a. 17—18 J. als
Lagerarbeiter
Dauernde Stellung bei gut. Lohn.
Gebrüder Eick, Chocoladen- u. Zuckerwarenfabrik. (

Ein ordentlicher
Lagerarbeiter
der auch zu fahren hat, findet sofort Stellung bei (29101
Th. Ostermann, Kamen, Getreide- u. Mehl en-gros.

Platzarbeiter
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. (29155
Gläßing u. Schollwer, Feldbahn-Fabrik **Schüren,** Kreis Hörde.

Junge Leute
im Alter bis zu 40 Jahren erhalten gründliche Ausbildung als Beamter für **Domänen, Rittergüter, größere landwirtschaftl. Betriebe** pp. durch **staatl. geprüfte Lehrer** Gesunder Beruf. Ia. Anerkennungsschreiben aus allen Kreisen. Prospekt geg. 20 Pfg. Marke. **Landwirtschaftliches Technikum Münster i. W.**

Solid. fleiß.. intell.. mögl. verh.. jung. Mann als (
Geschäftskutscher
dessen Frau eine Filiale zu leiten hätte unt. günst. Bedingg. ges. Kaut. erf. Schr. Ang. u. **Qu. 841** an Geicht.

Ein solider, tüchtiger
Kutscher
z. Brotfahren auf sof. ges. **Simmen, Witten.**

Nücht. Bierkutscher
sofort gesucht. (29252
Brauerei Westfalia, Lütgendortmund.

Zuverlässiger solider
Kutscher
zum baldigen Eintritt ges. Meld. b. Ww. **Heinr. Weber,** Inh. **Ernst Etibh, Eving,**) Bergstraße 56.

Junger Kutscher von 16 bis 17 Jahren ges.) Schubertstr. 28.

Verheirateter, solider (29371
Fuhrknecht
möglichst sofort gesucht.
W. Deilmann, Annen i. W.

Zuverlässiger, nüchterner
Fuhrmann
gesucht. Näh. Kreuzstr. 23. (

2 tüchtige
Fuhrknechte
sof. gesucht. Dauernde Beschäftig. **Ziegelei Schalt, Hagen i. W.**

Ein Knecht
für schweres Fuhrwerk sofort gesucht. **J. Holtemeyer,** Baugeschäft, **Lütgendortmund.** (

Ordentl. Knecht
sofort gesucht, **Wilh. Althoff,**) Paulusstr. 5, a. Viehmarkt.

Suche auf sobald ein. tücht. zuverlässigen (60846
Ackerknecht
Verwaltung Crengeldanzer Hof bei Witten.

Junger Hausdiener
bei hohem Gehalt sof. ges. 29405) Brückstraße 22.

Hausknecht,
der auch die elektrischen Lampen mit in Ordnung zu halten versteht, gesucht.) Münsterstraße 49.

Kräftiger Junge als **Hausbursche** gesucht. 60794) Rolandstraße 10.

Stadtkundiger
Halbinvalide
zum Fahren gesucht. (29374
Opitz, Rheinischestr. 215.

Halbinvalide für leichte Beschäftigung gesucht. Selb. muß im Fahren bewandert sein. **G. Schober,** Westerbleichstraße 60. (60752

Schulfreier Knabe
von 14—16 Jahren für leichte Hausarbeit, sowie z. Aufsetzen der Kegel gesucht. **Gust. Ellerkmann,** 29428) Markt 20.

Zuverlässiger Junge
von ordentl. Eltern zum Kartenverkauf gesucht. (29364
Central-Automat, Steinplatz

Ein Junge
von 14—15 Jahren sof. gesucht für Milchverkauf. (29250
Oesterbolstraße 140, Stahlwerk Hösch.

Junge od. Mädchen für Milchgeschäft sof. ges. Am Fredenbaum, Jakobstr. 11.(

Laufjunge sofort gesucht.) Zimmermann, Kuckelke 32.

Spüljungen
für Automat zum sofort. Antritt gesucht. **Central-Automat** 29363) Steinplatz.

Kellnerbursche sofort gesucht. 29406) Brückstraße 22.

Ein **Laufbursche** gesucht. (Westenhellweg 17.

Größere Feuerversicherungs-General-Agentur sucht intellegenten (29402
Lehrling
per sofort oder 1. Oktober. Sofortige Vergütung.
Schriftl. Angeb. unt. **D. R. 4854** an die Geschäftsst.

Für die Subdirektion einer ersten Versicherungsgesellschaft wird bei sofortiger Vergütung ein
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen gesucht.
Selbstgeschr. Angebote unt. **A. 2966** an **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Dortmund.**

Für unser Zeichenbureau suchen wir einen intellig.
Lehrling
mit gut. Schulzeugnissen o. Volontär geg. sof. Vergüt.
Hoffmann u. Zerres, Bremerstraße 24.

Lehrling
mit bester Volksschulbildung für Büro und Lager einer großen Kolonialwar.-Handlung gesucht (29330
Schriftl. Offerten mit ausführl. Lebenslauf bef. u. **A. Z. 4849** an die Geschäftst. d. Ztg.

Schriftsetzerlehrling
sof. od. später gesucht. Bei guter Schulbildung wird erstklassige Ausbild. garantiert. Sofort. Verdienst. **Boden u. Firchow, Hoheitr 17**

Schlosserlehrlinge
gesucht. **Maschinenfabrik Friedr. Pelzer, G. m. b. H.** Kaiserstraße 176. 29368

Maler- und Anstreicher-Lehrling
per sofort oder später gesucht. **Fritz Krahe,** Baumstr. 18. (

Polsterer- und Dekorateur-Lehrling ges. **Ernst Heidrich,** Weißenburgerstraße 10.

Kellner-Lehrling
Kellner-Volontär
Sohn anständiger Eltern, nicht unter 17 Jahren alt, per sofort **gesucht.** (
Hotel Römischer Kaiser.

Friseurlehrling gesucht. **B. Koch,** Langestraße 79. (

Modellschreinerlehrling
gesucht. **Adolf Baltes,** Modellfabrik, Lauenburgerstraße 10-12. 60447

Lehrling
ges. mit gut. Schulkenntn. für Engros-Gesch., 2jähr. Lehrzeit, monatl. Vergütung 15—20 Mk. Off. u. **U. 820** a. d. Geschst. d. Ztg. (

Jüngling zur Ausbildung für ein Dedail- und Engros-Geschäft bei sofort. Verdienst ges. Selbstgeschr. Angeb. unt. **E. 830** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Bäckerlehrling, Sohn ordl. Eltern, auf sofort od. spät. unter günstigen Bedingung. ges. **H. Sümming,** Heilige, gartenstraße 46. (

Mehrere Schlosserlehrlinge werden gegen sof. gut. Verdienst noch eingestellt.
Schr. Ang. u. **St. 844** an die Geschst. d. Ztg. (60848

Junges Mädchen
mit schöner Handschrift als
Kassiererin
gesucht.
Schriftl. Angeb. u. Nr. **29212** an die Geschäftsst. d. Z. (29212

Filial-Leiterin
für **1. Kaffeegeschäft** für sofort nach **Unna** gesucht. (29181
Meldung. bei **L. Ibe, Dortmund,** Rheinischestraße 39.

Jüngere (60558
Maschinenschreiberin
die stenographiert, per 1. Septbr. gesucht. **Rechtsanwalt Dr. Jaraczewer,** Ostenhellweg 28.

Maschinenschreiberin
im Stenographieren perfekt, sof. od. z. 1. Oktober ges. Angebote u. **C. K. 4851** an die Geschst. d. Ztg. (

Für u. Abteilung Haus- u. Küchengeräte, Glas- und Porzellanwaren suchen wir p. 1. Oktober, eventl. früher 3 gewandte, branchekundige
Verkäuferinnen
ebenso **1 Lehrmädchen.**
Alb. Kersten u. Comp. Langendreer. (

Tüchtige
Verkäuferinnen
per sofort oder 1. Septbr. gesucht. (30755
Sieger's Lebensmittelhaus Dortmund, Heroldstr. 18 Ecke Nordstraße.

Per sofort
oder 1. Sept. suchen wir für unser Kolonial- und Delikatessengeschäft eine **ältere, gewandte Verkäuferin gegen hohes Salar** sowie **2 Lehrmädchen.** Kost u. Wohnung im Hause bei zweijähriger Lehrzeit. (29157
Gebrüder Wolff, Hersord, Altermarkt 11

Suche eine **Verkäuferin** für Metzgerei-Filiale. (60287
Ang. Feldmann, Metzgerei, **Eving,** Bergstraße 50.

Verkäuferinnen
für Manufaktur-, Kurz-, Weiß-, Woll-, Putz- u. Haushaltwaren per sofort gesucht. Meldungen vormittags von 10—12 Uhr Münsterstr. 49.

Eine jüngere (29258
Verkäuferin
für Kolonialwaren gesucht.
E. Middendorf, Mengende

Verkäuferinnen.
Mehrere tücht. kath. Verkäuferinnen für Kolonialwaren, sowie ein
Dienstmädchen
welches die Hausarbeit und Küche versteht, sofort gesucht.
Leo Quabach, Elberfeld, Hochstraße 67. 60513

Tücht. Verkäuferin
erste Kraft, geg. hohes Salär per 1. Sept. evtl. später ges. Off. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. bei freier Station erbet. **Schuhwarenhaus Gompertz,** Emmerich am Rhein. 29239

Jüngere Verkäuferin und Lehrmädchen
für Kolonialwaren gesucht.
Herm. Kleeblatt, Lindenhorst.

Per 1. Sept. suche eine jüng. **Verkäuferin** aus achtb. Fam. Schr. Ang. mit Zeugnisabschriften u. Photographie sowie Gehaltsanspr. a. d. Geschäftsst. d. Ztg. unter **B. 840** erbeten. (60759

Modes.
Suche per sofort (29296
II. Arbeiterin.
Gustav Igel, Langendreer.

Nähterin
für **Bettbezüge** und Schürzen gesucht. (29372
Wolff & Co., Westenhellweg 13.

Eine **tücht. Kleidermacherin** ins Haus gesucht.
60581) Kielstraße 28.

Schirme.
Gegen hohes Gehalt suche ich eine mit der Branche genau vertraute
erste Verkäuferin
Persönl. Meld. von 8—10 Uhr vorm.
Warenhaus Theod. Althoff.

Suche für meine Rind- u. Schweinemetzgerei eine tüchtige (29328
Verkäuferin
mit nur guten Zeugnissen.
Karl Kösters, Oestermärschstr. 21.

Mehrere tüchtige
Verkäuferinnen
für Spielwaren, Glas-, Porzellan- und Haushaltwaren gesucht. Bevorzugt werden solche, welche bereits länger in lebhaften Geschäften tätig waren und die Branche genau kennen. Offerten mit Gehaltsang. u. Zeugnisabschr.
T. & M. Pinthus, Dortmund
Brückstrasse 44.

Lehrmädchen
für Wäschenäherei gegen sofortige Vergütung gesucht. (29312
Rose & Co.

Junges Mädchen
welches im **Weißnähen** geübt ist, per sofort für angenehme dauernde Stellung gegen guten Lohn gesucht. Eventl. mit voller Pension. (29152
Carl Fromme Wwe., Dortmund, Westenhellweg 84.



Lohnende Hausarbeit.
Hausarbeiter Strickmasch.-Gesellschaft. Gesucht Personen beiderlei Geschlechts z. Stricken a. uns. Maschine. Einfache u. schnelle Arbeit d. ganze Jahr hindurch z. Hause. Keine Vorkenntn. nötig. Entfernung tut nichts z. Sache u. wir verkaufen die Arbeit. R. Genz & Co., Hamburg, Z. V. N., Merkurstrasse 5.

Für mein Korsett-Atelier einige tüchtige (29256
Näherinnen
gegen hohen Lohn gesucht.
Oscar Rüngeler, Korsettfabrik, Ostenhellweg 18.

II. Putzarbeiterin
gesucht. **Geschw. Henner,**) Rheinischestr. Hermannstr.-Ecke

Tüchtige Plätterin sucht Waschanstalt Hamsen Münsterstraße 51.

Eine ältere ev. zuverläss.
Köchin,
perfekt in d. bürgerl. und feinen Küche, gesucht. Photographie, Zeugn., Alter zu senden an Frau **von Löbbecke Haus Nachrodt, Westfalen.** (

Gesucht **nach Hattingen a. d. Ruhr** zum 1. Oktober eine
Köchin
oder Küchenmädchen
gegen hohen Lohn. (29317
Zu melden bei
Frau Apotheker Weeren, Dortmund, Markt 22.

Sofort.
Eine einfache tüchtige (29426
Köchin
sof. gesucht. **Frau A. Benkhoff,** Gildenhaus, Ostenhellweg 19.

Kochlehrfräulein
nicht unter 17 Jahren, ohne gegenseitige Vergütung sofort gesucht. Restaur. Kaiserhalle) Dortmund, Kaiserstraße 1.

Für mein Strumpfwar.-, Unterzeug- u. Korsett-Geschäft suche
Lehrmädchen
aus achtbarer Familie.
J. Krick, Westenhellweg 82a, gegenüb. d. Petrikirche. (

Für mein Kolonial-, Kurz- u. Manufakturw.-Geschäft suche ich sofort ein tücht. ev.
Lehrmädchen
Friedr. Hülsmann, Gelsenkirchen-Hessler, Horsterstraße 176. 29240

Lehrmädchen
aus achtb. Familie für mein Schuhwarengeschäft gesucht. Kost und Logis frei.
L. Gompertz, 29236 Emmerich a. Rh.

Lehrmädchen
aus braver kathol. Familie mit gut. Schulbild. f. ein Kolonialwarengeschäft auf sofort gesucht. Schr. Angeb. unt. **A. D. 4843** an die Geschäftsst. d. Ztg. (29194

Für **Kolonialwaren-, Konserven und Delikatessengeschäft** suche ich ein
Lehrmädchen.
Gute Schulbild. ist erford.
Carl Finkensiep, 28896 Hohestraße 126.

Lehrmädchen f. Kolonialw. ges. 1. Kampstraße 10. (

Junges Mädchen zur Erlernung der Küche gesucht. Körnerplatz 9.

Sammelt nur
grüne
Rabattmarken.

Prop. Dienstmädchen
per sofort oder 15. Aug. gesucht. 29887) Hohestr 10, Laden rechts.

Gesucht wird krankheitsbalber zum sofortigen Eintritt ein evgl.
Dienstmädchen
Hamburgerstraße 6, 2 Tr.

Ein beschеid. junges (29100
Mädchen
nicht unter 17 Jahren, wird zum 1. September d. Js. zur Erlernung der bürgerl. Küche bei Familienanschluß für Restaurant gesucht. — Taschengeld wird vergütet. Schriftliche Angebote unter **H. K. 4835** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Für meine Bahnwirtschaft u. Haushalt suche ich per 1. Septbr. ein besseres anständiges
Mädchen.
Nur mit guten Empfehlungen versehene wollen sich meld. **L. Jul. Schellhoff Iserlohn-West.**

Morgenmädchen
gegen guten Lohn gesucht. (29253
Zu melden Mallinkrodtstr. 441.

Gesucht möglichst sofort für herrschaftl. Haushalt perfektes
Hausmädchen
Angebote erbeten an Fabrikdirektor **Noltemeier, Werne b. Langendreer.** (29228

Morgenmädchen
für einige Stunden gesucht. (Westenhellweg 9, Handschuhgesch.

Ein Mädchen
zum Reinigen d. Geschäftsräume auf halbe Tage gesucht. (29375
Beckers Möbelmagazin, Steinstraße 49.

Ordtl. Mägchen
für kleinen Haushalt sof. gesucht. 60816) Bleichmärschstraße 19.

Saub. Morgenmädch. v. sof. 60789) **Philipp,** Münsterstr. 38.

Jung. Mädchen
für Nachmittags f. leichte Hausarbeit gesucht. (60288
Vogeler, 1. Kampstr. 121.

Ein ordentl., tüchtiges (29429
Dienstmädchen
gesucht. Lohn monatlich 20 Mk. **Frau Ellerkmann,** Markt 20.

Gesucht:
Fräulein für Sektbüfett, Fräulein für Schießstand, 80—100 Mk. monatlich.
Mädch. z. Bedienen der Gäste Burschen zum Fahren, **Arbeiterfamilien.** (60793
Heinrich Maagh
Stellenvermittler, Königswall 10 am Hauptbahnhof. (

Sauberes Tagesmädchen
sucht Photogr. Atelier **Hammerschlag,** Westenhellweg 52. (

Ein properes starkes
Dienstmädchen
sofort gesucht. Lohn 20 Mark. 60782 Dortmund, Kaiserstr. 1.

Pünktliches und sauberes
Halbtagsmädchen
gesucht. (29349
Ardeystraße 9 a. II.

Für kleinen Haush. tücht.
Mädchen
das perfekt kochen kann, geg. hoh. Lohn n. Düsseldorf ges. Keine Wäsche, Gute Zeugn. a. herrschaftl. Häus. erford. Frau **Hobräck, Dortmund,** Knappenbergerstraße 109.

Ev. Mädchen
14 —16 J., bald. für jung. Ehepaar auf bess. Landhaus in nächster Nähe gesucht. Näh. Königswall 74.

Ein fleiß. properes evgl.
Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen zum 15. Sept. od. 1. Okt. gesucht. 29274) **Wilh. Kersten, Lütgendortmund,** Amtsst. 4.

Für einen landwirtschaftl. Haushalt wird auf sof. ein im Kochen usw. erfahr. evgl.
Mädchen
ges. Gehalt 360 Mk. ev. nach Leistung, mehr. Zweitmädch. vorh. Gefl. Ang. umgeh. u. **C. 4842** an die Geschst. (
Suche zum 1. Sept. oder früher ein ord., properes, nicht zu junges
Mädchen
für Küche u. Haushalt.
Frau Karl Kuhlmann, 60456 Brackel.

Wegen Krankheit des j. b. auf sof. oder später ein zuverlässiges, properes
Mädchen
gesucht, am liebsten von auswärts. **Frau Jul. Reitemeier,** Stolzestr. 29. 29260

Fortsetzung siehe nächste Seite.

1 Kochlehrmädchen,
Kind brav, Eltern, z. sofort. Eintrit ges. Lehrzeit 1 Jahr ohne gegens. Vergüt. Fam.-Anschl. u. a. Behandl. zugef. **Frau Heinr. Müller, Hagen,** Restaurant zur Post, 29148 Wehringhauserstr. 58.

Tüchtiges
Lehrmädchen
aus achtbarer Familie gesucht. **Hugo Schulte,** Kolonialwaren, **Scharnhorst,** Post **Brackel,** 28821 Station Kirchderne.

Lehrmädchen
gesucht aus achtbar Familie gegen sofortige Vergütung. **Carl Isbarn,** Westerbleichstr. 26, Kurz-, Weiß- und Wollwaren. (60620

Suche sof. ein kräftiges
Laden-Lehrmädchen
für meine bess. Metzgerei ohne gegens. Vergütung.
Off., wenn mögl. m. Bild, an Frau **Heinrich Aldenhoven, Gelsenkirchen 7.** (

Lehrmädchen
von achtb. Eltern bei sofort. Vergütung gesucht. Meldungen nachmittags Ludwigstraße 5.

Suche per 1. September ein einfaches
Fräulein
das selbständ. gut bürgerlich zu kochen versteht.
Frau H. W. Greeven
Münsterstraße 7
Schwanen-Drogerie.

Gesucht
zum 1. September ein einf. **Fräulein,** welches selbständig kochen kann und im Haush. durchaus erfahren ist, bei hohem Gehalt. Zweitmädch. vorhanden. (29095
Frau E. Frensdorff, z. Zt. **Bad Lauterberg,** Berghotel **Ritscherhöh.**

Ein tüchtiges ev.
Fräulein
welch. die Hotelküche gründl. versteht, z. Stütze d. Hausfr. f. Küche u. Haush. per bald ges. Fam. Behandl. u. guter Lohn zugesichert.
Hotel Voß, Neuenrade.

Sofort zuverlässiges (29369
Tagesmädchen
gesucht. Ostwall 9, II, rechts.

Tagesmädchen
von 15—17 J. zum 15. gesucht, welches bei ihren Eltern wohnt.
Frau Ed. Schulte,
60711) Münsterstraße 58.

Jung. Dienstmädchen
für besseren Privathausb. gesucht. 60617) Hagenstraße 56, 2. Etg.

Nach Düsseldorf ein evgl.
Mädchen
bei hohem Lohn für sof. od. spät. gesucht. Vorstellung b. 2 Uhr Burgmundastr. 18, I.

Ausstellungs-Lokal
Ludwigstrasse 5
eine Sehenswürdigkeit.